Ostfalia
Hochschule für angewandte
Wissenschaften

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel
Fakultät Recht
Brunswick European Law School

Pressespiegel 2009

Pressespiegel 2009

Januar

15.01.2009	KMU-Management International - Mit E-Learning fit werden für das Auslandsgeschäft	(Mitteilung der Handwerkskammer)	1-3
16.01.2009	Handwerker sollen im Ausland Märkte erobern	(Braunschweiger Zeitung)	
21.01.2009	Die digitale Spaltung überwinden - Neue Pilotstudie erfoscht, wie das Internet die nachhaltige Entwicklung von Kommunen beeinflussen könnte	(Braunschweiger Zeitung)	4
23.01.2009	Prof. Dr. Stefan Zeranski im Bloomberg TV Interview	(Mitteilung der BELS)	

Februar

02.2009	BELS baut Kooperation mit Murdoch University in Perth aus	(Mitteilung der BELS)	5-7
22.02.2009	Datenautobahnen wichtig für wirtschaftliche Entwicklung und Strukturen Breitbandversorgung als Standortfaktor	(Wolfenbütteler Schaufenster)	8
25.02.2009	So kann es nicht weitergehen	(Deutsche Pensions- & Investment Nachrichten)	9-12

März

04.03.2009	Neue Kunden im Ausland finden	(Braunschweiger Zeitung)	13
06.03./07.03.2009	Seminar zum US - Exportkontrollrecht Erstes gemeinsames Seminar von BELS und AWA	(Mitteilung der BELS)	14-15
07.03.2009	Firmen zur Breitbandverfügbarkeit befragen	(Braunschweiger Zeitung)	16

April

01-02.04.2009	IIR-Fachkonferenz für das Kreditgeschäft in Österreich: Wie profitabel ist Ihr	KURS2009	17-21

	Kreditgeschäft? Im Spannungsfeld von Liquiditätsspread. Fremdwährungskrediten und internationalen Auflagen		
24.04.2009	7. Diplomfeier der Brunswick European Law School (BELS) - Fachbereich Recht	(Mitteilung der BELS)	22-25
25.04.2009	Sich stets der Konsequenz von Entscheidungen bewusst sein - Absolventen der Fachhochschule erhalten Diplome	(Braunschweiger Zeitung)	26
29.04.2009	"Die Google-Story"	(Braunschweiger Zeitung)	27
Mai			
05-06/2009	BankenTimes Spezial Banksteuerung/Controlling (Zeranski)	Finanz Colloquium Heidelberg	28-35
11.05.2009	Blick hinter die Kulissen von Google	(Braunschweiger Zeitung)	36
14.05.2009	IP-Law International SS 2009, Exkursion "München als Hauptstadt des Geistigen Eigentums"	(Mitteilung der BELS)	37-39
14.05.2009	Alle Bücher der August-Bibliothek digitalisieren	(Braunschweiger Zeitung)	40
26.05.2009	Gastvortrag zum Thema: "Anwaltskanzleien und die globalisierte Rechtsberatung"	(Mitteilung der BELS)	41-42
29.05.2009	Europäische Union vergibt Chance, Stärke zu zeigen	(Braunschweiger Zeitung)	43
29.05.2009	Schüler der Region waren die besseren Europa-Kenner	(Braunschweiger Zeitung)	44
31.05.2009	Europatag der FH Braunschweig/Wolfenbüttel: 250 Schüler informierten sich	(Wolfenbütteler Schaufenster)	45
Juni			
03.06.2009	Antrittsvorlesung Prof. Dr. Stefan Zeranski „Liquiditätsrisikomanagement in Banken	(Mitteilung der BELS)	46

	im Umbruch – Methodische Ansätze zur Neuausrichtung des Liquiditätsrisikomanagements“		
06.06.2009	Erste Schritte in die Selbständigkeit	(Braunschweiger Zeitung)	47
06.06.2009	Studierende werden zu Unternehmern	(Braunschweiger Zeitung)	48
16.06.2009	Mobile Farm für moderne Landwirte	(Braunschweiger Zeitung)	49
17.06.2009	Wolfenbüttel startet die virtuelle Region	(Braunschweiger Zeitung)	50
22./23.06.2009	The Conference for Testing & Finance Professionals – Programm	(www.testingexperience.com)	51-82
Juli			
13.07.2009	Prof. Dr. Achim Rogmann in den Wissenschaftlichen Beirat des Europäischen Forums für Außenwirtschaft, Verbrauchsteuern und Zoll e.V. aufgenommen	(Mitteilung der BELS)	
15.07.2009	Nur die Chefs sitzen auf dem Schleudersitz - Arbeitsrechtsexperte Call zum Eintracht-Prozess	(Braunschweiger Zeitung)	83
16.07.2009	Die sechs wichtigsten Fragen und Antworten zum Fall Uwe Hain - Gespräch mit Arbeitsrechtsexperte Professor Call	(Braunschweiger Zeitung)	84
22.07.2009	Die betriebliche Vorsorge könnte gestärkt werden	(Braunschweiger Zeitung)	85
August			
29.08.2009	Unternehmertum muss man experimentell erfahren	(Braunschweiger Zeitung)	86
September			
09.09.2009	Wahlempfehlung der Betriebsrats-Chefs?	(Braunschweiger Zeitung)	87
Oktober			

08.10.2009	Hochschulen der Region wollen Gründer besser fördern	(Braunschweiger Zeitung)	88
10.10.2009	Technologie ist nicht wichtig	(Braunschweiger Zeitung)	
19.10.2009	Erste gemeinsame Veröffentlichung mit Partnerfakultät in Belgrad erschienen	(AW-Prax)	
20.10.2009	Unternehmer muss immer neue Ideen haben	(Braunschweiger Zeitung)	89
22.10.2009	Studierende der BELS sind zu Gast in der Abteilung Markenschutz der Mast-Jägermeister AG. Weitere Informationen finden Sie hier.	(Mitteilung der BELS)	90
November			
24.11.2009	Liquiditäts-Management im Zeichen der Finanzkrise	(TreasuryLog 5/2009)	91-92
27.11.2009	Meisterbrief und Hochschulabschluss	(Braunschweiger Zeitung)	93
Dezember			
29.12.2009	Mehr als nur Protokolle archivieren	(Braunschweiger Zeitung)	94

Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel
Brunswick European Law School

Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade

Presseinformation

15. Januar 2009

Pressestelle Braunschweig:
Sandra Jutsch

Handwerkskammer
Braunschweig-Lüneburg-Stade
Burgplatz 2 + 2 a
38100 Braunschweig

Telefon 0531 1201-120
Fax 0531 1201-111
jutsch@hwk-bls.de
www.hwk-bls.de

KMU-Management International – Mit E-Learning fit werden für das Auslandsgeschäft

Braunschweig, 15. Januar 2009 - Startschuss für neues Projekt: Informationen für Auslandsgeschäfte werden im neuen Projekt „KMU-Management International“ der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade und der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel mit der Vermittlung von kaufmännischem Wissen kombiniert.

Das Projekt KMU-Management International richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die mit dem Ausland Geschäfte aufnehmen wollen. Auf der E-Learning-Plattform www.kmuinternational.de gibt es Lerninhalte, Checklisten und weiterführende Informationen über die Möglichkeiten für Geschäfte mit dem Ausland und was dabei beachtet werden sollte. „In Norddeutschland ist das Projekt in dieser Form einzigartig und trägt der zunehmenden Nachfrage nach Auslandsaktivitäten von Betrieben aus der Region Rechnung“, sagte Otto Schlieckmann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade.

Die Online-Plattform bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, rund um die Uhr die Inhalte abzurufen und zu lernen. „Besonders Existenzgründer und Unternehmer in der Nachgründungsphase können oft nicht an regelmäßigen Seminarterminen teilnehmen, weil sie sich um den Aufbau ihres Geschäfts kümmern müssen“, sagte Professor Reza Asghari, Projektleiter der Fachhochschule. Daher sei die E-Learning-Plattform der ideale Weg, Wissen für jeden individuell zu vermitteln. Parallel wird das Gelernte auf Präsenzveranstaltungen vertieft.

KMU-Management International ist der Nachfolger des EU-geförderten Projekts KMU-Management. „Die bisherigen Inhalte stehen auch auf der neuen Plattform zur Verfügung, so dass die Teilnehmer davon weiter profitieren können“, sagte Eckhard Sudmeyer, Projektleiter der Handwerkskammer. So sind dort auch Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre und Skripte zu allgemeinen Rechts- und Steuerfragen zu finden, um den Teilnehmern einen möglichst vollständigen Überblick zu geben. Existenzgründer spricht das Projekt damit ebenso an, wie bereits bestehende Betriebe, die ins Ausland expandieren wollen.

KMU-Management International ist eine Kooperation der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade mit der Brunswick European Law School an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel. „Durch das Projekt können wir unseren Absolventen praktische Hilfestellungen geben, wenn sie sich selbstständig machen wollen“, sagte Professor Reza Asghari. Daher sei die Handwerkskammer ein wichtiger Partner für das Thema Existenzgründung.

Auch Otto Schlieckmann freute sich über die gute Zusammenarbeit. „Wir brauchen im Handwerk verstärkt Fachhochschulabsolventen, um den gestiegenen technischen Anforderungen gerecht zu werden.“ Wer einen Betrieb gründen oder übernehmen wolle, müsse heute neben handwerklichem Können auch wirtschaftliche und technische Kenntnisse mitbringen. Dafür seien Absolventen der Fachhochschule in Verbindung mit den Lerninhalten von KMU-Management International gut ausgerüstet.

Die Anmeldung für KMU-Management International erfolgt auf der Internetseite www.kmuinternational.de. Die Teilnahmegebühren betragen für Studenten und Absolventen der Fachhochschule sowie für die bei der Handwerkskammer eingetragenen Betriebe pro Halbjahr 30 Euro, für alle anderen 60 Euro.

Über das Projekt:

KMU-Management International ermöglicht sowohl den Jungunternehmern in der Nachgründungs- und Etablierungsphase eine Wegbegleitung sich auf den international geprägten Wettbewerb vorzubereiten als auch den bestehenden KMU sich dem Markt entsprechend anzupassen und auszurichten.

Es bietet sich damit allen Unternehmern eine flexible Lösung, mit Hilfe eines Blended-Learning-Konzepts zeit- und ortsunabhängig Wissen aufzubauen. Praxisorientierte E-Learning-Module vermitteln dabei die wichtigsten betriebswirtschaftlichen und juristischen Kenntnisse für einen erfolgreichen Start auf neuen Märkten mit Hilfe des Internets. Dozenten aus der Hochschule, der Handwerkskammer und der Wirtschaft stehen den Teilnehmern interaktiv über die Plattform zur Verfügung. Zusätzlich bietet das Projekt in regelmäßigen Abständen Präsenzveranstaltungen. Hier werden themenbezogen vertiefende Kenntnisse über neue Absatzmärkte vermittelt und es besteht die Möglichkeit zur Live-Diskussion mit den Dozenten.

Es bietet sich damit allen Unternehmern eine flexible Lösung, mit Hilfe eines Blended-Learning-Konzepts zeit- und ortsunabhängig Wissen aufzubauen. Das EU-geförderte Projekt (EFRE) hat eine Laufzeit von drei Jahren und das Projektbüro ist an der Brunswick European Law School der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel angesiedelt.

Pressekontakt:

Marcus Becks
Projekt KMU-Management International
Telefon: 05331 939-5253
Fax: 05331 939-5252
E-Mail: m.becks@fh-wolfenbuettel.de

Weitere Informationen:

FH Braunschweig/Wolfenbüttel
Brunswick European Law School
Projekt KMU-Management International
Projektleitung: Prof. Dr. Reza Asghari
Salzdahlumer Str. 46/48
38302 Wolfenbüttel
Telefon: 05331 939-5259
Fax: 05331 939-5252
E-Mail: info@kmuinternational.de
Internet: www.kmuinternational.de

Die Projektleitung Prof. Dr. Reza Asghari (1.v.l.) und Eckhard Sudmeyer (2.v.r.), sowie HWK-Hauptgeschäftsführer Otto Schlieckmann (1.v.r.) und Projektmitarbeiter Marcus Becks (2.v.l.) gaben den Startschuss für KMU-Management International

Zwischen Harz und Oderwald

Wir haben in der Redaktion munteres Telefonnummernraten gespielt. Nun, Sie werden sich fragen, warum wir sie nicht nachgeschlagen haben.

Es soll sie ja geben, die dicken Bücher mit den Namen und den Zahlen. Auch das Internet ist hier inzwischen recht hilfreich tätig.

Wir haben es deshalb nicht getan, weil es die meisten Anschlüsse so nicht mehr gibt.

Der Grund: Wir haben versucht, alle Nummern aufzuzählen, die wir im Laufe der Zeit selbst mal hatten. Erstaunlich, wie gut man sich erinnert…

Ihr Hans-Dietrich Sandhagen

E-Mail:
hans-dietrich.sandhagen@bzv.de

Die digitale Spaltung überwinden

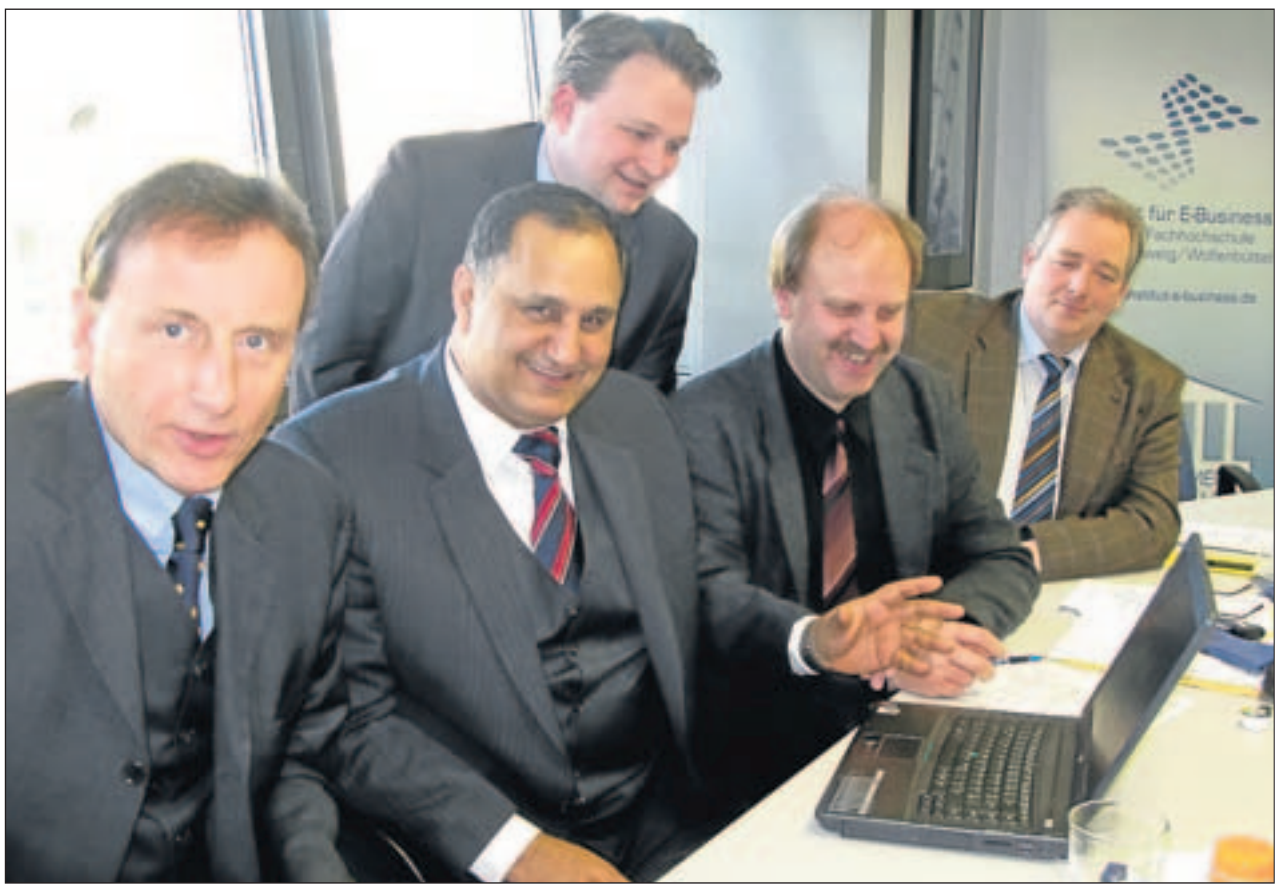
Neue Pilotstudie erforscht, wie das Internet die nachhaltige Entwicklung von Kommunen beeinflussen könnte

Von Stephan Hespos

SCHLADEN. Das Internet kann viel, aber kann es auch die Lebensqualität in den Dörfern sichern? Schladens Samtgemeindebürgermeister Andreas Memmert ist davon überzeugt. Den Nachweis könnte eine neue Studie liefern.

Bis Ende des Jahres soll ein dreiköpfiges Team um den Computer-Experten Reza Asghari analysieren, welche Chancen die kabellose Datenwelt eröffnet. Den Leiter des Instituts für E-Business an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel interessieren vor allem Nutzen und Wertschöpfung für Kommunalverwaltungen und Unternehmen – und wie Bürger davon profitieren können.

Den Auftrag für die Studie erteilte Memmert gestern gemeinsam mit seinem Sickter Amtskollegen Arne Pautsch. Je 5000 Euro lassen sich die beiden Samtgemeinden die Expertise kosten, weitere 40 000 Euro gibt Hannover. Denn, so Asghari: „Wir machen hier ein Pilotprojekt."



Betonen den landesweiten Modellcharakter des geplanten Projekts (von links): Dekan Matthias Pierson, Experte Reza Asghari, die Samtgemeindebürgermeister Arne Pautsch (stehend) und Andreas Memmert sowie der Landtagsabgeordnete Frank Oesterhelweg. Foto: Stephan Hespos

Familien fragen nach DSL

Nach Ansicht des Fachmanns leidet der ländliche Raum unter erheblichen Wettbewerbsnachteilen. Denn nicht alle Dörfer und Betriebe seien mit zufriedenstellenden Breitbandleitungen (DSL) versorgt. Memmert verdeutlicht die praktischen Konsequenzen: „Wenn wir Bauland ausweisen, fragen die Familien, ob sich ein Kindergarten in der Nähe befindet. Und sie fragen nach der Qualität der DSL-Versorgung."

Die Forscher um Asghari werden nun prüfen, wie Kommunen und Unternehmen auf der ganzen Welt Bürger im ländlichen Raum über das Internet teilhaben lassen. Der Experte: „Eigentlich ist das ein Thema für große Forschungslehrstühle." Ferner soll das Computer-Team eigene Anwendungen entwickeln.

Voraussetzung für das so genannte M-Business oder E-Government (siehe Stichwort) ist, dass die digitale Spaltung der Gesellschaft überwunden werden kann. Die Samtgemeindebürgermeister Memmert und Pautsch setzen dabei auf frei werdende analoge Radiofrequenzen. Diese könnten künftig etwa dazu genutzt werden, Dienstleistungen zu übertragen. Zukunftsmusik? Ja, meint Asghari. Doch es sei besser, neue Entwicklungen mitzugestalten, als später darauf nur noch reagieren zu können.

Das Rad müssen die Experten nicht einmal neu erfinden. So können Bürger auf den Internetseiten der Samtgemeinde Schladen bereits heute viele Dienstleistungen abrufen, sei es das Anmelden für einen Kindergartenplatz oder das Buchen des Dorfgemeinschaftshauses. Dennoch stehe die Region im Landesvergleich nicht an der Spitze. „Der Raum Oldenburg ist wesentlich weiter als wir", meint der Landtagsabgeordnete Frank Oesterhelweg.

Bücher online bestellen

Das Ziel der gemeinsamen Initiative fasst Memmert so zusammen: „Wir wollen die verlorene Infrastruktur im ländlichen Raum durch mobile Internet-Anwendungen ersetzen." Anders ausgedrückt: Macht der örtliche Buchladen zu, soll man seine Bücher zumindest über das Internet bestellen können.

STICHWORT

E-Government: Elektronische Abwicklung von Verwaltungsprozessen auf der Basis der Informations- und Kommunikationstechnologie.

M-Business: Jede Art von geschäftlicher Transaktion, bei der die Transaktionspartner im Rahmen von Leistungsanbahnung, -vereinbarung oder -erbringung elektronische Kommunikationstechnologie in Verbindung mit mobilen Endgeräten einsetzen.

Sternenwanderung für Jung und Alt in Klein Flöthe

Arbeiterwohlfahrt lädt bei gutem Wetter ein

KLEIN FLÖTHE. Der Ortsverein Flöthe der Arbeiterwohlfahrt (Awo) lädt zu einer Sternenwanderung für Kinder und Eltern nach Klein Flöthe ein. Der Termin: Samstag, 24. Januar. Treffpunkt ist um 20 Uhr am Dorfgemeinschaftshaus.

Die Wanderung führt nach Angaben der Awo 1 bis 2 Kilometer ins freie Feld. Bei schlechter Sicht fällt die Veranstaltung aus.

Sterne, so die Awo, könne man in der Natur bei klarem Wetter gut beobachten. Aber: Dafür müsse man sich der Jahreszeit entsprechend kleiden. Man solle es lieber etwas übertreiben mit der Kleidung, Kopfbedeckung und Schuhwerk, denn frierende Sternengucker würden schnell ungeduldig.

Mitgebracht werden sollte auch ein Fernglas, ebenso pro Person eine leere Pappröhre von der WC- oder Haushaltsrolle, zudem Taschenlampen oder Stirnlampen – wenn vorhanden mit rotem Filterglas, so die Awo. Die Nachtwanderung dauere zirka 1 bis 2 Stunden.

Kinderkirche macht Ausflug zum Torfhaus

Anmeldung ist von sofort an möglich – Schlitten und warme Kleidung

SCHLADEN. Zu ihrem alljährlichen Winterausflug der Kinderkirche am Montag, 9. Februar, lädt die evangelische Kirchengemeinde Schladen ein. Der Start mit dem Bus ist um 15 Uhr an der Bushaltestelle Sellhof.

Nach Angaben der Organisatoren geht es gemeinsam zum Torfhaus zum Rodeln. Schlitten, warme Kleidung und gute Laune seien mitzubringen. Sollte der Schnee bis dahin getaut sein, finde die Fahrt trotzdem statt. Ein anderes Ziel sei als Auswahl vorgemerkt.

Damit der Bus nicht überfüllt sei, wird um Anmeldung beim Kinderkirchenteam oder im Pfarramt unter ☏ (0 53 35) 3 61 gebeten. Hinweis: Aus Sicherheitsgründen müssen alle Kinder unter 8 Jahren von einem Erwachsenen begleitet werden.

IN KÜRZE

Ausbildung für die Stadtführer Hornburgs

HORNBURG. Ein Ausbildungsseminar für die Hornburger Stadtführer findet am Samstag, 24. Januar, von 10.30 Uhr an im Rathaus der Fachwerkstadt statt. Bürgermeisterin Helga Küchler wird begrüßen, Stadtdirektor Andreas Memmert wird offiziell eröffnen. Fritz Sengpiel wird anschließend das Konzept und weitere Termine des Seminars erläutern. Er wird auch in der ersten Ausbildungsstunde den Standard-Ablauf einer Stadtführung vorstellen und mit Dias Schmuck und Symbolik an den Fachwerkhäusern darstellen.

POLIZEI

Polizei sucht Zeugen

SCHLADEN. Die Polizei sucht Zeugen zu einer Verkehrsunfallflucht in Schladen. Am Freitag, 16. Januar, habe sich zwischen 7 und 8.30 Uhr auf der Straße „Am Weinberg" in Höhe der Samtgemeinde ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem der Außenspiegel eines parkenden Fahrzeuges beschädigt worden sei, so die Polizei. Der Verursacher habe sich unerlaubt vom Unfallort entfernt.

Hinweise: ☏ (0 53 35) 9 29 60.

Alarm zum Auftakt des Treffens

Jahresversammlung der Feuerwehr Groß Flöthe mit Rück- und Ausblick

Von Joachim Rosenthal

GROSS FLÖTHE. Kurz vor Beginn der Jahresversammlung der Feuerwehr Groß Flöthe gab es Alarm. Der Grund: ein Verkehrsunfall auf der Autobahn 395. Zwei Fahrzeuge mussten geborgen werden. Das berichtete Ortsbrandmeister Alexander Steek im Dorfgemeinschaftshaus.

Oderwald-Gemeindebrandmeister Hubertus Mahnkopf sprach über das neue Feuerwehrfahrzeug. Die Anschaffung sei speziell für den Autobahnabschnitt zugeschnitten. Sie sei eine wichtige Investition für die Zukunft gewesen.

Samtgemeindebürgermeister Karl-Heinz Spier nahm zum ersten Mal an der Jahressitzung in Groß Flöthe teil. Er freute sich über 48 aktive Mitglieder, mit dabei 5 Feuerwehrfrauen.

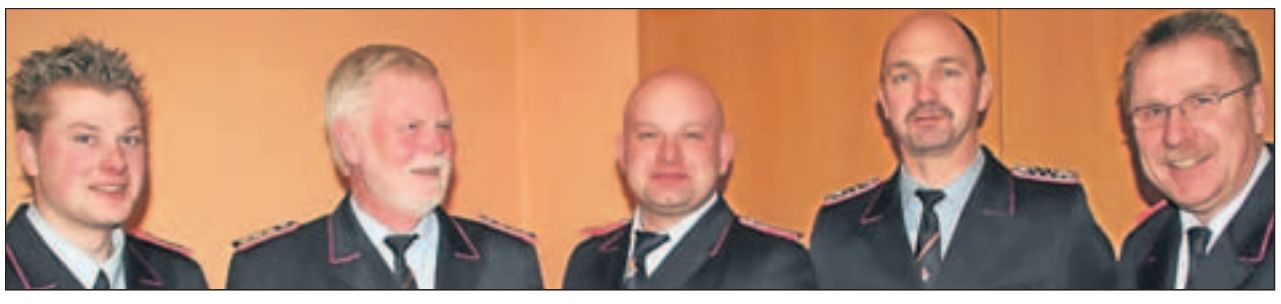
Steek verabschiedete danach Dieter Reiher als vieljährigen Jugendwart nach 21 Jahren aus dem Amt. „Dieter Reiher hat in unserer Feuerwehr seine Handschrift hinterlassen", sagte er. Er habe den Jugendlichen viel mit auf den Weg gegeben, fügte er hinzu.

Mahnkopf bezeichnete Reiher als einen Mann, auf den man „verdammt stolz" sein könne. Er habe mehr als hervorragende Arbeit in der Jugendfeuerwehr geleistet.

Zum Nachfolger als Feuerwehrjugendwart wurde Sören Freisler gewählt. In ihren Ämtern als Gerätewarte wurden Jens Marquordt und Torsten Pannig bestätigt.

Laut Ortsbrandmeister ist die Zahl der Mitglieder in der 137 Jahre alten Wehr konstant geblieben. Für alle Dienste und Einsätze 2008 wurden 2380 Stunden Dienst geleistet.

Mahnkopf beförderte Alexander Steek zum Brandmeister. Sein Stellvertreter, Michael Tomke, ist nun Oberlöschmeister. Beide haben die erforderlichen Lehrgänge an der Landesfeuerwehrschule in Celle absolviert. Den Truppführerlehrgang machte Sören Freisler.



Bei den Ehrungen und Beförderungen sind (von links) Sören Freisler, Dieter Reiher, Alexander Steek, Michael Tomke und Hubertus Mahnkopf zu sehen. Foto: Joachim Rosenthal

MELDUNGEN

Agentur für Arbeit am Freitag geschlossen

SCHLADEN. Die Agentur für Arbeit und die Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigungsförderung in Goslar, die auch für Schladen zuständig sind, bleiben am Freitag, 23. Januar, wegen interner Umzüge geschlossen. Das teilt die Einrichtung mit. Kunden, die eine Einladung erhalten hätten, könnten das Gebäude über das Berufs-Informationszentrum betreten. Mitteilungen und Meldungen seien am Montag, 26. Januar, nachzuholen. Kontakt in dringenden Fällen: ☏ (0 18 01) 55 51 11.

Spieleabend des MTV im Dorfgemeinschaftshaus

DORSTADT. Der MTV Dorstadt lädt am Freitag, 23. Januar, um 19 Uhr zu seinem nächsten Spieleabend ins Dorfgemeinschaftshaus ein. „Gleich welches Spiel, alles kann mitgebracht werden, und jeder ist willkommen", heißt es in der Einladung. Der Spaß am gemeinsamen Spielen stehe im Vordergrund.

Werlaburgdorfer wandern

WERLABURGDORF. Die Mitglieder der Wandergruppe des Seniorenkreises Werlaburgdorf treffen sich am Donnerstag, 22. Januar, zur nächsten Wanderung. Beginn ist um 14 Uhr am Pfarrhaus. Nach Angaben der Organisatoren geht es in Richtung Altenrode und Gielde.

Andacht zu Taizé

WERLABURGDORF. Die evangelische Kirchengemeinde Werlaburgdorf lädt am Freitag, 23. Januar, zur Taizé-Andacht ins Pfarrhaus ein. Beginn ist um 18 Uhr.

BELS baut Kooperation mit Murdoch University in Perth aus

Wolfenbüttel, 2. März 2009

Bereits seit fünf Jahren besteht eine Kooperation zwischen der Brunswick European Law School (BELS) und der Murdoch University in Perth, Western Australia. Trotz der großen Entfernung ist diese Kooperation durchgängig mit Leben erfüllt. Mehrfach konnten Vertreter der Murdoch University in Wolfenbüttel begrüßt werden, die für ein Studium „Down under“ warben oder auf das australische Rechtssystem einstimmten. Im Wintersemester 2004/2005 nutzte Prof. Dr. Achim Rogmann von der BELS ein Forschungssemester für einen mehrmonatigen Aufenthalt an der Murdoch University.

Um der Kooperation zusätzlichen Schwung zu geben und insbesondere die Chancen für ein Auslandsstudium der unter den Bachelor-Studiengängen eingeschriebenen Studierenden der BELS zu verbessern, war Prof. Rogmann in diesem Februar erneut zu Gast an der Murdoch University. Auf dem Programm standen Gespräche mit dem für Auslandsstudenten verantwortlichen Bereich Murdoch International und mit der Leitung der Murdoch School of Law. Erstmals wurde die Kooperation dazu genutzt, um im Rahmen eines Seminars einen Vortrag zu den jüngsten Entwicklungen der globalen Finanzkrise zu halten. Prof. Dr. Rogmann referierte zum Thema: „The Global Financial Crisis: A big but unanswered Challenge for the EU?“. Zu den Teilnehmern des Seminars gehörten vorwiegend Lehrende der Murdoch School of Law und der Business School. Prof. Rogmann zeigt sich von dem hohen Niveau der – internationalen und interdisziplinären – Diskussionen begeistert: „Die Kolleginnen und Kollegen der Murdoch University zeigten sich hoch interessiert an der Frage, wie wir in Europa mit den Folgen der Finanzkrise umgehen. Zugleich zeigte man sich aber geschockt, wie hart die europäische Wirtschaft durch die Finanzkrise getroffen wurde“.

Prof. Dr. Rogmann (r.) mit Dr. Jo Goodie, Senior Lecturer in Law, während des Seminars an der Murdoch University

Zwei Studierende der BELS vor Ort

Wichtig für die Kooperation ist vor allem aber, dass sie von Studierenden für ein Auslandsstudium genutzt wird. Hier bietet sich bereits jetzt eine breite Palette von Studienmöglichkeiten, von denen bislang überwiegend die Möglichkeit, ein Auslandssemester in Australien zu absol-

vieren, in Anspruch genommen wird. Ein Absolvent der BELS hat aber auch an der Murdoch University seine Masterarbeit angefertigt und nach zwei Semestern den begehrten Abschluss als Master of Laws (LL.M.) erlangt.

Seit einigen Semestern ist die BELS durchgängig mit meistens mehreren Studierenden in Perth vertreten. In diesem Semester sind es Sarah Buhmann und Svenja Wels, beide aus dem Studiengang Wirtschaftsrecht, die den Sprung auf den fünften Kontinent gewagt haben. Sie befanden sich gerade in der Orientierungswoche, die zu Beginn eines jeden Semesters von der Murdoch University für internationale Studenten angeboten wird. Prof. Rogmann nutzte seinen Aufenthalt, um sich erste Eindrücke der beiden Studentinnen schildern zu lassen: „Der Einstieg bei der Murdoch University war hervorragend organisiert. Das Programm der Orientierungswoche ist sehr vielseitig und man schließt sofort sehr viele Bekanntschaften mit Studenten aus allen Kontinenten“. Dadurch sehen sich die jungen Vertreterinnen der BELS schon nahe an ihrem Ziel, neue Kulturen kennen zu lernen um damit den Lebenslauf für künftige Arbeitgeber attraktiver zu gestalten. Die Studentinnen drückten aber auch Dankbarkeit aus, denn die FH Braunschweig/Wolfenbüttel insgesamt hat ihr Vorhaben erheblich unterstützt, nicht zuletzt durch ein Stipendium: „wir sind für die vielfältige Unterstützung außerordentlich dankbar. Zudem hat uns die bestehende Kooperation den Einstieg bei der Murdoch University erheblich vereinfacht“.

(v.l.) Sarah Buhmann, Prof. Dr. Achim Rogmann und Svenja Wels bei einem Treffen an der Murdoch School of Law

Kooperation fit für die Zukunft

Kernanliegen von Prof. Rogmann war es, die Kooperation aber noch auszubauen und ein Auslandsstudium auch unter geänderten Rahmenbedingungen noch attraktiver auszugestalten. Neben der Möglichkeit, australische Studenten für ein Studium an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel zu gewinnen, ging es in den Gesprächen vor allen Dingen darum, die Zahl der Gaststudenten an der Murdoch University weiter zu erhöhen. Die Studiengänge an der BELS befinden sich derzeit

nämlich im Umbruch und werden auf das Bologna-System (Bachelor/Master) umgestellt. Prof. Rogmann dazu: „trotz der gleich lautenden Abschlüsse unterscheiden sich die Studienabläufe ganz erheblich. Es ging vor allen Dingen darum, dass die Studierenden der BELS ein Auslandssemester möglichst ohne Reibungsverluste in ihr Studium integrieren können.“ In den Gesprächen, die Prof. Rogmann überwiegend mit seinem Kollegen Prof. Fernand de Varennes – dem derzeit amtierenden Dekan der Murdoch School of Law – führte, zeigten die australischen Partner breite Bereitschaft, auch Studierende aus den Bachelor-Studiengängen aufzunehmen. Dazu gehört auch die Möglichkeit, sich nach Bestehen der Bachelorprüfung an der BELS in das Master-Programm der Murdoch School of Law einzuschreiben.

Prof. Dr. Achim Rogmann mit dem amtierenden Dekan der School of Law, Associate Professor Fernand des Varennes (l.)

Um ein Auslandsstudium in Perth noch attraktiver auszugestalten, wurde vereinbart, ein Studienprogramm mit doppeltem Abschluss (double degree) auszuarbeiten. Dazu müssten sich Studierende der BELS für zwei Semester an der Murdoch School of Law einschreiben und eine Reihe von Prüfungen ablegen. Studierende der BELS müssten zwar zusätzliche Studienzeit investieren, könnten aber nach Abschluss ihres Studiums sowohl einen deutschen als auch einen australischen Hochschulabschluss vorweisen. Dazu Prof. Rogmann: „Auf diese Weise werden die Studierenden fit für die Herausforderungen des sich immer weiter globalisierenden Wirtschaftslebens. Es wird noch sehr viel Feinarbeit auf beiden Seiten des Globus zu leisten sein. Wir haben aber vereinbart, dass wir diesen Weg gehen wollen und gehen werden.“ Schon im kommenden Frühjahr soll ein Vertreter der Murdoch University nach Wolfenbüttel kommen, um den zusätzlichen Schwung in der Kooperation für die Anwerbung künftiger Studenten zu nutzen.

Bericht: S. Buhmann/A. Rogmann/S. Wels
Fotos: Murdoch University

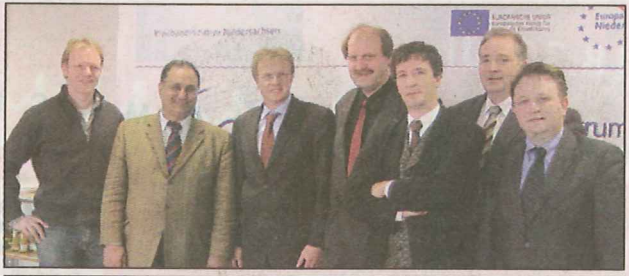
Datenautobahnen wichtig für wirtschaftliche Entwicklung und Strukturen:

Breitbandversorgung als Standortfaktor

Wolfenbüttel. Die Nutzung neuer Medien und Anwendungsmöglichkeiten steht schon seit Jahren im Zentrum der Zusammenarbeit zwischen Prof. Dr. Reza Asghari als Chef des Instituts für E-Business an der hiesigen Fachhochschule, bcc-Chef Josef Glöckl-Fronholzer, dem CDU-Landtagsabgeordneten Frank Oesterhelweg und den beiden Samtgemeindebürgermeistern Andreas Memmert aus Schladen und Dr. Arne Pautsch aus Sickte.

Sie beschäftigen sich intensiv mit dem Nutzen schneller Datenverbindungen für die wirtschaftliche Entwicklung und für Private, aber eben auch mit praktikablen Anwendungsmöglichkeiten, die diese Technik bietet.

Im Rahmen einer eintägigen Exkursion informierten sie sich im Breitband Kompetenz Zentrum in Osterholz über die aktuell vorgenommene Bestandsermittlung im Land Niedersachsen - die Hälfte der Landkreise ist hier bereits weiter als der Landkreis Wolfenbüttel. In Oldenburg führten sie ein umfassendes Gespräch mit Dr. Brinker als Chef der EWE AG, die sich sowohl im Bereich Energie als auch in der Feldern Informationstechnologie und Telekommunikation erfolgreich engagiert.



Die Reisegruppe im Breitband Kompetenz Zentrum in Osterholz sowie bei EWE-Chef Dr. Brinker in Oldenburg.

Man war sich in der Bewertung einig, dass sowohl Ver- und Entsorger als auch Landkreise und kreisfreie Städte in Südostniedersachsen die Entwicklung verschlafen hätten. „Wir haben im Rahmen unserer Besuche viele interessante Kontakte geknüpft, die wir jetzt weiter nutzen werden", so Frank Oesterhelweg, der gemeinsam mit seinen Kollegen in Kürze umfassender über die aktuellen Gespräche informieren will.

„So kann es nicht weitergehen"

Er kann das beste Depot A aller Genossenschaftsbanken im Jahr 2008 vorzeigen und musste wie im Vorjahr nichts abschreiben. Das Betriebsergebnis seiner Bank stieg um 30 Prozent. Ein Gespräch mit dem Treasurer der Kölner Bank über Risikomanagement, Vermögensvernichtung auf Kosten der Allgemeinheit und seine neue Laufbahn.

Fragen: Maik Rodewald
Antworten: Dr. Stefan Zeranski, Leiter Treasury, Kölner Bank

Dr. Stefan Zeranski

Irgendetwas lässt den 41-jährigen Vater zweier Buben nicht zur Ruhe kommen. Dieser „Mr. Rastlos" redet ohne Punkt und Komma, in einem sanften oberpfälzer Dialekt, der einen selbst dann noch beruhigt, wenn Zeranski von der „größten Finanzkrise der Menschheitsgeschichte" spricht. Sein sechsseitiger Lebenslauf verrät: Dieser Mann hat eine Mission und das Neinsagen fällt ihm schwer, zu sehr faszinieren ihn seine Themen: Liquiditätssteuerung, Liquidity at Risk und ertragsorientiertes Liquiditätsrisikomanagement.
Er sagt von sich, er sei Praktiker – in Wirklichkeit aber ist er ein eifriger Akademiker, dem es widerstrebt, Ideen im Elfenbeinturm auszuhecken, die er niemals auf Tauglichkeit testen kann. Deshalb kann es seine Kollegen auch nicht überrascht haben, als er seine Pläne preisgab, die Kölner Bank Richtung Braunschweig-Wolfenbüttel zu verlassen. Dort wird er nun BWL-Professor an der Fachhochschule und darf einen neuen Lehrstuhl nach seinem Gusto gestalten. Der FH darf man gratulieren – es spricht einiges dafür, dass Professor Zeranski künftig auf größerer Bühne von sich reden machen wird. Vermutlich mit dem Thema Liquidität. Dann heißt es: Liquidity was underresearched. MRO

dpn: Herr Dr. Zeranski, die Kölner Bank hat 2007 und 2008 im Depot A nichts abgeschrieben, seit Juni 2007 haben Sie keine Aktien angefasst und strukturierte Produkte hatten Sie nicht. Und nun, tief in der Finanzkrise, verlassen Sie die Kölner Bank und nehmen eine BWL-Professur für Finanzdienstleistungen an, in Braunschweig-Wolfenbüttel. Wieso?
Zeranski *(lacht)*: Ich freue mich auf die Professur und dass ich meine Erfahrungen aus einem erfolgreichen Finanzmanagement an Studierende und interessierte Unternehmen weitergeben darf. Mir ist aber wichtig, über die Beratung der Praxis verbunden zu bleiben, so auch der Kölner Bank.

dpn: Wieso das?
Zeranski: Unter anderem, weil es der Vorstand und das Management vorbildlich geschafft haben, diese Bank im Turnaround so weit zu entwickeln. Darüber hinaus auch deshalb, weil ich hier einen Liquiditätssteuerungsansatz mit dem Liquidity at Risk eingeführt habe, der auch das Zinsergebnis einer Bank nachhaltig durch systematische Bewirtschaftung der Liquiditätsreserven steigern kann. Dieser Ansatz analysiert die Nettomittelabflüsse einer Bank und gibt Impulse, überschüssige Liquidität zum Beispiel höherverzinslich im Depot A anzulegen. Unbenommen davon erfordern das Zinsrisiko- und Depot-A-Management in der Finanzkrise eine besondere Expertise, die ich gerne weiter in den Steuerungsausschuss Gesamtbank der Kölner Bank einbringen werde.

dpn: Was unterscheidet die Kölner Bank von einer Investmentbank?
Zeranski: Eigentlich alles. De jure sind wir ein Nichthandelsbuchinstitut, wir haben also keinen aktiven Eigenhandel mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht. Mit den 600 Millionen Euro Eigenanlagen im Depot A müssen wir keine 25 Prozent Rendite herausholen, sondern ein ordentliches Ergebnis abliefern, das mit dem des Kundenkreditgeschäfts vergleichbar ist. Das ist unsere grobe Benchmark.

dpn: Und Ihre Kernkapitalquote ...
Zeranski: ... beträgt 8 Prozent – bei einer Bilanzsumme von 1,55 Milliarden Euro erfüllen wir damit bereits heute die derzeit diskutierten höheren Eigenmittelanforderungen für Banken.

dpn: Sie haben strukturierte Produkte und seit 2007 Aktien gemieden. War das Glück oder Können?
Zeranski: Die Frage kann ich nicht beantworten. Ich kann Ihnen aber sagen, wieso wir beides nicht angefasst haben.

dpn: Und?
Zeranski: Ich habe die Emittenten gefragt: Wann sterbe ich und wie bekomme ich das mit? Dabei kam heraus, dass kein ökonomisch angemessenes Frühwarnsystem für strukturierte Produkte vorlag. Und was die Aktien betrifft, die waren immerhin fünf Jahre in Folge gestiegen. Wir wollten nicht gierig sein und sind bei 7.986 Dax-Punkten mit einem guten Plus ausgestiegen.

dpn: Neudeutsch nennt man das Market Timing. Hat Sie ein mathematisches Modell dabei unterstützt?
Zeranski: Ach, Modelle, Modelle. Wissen Sie, woran ich glaube? Ignoramus et ignorabimus – wir wissen nicht und wir werden es nicht wissen. Das muss man einfach akzeptieren. Mit Mathematik, die Sie falsch interpretieren, sind Sie nur scheinbar sicher. Ein Investor muss seine Entscheidungen auch ökonomisch umsichtig erklären können. Das ist mindestens so wichtig wie die Mathematik. Mathematische

Risikokennzahlen zeigen Ihnen beispielsweise nicht mit letzter Gewissheit, ob das Wertsteigerungspotenzial von Aktien, Renten oder Rohstoffen weitgehend ausgeschöpft ist. Das Ökonomische kam in der Risikoanalyse der vergangenen zwei Jahrzehnte zu kurz. Es reicht nicht, sich hinters Steuer zu setzen, den Sachverstand auszuschalten und das Navigationsgerät einzuschalten, das sie mit 95- oder 99-prozentiger Sicherheit ans Ziel bringt.

dpn: Kritisieren Sie den Value at Risk (VaR)?

Zeranski: Nein, nicht per se. Der Value at Risk ist jedoch nur eine Risikoanalyse nach dem Wirkungsbezug. Damit schauen Sie zunächst erst einmal nur in den Rückspiegel. Die Ursachenanalyse, den ökonomischen Blick nach vorne, müssen Sie ergänzen. Erst dann wird ein Schuh daraus. Wir brauchen beides, ganz ohne Mathematik läuft es also auch nicht. Gleichzeitig muss man sagen, dass wir die Risikoanalysen viel stärker am Downside-Risiko ausrichten müssen, es fehlen häufig immer noch wirklich zutreffende statistische Verteilungsannahmen fürs Risiko – der Rückspiegel ist also für viele Investoren immer noch unscharf.

dpn: Taugt der VaR nicht nur für Banken, sondern auch für Pensionseinrichtungen und andere langfristige Anleger?

Zeranski: Pensionseinrichtungen können grundsätzlich nach dem Buy-and-Hold-Prinzip handeln. Aber auch sie müssen das ihnen anvertraute Vermögen vor Schlaglöchern schützen. Insofern taugt der VaR schon für sie. Gerade für Langfristanleger ist es aber ebenso wichtig, das Konzept des VaR um ökonomische Aspekte zu erweitern: Wenn ich eine Liquiditätsprämie vereinnahme, dann ist damit auch ein Liquiditätsrisiko verbunden. Deshalb brauchen wir den Liquidity-VaR, damit wir vereinnahmte Liquiditätsprämien neben liquiditätsbedingte Vermögensverlustrisiken stellen können.

dpn: Nicht so gierig sein, nicht ausschließlich an mathematisch-historische Modelle glauben und den ökonomischen Sachverstand einschalten – sind das Ihre drei Rezepte gegen weitere Krisen?

Zeranski: Nicht nur. Während der Finanzkrise hat sich die Finanzbranche mit vielen Details beschäftigt – bildhaft gesprochen haben wir über das Auto und seine Schrauben diskutiert, wie schnell wir fahren dürfen und mit welcher Drehzahl. Einige Fahrer haben jedoch mittlerweile so viele Punkte in Flensburg gesammelt, dass man am besten die Kartei löscht. Fast alle fahren trotz der hohen Verluste weiter, der Staat steigt hinten ein und kommt unter Umständen in Verdrückung, selbst zu fahren – wir sollten doch endlich mal über die Fahrer reden, die in der 30er-Zone bewusst Gas gegeben haben und 70 gefahren sind. Das muss Konsequenzen haben: Derartige Vermögensverluste zu Lasten der Allgemeinheit dürfen sich nicht wiederholen.

dpn: Also müssen wir uns die Entscheider vornehmen?

Zeranski: Was heißt vornehmen? Wer schlecht gewirtschaftet hat, für den muss es auch eine Option sein auszuscheiden, eine Institutsabwicklung oder ein Turnaround mit neuem Management muss nicht immer zu Lasten der Kunden und der Kreditversorgung gehen. Aber viel wichtiger, als jetzt auf einzelnen Personen herumzuhacken, ist doch folgender Aspekt: Wir müssen die Entscheidungsprozesse mit ihren Anreizsystemen sowie deren Fehlstellungen besser verstehen lernen. Der Risikobegriff muss um diesen Aspekt erweitert werden. Investoren müssen ihre Entscheidungsprozesse kritisch überprüfen und unter Umständen in Teilen neu ausrichten.

dpn: Das müssen Sie erklären.

Zeranski: Sie müssen fragen, wie Entscheidungen zustande kommen. Wie viel weiß ein Entscheider über ein Thema, wie aktuell ist er informiert, wie systematisch trifft er Entscheidungen und wie stringent hält er seine Regeln ein? Die Neuroökonomie zeigt uns, wie wir Entscheidungen treffen und was wir wahrnehmen. Wenn dieser Rahmen halbwegs erfasst ist, dann erklären sich viele Entscheidungen von selbst. Das ändert freilich nichts daran, dass Entscheidungen aus unternehmerischer Sicht mit Unsicherheit behaftet sind, das heißt, das unternehmerische Wagnis bleibt bestehen, es muss umsichtig und verantwortungsvoll bewältigt werden.

Fest steht, dass der Mensch evolutorisch tendenziell auf Optimismus angelegt ist. Und mit diesem Chassis, dass er in der Natur überlebt, geht er nun in die Finanzmärkte und unterliegt dabei mitunter einer Disaster Myopia, einer gravierenden Katastrophenkurzsichtigkeit. Die Finanzmärkte sind eine vom Menschen geschaffene Realität und darin muss er sich einfach auch anders bewegen.

dpn: Wie?

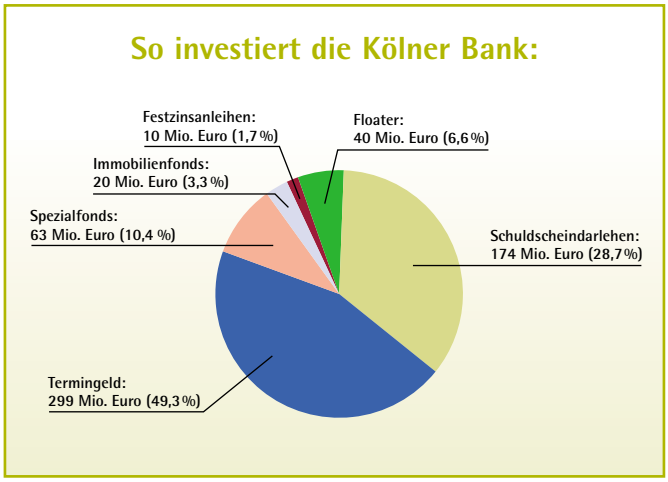


Abbildung: *Anlagen im Depot A in Höhe von 606 Millionen Euro; Quelle: Kölner Bank, Stand: Januar 2008.*

Zeranski: Hier knüpfen zum Beispiel Grundüberlegungen aus der Spieltheorie an. Offenkundig stellt sich in der Finanzkrise die Frage, wie effektiv Finanzentscheidungen sind. Wenn alle in ihrem Sinne optimal handeln, und das auch noch gleichzeitig und global, kommt in Summe nicht immer das Optimum für alle heraus. Vereinfacht formuliert bedeutet dies, eigentlich müsste ich mich manchmal individuell suboptimal verhalten. Wenn das alle tun, tritt das Optimum für alle ein. Das sehen Sie beim Bank Run: Wenn alle ihre Einlagen abheben wollen, kollabiert die Bank. Das Individual- und das Kollektivoptimum sind nicht identisch, und das muss man auch antizipieren können. Die Verluste aus der Finanzkrise stellen viele Entscheidungsprozesse und deren Rahmenbedingungen in Frage. Das ist noch gar nicht richtig diskutiert. Hier gibt es Verbesserungsmöglichkeiten für Investoren und deren Regulierung.

dpn: Was hat Sie in den vergangenen Monaten so richtig desillusioniert?

Zeranski: Weniger desillusioniert als vielmehr irritiert hat mich, wie sehr Institutionen spekuliert haben, obwohl sie es vom Geschäftszweck eigentlich gar nicht nötig hätten. Traurig finde ich die aktive Wettbewerbsverzerrung durch die staatlichen Beteiligungen bei Instituten, die in anderen Branchen vom Markt ausgeschieden wären. Dabei profitieren Banken in Schieflage unverhältnismäßig: „Big is beautiful", „Too big to fail", „Too connected to fail". Für den Finanzstandort und dessen Stabilität kann es auch interessant sein, viele kleine Institute und Nischeninstitute nachhaltig zu fördern, die durch ihre Größenordnung und Vielfalt das volkswirtschaftliche Risiko aus Bankenpleiten zerfällen. Die Kreditvergabe muss darunter in keiner Weise leiden.

dpn: Also brauchen wir doch keine nationalen Banken-Champions in Deutschland?

Zeranski: Angesichts der Finanzkrise könnte ich mir schon vorstellen, dass ein Bankensystem mit kleineren Instituten und einigen transparenten Nischeninstituten leistungsfähiger ist als eines mit zu vielen großen Instituten, von denen einige der Komplexität aus den Finanzmärkten und den strukturierten Produkten nur auf dem Papier gewachsen sind.

dpn: Demnach würden Sie zustimmen, dass Banken nicht zu groß werden sollten?

Zeranski: Wir haben gesehen, dass die Betriebsgröße per se kein Erfolgskriterium für eine Bank ist. Es gibt sicherlich Ansatzpunkte, wie man ein Betriebsgrößenoptimum bestimmen kann. Je größer ein Institut ist, desto höher ist leider auch das Risiko für die Volkswirtschaft, was sich in einer höheren Risikoprämie als zusätzliche Eigenmittelanforderung für das einzelne große Institut niederschlagen müsste. Dahinter steht ein größenabhängiges Versicherungsprinzip.

dpn: Wagen Sie für uns den ökonomischen Blick nach vorne!

Zeranski: Der Ausgangspunkt ist schon einmal schlecht: Wir befinden uns in der größten Finanzkrise der Menschheitsgeschichte und steuern gerade auf ein Stressszenario zu, das heißt auf ein niedrigeres, flacheres Zinsniveau und die Gefahr einer fiskalischen Unbeweglichkeit infolge erhöhter Staatsschulden. Eine irgendwie geartete Wiederholung der Krisenjahre nach dem Börsen-Crash 1929 würde alle Nationen sowie deren Sozialsysteme und Sozialgefüge vor große Herausforderungen stellen. So besehen denke ich, dass wir an dem Konzept einer Bad Bank für Banken in finanzieller Schieflage nicht vorbeikommen. Es muss schnell aufgeräumt werden.

dpn: Und was ist Ihr schlimmstes Szenario?

Zeranski: Dass wir im Zuge der Finanzkrise vollends der Illusion erliegen, uns mit Deficit Spending und Stützungsmaßnahmen gegen das Unvermeidbare stemmen zu können: den notwendigen Abbau von Überkapazitäten in Unternehmen, die mit ihrem Angebot an den Kundenbedürfnissen vorbeiproduzieren. Einhergehend mit einer mehr oder minder stark ausgeprägten Liquiditätsfalle ist es weiter im Worst Case vorstellbar, dass sich eine fiskalische Unbeweglichkeit mit einem Inflationssog paart und wir uns relativ schnell von einem gravierenden Deflations- in ein starkes Inflationsszenario bewegen, das weitreichende soziale Spannungen auslöst. Wir dürfen uns schlichtweg nicht noch mehr Schulden erlauben.

dpn: Sie sind zu etwa 60 Prozent in Termingeldern, zu knapp 40 Prozent in Renten und zu 3 Prozent in Immobilienfonds investiert. Ist das noch Diversifikation?

Zeranski: Eine schöne Frage. Wissen Sie, jeder glaubt ja schon immer an die Erkenntnis von Markowitz. Er ist aber vielleicht zu einfach gelesen worden. Er wollte darauf hinweisen, wie bedeutend das Verlustrisiko ist, und daraus wurde der vereinfachte Schluss gezogen, es sei besser, nicht alle Eier in einen Korb zu legen. Dies ist grundsätzlich richtig. Dahinter steckt aber auch die Aufforderung: Versichere das Vermögen gegen das Schlimmste und teile es nur auf verschiedene Asset-Klassen auf, wenn diese unabhängig voneinander laufen. Aber wenn die Asset-Klassen alle zusammen reagieren und kollektiv Verluste produzieren,

hilft diese Überlegung nichts.

dpn: Wie müssen wir das Thema Diversifikation künftig denn angehen?

Zeranski: Diversifikation bleibt auf jeden Fall wichtig – aber sie muss noch stärker ökonomisch interpretiert werden und nicht ausschließlich mathematisch-historisch. Das ist der Punkt. Die klassische Diversifikation im Risikomanagement verfolgt das Ziel, das Vermögen gegen die schlimmsten Unfälle zu versichern, das heißt, das Risikopotenzial muss stets durch die Risikodeckungsmasse gedeckt sein. Damit ist auch der Entscheidungsprozess angesprochen und das eigene, unter Umständen überhöhte Renditeziel, das sich mit der tatsächlich mobilisierbaren Risikodeckungsmasse erreichen lässt. Das kann in einem schwierigen ökonomischen Umfeld auch auf eine digitale Entscheidung hinauslaufen: Packe ich alles in den sicheren Hafen, weil es einfach zu stark stürmt und ich auf keinem Gewässer mehr sicher fahren kann? Das Vermögen wäre in diesem Vergleich auch dann diversifiziert, wenn es vorübergehend komplett an Land ist. Oder bleibe ich weiterhin auf See und versuche, die Route immer so zu wählen, dass ich die Klippen für mein anvertrautes Vermögen jederzeit gut umschiffen kann?

dpn: Was halten Sie von Derivaten – nützen sie mehr, als sie schaden?

Zeranski: Derivate sind wichtige Finanzinnovationen. Sie sind aktuell durch strukturierte Produkte in Verruf geraten. Aber viele Unternehmensschieflagen lassen sich durch Derivate aussteuern: Mit Credit Default Swaps können Sie Ihr Kreditportfolio aussteuern, mit Payer Swaps und Swaptions offene Festzinspositionen und mit Aktienoptionen Ihr Aktienportfolio absichern et cetera. Ich halte Derivate für unverzichtbar für das moderne Finanzmanagement.

> Derivate sind Instrumente des Risikomanagements. Man hat sie exzessiv missbraucht – für das Chancenmanagement, für das Geldverdienen und Spekulieren.

dpn: Aber gibt es nicht einige sehr wichtige Lehren, die Finanzakteure künftig beachten sollten, wenn sie mit Derivaten hantieren?

Zeranski: Ich würde zwei Lehren ziehen: Erstens, Derivate sind Instrumente des Risikomanagements. Man hat sie exzessiv missbraucht – für das Chancenmanagement, für das Geldverdienen und Spekulieren. Zweitens, die Regulierung darf den internationalen Gepflogenheiten an den Finanzmärkten nicht hinterherlaufen; sie muss viel schneller organisierte Autobahnen für den Kapitalverkehr bereitstellen, bevor sich alle über einen engen Passweg zwängen und dann einige den Berg runterfallen. Im Straßenverkehr oder in anderen sehr sicherheitsbedürftigen Systemen – in der Energiewirtschaft oder im Flugverkehr – machen wir es doch genauso. Wir leiten den Verkehr in sichere Bahnen.

dpn: Halten Sie es für legitim, wenn ein wenig risikobereiter deutscher institutioneller Anleger sein Portfolio nur mit solchen Kapitalanlagen bestückt, die er selbst als risikoarm identifiziert – zum Beispiel Termingeld, Wertsicherungskonzepte und Staatsanleihen?

Zeranski: Das ist absolut legitim – wenn dem ein gut strukturierter Investment-Prozess zugrunde liegt, der sehr transparent ist und nicht einen unscharfen Rückspiegel verwendet. Der Anleger sollte ökonomisch argumentieren können, weshalb er sich für diese Anlagekategorien entscheidet – dazu gehört vor allem auch der Blick nach vorne. Wie viel Rendite muss Ihr fiktiver Anleger denn erzielen?

dpn: Vier Prozent.

Zeranski: Mit den Asset-Klassen, die Sie genannt haben, ist das aktuell sicherlich machbar. Aber er sollte auch daran denken, was passiert, wenn die Kapitalmarktzinsen sinken. Und da mögen dann Anlagen, die im Rückspiegel risikoarm waren, in der Vorschau durchaus risikoreich sein.

dpn: Welche neuen Impulse für das Risikomanagement können wir von Ihnen und Ihren künftigen Kollegen in der Wissenschaft erwarten?

Zeranski: Ich nenne nur mal einige Stichworte, die aus dem bereits vorhandenen Schrifttum noch stärker in den Entscheidungsprozessen im Risikomanagement zu berücksichtigen sind: Erkenntnisse aus Behavioral Finance und der Neuroökonomie, was auch die Analyse von Herdenverhalten beinhaltet. Zudem das Entscheidungsdilemma, an einem Individualoptimum gemessen zu werden, aber gleichzeitig berücksichtigen zu müssen, dass dieses Optimum nicht zwangsläufig zum Kollektivoptimum führt – wie vorhin schon beschrieben. Diesen negativen Spillover-Effekt aus dem Kollektivverhalten muss eine Institution auch einschätzen können und – falls er wesentlich für das Haus ist – zusätzlich mit ökonomischem Eigenkapital als Versicherung gegen das unternehmerische Risiko abdecken.

Kapitalanleger stehen somit vor der Herausforderung, in nichtlinearen, komplexen Systemen zu agieren, die von uns als Einzelindividuum gar nicht vollständig erfasst werden können. Das Collective Thinking muss gefördert werden, damit es nicht zum Collective Sinking kommt. Genau das erleben wir ja leider gerade.

dpn: Vielen Dank für dieses Gespräch – wir wünschen Ihnen viel Erfolg in Ihrer künftigen Doppelrolle als Praktiker und Wissenschaftler.

Andrang an der Anmelde-Theke

Arge zieht nach vier Jahren positive Bilanz – Zahl der Leistungsempfänger sank vergangenes Jahr

Von Kai-Uwe Ruf

WOLFENBÜTTEL. Die Arge will ihren Service künftig auch in den Samtgemeinden anbieten. Für die Kunden soll sich dadurch die Fahrzeit verringern. Das kündigte der stellvertretende Geschäftsführer, Thomas Vogel, an.

Sorgen machten sich Landrat Jörg Röhmann und Harald Eitge, Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Braunschweig, gestern um die formale Entwicklung. Die Bundesregierung müsse dringend Rechtssicherheit schaffen für die Zentren für Arbeit und Grundsicherung (ZAG), in die die Argen überführt werden sollen. Sonst könnte es für die Wolfenbütteler Arge schwer werden.

Ende dieses Jahres läuft der Mietvertrag am Exer aus. Ein langfristiger neuer Mietvertrag lasse sich nur abschließen, wenn die rechtliche Situation für das Nachfolgemodell klar sei, betonte Röhmann.

Ungeachtet dessen plant die Wolfenbütteler Arge für das laufende Jahr. Ab September solle es in den Samtgemeinden Beratungszentren geben, sagt Thomas Vogel. Absprachen zwischen Arge und Samtgemeinde-Mitarbeitern sollen die Entwicklung fördern. Den Arge-Kunden sollen dadurch weite Wege erspart werden. Viele würden sich ohnehin an die Samtgemeinde-Verwaltungen wenden, wenn sie Hilfe bräuchten. Eine weitere geplante Neuerung: Die Arge will im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten Energieberater ausbilden lassen. Diese könnten Empfängern von Arbeitslosengeld beispielsweise helfen, Strom zu sparen.

Jörg Röhmann (links) und Harald Eitge stehen vor dem Anmelde-Schalter der Arge. An jedem der ersten drei Märztage standen dort 23 potenzielle neue Kunden für die von Ulrich Nehring (rechts) und Thomas Vogel Thomas geleitete Einrichtung. Foto: Kai-Uwe Ruf

Vier Jahre nach ihrer Gründung zog die Arge eine positive Bilanz. Die Zahl der Leistungsempfänger sei weiter gesunken, sagte Geschäftsführer Ulrich Nehring. Vergangenes Jahr seien es noch 9135 gewesen. Die Zahl der Arbeitslosen sei ebenfalls weiter gesunken.

Einer der Gründe laut Nehring: Die Arge hatte vergangenes Jahr noch mehr Geld für aktive Arbeitsförderung zur Verfügung als zuvor. Und Qualifizierung sei meist der Schlüssel für einen neuen Arbeitsplatz.

Im Kreis Wolfenbüttel habe sich aber auch die Wirtschaft positiv entwickelt. Daher habe es mehr sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze gegeben. Die Arge habe aber auch intensiver vermitteln können. Die Zahl der Mitarbeiter sei von 54 im Gründungsjahr auf 95 gestiegen. Die meisten von ihnen hätten unbefristete Verträge. Das sei effektiver. Es gebe keine hohe Fluktuation mehr.

Die Arbeitsbelastung sei trotzdem sehr hoch. „Wir hatten an jedem der ersten drei Märztage 23 potenzielle Neukunden.“ Dabei schlägt die Wirtschaftskrise laut Nehring noch gar nicht auf die Arge durch.

Verfahren um üble Nachrede eingestellt

Angeklagter muss bereits Freiheitsstrafe verbüßen

Von Torsten Fiebig

WOLFENBÜTTEL. Das Amtsgericht Wolfenbüttel hat gestern ein Verfahren wegen übler Nachrede gegen einen 27-Jährigen eingestellt. Gegen den Angeklagten werde bereits eine Freiheitsstrafe von drei Jahren und sechs Monaten wegen einer anderen Tat vollstreckt.

Dem Mann war zur Last gelegt worden, im August vergangenen Jahres gegenüber Mitgefangenen der Justizvollzugsanstalt Wolfenbüttel eine ehrverletzende Behauptung über eine dritte Person gemacht zu haben.

Der 27-Jährige habe eine Frau bezichtigt, mit Telefonsex-Diensten ihr Einkommen aufgebessert zu haben. Der Vorwurf gegen den Angeklagten konnte durch die Befragung zweier Zeugen nicht abschließend geklärt werden. Der 27-Jährige bestritt die Tat.

Im Gericht

Die vermeintlich geschädigte Frau war nicht zum Prozess erschienen. Von der Ansetzung eines weiteren Gerichtstermines wurde abgesehen. Die Staatsanwaltschaft beantragte stattdessen die Einstellung des Verfahrens nach Paragraf 154 der Strafprozessordnung.

Nach diesem Paragrafen kann von der Verfolgung einer Tat abgesehen werden, wenn wegen einer anderen Tat bereits eine Strafe verhängt worden ist, gegen die eine weitere Strafe nicht beträchtlich ins Gewicht fällt.

Neue Kunden im Ausland finden

Immer mehr Handwerker wollen global arbeiten – Kursus zeigt, wie's funktioniert

Von Stephanie Peißker

WOLFENBÜTTEL. Stellen Sie sich vor, Sie sind Klempner. Was wollen Sie? Geld verdienen. Aber wie, wenn der Binnenmarkt derart wettbewerbsintensiv ist wie in diesen Tagen? Antworten darauf gibt „KMU Management international“.

Ambitionen im Ausland

KMU steht für kleine und mittlere Unternehmen. Das Projekt findet in Kooperation der Brunswick European Law School und der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade an der Fachhochschule (FH) Braunschweig/Wolfenbüttel statt. „Wir wollen Ambitionen von kleinen und mittleren Unternehmen im Ausland unterstützen“, sagt Projektleiter Reza Asghari. Vermittelt wird das Wissen über das Internet.

Die Teilnehmer lernen auf elektronischem Weg: Wissen für Existenzgründer, betriebswirtschaftliche und rechtliche Grundlagen und spezielles Auslandswissen. Das Angebot setzt sich aus einem Studium im Internet, einer Präsenzveranstaltung und einer Betriebsberatung von der Handwerkskammer zusammen. Als Abschluss gibt es Zertifikate.

„Klempner sind zum Beispiel in Großbritannien sehr gefragt“, berichtet Eckhard Sudmeyer, Leiter der Unternehmensförderung der Handwerkskammer. Von großem Vorteil seien ihre gute Ausbildung und ihre Tugend, pünktlich zu sein.

Vielfältige Hilfen

„Die Internetplattform bietet vielfältige Hilfen, im Ausland Kunden zu finden und tätig zu werden“, sagt Cordula Miosga, Geschäftsführerin des Arbeitgeberverbandes Region Braunschweig. Mittelständler müssten nicht lange auf Seminare warten, sondern könnten im Internet sofort mit dem Studium beginnen.

Globalen Einsatz für Handwerker: Das wünschen sich (von links) Eckhard Sudmeyer, Cordula Miosga und Reza Asghari. Foto: Stephanie Peißker

Welche Förderprogramme gibt es? Wer sind die Ansprechpartner? Welche Geschäftsgepflogenheiten gibt es im Ausland? Auf all diese Fragen gibt das Angebot im Internet Antworten – Tipps, die goldwert erscheinen, wenn Handwerk auch künftig noch goldenen Boden haben soll, wie ein Sprichwort sagt.

FAKTEN

Teilnehmergebühren: 30 Euro für Studierende und Absolventen der FH sowie für bei der Handwerkskammer eingetragene Betriebe, für alle anderen 60 Euro.
Erste Präsenzveranstaltung: 14. Mai.
Abschluss: Zertifikat von FH und Handwerkskammer.
Kontakt: www.kmuinternational.de
☏ (0 53 31) 9 39 52 59.

Guten Morgen!

Wolfenbüttel verändert sich. Am deutlichsten wird das wohl an der Halchterschen Straße auf dem ehemaligen Bayer-Gelände. Mehr als zehn Jahre ist es her, dass sich das Areal in direkter Nachbarschaft mit Check-In und Forum sehr stark gewandelt hat.

Beispiele aus den vergangenen Jahren sind die Ernst-Moritz-Arndt-Straße, die ebenso ein neues Aussehen bekam wie die Ahlumer Straße – mit dem Kreisel am Doktorkamp.

Ich kann mich auch noch gut an den Umbau der Breiten Herzogstraße erinnern. Und bald geht es in der Verlängerung weiter – auf der Langen Straße.

Birnbäume sollen dort stehen. Ich bin sehr gespannt und neugierig. Auch darauf, was sich noch alles so verändern wird in Zukunft.

Ihr
Hans-Dietrich Sandhagen

E-Mail:
hans-dietrich.sandhagen@bzv.de

POLIZEI

Polizei ermittelt wegen rechtsextremer Musik

WOLFENBÜTTEL. Nach bundesweiten Razzien gegen die rechtsextreme Musikszene wird nun auch gegen einen 25-jährigen Wolfenbütteler ermittelt. Das teilte gestern die Polizei auf Nachfrage mit. Bei dem Mann seien unter anderem 17 CD, eine Vinyl-Schallplatte, ein MP-3-Spieler, eine externe Festplatte, ein USB-Stick, ein Stahlhelm mit rechtsextremistischen Symbolen sowie ein Handy sichergestellt worden. Die Auswertung des Materials dauere an. Der Mann sei weiter auf freiem Fuß, solle aber in nächster Zeit noch vernommen werden. cp

Werkbank in Garage in Wittmar gerät in Brand

WITTMAR. Eine Werkbank in einer Garage an der Kirchstraße in Wittmar ist laut Polizei am Mittwoch gegen 11.20 Uhr in Brand geraten. Zudem habe ein vor der Garage stehendes Auto Feuer gefangen. Auch ein Holzunterstand sei in Mitleidenschaft gezogen worden. Verletzt worden sei niemand. Die Brandursache sei noch ungeklärt, von Brandstiftung werde aber nicht ausgegangen. Die Schadenshöhe stehe noch nicht fest.

ZITAT DES TAGES

„Ich meine, in Beuchte sollte ein Bioenergie-Informationszentrum entstehen. Das ist eine Idee, die auch von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel unterstützt wird.“

Andreas Memmert, Bürgermeister der Samtgemeinde Schladen im Samtgemeinderat

MORGEN LESEN SIE

- Die Stadt Wolfenbüttel lädt ein zum Jahresempfang.
- Infoveranstaltung zum Hochwasserschutz an der Oker.
- Studenten der FH planen internationales Kochbuch.

Seminar zum US-Exportkontrollrecht

Erstes gemeinsames Seminar von BELS und AWA

Wolfenbüttel, 9. März 2009

Am vergangenen Wochenende öffnete die Außenwirtschaftsakademie (AWA) in Münster ihre Pforten, stellte ihre Seminarräume bereit und empfing die Studenten/innen der Brunswick European Law School zu einem Fachseminar über das US-Exportkontrollrecht, das von Prof. Dr. Achim Rogmann gemeinsam mit dem Leiter der AWA, Herrn Dipl.-jur. Matthias Merz, veranstaltet wurde. Vielen Wirtschaftsbeteiligten ist es nicht bewusst, dass sie bei der Ausfuhr von Waren, die einen Bezug zu den USA aufweisen (etwa durch Produktion in den USA, aber auch durch Nutzung von US-Bauteilen oder amerikanischer Technologie), neben den Exportkontrollbestimmungen der EU und Deutschlands zusätzlich die US-amerikanischen Bestimmungen einhalten müssen, selbst wenn diese extraterritoriale Wirkung des US-Rechts völkerrechtlich umstritten ist. Verstöße gegen die US-Bestimmungen können zu drastischen Strafen und zu einem – teilweise jahrzehntelangen und existenzbedrohenden – Ausschluss vom Wirtschaftsverkehr mit den USA führen.

Bereits im Dezember 2008 erfolgte die Vergabe der Referatsthemen an interessierte Studenten/innen, was ihnen die Möglichkeit verschaffte, sich ausführlich mit diesem komplexen Themenfeld vertraut zu machen und schließlich eine schriftliche Seminararbeit zu erstellen. An beiden Tagen des Seminars wurden die Referate durch die Studenten vorgetragen und im Anschluss mit den Teilnehmern und auch den Beobachtern aus Bund und Wirtschaft diskutiert.

Herr Merz eröffnete die Vortragsreihe am Freitag und präsentierte hierbei die AWA als größten Anbieter von Seminaren im Bereich der Außenwirtschaft sowie die AWB (Beratungsgesellschaft) als deren kleine Schwester und zeigte uns im Laufe seines Vortrages mögliche Tätigkeitsfelder für zukünftige Dipl.-Wirtschaftsjuristen/innen (FH) auf.

Frau Dr. Ursula Bachem-Niedermeier, LL.M., von Germany Trade & Invest (GTAI, der neuen Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland für Außenwirtschaft und Standortmarketing, ehemals Bundesagentur für Außenwirtschaft) gewährte uns einen Einblick in ihr Tätigkeitsfeld und schenkte uns darüber hinaus eine Einführung in die adäquaten Recherchemöglichkeiten durch die Informationsfülle der Internetpräsens der GTAI, sowie über zahlreich kostenlos zugängliche Informationen rund um den Außenhandel. Darüber hinaus stand sie den Studenten zu zahlreichen Fragen Rede und Antwort und wusste uns durch ihre Erfahrungen über die Anwendungspraxis Wissenswertes zu berichten. Im Weiteren führte sie an, dass jeder dritte Euro der Außenwirtschaft im Handel mit den USA erwirtschaftet wird und expandierende Unternehmen dringend Fachleute aus dem Internationalen Wirtschaftsrecht suchen und die Teilnehmer des Seminars sich hierfür genau richtig positioniert hätten.

Hoch informativ und praxisnah ging es auch am zweiten Seminartag weiter, als uns durch den Vortag von Herrn Dipl.-Wirtschaftsjurist (FH) Alexander Groba, der als Absolvent der BELS und heutiger Leiter des Bereichs Zoll und Exportkontrolle der Tesat Spacecom GmbH & Co.KG, über seine Tätigkeitserfahrungen mit dem US-Exportkontrollrecht referierte, ein spannender Blick hinter die Kulissen des ausgeweiteten Anwendungsraums der amerikanischen Bestimmungen, der sich auch auf die deutsche Wirtschaft und sogar einzelne Angestellte erstreckt, gegönnt wurde.

Auch Kuriositäten, weshalb man etwa (lt. F.A.Z.) Personen mit dem zweiten Vornamen „Hassan“ keinen Hot Dog verkaufen sollte – damit aber gleichzeitig wieder gegen Diskriminierungsverbote verstößt – oder warum ein exportierter Lippenstift eine Gefahr darstellen kann, führten zu einer besonders angeregten Diskussion der Referate und beleuchteten die mitunter verworrenen Auswirkungen des US-Exportkontrollrechts.

Zwischen den beiden Seminartagen bestand daneben die Möglichkeit das Münsteraner „Wirtschaftsleben“ auszukundschaften und sich den knapp 50.000 heimischen Studenten anzuschließen. Auch hierbei konnten wir auf die Empfehlungen durch die AWA-Mitarbeiter vertrauen.

Die Teilnehmer des Seminars bei der AWA in Münster -
in der Mitte Gastgeber Matthias Merz mit Trophäe aus Wolfenbüttel

Bericht: Edgar-Eljen Exel
Foto: AWA Münster

Kochbuch soll zum Reisen verlocken

FH-Studierende und -Mitarbeiter stellen internationale Rezepte zusammen – Mit Anekdoten und Tipps

Von Stephanie Peißker

WOLFENBÜTTEL. „Wir planen ein Kochbuch mit Rezepten von ausländischen und deutschen Studierenden", sagt Kristina Rübenkamp. Sie leitet das Internationale Büro der Fachhochschule (FH) Braunschweig/Wolfenbüttel.

Ihr Büro ist die Redaktion für das geplante Kochbuch, in dem auch Rezepte von Mitarbeitern der FH veröffentlicht werden sollen, die selbst schon einmal eine längere Zeit im Ausland verbracht haben.

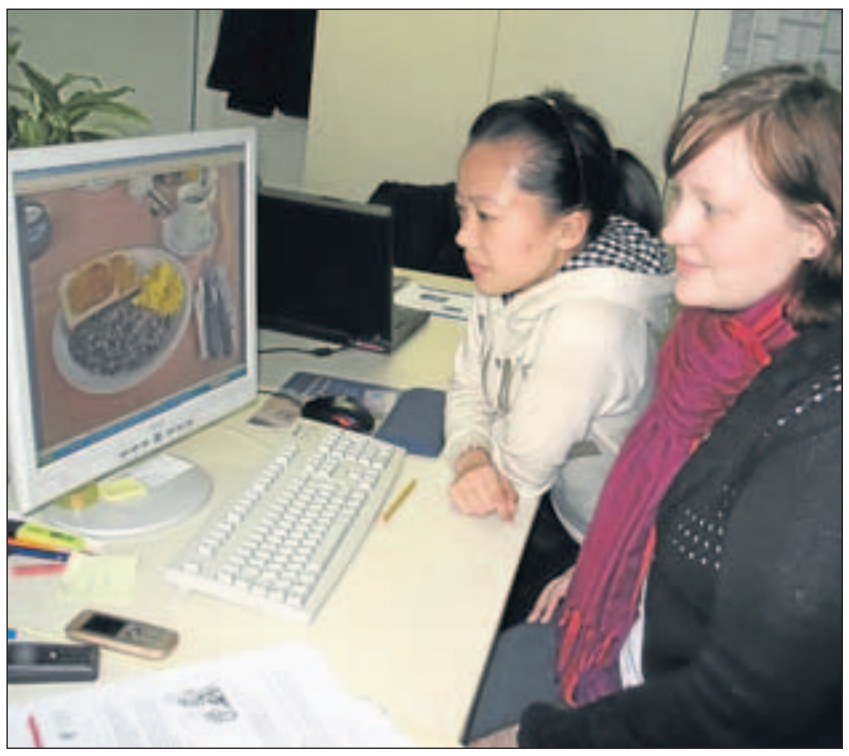
In dem Kochbuch sollen aber nicht nur die Rezepte und Fotos von den Gerichten abgedruckt werden. Es soll auch Landschaftsbilder, landestypische Trachten und Informationen über diejenigen enthalten, die die Rezepte eingereicht haben. „Alles, was für das jeweilige Land typisch ist, wollen wir zusammentragen", sagt Kristina Rübenkamp.

Auch Anekdoten und praktische Tipps beispielsweise zu den Gepflogenheiten bei Tisch sollen in dem Kochbuch abgedruckt werden. FH-Pressesprecherin Evelyn Meyer, die gemeinsam mit Kristina Rübenkamp die Idee zu dem Kochbuch hatte, war schon einmal in Nepal zu Gast. „Dort essen bei Tisch zuerst die Gäste. Erst wenn sie fertig sind, speist die Familie", erzählt Evelyn Meyer.

„Wer mit den Tischmanieren vertraut ist, umgeht so manches Fettnäpfchen", meint die Leiterin des Internationalen Büros. Gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen hat Kristina Rübenkamp angefangen, Rezepte für das Kochbuch zu sammeln. FH-Mitarbeiterin Anette Salbach reichte schon ein Rezept für afrikanischen Bohnensalat ein.

Auf 100 Seiten sollen rund 70 Gerichte veröffentlicht werden. Die Studierenden der FH stammen aus mehr als 60 Nationen. „Wir wollen Lust auf Reisen und auf ein Auslandsstudium machen", sagt Kristina Rübenkamp. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördern das Kochbuch mit 4500 Euro.

▸ Rezeptvorschläge: k.ruebenkamp@fh-wolfenbuettel. de



Kristina Rübenkamp (vorn) und Praktikantin Chong Zhou haben das erste Rezept für das neue Kochbuch am Bildschirm schon aufgerufen. Rund 70 Rezepte sollen veröffentlicht werden. Foto: Stephanie Peißker

Neue Fahrspur wird gebaut

ADERSHEIM. Zwischen Salzgitter-Immendorf und Adersheim soll es auf der Landesstraße 495 eine neue Fahrspur geben. Das teilte gestern die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Wolfenbüttel mit. Die Bauarbeiten sollen am Montag, 9. März, beginnen.

Demnach soll an der Südseite der Fahrbahn eine weitere Fahrspur angebaut werden, damit der Verkehr Richtung Adersheim künftig zweispurig fließen könne. Während der Bauarbeiten, die rund zwei Wochen dauern sollen, werde die bestehende Fahrbahn leicht eingeengt. Der Verkehr könne aber in beiden Fahrtrichtungen fließen.

Nach Abschluss der Arbeiten solle die Landesstraße in diesem Abschnitt eine neue Deckschicht erhalten. Als Summe für die Baukosten gibt die Behörde 200 000 Euro an.

IN KÜRZE

Arbeitskreis tagt

WOLFENBÜTTEL. Der nächste Arbeitskreis für Ehrenamtliche findet am Mittwoch, 11. März, in der EFB an der Dietrich-Bonhoeffer-Straße statt. Beginn ist um 19 Uhr.

Diese Studenten des Fachbereichs Recht der Fachhochschule Wolfenbüttel unterstützen Landkreis-Wirtschaftsförderer Jürgen Kattenstroth (rechts) und Professor Reza Asghari (am Laptop) bei einer Breitband-Untersuchung per Telefon bei Firmen im Landkreis. Foto: Karl-Ernst Hueske

Firmen zur Breitbandverfügbarkeit befragen

Landkreis und Fachhochschule erforschen ab Montag wichtige Basis-Informationen

Von Karl-Ernst Hueske

WOLFENBÜTTEL. Der Landkreis strebt eine flächendeckende Breitbandversorgung an. Derzeit kann noch nicht in jedem Ort im Landkreis auf das Internet zugegriffen werden. Insbesondere für kleinere und mittlere Firmen sei es heutzutage aber wichtig, einen möglichst schnellen Anschluss an das weltweite Netz zu haben, weiß Professor Reza Asghari, Leiter des Institutes für E-Business der Fachhochschule Wolfenbüttel: „Sonst verlieren wir irgendwann diese Firmen."

Asghari unterstützt mit zwölf Studenten der Fachhochschule eine Befragung per Telefon von Unternehmen im Landkreis über die momentane Breitbandverfügbarkeit. Die Befragung beginnt am Montag, berichtete Landkreis-Wirtschaftsförderer Jürgen Kattenstroth, der für mögliche Nachfragen der Unternehmen unter ☏ (05331) 84334 zur Verfügung steht.

Derzeit gebe es keine verlässlichen Daten der Anbieter über die genaue Breitbandverfügbarkeit im Landkreis. Die kann selbst in einer Straße recht unterschiedlich sei, weiß der Experte der Fachhochschule: „Auf der einen Straßenseite verfügt man über einen schnellen Anschluss, auf der anderen nicht."

Die Telefon-Befragung, die in Zusammenarbeit mit dem vom Land Niedersachsen eingerichteten Breitband-Kompetenzzentrum in Osterholz-Scharmbeck veranstaltet wird, soll nicht nur den Bestand, sondern auch den Bedarf an zusätzlichen Kapazitäten ermitteln, erläuterte Kattenstroth. Er hält die Befragung von bis zu 300 Firmen im Landkreis für eine wichtige Planungsgrundlage für die Anbieter von Breitbandnetzen.

Das vom Land eingerichtete Kompetenzzentrum wertet die Infos aus Wolfenbüttel aus und gibt anschließend Handlungsempfehlungen, ehe die Daten gelöscht werden, nannte der Wirtschaftsförderer die weitere Vorgehensweise. Die bereits begonnene Befragung von Privatpersonen zum gleichen Thema per Fragebogen ist zudem bis Mitte März verlängert worden, so Kattenstroth.

Anzeige

Medienpartner:

bestbanking | Börsen-Kurier | geld MAGAZIN

Wie agieren Sie richtig auf volatilen Märkten?

KURS 2009

4. IIR-FACHKONFERENZ FÜR DAS KREDITGESCHÄFT IN ÖSTERREICH

Wie profitabel ist Ihr Kreditgeschäft?

Im Spannungsfeld von Liquiditätsspread, Fremdwährungskrediten und internationalen Auflagen

- Wie **bewerten Sie das Risiko** RICHTIG und NACHHALTIG?
- Der **Liquiditätsspread** als neuer(?) Risiko- und Kostentreiber
- Was bringt die neue **EU Kapitaladäquanzregelung**?
- **„Lessons learned" einer Ratingagentur** – Die (neue) Rolle des Ratings im Kreditgeschäft
- Die **Neuausrichtung des Produktportfolios** und **das Ende der Fremdwährungskredite**?

Spezialtag, 31. März 2009: FINANCIAL COVENANTS

Wie können Sie Ihr Kreditgeschäft erfolgreich betreiben und dabei das Risiko minimieren? – Festlegung, Formen und praktische Konsequenzen

Experten:

PETER BOSEK
ERSTE BANK AG

PETER BREZINSCHEK
RZB

KLAUS LIEBSCHER
FIMBAG

GERHARD MASSENBAUER
CENSEO VERMÖGENSVERWALTUNG GMBH

HERBERT PICHLER
WKO

JENS SCHMIDT-BÜRGEL
FITCH DEUTSCHLAND GMBH

ALEXANDER SUYTER
RISK & MANAGEMENT CONSULTANCY

FRIEDRICH URBANEK
RAIFFEISENLANDESBANK WIEN-NÖ

THOMAS URL
WIFO

STEFAN ZERANSKI
KÖLNER BANK EG

Und weitere hochkarätige Referenten

IIR

1.-2. April 2009
Austria Trend Hotel Savoyen Wien

PLUS

Die Finanzkrise & Ihre Folgen:
Gemeinsames Eröffnungsplenum mit den Top-Experten mit Facts & Figures zum heißesten Thema des Jahres

SPEZIALTAG IM RAHMEN DER „KURS 2009“: 31. MÄRZ 2009 — 9:00 – 17:30 UHR

FINANCIAL COVENANTS

Wie können Sie Ihr Kreditgeschäft erfolgreich betreiben und dabei das Risiko minimieren?

Festlegung von Financial Covenants
- Welchen Sinn haben Financial Covenants?
- Wann können sie helfen?
- Welche wirtschaftliche Parameter sind erforderlich, um die Covenants festlegen zu können?
- Worauf müssen Kreditnehmer und Kreditanalysten bei Kreditaufnahme und -vergabe achten?
- Was sind die richtigen Parameter, um die richtige Bonität des Partners ermitteln zu können?
- Welche Financial Covenants sind interessant? Welche weniger? (Kreditlinie, Kündigungsoptionen, Erfüllungsrisiko,...)
- Wie betrachtet man Financial Covenants aus der Sicht des Vertriebs, des Risikomanagements, des Controllings und der Rechtsabteilung?
- Worauf müssen Sie beim Pricing achten?

Bei Änderungen der Kriterien:
- Wie reagieren Sie auf die Änderung des Ratings richtig? Was ist erforderlich (Frühwarnsysteme?) um rechtzeitig und richtig reagieren zu können?

Praktische Konsequenzen bei Nichterfüllung der Kriterien:
- Was, wenn diese Parameter durchbrochen werden?
- Gedanken der Nachbesserung – Welche Alternativen zu Terminisierung gibt es bei Nichterfüllung von Kriterien?
- Was passiert, wenn in Zeiten der Finanzkrise Financial Covenants massenhaft nicht erfüllt werden können?

TRAINER:
Dr. Philipp von Randow, *Partner, Letham & Watkins*

1. Konferenztag, 1. April 2009

KURS 2009

9:00 **Herzlich Willkommen!** Check-In und Ausgabe der Tagungsunterlagen
Gemeinsames Frühstück

9:40 **Begrüßung und Eröffnung der KURS 2009 durch IIR**

GEMEINSAMES PLENUM DER 4 FACHKONFERENZEN: DIE FINANZKRISE & IHRE FOLGEN

09:45 **Die Finanzmärkte im Sog der Subprime-, Energie- und Immobilienkrise...**
- Antizyklische Politik in einer makroorientierten Finanzmarktaufsicht
- Die Zukunft von Mark to Market bei antizyklischen Kapitalerfordernissen
- Risk Based Mindestkapitalerfordernisse und/oder Leverage Ratios?
- Koordination á la Lamfalussy oder doch integrierte Europäische Finanzmarktaufsicht?
- Soll die materielle Aufsicht von Finanzmarktinnovationen verstärkt werden?
- Die Rolle von Garantieprodukten für das Bankgeschäft

Dr. Thomas Url, *Economist, Österreichisches Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO)*

10:15 **Die Finanzkrise aus Sicht eines Finanz-Analysten**
- Rückblick auf das Jahr 2008 – Was ist da wirklich passiert?
- Zinsen im Umfeld von Konjunktureinbruch und Inflation
- Vorschau 2009 und langfristige Auswirkungen der Subprime Crisis
- Welche Erkenntnisse zieht der österreichische und europäische Bankenmarkt aus der Vertrauenskrise?

Mag. Peter Brezinschek, *Chefanalyst, RZB Raiffeisen Zentralbank Österreich AG*

10:45 **Podiumsdiskussion**
- Finanzkrise: Versagen der Kontrollen oder Fehlen der Kompetenz?
- Wieviel Staat braucht der Finanzmarkt?
- Wurde hier von Seiten der Behörden sinnvoll eingegriffen? (Beispiel Short Selling)
- Großer Kritikpunkt nationale Regulierung: Braucht es neue Regulierungen und schärfere Maßnahmen?
- Welche Erkenntnisse zieht der österreichische und europäische Bankenmarkt aus der Vertrauenskrise?

Dr. Peter Bosek, *Mitglied des Vorstandes, Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG*
Mag. Peter Brezinschek, *s.o.*
Dr. Klaus Liebscher, *Vorstandsvorsitzender, FIMBAG Finanzmarktbeteiligung Aktiengesellschaft des Bundes*
Dr. Herbert Pichler, *Geschäftsführer der Bundessparte Banken und Versicherungen, WKO Wirtschaftskammer Österreich*
Dr. Thomas Url, *s.o.*
weitere Diskussionsteilnehmer in Anfrage

Gemeinsames Eröffnungsplenum – Diesen Konferenzteil besuchen alle Teilnehmer der vier Fachkonferenzen

12:00 Gemeinsames Mittagessen

FACHKONFERENZ FÜR DAS KREDITGESCHÄFT

13:15 **Begrüßung durch IIR und den Vorsitzenden**
Dr. Alexander Suyter, *Geschäftsführer, Risk & Management Consultancy*

DER NEUE BLICK AUF LIQUIDITÄT & RISIKO – WAS LERNEN SIE AUS DEN FEHLERN DER VERGANGENHEIT?

13:20 **Wie bewerten Sie das Risiko RICHTIG & NACHHALTIG? – Modell- und Metarisiken: Eine übersehene Risikoquelle als Ursache der Finanzmarktkrise**
- Metarisiken, das Risiko, ein Risiko falsch einzuschätzen
- Beispiele für Metarisiken und ihre quantitative Modellierung
- Strategien zum Umgang mit Metarisiken und die Bedeutung subjektiver Informationen

Dr. Werner Gleißner, *Vorstand, FutureValue Group AG*

13:45 **Es gibt immer ein Szenario, an das man nicht gedacht hat – Möglichkeiten und Grenzen von Stresstests**
- Wie definieren andere ihre Stressszenarien und wie gehen sie mit diesen um? Welche Änderungen gibt es in diesem Bereich bzw. welche muss es geben?
- Aus einem Worst Case Szenario ins andere – Wo ist der Ausweg?
- Wie bezieht man Stressszenarien durch die geänderten Rahmenbedingungen stärker ein?

Mag. Michael Boss, *Gruppenleiter Systemrisikoanalyse, Oesterreichische Nationalbank*

14:15 **Effiziente Risiko- und Liquiditätssteuerung – Methodische Ansätze der Liquiditätsrisikoanalyse und die Suche nach dem richtigen „Liqui-spread“**
- Lehren der Finanzkrise für das Risiko- und Liquiditätsmanagement in Banken

Peter Bosek

Michael Boss

Peter Brezinschek

Jens Schmidt-Bürgel

Wolfgang Fend

Werner Gleißner

Gerhard Hirt

Klaus Liebscher

Gerhard Massenbauer

- Grundüberlegungen zu Liquidität, Liquiditätsrisiko & Risikokalkülen in Banken
- Integration des Liquiditätsrisikomanagements in die Gesamtbanksteuerung
- Liquidity at Risk-Konzept zur Steuerung der kurzfristigen Liquidität in Banken
- Liquidity Value at Risk-Konzept zur Steuerung der strukturellen Liquidität in Banken
- Systematische Ableitung von Liquiditätsrisikostressszenarien in Banken
- Liquiditätsrisikokosten in der Bankkalkulation und der Banksteuerung

Dr. Stefan Zeranski, *Leiter Treasury, Kölner Bank eG*

15:00 Effiziente Risiko- und Liquiditätssteuerung in der Praxis – Bericht einer Bank
BEST PRACTICE
Referent in Absprache

15:30 Pause mit Kaffee und Tee

16:00 Ein Blick über den Tellerrand – Wie sichern sich Unternehmen ihre Liquidität – Was kann eine Bank von ihrem Kunden lernen? Wie agiert der Kunde?
BEST PRACTICE
Mag. Brigitte Wimmer, *Leiterin Konzerntreasury, voestalpine AG*

WIE RICHTET SICH DIE EUROPÄISCHE FINANZMARKTAUFSICHT NACH DEN GLOBALEN EREIGNISSEN? – PRAKTISCHE KONSEQUENZEN DER BESTEHENDEN UND KOMMENDEN REGULATIVEN

16:30 Was bringt die neue EU Kapitaladäquanzregelung - Weiterentwicklung der EU Kapitalrichtlinien
- Lehren aus der Krise
- Welche Regelungsbereiche sind betroffen?
- Wichtige Veränderungen für die Institute
- Wie schaut / wird die internationale Aufsichtsarchitektur ausschauen?

Dr. Alexander Suyter, *Geschäftsführer, Risk & Management Consultancy*

17:00 Optimierungspotential durch Basel II – aktuelle (aufsichtsbehördliche) Herausforderungen
- Finanzmarktaufsichtsreform
- Aufsichtlicher Überprüfungsprozess (SREP)
- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit (Consolidating Supervision)

Mag. Wolfgang Fend, *Verantwortlicher für Basel II, FMA Finanzmarktaufsichtsbehörde in Absprache*

17:30 Ende des ersten Konferenztages und gemeinsamer Ausklang

2. Konferenztag, 2. April 2009

KURS 2009

8:30 Herzlich Willkommen! Empfang mit Kaffee und Tee

9:00 Begrüßung durch IIR und den Vorsitzenden
Mag. Friedrich Urbanek, *Leiter Controlling, Raiffeisenlandesbank Wien-NÖ*

DIE ROLLE DES RATINGS IM KREDITGESCHÄFT

9:05 Credit Ratings im Rahmen der Finanzkrise – Perspektiven einer Rating Agentur
- Bedeutung und Aussagen von Credit Ratings
- Der Ratingansatz und Ratingprozess bei Fitch Ratings
- Ratings für strukturierte Produkte
- „Lessons learned" – Anpassungen bei den Rating Agenturen

Jens Schmidt-Bürgel, *Geschäftsführer, Fitch Deutschland GmbH, Frankfurt/Main*

09:45 Vertrauen ist gut, Kontrolle ist bessert – „inhouse" Rating bei einer Bank
BEST PRACTICE
Referent in Absprache

10:15 Pause mit Kaffee und Tee

WIE HAT DAS KREDITGESCHÄFT WIRKLICH ZU FUNKTIONIEREN?

10:45 Chancen nutzen in der Krise – Geschäftsprozesse im Problemkreditmanagement optimieren
BEST PRACTICE
Referenzkunde der ABIT AG

11:15 „Know your customer!" – Vielfach abgenutzt, aber immer noch DER kritische Punkt im Retailgeschäft
- Welche Herausforderung liegt in der Kundenbewertung?
  - Welchen Stellenwert hat die Kreditwürdigkeit wirklich im Kreditvergabeprozess und welchen soll(te) sie haben?
  - Wie geht man mit der Bonitätseinschätzung der Kunden um?
  - Welchen Stellenwert bekommen Soft facts bei der Kreditvergabe in der Zukunft?
  - Wie bewertet man die Sicherheiten des Kunden richtig?
  - Wie flexibel ist Ihr Kunde? Kundentypen vom Festzinskunden zum Fremdwährungskreditkunden
- Wie soll eine optimale Beratung sein?
  - Was ist einem Kunden zumutbar zu verstehen?
  - Wie können Sie den Kunden in der Schuldnerpostion optimal beraten und wieso nicht genauso, wie Anleger?
  - Wie gehen Sie mit dem Dilemma „verantwortungsvolle Beratung versus Geschäftsabschluss um?

Rudolf Wipplinger, *Produktmanagement Darlehen, sBausparkasse AG*

12:15 Gemeinsames Mittagessen

13:30 Wie können Sie bei den Kreditverträgen klagfest & anfechtungsfest werden?
- Wie gestalten Sie in Zukunft Kreditverträge sicher, die zum Nachteil des Kunden einseitige Optionen erhalten?
- Wie soll der Vertrag sauber formuliert werden?

Referent in Absprache

BEREINIGEN SIE IHR PRODUKTPORTFOLIO

14:15 Das Ende der Fremdwährungskredite? Wie kann man diese wenigstens im Ausmaß reduzieren?
- Unerwarteter Widerstand der Arbeiterkammer & scharfe Kritik seitens der Medien
- Druck des Kapitalmarkts
- Lösungsansatz unter Berücksichtigung der Risikosituation der Kunden und deren Gesamtsituation
- Nachhaltige Veränderung für Banken ohne Imageverlust gibt es nur dann, wenn sie in der Lage sind Kunden eine nachvollziehbare Lösung seiner Bedürfnisse anzubieten! – Wie kann dies aussehen?

Mag. Gerhard Massenbauer, *Vermögensverwalter, Censeo Vermögensverwaltung GmbH*

15:00 Wie schaut das Produktportfolio der Zukunft aus? Welche Produkte sind krisenfest?
PODIUMS-DISKUSSION
- Kunden wollen sie nicht (mehr) – Aber wie stehen Banken zu den Fremdwährungskrediten?
- Welche Zukunftsperspektive haben staatlich geförderte Kredite?
- Wie wird die Konditionierung und das Pricing? Wie viel Spanne werden / sollen / wollen Banken verdienen?

Mag. Gerhard Massenbauer, *s.o.*
Mag. Gerhard Hirt, *Leiter Controlling, Raiffeisen Zentralbank*
Mag. Christian Prantner, *Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien*
Rudolf Wipplinger, *s.o.*

16:00 Ausklang bei Kaffee und Tee

16:30 Ende des zweiten Konferenztages und der KURS 2009

Herbert Pichler

Christian Prantner

Philipp von Randow

Alexander Suyter

Friedrich Urbanek

Thomas Url

Brigitte Wimmer

Stefan Zeranski

Diese Fachkonferenz der Kurs 2009 wendet sich an:

Banken:

- **Mitglieder des Vorstandes und der Geschäftsleitung**
- **Leiter und leitende Mitarbeiter aus den Abteilungen:**
  - Kreditgeschäft
  - Treasury
  - Liqiuditätsmanagement, Liquiditätssteuerung
  - Asset Liability Management
  - Risikomanagement
  - Controlling, Risikocontrolling
  - Revision
  - Portfoliomanagement
  - Gesamtbanksteuerung

Ratingagenturen

Unternehmensberater, Wirtschaftsprüfer

4. IIR-FACHKONFERENZ FÜR DAS KREDITGESCHÄFT IN ÖSTERREICH

KURS 2009

www.kurs2009.at

Treffen Sie alle Entscheidungsträger in 4 parallelen Fachkonferenzen

- Zahlungsverkehr
- Wertpapiergeschäft
- Kreditgeschäft
- Banken IT

1.-2. April 2009 **Austria Trend Hotel Savoyen Wien**

Möchten Sie Ihr Unternehmen auf dieser Veranstaltung präsentieren?

Treffen Sie Ihre Zielgruppe und stellen Sie Ihre Produkte und Dienstleistungen vor.

Ich berate Sie gerne:
Mag. (FH) Bettina Fischbacher, Senior Sales Manager
Tel.: +43 (0)1 891 59 - 615, Fax: +43 (0)1 891 59 - 500
e-mail: bettina.fischbacher@iir.at

Medienpartner:

bestbanking

Erscheint in Österreich und Rumänien in Rumänischer Sprache

eBanking, IT-Lösungen und Banktechnik

Unabhängig, kritisch, kompetent! Für Führungskräfte der Finanzwirtschaft und solche, die es werden wollen.

Die Veränderungen des Bankenmarktes zwingen die Banken, sich auf einen verschärften internationalen Wettbewerb einzustellen. **bestbanking** sorgt für den nötigen Informationsvorsprung.

bestbanking ist in **Österreich** und **Rumänien** das Fachmagazin für Fach- und Führungskräfte in Banken und der Finanzwirtschaft. Unabhängige Experten vermitteln fundierte Informationen aus allen bankrelevanten Geschäftsfeldern. Branchenentwicklung, Marketing, Kundenservice, Vertrieb, Personal, Informations- und Kommunikationstechnologie und Finanzprodukte stehen im redaktionellen Fokus.

bestbanking - klar. sachlich. objektiv.

Kurt Quendler, Herausgeber

T.:+43(0)1 96065900, F:+43 (0) 1 96065990
Mobil:+43 (0) 664 321 24 99

bestbanking medien, im Cross-Media-Haus,
Favoritner Gewerbering 32, 1100 Wien

email: kurt.quendler@bestbanking.at
email: redaktion@bestbanking.eu
bestbanking www.bestbanking.at

Auf dieser Veranstaltung präsentieren sich:

ABIT®

Kontakt:
ABIT AG
Robert-Bosch-Straße 1, D-40668 Meerbusch
Telefon: + 49 (0) 2150-9153 0
Telefax: + 49 (0) 2150-9153 299
Internet: www.abit.de
E-Mail: vertrieb@abit.de

Auf derzeit über 550 Installationen arbeiten die Kunden der ABIT AG aus der Kreditwirtschaft mit den prozessorientierten Anwendungen für das Kredit- und Forderungsmanagement.
ABIT ist damit führender Anbieter innovativer Bankensoftware für die Unterstützung von Kreditprozessen im deutschsprachigen Raum. Auf der Grundlage einer modernen, javabasierten Architektur, bietet ABIT mit ABIT Banknology© praxiserprobte Lösungen für das Handlungsfeld Kreditantrags- und Problemkreditmanagement.

Zu den Kunden zählen neben großen Teilen der Sparkassen und Genossenschaftsbanken, fünf der sechs größten deutschen Banken, Landes- und Privatbanken, Bausparkassen, Direkt- und Autobanken sowie Rechenzentren.

ABIT verfügt mit seinen Anwendungen für IT-gestütztes Forderungsmanagement über Branchengrenzen hinweg ein hochspezialisiertes Angebot – u.a. für Energieversorgungsunternehmen, Versicherungen, Kommunen und Inkassodienstleister. Das Leistungsspektrum wird ergänzt durch Information Services , wie z. B. Bonitäts- und Adressdatenbanken namhafter Anbieter. Seit nunmehr 20 Jahren hat sich die ABIT AG als Partner auch durch fachspezifische Dienstleistungsangebote im Markt etabliert und in zahlreichen Großprojekten mit ausgeprägter Methodenkompetenz Kundenwünsche realisiert.

SBI
SOFTWARE
BERATUNGS-INSTITUT AG

Christoph Merian-Ring 29
CH - 4153 Reinach / Basel
Telefon: +41 (0) 61 717 36 36
Telefax: +41 (0) 61 717 36 00
Internet: www.sbi.ch
E-Mail: office@sbi.ch

Wir stehen für Innovation, Kreativität und Erfolg.
Als unabhängiges Produkt- und Dienstleistungsunternehmen entwickeln wir seit über 25 Jahren auf der Basis unserer Standardprodukte massgeschneiderte Lösungen für die Finanzbranche.

Mit unserem Produkt 3C® Customer Consulting Center, der Finanzberatungs-Suite für Österreich, können wir Ihre Kundenberatungsprozesse ganzheitlich optimieren. Mit unseren Kernbausteinen für die:

- Finanzplanung
- Depotanalyse
- Stiftungsgründungsberatung
- Stiftungsanalyse

haben wir die Kernstücke der Kundenberatung als Standardprodukte gelöst. Mit zusätzlichen individuellen Ausprägungen und Erweiterungen, können auf Basis unserer ergänzenden internationalen Finanzbibliothek, effizient unternehmensindividuelle Gesamtlösungen umgesetzt werden.

Anmeldung KURS 2009

Wie profitabel ist Ihr Kreditgeschäft?

Institute for International Research (I.I.R.) GmbH
Linke Wienzeile 234, A-1150 Wien

Homepage	E-Mail	Adresse IIR	Hotline	Fax
www.iir.at	register@iir.at	Linke Wienzeile 234, 1150 Wien	+43 (0)1 891 59 - 222	+43 (0)1 891 59 - 200

S3315
www

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt

Stimmen Ihre Ansprechpartner und Adresse? Wenn nicht, rufen Sie bitte Tel.: +43 (0)1 891 59 - 555 oder mailen Sie an: datenbank@iir.at!

❏ **JA,** ich nehme an der Fachkonferenz **„Wie profitabel ist Ihr Kreditgeschäft"** vom 31. März – 2. April 2009 (Konferenz + Spezialtag) in Wien teil.

❏ **JA,** ich nehme an der Fachkonferenz **„Wie profitabel ist Ihr Kreditgeschäft"** vom 1. – 2. April 2009 (Konferenz) in Wien teil.

❏ **JA,** ich nehme am Spezialtag **„Financial Covenants"** am 31. März 2009 in Wien teil.

❏ **JA,** ich interessiere mich, als ReferentIn aufzutreten.

❏ **JA,** ich interessiere mich, als Aussteller/Sponsor an der Veranstaltung mitzuwirken.

Bitte zur schnelleren Bearbeitung vollständig ausfüllen.

1. TeilnehmerIn:

Nachname _____
Vorname _____
Position/Abt. _____
E-Mail _____
Tel.* _____
Fax* _____

2. TeilnehmerIn:

Nachname _____
Vorname _____
Position/Abt. _____
E-Mail _____
Tel.* _____
Fax* _____

3. TeilnehmerIn:

Nachname _____
Vorname _____
Position/Abt. _____
E-Mail _____
Tel.* _____
Fax* _____

❏ Ja, ich möchte Informationen aus dem Themenbereich „Bankwesen" per E-Mail erhalten ❏ TeilnehmerIn 1 ❏ TeilnehmerIn 2 ❏ TeilnehmerIn 3

Firma _____
Straße / Postfach _____
PLZ _____ Ort _____

Ansprechperson bei Rückfragen zu Ihrer Anmeldung:

Vorname _____ Nachname _____
Position _____ Abteilung _____
Tel.* _____ Fax* _____

Wer ist in Ihrem Unternehmen für die Genehmigung Ihrer Teilnahme zuständig?

Nachname _____ E-Mail _____
Vorname _____ Tel.* _____
Position/Abt. _____ Fax* _____

Ersatzteilnehmer, sollten Sie verhindert sein:

Nachname _____ Vorname _____
Position/Abt. _____ E-Mail _____
Tel.* _____ Fax* _____

Datum _____ Unterschrift _____

* Bitte geben Sie Tel./Fax nur bekannt, wenn Sie an weiteren Informationen über unsere Produkte interessiert sind.

Teilnahmegebühr (exkl. 20% MwSt.)

Die Teilnahmegebühr beträgt einschließlich Dokumentation, Mittagessen, Kaffeepausen und Getränken pro Person

Bei Anmeldungen bis	30.01.2009	06.03.2009	01.04.2009
3 Tage	€ 2.195,-	€ 2.295,-	€ 2.395,-
2 Tage	€ 1.695,-	€ 1.795,-	€ 1.895,-
Spezialtag	€ 1.295,-	€ 1.395,-	€ 1.495,-
Sonderpreis für Banken & Kreditinstitute			
3 Tage	€ 1.995,-	€ 2.095,-	€ 2.195,-
2 Tage	€ 1.495,-	€ 1.595,-	€ 1.695,-
Spezialtag	€ 1.095,-	€ 1.195,-	€ 1.295,-

Achtung Teamdiscount

Mag. Doris Kropacz, Customer Relationship Management informiert Sie über unsere Kurs 2009-Spezialangebote. Tel.: +43 (0)1 891 59-323, doris.kropacz@iir.at

Sie erhalten nach Eingang der Anmeldung Ihre Anmeldebestätigung und Ihre Buchhaltungsabteilung erhält die Rechnung. Bitte begleichen Sie den Rechnungsbetrag vor dem Veranstaltungstermin. Einlass kann nur gewährt werden, wenn die Zahlung bei IIR eingegangen ist oder am Veranstaltungstag erfolgt. Etwaige Programmänderungen aus dringendem Anlass behält sich der Veranstalter vor.

QUALITÄTSGARANTIE: Ihre Zufriedenheit ist uns wichtig: Stellen Sie am ersten Konferenztag bis 12.00 Uhr vormittags fest, dass die gebuchte Veranstaltung nicht das Richtige für Sie ist, so können Sie den Besuch abbrechen und bekommen Ihr Geld zurück, oder Sie besuchen statt dessen eine andere gleichwertige Veranstaltung.

RÜCKTRITT: Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Ihnen bei einem Rücktritt von Ihrer Anmeldung innerhalb von 2 Wochen vor der Veranstaltung die volle Tagungsgebühr verrechnen müssen. Eine Umbuchung auf eine andere Veranstaltung oder die Entsendung eines Vertreters zur ursprünglich gebuchten Veranstaltung ist jedoch möglich. Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrer Planung: IIR behält sich bis zu zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn die Absage vor.

20% Bildungsfreibetrag
Seit 1. Jänner 2002 besteht die Möglichkeit eines 20%igen Bildungsfreibetrages. Bitte informieren Sie sich vor der Veranstaltung bei Ihrem Steuerberater.

Servicehotlines

Anmeldung: Anmeldehotline
Tel.: +43 (0)1 891 59 – 222 *register@iir.at*
www.iir.at/anmeldung.html

Kundenservice: Anna Essig
Tel.: +43 (0)1 891 59 – 215 *anna.essig@iir.at*

Ort

Austria Trend Hotel Savoyen Wien
Rennweg 16, 1030 Wien, Tel.: +43 (0)1 206 33-0

Zimmerreservierung

Für Veranstaltungsteilnehmer besteht die Möglichkeit, im Hotel Zimmer zu günstigen IIR-Konditionen zu reservieren. Bitte nehmen Sie die Reservierung direkt beim Tagungshotel unter Berufung auf die IIR-Veranstaltung **„Kurs 2009"** vor.

DVR 0681652 Institute for International Research (I.I.R.) GmbH - Wien - FN 48880h des HG Wien

7. Diplomfeier der Brunswick European Law School (BELS)

- Fachbereich Recht-

Zur diesjährigen 7. Diplomfeier der Brunswick European Law School (BELS) wurden 62 Absolventinnen und Absolventen des Jahrganges „April 2008 - April 2009“ in der Lindenhalle in Wolfenbüttel durch den Vizepräsidenten der Hochschule, Herrn Prof. Dr. Hamann, den Dekan Prof. Dr. Matthias Pierson sowie den Studiendekan Prof. Dr. Achim Rogmann feierlich verabschiedet.

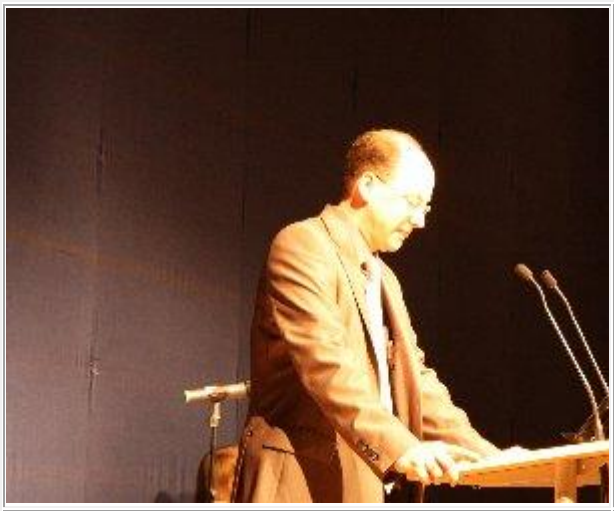
Prof. Dr. Manfred Hamann	Prof. Dr. Matthias Pierson	Prof. Dr. Achim Rogmann

Im Beisein von ca. 170 Gästen, darunter Vertreter aus Politik und Wirtschaft, Lehrbeauftragte, Freunde, Ehemalige, ProfessorInnen und MitarbeiterInnen der BELS, erhielten die Absolventinnen und Absolventen ihre Diplomurkunde sowie den aktuellen BELS-Report 2008 überreicht.

Zum krönenden Abschluss eines erfolgreichen Studiums wurden 4 der 62 Absolventinnen und Absolventen des Jahrganges für ihre herausragenden studentischen Leistungen geehrt.

Der Fakultätspreis

Als jahrgangsbeste Studentin mit einer Gesamtnote von 1,26 wurde Frau **Dipl.-Wirtschaftsjur. (FH) Geraldine Thiel** mit dem **Fakultätspreis** der Brunswick European Law School ausgezeichnet. Dieser mit 500 € dotierte Preis wurde in diesem Jahr erstmals von der **Mast - Jägermeister AG Wolfenbüttel** gestiftet und durch Herrn Nils Langemann, Leiter Markenschutz, überreicht.

	
Herr Nils Langemann	Dipl.-Wirtschaftsjur. (FH) Geraldine Thiel

Der Deloitte - Award

Bereits zum 5. Mal wurde der von der Deloitte & Touche GmbH, Berlin, gestiftete **Deloitte Award** in Höhe von 400 € für die beste Diplomarbeit im Bereich „Internationales Wirtschaftsrecht“ vergeben. Wirtschaftsprüfer Thomas Kurth überreichte den Preis an **Frau Dipl.-Wirtschaftsjur. (FH) Jana Gunkel**.

Dipl.-Wirtschaftsjur. (FH) Jana Gunkel
Wirtschaftsprüfer Thomas Kurth

Der MAN - Award

Mit großer Freude nahm Frau **Dipl.-Wirtschaftsjur. Kirsten Schlue (FH)** den **MAN-Award** in Höhe von 400 € von Herrn Rainer Scharnowski entgegen. Mit dem bereits zum dritten Mal vergebenen MAN-Award wird die beste Diplomarbeit im Bereich Personalmanagement und Arbeitsrecht gewürdigt.

Prof. Dr. Rogmann, Prof. Dr. Pierson, Dipl.-Wirtschaftsjur. (FH) Kirsten Schlue, Herr Rainer Scharnowski

Der Volkswagen - Award Mit dem **Volkswagen - Award** wurde die beste Diplomarbeit im Gewerblichen Rechtsschutz ausgezeichnet. Dieser Preis mit 400 € dotierte Preis wurde von Herrn Uwe Wiesner, Leiter Patentwesen der Volkswagen AG, an Herrn **Dipl. Wirtschaftsjur. René Genz (FH)** überreicht.

Prof. Dr. Rogmann, Prof. Dr. Pierson, Dipl.-Wirtschaftsjur. (FH) René Genz, Herr Uwe Wiesner

Zur bleibenden Erinnerung erhielten alle Preisträger einen gravierten Kristallblock.

Musikalisch wurde die Feier durch das Querflötenensemble des Gymnasiums „Große Schule“ begleitet.

Querflötenensemble der Großen Schule

Die Brunswick European Law School (BELS) dankt allen Sponsoren, die die Diplomfeier unterstützt haben.

Bildergalerie

Text und Fotos: BELS

LESERFORUM

Ausschlafen oder Ruhe genießen – Fehlanzeige

Zum Bericht „Das Läuten als Ruf zur Besinnung“ vom 7. April:

Wochenende, Urlaub, mal länger ausgeblieben? Nicht so schlimm, man kann ja ausschlafen. Aber leider nicht in Wolfenbüttel, hier wird man pünktlich um 8 Uhr durch Glockenlärm geweckt, ohne dass man es möchte.

Nein, die Herren Pfarrer entscheiden einfach so, natürlich in dem Glauben, etwas „Gutes“ zu tun. Ob nun gläubig oder nicht, aber dieses Geläut ist doch sehr ohrenbetäubend und teilweise nervt es einfach nur.

Mit der Äußerung: „Das Geläut soll zur Orientierung im Alltag und zur Strukturierung des Tagesablaufs dienen“, stößt man bei mir auf kein Gehör. Wozu haben wir Uhren? Und mit welchem Recht kann die Kirche beziehungsweise Gott über meinen Tagesablauf bestimmen? Wir leben doch nicht mehr im Mittelalter. Haben die Herren Pfarrer auch an Menschen gedacht, die im Schichtsystem oder besonders nachts arbeiten müssen?

Unsere Umwelt ist schon laut genug, Sirenen, Autoverkehr, Hupen, Handys, Maschinen- und Motorengeräusche, Lärm am Himmel. Etwas Ruhe wäre doch toll. Stellen Sie sich mal in die Nähe einer Kirche, wenn diese zum Gebet läutet. Spätestens nach zehn Minuten wird man leicht aggressiv und hofft nur, dass das Geläut bald vorbei ist und wieder Ruhe einkehrt.

Wer zur Andacht oder zum Gebet gehen möchte, muss nicht erst extra dazu eingeladen werden. Der Rhythmus ist doch jede Woche der Gleiche, wozu noch läuten?

Zum Schluss: Stellen Sie sich einmal vor, in Wolfenbüttel würden noch drei Moscheen stehen, die ihre Gläubigen fünfmal am Tag zum Gebet rufen. Und jede andere Glaubensrichtung möchte natürlich auch ihre Anhänger zweimal täglich rufen. Stellen Sie sich nur mal den Lärm vor….

Ich finde, ohne Geläut geht es auch. Petra Frank, Wolfenbüttel

Matthias Pierson, Dekan der Brunswick-European-Law-School der Fachhochschule, begrüßte die Absolventen zur Diplomfeier. Foto: Frank Schildener

Sich stets der Konsequenz von Entscheidungen bewusst sein

Absolventen der Fachhochschule erhalten Diplome

Von Frank Schildener

WOLFENBÜTTEL. 60 Absolventen der Brunswick-European-Law-School (BELS) der Fachhochschule Wolfenbüttel haben ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Freitagabend wurden ihnen in feierlichem Rahmen in der Lindenhalle ihre Diplom-Urkunden übergeben.

„Im kommenden Jahr wird die BELS zehn Jahre alt. Dann erwarten wir um die 900 Studenten“, begrüßte Dekan Matthias Pierson die Absolventen, ihre Familien und deren Ehrengäste. Wegen der stetig wachsenden Absolventenzahlen habe in diesem Jahr erstmals nicht im Renaissancesaal gefeiert werden können. Für die Diplom-Wirtschaftsjuristen sei, so Pierson, der Eintritt in die Berufswelt angesichts der Weltfinanzkrise nicht einfach. „Machen sie es nicht wie die hochdotierten Bankmanager“, forderte er die Absolventen auf. Sie sollten nur entscheiden, was sie auch verstünden und sich der Konsequenzen ihrer Entscheidungen bewusst sein.

Den mit 500 Euro dotierten Fakultätspreis der Mast Jägermeister AG erhielt Geraldine Thiel als beste Absolventin ihres Jahrgangs. Den Deloitte Award (400 Euro) bekam Jana Gunkel für ihre Diplomarbeit zum Zollrecht. Ebenfalls mit 400 Euro dotiert ist der MAN-Award. Mit ihm wurde Kirsten Schlue für ihre Diplomarbeit zum Tarifrecht ausgezeichnet. Den, ebenfalls mit 400 Euro dotierten, Volkswagen Award bekam René Genz für seine Arbeit zum Gewerblichen Rechtsschutz.

KONTAKT

So können Sie uns Ihre Leserbriefe oder Leserfotos zukommen lassen:

Wolfenbütteler Zeitung/Anzeiger
Harzstraße 23
38300 Wolfenbüttel
Fax: (0 53 31) 80 08 - 78
E-Mail:
redaktion.wf@bzv.de

Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen, die sich das Recht auf Kürzung vorbehält.
Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

Ein Maikäfer in Groß Vahlberg Foto: J. Rosenthal

Wolfenbüttel aktuell

Samstag, 25. April 2009

Das ist los in der Lessingstadt

ANZEIGE

ÆFFNER GMBH
Wir führen für Sie aus:
- Altbausanierung am Steil- und Fachdach
- Reparaturarbeiten
- Fassadenbekleidungen jeglicher Art
- Trockenausbauarbeiten
- Wärmedämmung am Dach und an der Fassade
- Falz- und Klempnerarbeiten
- Photovoltaikanlagen komplett aus einer Hand

Wiesenstraße 13
38300 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31/4 37 57
Fax 90 44 56
Mobil: 01 75/2 40 14 08

Urlaub genießen – beispielsweise an der Ostsee. Wohl dem, der ein schönes Domizil gefunden hat. Foto: oh

Gut bedacht

Das Dachgeschoss ist aufgrund seiner exponierten Lage Temperatur- und Witterungseinflüssen besonders stark ausgesetzt. Ist das Dach unzureichend gedämmt, verwandeln sich die Räume unter der Schräge im Hochsommer in eine regelrechte Saunalandschaft. Unter der Schräge gilt die Devise: „Was gut gegen Kälte hilft, schützt auch vor Hitze!“ Glaswolle-Dämmstoffe beispielsweise schützen die Wohnräume im Dachgeschoss vor kritischen Temperaturspitzen – sowohl im Sommer, als auch im Winter.

So ganz nebenher hilft ein fachgerecht gedämmtes Dach Energiekosten einzusparen und verbessert neben dem Raumklima auch den Schall- und Brandschutz. dach.de

GRATIS PARKEN
MIT DER PAYPER-CARD

2 STUNDEN P GRATIS

Payper-Card und Happy Digits Kunden, die im Service-Center der Braunschweiger Zeitung, (Krambuden 9, 38300 Wolfenbüttel) und bei Hertie einkaufen, können ab einem Einkaufswert von 5,- € künftig **2 Stunden gratis im Hertie-Parkhaus** (Löwenstr. 1, 38300 Wolfenbüttel) **parken**. Einfach Karten bei uns vorlegen und den Park-Coin beim Einkauf entwerten lassen.

2 STUNDEN GRATIS PARKEN!

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG SALZGITTER ZEITUNG WOLFSBURGER NACHRICHTEN

Urlaub individuell

An der Ostsee oder auf Mallorca

Urlaub im eigenen Land, besonders an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns, wird immer beliebter. Die Urlauber erleben feine Sandstrände, eine faszinierende Natur, wunderschöne Bäderstilarchitektur und eine entspannte Anreise. Vermieter Gerald Kretschmer aus Wolfenbüttel bietet in den beliebten Ostseebädern Kühlungsborn, Binz auf Rügen und Zingst am Darß reizvolle Ferienobjekte an.

Kühlungsborn: Eine exklusive Ferienwohnung für zwei bis vier Personen in einer faszinierenden Wasserlandschaft, nur 300 Meter von Seebrücke und Strand sowie 800 Meter vom Yachthafen entfernt, sowie eine Penthouse-Ferienwohnung auf zwei Ebenen mit einem einmaligen Meerblick und großer Dachterrasse. Binz: Eine kuschelige Zwei-Zimmer-Ferienwohnung in einer kleinen Bäderstilvilla direkt im Herzen von Binz. Zingst: Zwei exklusive Ferienwohnungen unter Reet in unmittelbarer Strandlage, direkt am Deich und in der Seestraße.

Für alle, die die Insel Mallorca privat und individuell erleben möchten, hat Gerald Kretschmer ein attraktives Angebot: Ein kleines Ferienhaus für zwei bis vier Personen in exklusiver Lage direkt im Villenviertel von Canyamel, im romantischen Nordosten zwischen den Badeorten Cala Rajada und Cala Millor. Meer und Badebucht sind nur 150 Meter, Ort und Sandstrand zwei Kilometer entfernt. Besonderes Bonbon: In der Anlage selbst befindet sich ein schöner, 160 Quadratmeter großer Pool.

Informationen unter www.deutschlandferien.de/ostsee, www.deutschlandferien.de/mallorca sowie direkt beim privaten Vermieter unter Telefon 05331/27027 und 0179/4654213. db

BEQUEMSTE FINANZIERUNG!

Jetzt kaufen, später zahlen: Die **EURONICS Card** macht's möglich! Finanzieren Sie **modernste Markentechnik** unschlagbar günstig **bereits ab 13,- €* / Monat** – komplett ohne Gehaltsnachweis! Wir beraten Sie gerne.

FINANZIERUNG

*bei nur 1,22% monatl. Zins bzw. 15,66% anfänglichem effektiven Jahreszins. Partner ist die RBS (RD Europe) GmbH.

Über 11.000 x in Europa.

EURONICS best of electronics!

Kretschmer

Hauptstraße 34/36 • 38304 Wolfenbüttel • Telefon: (0 53 31) 27 0 37

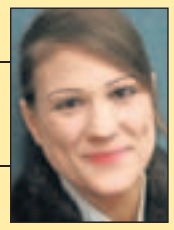
Inhalt: Redaktion für Sonderthemen, Jessica Schwarz, Hamburger Str. 277, 38114 Braunschweig, ☏ 0531 / 3900 -428, Fax: 0531 / 3900 -458, E-Mail: sonderthemenredaktion@bzv.de

Campus Spezial

Ein Denkmal muss her!

Für alle, die es interessiert – ein bisschen Regionalgeschichte: Die hiesige TU heißt mit vollem Namen „Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig“. ‚Carolo‘ für Herzog Carl I., der 1745 das „Collegium Carolinum“ (die Ur-TU) gründete, ‚Wilhelmina‘ für Herzog Wilhelm, der die Entwicklung zur Technischen Uni antrieb.

Von Sibylle Haberstumpf



Soviel dazu. Und nun fragen wir: Warum steht hier eigentlich kein Denkmal unserer Namenspatronen? Hier gibt es nur so komische Teile wie die marmorne „Laodizea“ in der Pockelsstraße. Welchen Bezug sollen müde Studenten bitte zu der hingestreckten Dame aufbauen? Aber so ein klassischer Carl oder Wilhelm, der gäbe Halt!

Am besten in der Größe dieser beiden Schlossplatz-Kolosse – der eine heißt sogar Carl Wilhelm (Ferdinand) und ist Gründervater Carls Sohn. Her damit! Merkt eh keiner, wie das nun genau ist mit diesen ganzen Carls und Wilhelms.

Und die heutigen Abgaben – will sagen: Studiengebühren – wären sicher auch im herzoglichen Sinne gewesen.

Einziger Wermutstropfen: Die Öffentlichkeit könnte das als anti-demokratisches Signal missverstehen ... Daher ließe sich als Alternative ein „Denkmal des unbekannten Studenten“ erwägen – symbolisch für alle, die lieber in der Cafeteria als in der Vorlesung dösen.

SCHWARZES BRETT

„Die Google-Story“
Das Institut für Unternehmensgründung lädt Angehörige und Studenten der TU Braunschweig und der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel zu einem spannenden Blick hinter die Kulissen eines weltweit führenden IT-Unternehmens ein. Stefan Keuchel, Sprecher von Google Deutschland, spricht am Mittwoch, 13. Mai, über „Die Google Story“. Beginn: 14.15 Uhr, Aula der Fachhochschule in Wolfenbüttel, Salzdahlumer Straße 46/48. Info: Tel. (0 53 31) 9 39 52 59.

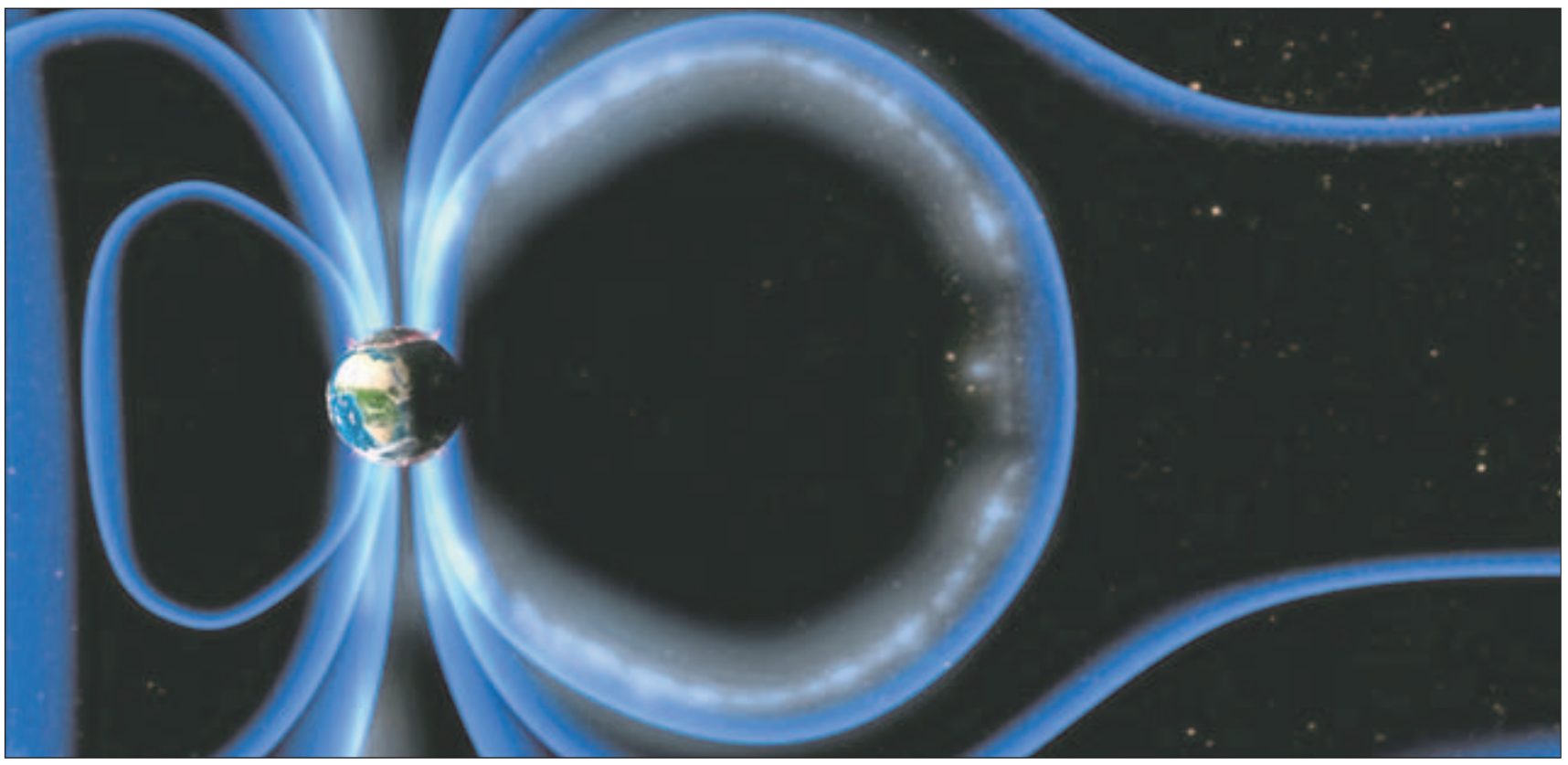
Wer muss das bezahlen?
„Wirtschaftskrise und kein Ende... Wer bezahlt das eigentlich? Das ist das Thema bei einem Gesprächsabend am Mittwoch, 6. Mai, mit dem Volkswirtschaftler Prof. Gernot Sieg von der TU Braunschweig in der Katholischen Hochschulgemeinde (khg), Schleinitzstraße 17. Beginn: 20 Uhr.

An der Schunter geht es ab
Noch nichts vor in der Nacht zum 1. Mai? Dann lockt das legendäre Maifest im Studentenwohnheim an der Schunter in Braunschweig, Bienroder Weg 54, am morgigen Donnerstag ab 20 Uhr. Informationen: Tel. (05 31) 8 89 12 48.

E-Mail: campus@bzv.de

Leuchten im kosmischen Stromkreis

Forscher der TU Braunschweig entreißen Polarlichtern ihr Geheimnis – Elektrische Tornados lassen sie glühen



Unser Planet ist wie ein Spielball im kosmischen Geschehen: An den blauen Linien des Erdmagnetfeldes wird der von links heranströmende Sonnenwind abgeleitet. An den Polen kommt der elektrisch geladene Teilchenstrom der Erde jedoch nahe und löst in 400 Kilometer Höhe die Polarlichter aus. Die Graphik zeigt auf der Nachtseite (rechts), wie sich zwei bis zu 70 000 Kilometer lange elektrische Wirbelstürme zu einem gigantischen Stromkreis vereinigen. Graphik: Nasa

Von Henning Noske

BRAUNSCHWEIG. Es sind geheimnisvolle Naturerscheinungen, die seit Menschengedenken die Phantasie beflügeln: Polarlichter. Jetzt haben Forscher der TU Braunschweig die Physik dieser himmlischen Farbspiele entschlüsselt.

Die Wahrheit ist immer nüchtern. Nicht schicksalhafte Mächte des Himmels lösen die Polarlichter aus, sondern gigantische geladene Wirbel, die bis zu 70 000 Kilometer in den Weltraum hinausragen.

„Wegen ihrer ganz typischen Form haben wir sie elektrische Tornados getauft“, erklärt Prof. Karl-Heinz Glaßmeier vom Institut für Geophysik und extraterrestrische Physik der TU Braunschweig.

Die gigantischen Verwirbelungen, die wie Weltraum-Tornados ausschauen, sind vom Fünfer-Schwarm der erfolgreichen Themis-Mission entdeckt worden. 2007 wurden vom US-Weltraumbahnhof Cape Canaveral gleich fünf Satelliten zur Erforschung des Erdmagnetfeldes gestartet. Alle zentralen Magnetometer-Experimente lieferte die TU Braunschweig.

Die Fülle der eingehenden Daten der Themis-Satelliten wird von Messungen zahlreicher Bodenstationen in den USA ergänzt. „So haben wir das Fenster zu den Polarlichtern geöffnet. Jetzt sehen wir die dreidimensionale Struktur“, schwärmt Glaßmeier.

„Wir haben ein Fenster zu den Polarlichtern geöffnet“

Prof. Karl-Heinz Glaßmeier, TU Braunschweig

Es ist das Bild eines gigantischen kosmischen Stromkreises, der sich da vor den Forschern auftut. Es ist ein spektakuläres Wechselspiel zwischen Sonne und Erde, dessen mögliche Bedeutung für künftige Generationen noch gar nicht abzusehen ist. Von Zeit zu Zeit brechen brutale Eruptionen aus der Sonne heraus – der Sonnenwind. Es ist ein Schauer elektrisch geladener Teilchen. Ohne ihr Magnetfeld wäre die Erde solchen Stürmen schutzlos ausgeliefert – und Leben hätte sich schwerlich entwickeln können. Auch so kann das so genannte Weltraumwetter noch Satelliten im Weltraum und Technik auf der Erde stören.

Wie ein Schutzschirm sind die Linien des Erdmagnetfeldes aufgespannt. An den beiden Polen kommt der Sonnenwind der Erde jedoch ziemlich nahe – bis auf 400 Kilometer Höhe in der Ionosphäre. Dort bremsen Moleküle die geladenen Teilchen ab und regen sie zum Leuchten an. Polarlicht!

Nun formen sich exakte Bilder von diesem Vorgang. Tatsächlich jagt eine elektrische Verwirbelung in die Ionosphäre hinein, ein zweiter Tornado führt aus ihr heraus. Dadurch schließt sich ein Stromkreis von kosmischer Stärke. Er kann Menschen nicht schaden. Ob man diese gewaltige Energie einmal anzapfen könnte, darüber wagt derzeit kaum jemand nachzudenken.

„Diese Frage stellt sich nicht. Wir sind dabei, physikalische Grundlagen aufzuklären“, sagt Glaßmeier. Das gelingt eindrucksvoll, die Themis-Erkenntnisse sind jetzt bei einem Fachkongress in Wien präsentiert worden.

Die Braunschweiger und ihre Kollegen von der Universität Berkeley/Kalifornien berichteten: Nur eine Minute, nachdem die Themis-Satelliten Weltraum-Tornados registriert hatten, konnten in Nordamerika stets die geheimnisvollen Schleier der Polarlichter beobachtet werden.

Jungs in bester Schauspiel-Laune

Der erste „Boys Day“ an der Hochschule für Bildende Künste (HBK) in Braunschweig wird ein voller Erfolg

Von Shirin Schönberg

Grimassen schneiden, komische Verrenkungen machen und dabei merkwürdige Laute von sich geben – das Aufwärmprogramm des Workshops für Darstellendes Spiel ist kein Zuckerschlecken. Beim ersten „Boys Day“ der HBK konnten 28 Jungen zwischen 11 und 17 Jahren den Studiengang mal genauer unter die Lupe nehmen.

„Der Studiengang Darstellendes Spiel ist keine Casting-Show“, betont Professorin Gudrun Herrbold bei der Begrüßung der Teilnehmer. „Wir suchen nicht den Superstar“.

Trotz dieser ernsthaften Einführung ging es dann doch locker und lustig zu. Mit Vertrauensübungen und Gruppenspielen wurde aus der anfänglichen Schüchternheit bei den Schülern schnell begeisterte Schauspiellaune.

Mädchen waren in der HBK beim diesjährigen Zukunftstag nicht eingeladen – ein Novum. „Die Statistik zeigt, dass wir mehr für die Jungs tun müssen“, erklärt Audrey Duval von der Studienberatung, die den Tag organisiert hat. „Wir brauchen besonders in den künstlerischen Studienfächern auch immer die männliche Perspektive, um sinnvoll arbeiten zu können“, fügt Professorin Herrbold hinzu.

Tatsächlich dominieren aber an der HBK in fast allen Studienfächern die Frauen. Nur im Fach Industrial Design haben die Männer noch die Nase vorn. Darstellendes Spiel ist eines der besonderen Sorgenkinder – hier ist nur jeder vierte Student männlich.

So macht das Spaß: Marlon (12, links) und Sebastian (11) machen ein Rasenmäher-Standbild. Foto: Shirin Schönberg

Die Jungs im Übungsraum der HBK, denen die Begeisterung im Gesicht abzulesen ist, sind also ein ungewohnter Anblick. Auch für die Studenten Thomas Malorny und Sebastian Schrader, unter deren Leitung der Workshop stattfindet.

„Wir hatten gar nicht mit so vielen Teilnehmern gerechnet, so dass wir jetzt beim Programm ein bisschen improvisieren mussten, aber es macht auch riesig Spaß“, sagt Schrader. Auch Kommilitone Malorny ist begeistert: „Der Boys Day war auf jeden Fall eine sehr gute Idee. So können sich die Jungs viel freier bewegen und mehr aus sich herausgehen.“ Kurz vor dem Mittagessen in der Mensa ist die Stimmung schließlich auf dem Höhepunkt. Die Jungen sollen in 30 Sekunden eine möglichst eindrucksvolle Sterbeszene spielen.

„Wenn Mädchen dabei gewesen wären, hätte man die peinlichen Sachen wahrscheinlich nicht gemacht“, meint Niko (13), der grade demonstriert hat, wie man durch eine Spielkarte enthauptet werden kann. Außerdem werden Standbilder dargestellt und vom Rest der Gruppe erraten. Wobei besonders das Bild „Ostereier“ Heiterkeit hervorruft – man denke sich einmal, warum.

Der erste „Boys Day“ an der HBK wurde als voller Erfolg gewertet. „Wir hatten mehr Teilnehmer als erwartet und mussten sogar Jungs ablehnen, weil die Gruppe sonst zu groß geworden wäre“, fasst Studienberaterin Duval zusammen. „Wir hoffen, wir konnten den Jungs ein Berufsbild vorstellen, das sie sonst vielleicht nie kennengelernt hätten“.

Auch die Teilnehmer sind begeistert von ihrem Tag an der HBK. In der „Blitzlichtrunde“ am Ende des Workshops, in der jeder nur einen Begriff zum Tag sagen darf, tauchen ausschließlich die Worte „toll“, „lustig“ und „super“ auf.

Ob es im nächsten Jahr eine Wiederholung gibt, wird noch nicht verraten: „Wir wissen noch nicht, ob es wieder einen Boys Day geben wird“, so Organisatorin Duval. „Auf jeden Fall werden wir wieder einen Zukunftstag veranstalten, ob für Jungen, Mädchen – oder für beide – das werden wir sehen“.

Shirin Schönberg (21) studiert im 2. Semester Integrierte Sozialwissenschaften in Braunschweig. Dies ist ihr erster Campus-Artikel.

Banken-Times SPEZIAL

Finanz Colloquium Heidelberg

Banken-Times **Mai & Juni 2009**
SPEZIAL BANKSTEUERUNG/CONTROLLING

Finanz Colloquium Heidelberg
eMail: info@FC-Heidelberg.de
Web: www.FC-Heidelberg.de

in Zusammenarbeit mit:

Prof. Dr. Stefan Zeranski

Svend Reuse, MBA

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen heute unsere Banken-Times SPEZIAL **Banksteuerung/Controlling** übersenden zu können. Der „elektronische Bruder“ der seit mehreren Jahren sehr erfolgreichen Banken-Times Klassik richtet sich insbesondere an Fach- und Führungskräfte aus Unternehmenssteuerung, (Risiko-)Controlling, Betriebswirtschaftliche Abteilung, Finanzen/Rechnungswesen und Treasury/Depot A-Geschäft. Alle zwei Monate informiert Sie diese Spezialausgabe über praxisrelevante Trends und Entwicklungen.

Wenn Ihre Kollegen und Kolleginnen auch von diesen aktuellen Informationen profitieren sollen, senden Sie uns bitte eine E-Mail mit deren Daten. Falls Sie Links nicht benutzen können oder sonstige Probleme mit der Darstellung haben, senden wir Ihnen die Daten gerne auch per Datei, bitte informieren Sie uns ggf. per E-Mail oder Telefon (s.u.). Wenn Sie die Banken-Times SPEZIAL Banksteuerung/Controlling in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, senden Sie uns ebenfalls eine E-Mail. Sie können diese Ausgabe auch unter www.FC-Heidelberg.de als PDF herunterladen. Gerne können Sie weitere für Sie interessante Ausgaben unserer unterschiedlichen Banken-Times SPEZIAL- oder die Banken-Times-Normal-Ausgabe kostenlos unter info@FC-Heidelberg.de abonnieren.

Mit den besten Grüßen aus Heidelberg
Dipl.-Kfm. Frank Sator, Geschäftsführer, Finanz Colloquium Heidelberg

Darüber hinaus möchten wir Ihnen gerne unser neues Herausgeber-Team vorstellen, das künftig für die inhaltliche Ausgestaltung verantwortlich ist: Herr Professor Dr. **Stefan Zeranski**, Professur Betriebswirtschaftslehre für Finanzdienstleistungen und Finanzmanagement an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel, vormals Leiter Treasury und Stellvertreter des Handelsvorstands der Kölner Bank eG, sowie Herr **Svend Reuse** MBA, Abteilungsleiter Controlling der Sparkasse Mülheim, Dozent an der FH für Oekonomie und Management und Doktorand an der Masaryk Universität Brünn. Die beiden werden aktuelle Problemstellungen aus der Praxis aufgreifen und mit theoretischen Erkenntnissen sinnvoll verknüpfen, um dem Leser sowohl interessante Kurzbeiträge als auch weiterführende Anregungen zum Bankgeschäft zu vermitteln.

In der ersten Ausgabe beschäftigen sich die Herausgeber mit zwei wesentlichen Risiken gemäß MaRisk. Während sich der Artikel von Prof. Dr. Zeranski dem Liquiditätsrisikos widmet, stellt der Beitrag von Herrn Reuse einen pragmatischen Ansatz zur Parametrisierung von Adressrisikomodellen in Zeiten der Krise vor. Beide Aufsätze vermitteln praxisnahe Tipps zur

Umsetzung in Ihrem Institut. Gerne gehen die Herausgeber mit Ihnen in den Dialog und freuen sich schon auf Ihre Rückmeldungen!

Bis dahin verbleiben sie mit den besten Grüßen
Ihr Prof. Dr. Stefan Zeranski und Svend Reuse

Liquiditätsrisiko und Liquiditätskosten unter Berücksichtigung des aktuellen MaRisk-Entwurfs

Prof. Dr. Stefan Zeranski, FH Braunschweig/Wolfenbüttel (vormals Leiter Treasury der Kölner Bank)

1 Einleitung

Die Behandlung des Liquiditätsrisikos geriet bei den MaRisk durch die Subprimekrise und die damit einhergehende Finanzkrise in Bewegung. Die staatlichen Rettungsaktionen von Banken, Marktliquiditätsprobleme, die Aktivitäten der Notenbanken zur Liquiditätsversorgung der Banken, aber auch der aktuelle Margenrückgang bei Kundeneinlagen zeigen, dass das Liquiditätsrisiko für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Banken wesentlich ist.
Im Zuge der Finanzkrise haben die MaRisk-Entwürfe 2009 das Liquiditätsrisiko nun als wesentliches Risiko eingeordnet und folgen inhaltlich den neuen Baseler Empfehlungen zum Liquiditätsrisikomanagement in Banken vom September 2008. In der Prüfungspraxis ist zu beobachten, dass die neuen Baseler Empfehlungen zum Liquiditätsrisikomanagement und somit de facto die neuen MaRisk-Regelungen bereits angewendet werden. Bemerkenswert ist weiter, dass auch Vorstände in die bankaufsichtlichen Gespräche zum Liquiditätsrisiko einbezogen werden. Vor diesem Hintergrund geht der vorliegende Beitrag auf das Liquiditätsrisiko im Kontext der aktuellen Baseler Empfehlungen ein und skizziert die Ermittlung sowie die Behandlung von Liquiditätskosten in der Gesamtbanksteuerung. Praxistipps und weiterführende Informationen beschließen diesen Beitrag.

2 Liquiditätsrisiko und neue bankaufsichtliche Regulierung

Banken führen eine Betrags-, Währungs-, Risiko- und Fristentransformation zwischen Kapitalangebot und Kapitalnachfrage durch. Aufgrund der weitgehenden Fremdbestimmtheit der Zahlungsströme darf sich ein Institut nicht darauf verlassen, dass ihm künftig nicht mehr Mittel abfließen als in der Vergangenheit. **Liquidität** ist zwingende Voraussetzung für die Existenz von Banken und deren Erfolgsstreben. Banken gehen im Rahmen ihrer Transformationsfunktion mehr oder minder bewusst und in der Regel stets „aktiv“ Liquiditätsrisiken ein, um Erträge zu erwirtschaften. Somit liegt es nahe, dass auch Erfolgsrisiken liquiditätswirksam sind, insbesondere das Marktpreis-, Ausfall-, Absatz-, Reputationsrisiko und somit auch das Risiko, das eine Bank für Dritte darstellt. [vgl. Zeranski, Stefan: Liquiditätsverordnung (LiqV) – Kommentierung der Liquiditätsverordnung, in: Boos, Karl-Heinz/ Fischer, Reinfrid/ Schulte-Mattler, Hermann: Kreditwesengesetz – Kommentar, 3. Auflage, München 2008, S. 2756 ff.]
Analysiert man die **Risikoquellen** für das **Liquiditätsrisiko** im Zuge der Finanzkrise, so waren es vor allem Produktrisiken bei strukturierten Wertpapieren, die mit hohen Preisabschlägen einhergingen, bis schließlich die gesamte Marktliquidität für diese Papiere austrocknete. Die hohen Preisabschläge führten zu dauerhaften Wertverlusten, die wiederum die Bonität von Banken in Zweifel zog, was im Ergebnis zu erhöhten Credit Default Swap Spreads und somit zu erhöhten Refinanzierungskosten führte. Angesichts des gestiegenen Liquiditätsrisikos waren einige Einleger nicht mehr bereit, Liquidität zu unveränderten oder nur leicht erhöhten Konditionen zur Verfügung zu stellen und zogen ihre Einlagen ab. Der Einlagenabzug erfolgt auch aber auch aufgrund attraktiver Konditionen von Wettbewerbern, die selbst in finanzielle Schieflage geraten waren und nun günstigere Liquidität bei Kunden suchen. In dem abrupt einsetzenden Konjunkturabschwung nutzen dabei auch Industriekonzerne ihre Refinanzierungsmöglichkeiten über die ihnen angeschlossene Bank, zumal deren Refinanzierung günstiger als eigene Emissionen sein kann.
Das **Liquiditätsrisiko** tritt **wirkungsbezogen** auf der Zahlungsstromebene als **Nettomittelabfluss** auf, der von der kurzfristigen Liquiditätssteuerung zu decken ist. Hält eine Bank in der Liquiditätsstruktur eine ausreichende **Liquiditätsreserve** vor, bereiten die

Nettomittelabflüsse keine Probleme. Ist die Liquiditätsreserve zu klein bemessen, droht die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit. Um diese zu vermeiden, nutzen Banken alle Möglichkeiten zur Refinanzierung insbesondere bei der EZB, um sich Liquidität auf besicherter Basis günstig zu besorgen. Gleichzeitig werden damit **Liquiditätskosten** im Sinne von liquiditätsbedingten Vermögensverlusten vermieden, was wiederum die Eigenmittel und Ertragslage schont.

Download Abbildung 1: Liquiditätsrisiko in Banken

Geprägt von der Finanzkrise 2007 und 2008 fordern die neuen „**Principles for Sound Liquidity Risk Management and Supervision**“, Basel September 2008, unter anderem, dass Banken ihre Liquiditätskosten aus allen Geschäftsbereichen ermitteln. In der neuen Fassung hebt die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich vor allem folgende Punkte hervor, die auch 2009 in den Entwürfen der MaRisk 2009 zum Liquiditätsrisiko aufgegriffen wurden:

- Definition der Risikotragfähigkeit und Liquiditätsrisikobereitschaft
- Angemessene Liquiditätsreserve, insb. hochliquide Aktiva für Stressfälle
- Zuordnung von Liquiditätskosten, -risiken zu allen Geschäftsaktivitäten, Produkten
- Identifikation, Messung aller Ausprägungen des Liquiditätsrisikos, inkl. Abrufrisiken
- Entwicklung und Verwendung angemessener Stresstest-Szenarien
- Einrichtung eines robusten, funktionsfähigen Refinanzierungsplans für Notfälle
- Management von Innertagesliquidität und Sicherheiten für Refinanzierungszwecke
- Offenlegung des Liquiditätsrisikomanagements.

Abbildung 2 gibt einen Überblick über die o. g. Baseler Empfehlungen [In Anlehnung an Albert, Anja: Bankenaufsichtliche Regulierung des Liquiditätsrisikomanagements, in: Zeranski, Stefan (Hrsg.): Ertragsorientiertes Liquiditätsrisikomanagement, 2. Auflage (in Vorbereitung), Heidelberg 2009]:

Download Abbildung 2: Baseler Empfehlungen zum Liquiditätsrisikomanagement 2008

3. Liquiditätskosten in der Gesamtbanksteuerung

Liquiditätskosten sind liquiditätsbedingte Mindererlöse in Banken, die **passivisch** aus einer Verteuerung des Einkaufs der Liquidität resultieren. Bei **marktbasierten** Refinanzierungen drückt sich dies in einem Anstieg der Refinanzierungsspreads aus, der in der Regel eine Ausweitung der Credit Default Swap Spreads für das einzelne Institut voraus gehen. Bei **kundenbasierten** Refinanzierungen sind Liquiditätskosten liquiditätsbedingte Margenrückgänge, die in der Bankkalkulation an einem erhöhten Zinsaufwand bzw. rückläufigen passivischen Konditionsbeiträgen erkennbar sind. Darüber hinaus entstehen Liquiditätskosten **aktivisch** als Liquidationsdisagien bei Aktiva; hier sind vor allem Wertpapiere zu nennen, deren Beleihungswert sich vermindert hat und/oder deren Geld-Brief-Spanne sich ausgeweitet hat; im Extremfall ist die gesamte Marktliquidität für einzelne Wertpapiere ausgetrocknet und die **Liquidisierbarkeit** dieser Aktiva ist vorübergehend oder dauerhaft aufgehoben.
Im Zuge der Finanzkrise wurde das **Liquiditätsrisiko in Banken als Risiko- und Kostentreiber – zum Teil bis zur finanziellen Schieflage hin – unterschätzt**. Als Lehre aus der Finanzkrise empfiehlt der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht, dass Banken neben dem Liquiditätsrisiko auch ihre **Liquiditätskosten umfassend berücksichtigen** sollen. In der Praxis ist die explizite Berücksichtigung der Liquiditätskosten bisher nicht weit verbreitet, was zum Teil daran liegt, dass die Bankkalkulation ein Spätentwickler ist. Eine **angemessene Analyse und Steuerung des Liquiditätsrisikos** beginnt mit einer umsichtigen Untersuchung der Liquiditätsreserve für alle Auszahlungserfordernisse einer Bank, die um eine Vorschau auf alle Liquiditätsbindungen in der strukturellen Liquiditätsrisikosteuerung als Ergebnis insbesondere der Vertriebsplanung in mittelständischen Banken ergänzt wird:

Download Abbildung 3: Kurzfristige und strukturelle Liquiditätssteuerung

In Wechselwirkung insbesondere mit der Zinsrisiko- und Vertriebssteuerung obliegt dem Treasury Management die integrierte Steuerung des Liquiditäts- und Zinsrisikos (sowie ggf. indirekt des Adressrisikos), wozu im weiteren Sinne auch die Vermeidung von Liquiditätskosten als Mindererlöse aus erhöhten aktivischen und passivischen Refinanzierungskosten im

Zinsüberschuss gehört. Das Treasury benötigt dafür **vernetzt abgeleitete Steuerungsimpulse vom Bankcontrolling**, das ausgehend vom Geschäftsmodell einer Bank vor allem die Vertriebs-, Zinsrisiko, Adressrisiko-, Liquiditätsrisikoplanung umsichtig mit der Risikotragfähigkeit abgleicht, um über „richtige“ Steuerungsimpulse die Erreichung der Bankziele sicherzustellen, u. a. den Schutz des Vermögens zum eigenständigen Unternehmensfortbestand.
Bei der **Ermittlung der Liquiditätskosten** bevorzugen einige Banken die **GuV-orientierte Ermittlung**, weil diese unmittelbar an der GuV-Eckwertplanung und somit an der Steuerung der Vertriebs- und Handelsaktivitäten mit einem rollierenden, quartalsmäßigen Soll-Ist-Ergebnisvergleich in der Gesamtbanksteuerung anknüpfen kann. Ergänzende Analysen der Liquiditätskosten erfolgen **barwertorientiert** und greifen dabei auf die Liquiditätsablaufbilanz zurück, um mit dem Konzept des Liquidity Value at Risk barwertorientiert die Auswirkungen von Liquiditätsspread-Veränderungen auf die Liquiditätsposition einer Bank zu schätzen. Abbildung 4 zeigt die Einordnung der Liquiditätskosten in die Bankkalkulation:

Download Abbildung 4: Liquiditätskosten im Wertbereich der Bankkalkulation

4. Zusammenfassung, Praxistipps, weiterführende Informationen

Im Ergebnis bedeutet die Einordnung des Liquiditätsrisikos als wesentliches Risiko eine neue Herausforderung für die Bankkalkulation und die Gesamtbanksteuerung. Liquiditätsrisiken in Banken haben einen frühen Ursprung im Schrifttum, aus dem das Kernproblem gut hervorgeht:

- „Wer die in laufender Zeit fällig werdenden Zahlungen aus eigner Hand macht, ohne das zeitliche Eintreten von Einnahmen und Ausgaben vollständig reguliren zu können, muss andauernd einen »Kassen-Vorrath« und diesen in einer Grösse halten, mit welcher auch der ungünstigen Verumständung begegnet werden kann.“ Knies, Karl: Geld und Credit II. Abteilung Der Credit, Leipzig 1876, S. 249.

In der Finanzkrise wurde klar, dass die Unterschätzung von kurzfristigen **Nettomittelabflüssen** sowie der Anschlussfinanzierungs- bzw. **Prolongationsrisiken** gravierende Auswirkungen auf die **Refinanzierungskosten** einer Bank haben kann und im Extremfall deren Selbständigkeit bzw. Existenz bedroht.

„Der Gewinn einer Bank liegt (auch) **im Einkauf“** von Liquidität auf der Passivseite via Einlagen („liability side liquidity management“) und im „Einkauf auf der Aktivseite“ über Wertpapiere/ Buchforderungen/ Verbriefungen/ Collateral („asset side liquidity management“) unter Beachtung außerbilanzieller Geschäfte („off balance sheet liquidity management“) für normale Geschäftsverläufe („normal business liquidity management“) sowie für schwierige Geschäftsverläufe („financial distress liquidity management“):

- Berücksichtigen Sie daher bitte in der jährlichen GuV-Eckwertplanung neben der Vertriebs-, Zinsrisiko-, Adressrisikoplanung auch die Liquiditätsreserve für Auszahlungserfordernisse, die Liquiditätsbindungen, die Liquiditätskosten (GuV- und nach Möglichkeit barwertorientiert) der Bank für unterschiedliche Geschäftsverläufe. Im Liquiditätsmanagement sind damit die Konzepte für Liquidity at Risk, Liquiditätsablaufbilanz, Liquidity Value at Risk angesprochen, die bei einer umsichtigen und vorausschauenden Anwendung Stresstests integrieren, um „Strukturbrüche“ zu erfassen.
- Überprüfen Sie bitte zudem die **Liquiditätsannahmen für die Zinsrisikosteuerung** ihrer Bank sorgfältig, insb. für außerbilanzielle Abrufrisiken, revolvierende Refinanzierungen, Zinsrisikosteuerungsmaßnahmen, Elastizitäten und gleitende Durchschnitte bei Bodensatzprodukten. Dies erhöht die Integration des Liquiditätsrisikomanagements in der Gesamtbanksteuerung ihres Hauses.
- Überprüfen bitte Sie die **Kalkulation der Einstandssätze** sowie die **Impulse daraus für die Gesamtbanksteuerung** und das **Tagesgeschäft** an den **Schnittstellen Treasury, Controlling, Vertrieb** mit Blick auf finanzmarkt- und kundenbasierte Mittelaufnahmen sowie margenarme Kreditausreichungen. Bitte legen Sie fest, in welchem Geschäftsverlauf, welche Kalkulations-/ Steuerungsmethode (Gegenseiten-, Opportunitäts-/ Engepassprinzip, ggf. mit Bonus/ Malus) bei der Festlegung der Einstandssätze in welchen Teilen des Zinsgeschäfts für die Liquiditätsversorgung und Liquiditätsverwendung der Bank zur Anwendung kommen soll.
- Die **finanzielle Beweglichkeit einer Bank** ist für die erfolgreiche Bewältigung von **Krisen**

und länger **anhaltenden Ertragsverschlechterungen** von zentraler Bedeutung. Analysieren Sie daher bitte in **Stresstests** die finanzielle Beweglichkeit ihrer Bank auch für die Liquiditäts- und Zinsrisikosteuerung in wechselseitigen Auswirkungen und Abhängigkeiten („financial mobility at risk“).

Weitere Informationen zum Liquiditätsrisikomanagement finden Sie in den Veranstaltungen:
Verschärfte Überwachung von Liquiditätsrisiken am 03.11.2009 in Frankfurt/M.
Verschärfte Prüfung des Liquiditätsrisikomanagement am 02.11.2009 in Frankfurt/M.
3. Treasury-Fachtagung 2009 vom 30. Nov. bis 1. Dez. 2009 in Düsseldorf (1½-tägig)
sowie in den Fachbüchern
Ertragsorientiertes Liquiditätsrisikomanagement (2. Auflage), Heidelberg (im Herbst 2009)
Treasury Management in mittelständischen Kreditinstituten, Heidelberg (im Herbst 2009)

Parameter der Kreditrisikosteuerung – Von historischen zu impliziten Parametern

Svend Reuse, Abteilungsleiter Controlling, Sparkasse Mülheim/Ruhr

1 Problemstellung

Der Grundgedanke der wertorientierten Kreditrisikosteuerung ist nicht neu. Schon seit längerer Zeit existieren mehrere Modelle, die es den Kreditinstituten ermöglichen, ihren Credit Value at Risk (CVaR) adäquat zu modellieren. Maßgeblich beeinflusst werden die Ergebnisse jedoch nicht durch die Wahl des Modells, sondern durch die Eingangsparameter. Diese werden in den Häusern auf Basis historischer Daten erhoben und sollten bei ausreichender Historie den langfristig impliziten Parametern entsprechen. Dies ist in der Praxis aufgrund der kurzen Historie und langfristigen volkswirtschaftlichen Trends oftmals nicht der Fall. Die Parameter reagieren prozyklisch: nach einigen „guten“ Jahren mit hohen Verwertungen und geringen Ausfällen führen historische Parameter zu einer Unterschätzung des ex ante Risikos. Ziel dieses Beitrages ist es nun, einen pragmatischen aber praxistauglichen Ansatz zur Modifizierung historischer Parameter zu entwickeln.

2 Parameter der Adressrisikosteuerung

Im ersten Schritt gilt es, die relevanten Parameter zu definieren. Dies geschieht in folgender Darstellung:

Download Abbildung 1: Parameter der Adressrisikosteuerung

Diese Parameter können erst mit einem großen Zeitversatz in die Berechnungen einfließen. So erfolgt die endgültige Verwertung einer Forderung erst, nachdem das Kündigungsdatum schon weit fortgeschritten ist. Ziel ist es aber nun, eben diese Effekte zu antizipieren und in die Parametrisierungen einzubauen.

3 Entwicklung eines pragmatischen Modells zur Antizipation realwirtschaftlicher Entwicklungen

Hierzu kann wie folgt vorgegangen werden. Eine Bank kann die für sie relevanten makroökonomischen Daten, die einen Einfluss auf das Adressrisiko haben könnten, ermitteln. Im zweiten Schritt kann der Einfluss dieser Faktoren auf die oben genannten Faktoren qualitativ geschätzt werden. Je nachdem, ob die Aussichten für den makroökonomischen Faktor positiv oder negativ sind, kann dann eine Anpassung des ermittelten historischen Wertes erfolgen. So dürfte z.B. das BIP einen zeitversetzten Einfluss auf die Bonität und damit auch auf die Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers haben. Inflation und die damit einhergehende Gefahr steigender Zinsen wiederum kann den Kapitaldienst der privaten Baufinanzierungen beeinflussen. Gerade Neugeschäfte weisen dann ein erhöhtes Risiko auf. Dies zeigt auch die Praxis. Erst wenn die Wirtschaft nach einer Phase der Rezession wieder anspringt, lässt sich eine erhöhte Anzahl an Insolvenzen feststellen. Wichtig ist somit die antizipative Einpreisung dieser Risiken in die Vorkalkulation.
Das Rating an dieser Stelle zu antizipieren kann nicht sinnvoll sein, da dieses nur den aktuellen

Zustand des Kreditnehmers, ggf. korrigiert um qualitative Faktoren darstellt. Interessanter ist die dem Rating zugrunde liegende Ausfallwahrscheinlichkeit, da diese einen signifikanten Einfluss auf das gemessene Portfoliorisiko hat. Auch die Korrelationen sind aus Sicht des Autors nur schwer schätzbar, so dass diese in einem ersten Schritt gleich bleiben können. Aus den fünf in Abbildung 1 genannten Parametern werden somit nur drei direkt zu diskutierende Parameter.
Abbildung 2 verdeutlicht diese Vorgehensweise. Ausgewählte ökonomische Faktoren werden mit den obigen Parametern in Zusammenhang gebracht, wobei aufgrund aktueller Entwicklung jeweils die **negative** Auswirkung betrachtet wird. Die Argumentationsketten stellen nur eine mögliche Dependenz dar. Auch andere, ggf. sogar gegenläufige Diskussionen sind bei adäquaten Begründungen möglich.

Download Abbildung 2: Vereinfachtes Dependenzmodell zur Antizipation ökonomischer Risiken

Im nächsten Schritt stellt sich die Frage, in welcher Höhe die Parameter angepasst werden sollten. Eine Vorgabe kann und darf an dieser Stelle nicht gemacht werden, da dies von den bereits erhobenen Parametern in den Instituten und den dort vorliegenden (lokalen) Gegebenheiten abhängt. Möglich sind hier folgende Varianten:

Download Abbildung 3: Höhe der Adjustierung der Parameter

Wichtig ist an dieser Stelle die Begründung der gewählten Parameter. Eine Willkür oder bewusste Manipulation muss durch eine saubere Argumentation per se ausgeschlossen werden können.
Auch für das Thema Stresstests, welche im aktuellen Entwurf der MaRisk behandelt werden, bietet sich der qualitative Ansatz der Parameteränderungen an. So kann ein Institut beispielsweise einen der oben genannten Parameter stressen, indem dieser auf den historischen Maximalwert, ggf. modifiziert um entsprechende Aufschläge gesetzt wird. Dies entspricht den geforderten Sensitivitätstests und gibt dem Institut einen guten Eindruck, welcher Parameter wie sensibel reagiert. Zur Abdeckung der geforderten Szenariobetrachtungen können dann alle Parameter simultan gestresst werden. Eine qualitative Analyse der so ermittelten Risikowerte kann der Geschäftsleitung ziemlich genau die Hebel der Adressrisikosteuerung aufzeigen.

4 Handlungsempfehlungen

Historische Parameter können bei ausreichend langer Historie durchaus zur Approximation impliziter Parameter dienen – allerdings gilt dies nur langfristig und kann in einzelnen Perioden durchaus zu Fehlkalkulationen führen. Aus diesem Grund sollte eine Bank folgende Hinweise bei der Parametrisierung des Adressrisikomodells beachten:

1. Die aktuelle Finanzmarktkrise, deren Ursprung in 2007/2008 zu finden ist, wird frühestens mit den Bilanzen 2009 im Ratingprozess 2010 zu schlechteren Ratings und höheren gemessenen Risiken führen.
2. Der Aufbau eines Modells wie in Kapitel 3 dargestellt kann vor allem bei kurzen Historien helfen, Fehlkalkulationen und zu hohes Risiko zu vermeiden.
3. Die so modifizierten Parameter sollten vor allem in der Vorkalkulation verwendet werden, da hier das Risiko zumindest vom Gesamtertrag her adäquat bepreist werden kann.
4. Gerade bei externen Ratings müssen Parameter wie Verwertungsquoten, Einbringungsquoten, aber auch Ausfallwahrscheinlichkeiten adäquat antizipiert werden. Die Historie zeigt, dass die p.a. Werte durchaus signifikanten Schwankungen unterworfen sind.
5. Übertragung des Ansatzes auf Stresstests. Nur so kann qualitativ sichergestellt werden, dass die Anforderungen der MaRisk umgesetzt werden können.

5 Fazit

Das vorgestellte Modell ist sicherlich kein statistisch validiertes System zur Antizipation von Ausfällen. Vielmehr stellt es eine pragmatische „hands on“ Lösung dar, die es den Kreditinstituten durch die qualitativ begründete Anpassung historischer Parameter ermöglicht, die Risikosteuerung früher auf steigende Risiken vorzubereiten.
Erst bei einer ausreichenden Zeitreihe, die mindestens einen Wirtschaftszyklus abbilden kann, sind historische Parameter einigermaßen verlässlich. Solange diese Zeitreihe für hauseigene Daten nicht vorliegt, sollten qualitative Argumente durchaus Eingang in die Parametrisierung

finden. Dies würde bei objektiver Anwendung dazu führen, dass die Prozyklizität der Portfoliomodelle aufgehoben wird und in schwierigen Zeiten die erforderlichen Risikoprämien kalkuliert und auch durchgesetzt werden können.
Gerade die Finanzmarktkrise hat gezeigt, dass die unreflektierte Übernahme historischer Daten zu Fehlsteuerungsimpulsen führen kann. Oft wird dadurch Kritik laut, dass die bestehenden Kreditrisikomodelle in der Krise versagt hätten. Dem ist entgegenzuhalten, dass der Fehler nicht in den Modellen, wohl aber in der kritischen Reflektion der Eingangsparameter und des Modellrisikos zu suchen ist. Ein Institut sollte jeden Parameter im Nachhinein einem Backtesting unterziehen: konnten prognostizierte Einbringungs- und Verwertungsquoten tatsächlich erreicht werden? Ist die Ratingmigration so eingetreten, wie es die Migrationsmatrix impliziert hatte? Gerade letzteres lässt sich problemlos mit eigenen Daten herleiten und verifizieren. Hierdurch werden auch Besonderheiten im Ratingprozess klar, die gegebenenfalls dazu geführt haben, dass Ratingmigrationen ex post differieren.
Letzten Endes führt dies dazu, dass eine qualitative Würdigung und eine saubere Herleitung des Modell- bzw. Parameterrisikos zwingend erforderlich sind, um dem Entscheider eine gute Grundlage für die strategische Ausrichtung zu offerieren. Ein blindes Verlassen auf das errechnete Risiko kann und darf nicht den qualitativen Risikomanagementprozess ersetzen. Den Entscheidungsprozess auch auf andere Dinge als die reine Risikomessung zu fokussieren ist meist komplexer als die einfache Quantifizierung des Risikos.
Weiterführende Informationen zur Adressrisiko-Steuerung finden Sie in den Veranstaltungen:

Stress- und Backtesting 05.11.2009 in Frankfurt/M.
Effektive Adressrisiko-Steuerung 09.-10.11.2009 in Köln (1½-tägig)
Adressrisiko-Steuerung: MaRisk-konformer Umgang mit Risikomodellen 11.11.2009 in Köln
Adressrisiko-Steuerung: Krisengerechter Einsatz innovativer Produkte 12.11.2009 in Köln

sowie in den Fachbüchern
Bearbeitungs- und Prüfungsleitfaden Kreditreporting u. Kreditrisikostrategie, Heidelberg 2007

Veranstaltungen für Unternehmensteuerung, (Risiko-)Controlling und Treasury

MaRisk 2009 am 18.06.2009 in Berlin & 26.10.2009 in Köln & 11.11.2009 in Heidelberg
Hamburger Bankenaufsicht-Tage am 22.-23.10.2009 in Hamburg
MaRisk-Verschärfungen für Handelsgeschäfte am 04.11.2009 in Frankfurt/M.
Einheitliches Vorstands-Berichtswesen & Steuerungs-Cockpit am 09.11.2009 in Heidelberg
Risiko-Monitoring durch die Bankenaufsicht am 18.11.2009 in Köln
Überprüfung der Inanspruchnahme von MaRisk-Öffnungsklauseln am 25.11.2009 in Köln

Aktuelle Literatur für Unternehmensteuerung, (Risiko-)Controlling und Treasury

MaRisk Interpretationshilfen (2. Auflage), ca. 400 Seiten, Heidelberg (voraussichtlich Herbst 2009)
OpRisk-Management in Banken und Sparkassen, ca. 380 Seiten, Heidelberg 2009
Solvabilitätsverordnung, ca. 300 Seiten, Heidelberg 2009
Zinsrisikomanagement, ca. 390 Seiten, Heidelberg 2008
Bearbeitungs- und Prüfungsleitfaden MaRisk-Öffnungsklauseln, ca. 360 Seiten, Heidelberg 2008
Neue regulatorische Offenlegungspflichten für Kreditinstitute, ca. 500 Seiten, Heidelberg 2008
Interne Kontrollsysteme in Banken und Sparkassen, ca. 510 Seiten, Heidelberg 2007
Umsatzsteuer in Kreditinstituten, ca. 740 Seiten, Heidelberg 2007
§ 44 KWG-Prüfungen im Kreditgeschäft, ca. 480 Seiten, Heidelberg

Impressum
Finanz Colloquium Heidelberg GmbH – Plöck 32a – 69117 Heidelberg
VisdP: Frank Sator
Telefon: 0 62 21 / 60 18-62 - Telefax: 0 62 21 / 60 18-63
E-Mail: Info@FC-Heidelberg.de - Internet: www.FC-Heidelberg.de

Geschäftsführer: Dr. Christian Göbes, Frank Sator, Dr. Patrick Rösler
Sitz der Gesellschaft ist Heidelberg, Amtsgericht Mannheim, HRB Nr. 335598

Gekonnter Umgang mit Technik

43 Ehrenamtliche verschiedener Ortsverbände legen beim THW ihre Basisprüfung ab

Von Udo Starke

WOLFENBÜTTEL. 43 ehrenamtliche Helfer des Technischen Hilfswerks (THW) absolvierten am Wochenende in Wolfenbüttel ihre Basisprüfung. Sie kamen aus den sechs Ortsverbänden Hildesheim, Gifhorn, Helmstedt, Braunschweig, Schöningen und Wolfenbüttel.

Prüfungsleiter Prüfungsleiter Jürgen Rheinsberg vom Ortsverband Schöningen zog ein positives Fazit: „Der Ausbildungsstand im theoretischen und praktischen Teil ist sehr hoch."

Auf dem Wolfenbütteler THW-Gelände mussten die zwischen 18 und 30 Jahre alten Teilnehmer zeigen, was sie in Theorie und Praxis können.

Vitali Kronhardt (rechts) pumpt mit Druckluft ein Hebekissen auf: (von links) Prüfer Daniel Jungnick sowie Harald Werner und Maximilian Kieleinski. Foto: Udo Starke

Umgang mit Kettensäge

An sieben Stationen wurden sie mit verschiedenen Einsatzsituationen konfrontiert. Sie mussten unter anderem Leinenverbindungen herstellen, Holz bearbeiten, mit Kettensägen umgehen, Schere und Spreizer einsetzen, mit einem Hydroheber arbeiten, Leitern abstützen und eine Schadensstelle richtig ausleuchten.

75 Stunden Ausbildung

„Das Hauptaugenmerk liegt auf dem sicheren Umgang mit den zahlreichen Gerätschaften, um im Ernstfall sich selbst und andere zu schützen", erklärte Jürgen Rheinsberg. Die Prüfungsteilnehmer waren gut vorbereitet. Vorausgesetzt wurden unter anderem ein abgeschlossener Erste-Hilfe-Kursus und 75 Stunden Ausbildung in Theorie und Praxis durch den heimischen Ortsverband.

Neben anderen absolvierte auch Vitali Kronhardt die Prüfungen. Er hat sich anstatt des Dienstes bei der Bundeswehr für das Technische Hilfswerk entschieden: „Ich bin kaufmännisch tätig. Der THW-Dienst bringt mir den perfekten Ausgleich, da ich sonst nichts mit technischen Geräten zu tun habe."

Blick hinter die Kulissen von Google

WOLFENBÜTTEL. Das Institut für Unternehmensgründung lädt Angehörige und Studierende der TU Braunschweig und der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel zu einem Blick hinter die Kulissen von Google ein, einem der weltweit führenden Internet-Unternehmen, dessen Geschichte an einer Universität begann. Die Veranstaltung beginnt am Mittwoch, 13. Mai, um 14.15 Uhr in der Aula der Fachhochschule an der Salzdahlumer Straße 46/48. Referent ist Stefan Keuchel, Sprecher von Google Deutschland. Der Titel der Veranstaltung: Die Google-Suche Auf gut Glück! Vom Startup zum Global Player.

Telefonaktion für Ausbildungsplätze

WOLFENBÜTTEL. Berufsberater und Arbeitsvermittler der Wolfenbütteler Agentur für Arbeit und der Arge werden am Donnerstag, 14. Mai, bei Betriebsbesuchen und Telefonaktionen um Ausbildungsplätze werben. Im April suchten noch 150 junge Bewerber eine Lehrstelle, heißt es in einer Presseerklärung. 90 Ausbildungsstellen sollen unbesetzt sein. Unternehmen, die ihre Ausbildungsplätze telefonisch aufgeben möchten oder ein Beratungsgespräch wünschen, erreichen den Arbeitgeberservice unter ☏ (0 18 01) 66 44 66 oder braunschweig.arbeitgeber@arbeitsagentur.de

Pinkert spricht über Atommüll-Lager

FÜMMELSE. Der SPD-Ortsverein Fümmelse, Adersheim, Leinde lädt zu einer Informationsveranstaltung unter dem Titel „Asse II – nun auch noch Giftmülldeponie?" ein. Der Leiter der Infostelle Asse II, Stephan Pinkert, wird über das Atommüll-Lager sprechen. Die Veranstaltung beginnt am Mittwoch, 13. Mai, um 19 Uhr in der Gaststätte Cordon Rouge.

Kinderflohmarkt

WOLFENBÜTTEL. Einen Flohmarkt gibt es am Freitag, 15. Mai, von 15 bis 17 Uhr in der Grundschule Am Geitelplatz. Die Kinder der Grundschule haben die Gelegenheit, zum Beispiel Bücher und Spiele zum Kauf anzubieten und an den anderen Ständen Neues zu kaufen.

Abenteuerliche Suche nach der Fantasie der Prinzessin

Die Kleine Bühne begeistert im Theatersaal des Schlosses mit einem Kindermärchen

WOLFENBÜTTEL. Starke Männer, Flötenkröten, Wale, Spinnen und Spione gab es Samstag im Theatersaal des Schlosses zu sehen, als die Kleine Bühne Wolfenbüttel ihre Premiere von „Der Riese Phantasus", einem Märchen von Klaus Caesar, zeigte. Es ging um die märchenhafte Suche nach einer verloren gegangenen Fantasie, die Groß und Klein gleichermaßen Spaß machte und vom Publikum mit großem Beifall bedacht wurde.

„Bekanntmachung: Wer die Fantasie von Prinzessin Anna-Maria findet, soll sich bei König Lotto melden und bekommt 1000 Taler Belohnung" verkündet Diener Theo (Angelina Schlieper). Prinzessin Anna-Maria (Annemarie Bärwecke), ihres Zeichens Tochter des Königs Ludwig Otto (Pascal Harnisch), hat durch zu viel Fernsehen ihre Fantasie verloren. Der Riese Phantasus (Nick Fettke) bewahrt die Gabe in einer Muschel auf.

Das Stück ist eine abenteuerliche Reise der Spione Lausch und Späh (Julia Adam und Katharina Steinert) und der Freundinnen Tilly Blup und Nina Bottich (Tiana Sander und Sarah Leonhardt). Sie gelangen, geleitet von der Flötenkröte (Rocio Gummert) zum Totensee und weiter vorbei an der Spinne Finne und einem Wal namens Fahl (Geraldine Urban und Moritz Krappitz) zum Riesen Phantasus. Dort verhindern sie eine Verschwörung und stehlen die Muschel mit der Fantasie der Prinzessin, die dadurch ihre Spielfreude zurückgewinnt.

Nach der gelungenen Premiere durften die zahlreichen kleinen Besucher mit auf die Bühne. fs

Die Spione Lausch und Späh (Julia Adam und Katharina Steinert, von links) suchen die Fantasie der Prinzessin Anna-Maria. Foto: Schildener

„Royal Dutch" verliert gegen das Wetter

WOLFENBÜTTEL. Ein königliches Vergnügen hatte die Jazz-Initiative Wolfenbüttel für den vergangenen Freitag versprochen: Im Restaurant des Hertie-Kaufhauses gastierte die Royal Dutch Jazzband. Zwar wurde es ein unterhaltsamer Abend, doch Initiativen-Vorsitzender Wolfgang Dyck bedauerte den schwachen Besuch. Das Restaurant war diesmal – ungewöhnlich für diese Veranstaltungsreihe – nicht ausverkauft. Wahrscheinlich lockte das schöne Wetter. Ein Konzert gibt es noch, dann ist Sommerpause. Am 5. Juni kommt die T.J. Johnson Jazzband aus England nach Wolfenbüttel. fw/Foto: Wöstmann

Integrationszentrum eröffnet

Schlüsselübergabe auf dem Exer-Gelände nach zwei Jahren Bauzeit

Annett Volmer

WOLFENBÜTTEL. Volksfestcharakter herrschte gestern auf dem Wolfenbütteler Exer-Gelände. Während des Bürgerfrühstücks feierte das neue Integrations- und Therapiezentrum (ITZ) seine Eröffnung. Während eines Festaktes sprachen Bürgermeister Thomas Pink und Landrat Jörg Röhmann. Auch Bundesumweltminister Sigmar Gabriel war zu Gast.

Rund 2,5 Millionen Euro wurden investiert, um das Integrations- und Therapiezentrum in dem Gebäude des ehemaligen Hubschrauberhangars der englischen Kaserne zu errichten. Etwa zwei Jahre wurde gebaut.

Das ITZ will auf dem Exergelände verschiedene Einrichtungen betreiben. Es soll eine Ergotherapie und Wohnungen für Behinderte geben. Außerdem soll der familienentlastende Dienst dort angesiedelt sein. 40 Arbeitsplätze sollen geschaffen werden.

Die Schlüsselübergabe fand spektakulär auf dem Dach des Gebäudes statt. Bauleiter Heinz Buse überreichte ITZ-Leiter Thomas Stoch, symbolisch einen goldenen Schlüssel.

Anschließend begrüßte Stoch die zahlreichen Gäste, die sich einen ersten Eindruck vom ITZ verschaffen wollten. Viele waren dabei, die bereits Angebote des familienentlastenden Dienstes nutzen.

Musikalisch eröffnete die Band FED-Rockets das Festprogramm. Die Band setzt sich hauptsächlich aus behinderten Musikern zusammen. Das ITZ ist eine Einrichtung des Roten Kreuzes und unterstützt Angehörige von Menschen mit Behinderung und Angehörige von älteren, pflegebedürftigen Menschen.

Auf dem Dach des ehemaligen Hubschrauberhangars zeigt Thomas Stoch (links) den symbolischen goldenen Schlüssel. DRK-Präsidiumsvorsitzender Horst Kiene (weiter von links), Bauleiter Heinz Buse und DRK-Geschäftsführer Andreas Ring applaudieren. Foto: Annett Vollmer

IP-Law International SS 2009:
Exkursion „München als Hauptstadt des Geistigen Eigentums“
- Besuch des DPMA, BPatG, EPA und der BMW AG -

Unter der Leitung von Prof. Dr. jur. Matthias Pierson und Diplom-Wirtschaftsjurist (FH) Jonas Bretall führte das „Institut für Geistiges Eigentum, Recht und Wirtschaft in der Informationsgesellschaft“ vom 12. bis 14. Mai 2009 eine Exkursion nach München durch.

16 Studierende der BELS hatten zunächst die Aufgabe - durch Hausarbeiten und Referate - das Thema „München als Hauptstadt des Geistigen Eigentums“ in zwei Blockseminaren theoretisch vorzubereiten.

Am 12. Mai machte sich die Gruppe dann in aller Frühe per Bahn auf den Weg nach München, wo bereits am Nachmittag der erste Termin beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) auf dem Programm stand. Nach zwei interessanten Vorträgen mit den Schwerpunkten Marken (Vortrag von Herrn Hochmuth, Markenprüfer am DPMA) und Patente (Vortrag von Herrn Dr. Seidl, Patentprüfer am DPMA), rundeten eine Fahrt im historischen Paternoster und ein Blick über München von der Dachterrasse des DPMA den Besuch ab.

Dass auch das Rahmenprogramm ganz im Zeichen der juristischen Weiterbildung stand, untermauerte der Besuch der Münchener Kammerspiele am ersten Abend. Eine moderne Inszenierung von Shakespeares Justizkomödie „Maß für Maß“ regte zum weiteren Gedankenaustausch an.

Der Mittwoch startete mit einem Besuch beim Bundespatentgericht, wo die Vorsitzende Richterin des 29. Senates (Markenbeschwerdesenat), Frau Marianne Grabrucker, die Gruppe zur Teilnahme an den aktuellen Verhandlungen eingeladen hatte. Angereichert durch einleitende, mitunter sehr humorvolle Worte von Frau Grabrucker, durfte die Gruppe vier Widerspruchs- sowie ein Beschwerdeverfahren mitverfolgen. Für die Studierenden bot sich somit eine ideale Möglichkeit, das eigene theoretische Wissen zu reflektieren und dieses anhand konkreter Sachverhalte zu vertiefen.

Am Nachmittag wurde die Gruppe dann von Herrn Dr. Volkmer, Leiter der Abteilung Marken- und Designrecht der BMW Group, empfangen, der in seinem Vortrag einen spannenden Einblick in die Arbeit eines der bekanntesten Münchener Wirtschaftunternehmen gewährte. Insbesondere die Ausführungen über die tägliche umfangreiche Überwachung sowie die permanente Schutzrechtsdurchsetzung der zahlreichen Marken und Geschmacksmuster der BMW Group, verdeutlichten einmal mehr die ständig wachsende Bedeutung des Gewerblichen Rechtsschutzes in der Unternehmenspraxis. Eine anschließende Führung durch die BMW Welt sowie ein gemeinsames Abendessen im „Wirtshaus im Fraunhofer“ rundeten den eindrucksvollen und sehr praxisorientierten Tag offiziell ab.

Am letzten Exkursionstag stand dann ein Besuch beim Europäischen Patentamt (EPA) auf dem Programm. Die Funktionen und Zuständigkeiten dieser supranationalen Einrichtung wurden den Exkursionsteilnehmern durch die interessanten Vorträge von Frau Horn und Herrn Scharfenberger vorgestellt.

Bevor sich die Gruppe dann wieder auf den Heimweg begab, bot sich für die Teilnehmer noch die Gelegenheit, Teile der Münchener Innenstadt zu erkunden oder, zum Beispiel auf dem Viktualienmarkt, eine typisch bayrische Stärkung zu sich zu nehmen.

Zusammenfassend kann die Exkursion somit als Bereicherung und gelungene Ergänzung der Vorlesungen im Bereich Gewerblicher Rechtsschutz gewertet werden. Nicht zuletzt durch die große Gastfreundschaft der verschiedenen Behörden und Wirtschaftsunternehmen, für die sich die BELS an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich

bedankt, konnte den Studierenden ein umfangreiches und überaus informatives Programm geboten werden.

Dachterrasse des DPMA mit der Frauenkirche im Hintergrund

Der 29. Senat (Markenbeschwerdesenat) inmitten der Teilnehmer

Vor dem Bundespatentgericht

Besuch in der BMW Welt

Abendessen im „Wirtshaus im Fraunhofer“

Im Sitzungssaal des Europäischen Patentamtes

DREI FRAGEN AN...

Stefan Keuchel, Sprecher von Google Deutschland. Foto: St. Peißker

Alle Bücher der August-Bibliothek digitalisieren

WOLFENBÜTTEL. Auf Einladung von Reza Asghari vom Institut für Entrepreneurship (Unternehmertum) der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel referierte Stefan Keuchel (40), Sprecher von Google Deutschland über die Geschichte von Google. Mit ihm sprach Redakteurin Stephanie Peißker:

Herr Keuchel, die Herzog-August-Bibliothek schafft es in Ihrer Suchmaschine auf 138 000 Einträge in 0,21 Sekunden. Wie funktioniert das?

Wir haben weltweit das größte Computernetz. Früher suchten die Maschinen nach der Häufigkeit eines Begriffs, heute gehen wir nach Links. Je mehr Links, desto höher die Referenz und Relevanz des Begriffs. Geschwindigkeit und Qualität machen den Erfolg aus.

Können Sie sich vorstellen, Teile oder den ganzen Bestand der Herzog-August-Bibliothek einzuscannen und im Internet allen Nutzern zugänglich zu machen?

Die Google-Buchsuche ist ein faszinierendes Projekt. Wir wollen alle Bücher der Welt digitalisieren, um sie allen Menschen zugänglich zu machen. Wir hätten großes Interesse daran, alle Bücher der Herzog-August-Bibliothek zu digitalisieren.

Was raten Sie Existenzgründern?

Sie sollten eine gute Idee und Passion haben. Und sie sollten ehrgeizig sein, ihre Vision umzusetzen. Sie müssen Leute überzeugen und dürfen sich nicht entmutigen lassen.

Gemeinsam mit Vertretern der hiesigen Serviceclubs enthüllt Bürgermeister Thomas Pink (links) am Alten Tore das Stadtmodell zum Fühlen, Sehen und Begreifen des Soester Künstlers Egbert Broerken (rechts). Foto: Karl-Ernst Hueske

Bronze-Modell zeigt Stadt zu ihrer Blütezeit im Jahr 1750

Banken und Service-Clubs finanzieren neue Attraktion in der Fußgängerzone

Von Karl-Ernst Hueske

WOLFENBÜTTEL. Ein Bronzemodell der Stadt zum Sehen und Begreifen wurde in der Wolfenbütteler Fußgängerzone am Alten Tore enthüllt. Es zeigt die Stadt in ihrer Blütezeit um das Jahr 1750, kurz vor dem Wegzug der Herzöge nach Braunschweig.

Mit schwerem Gerät wurde das 150 Kilogramm schwere Stadtmodell des Soester Künstlers Egbert Broerken an der Kreuzung Lange Herzogstraße/Am Alten Tore aufgestellt. Der Bronzeguss ist auf einem Thüster Sandsteinblock installiert, der in das Pflaster der Fußgängerzone eingearbeitet wurde.

Das Modell gibt den Zustand Wolfenbüttels in seiner Blütezeit, kurz vor der Verlegung der Residenz 1754 nach Braunschweig, wider und wurde von Broerken nach historischen Plänen mit Unterstützung von Hans-Henning Grote, dem Leiter des Museums im Schloss, sowie Vertretern des Festungsausschusses der Aktionsgemeinschaft Altstadt modelliert. Die Stadt habe sich seit dieser Zeit kaum verändert, betonte Museumsleiter Hans-Henning Grote, der selbst im Schloss an einer virtuellen Führung durch die Stadt des Jahres 1750 arbeitet.

Das Modell im Maßstab 1 zu 1000 und den Maßen 180 mal 115 Zentimeter stelle eine echte Bereicherung der Wolfenbütteler Innenstadt dar, bescheinigte Bürgermeister Thomas Pink bei der gestrigen Enthüllung dem Künstler und den Stiftern.

Die Idee für das Stadtmodell zum Fühlen, Sehen und Begreifen stammt von Björn Reckewell vom Stadtmarketing. Als er vor drei Jahren mit dieser Idee beim Volksbankvorstandssprecher Hermann Isensee auftauchte, übernahm dieser die Idee, um sie mit Unterstützung der hiesigen Serviceclubs sowie der Volksbank Wolfenbüttel-Salzgitter und der Seeliger-Bank umzusetzen.

17 500 Euro (100 Euro je Mitglied) spendeten Kiwanis Clubs, der Lions Club und die beiden Rotary Clubs. Je 5000 Euro kamen von den beiden Banken.

Drei Jahre dauerte es bis zur Fertigstellung, zumal sich der Künstler zwischendurch auch noch Hand und Schädel gebrochen hatte. Für Egbert Broerken ist das Wolfenbütteler Stadtmodell bereits das 40. Stadtmodell. Mit Modellen ist er unter anderem in Lübeck, Goslar und Münster vertreten.

Das Modell wurde von dem Soester Künstler auch mit Blinden- beziehungsweise Brailleschrift versehen, so dass blinde Mitbürger und Besucher die Stadtanlage und die Erklärungen auch selbständig erfassen können.

Es wurde im Wachsausschnittverfahren aus Goldbronze erstellt. Das bedeutet: Je häufiger das Modell berührt wird, desto eher erhält es einen goldenen Schein.

Für Ausnahmeregelungen fehlen Gründe

Stadt und Kreis wollen ab 2010 die künftigen Fünftklässler aus Schöppenstedt wieder nach Wolfenbüttel holen

Von Karl-Ernst Hueske

WOLFENBÜTTEL. „Lieber Herr Röhmann, wir möchten nach Schöningen, weil der Schulweg so kurz ist, weil meine Schwester auch da ist, weil meine Klassenkameraden auch dahin wollen."

Einen Brief von 35 Kindern aus der Elmstadt, initiiert von der Elterninitiative für Schüler aus Schöppenstedt, erreichte in den vergangenen Tagen Wolfenbüttels Landrat Jörg Röhmann. Hintergrund der Aktion ist der Wunsch zahlreicher Schöppenstedter Eltern, ihre Kinder nicht auf ein Wolfenbütteler Gymnasium zu schicken, sondern auf das nähere Gymnasium mit Ganztagsangeboten in Schöningen.

Die Erlaubnis zum Schulbesuch in Schöningen will der Landkreis zurückziehen, da demnächst auch zwei Wolfenbütteler Gymnasien offene Ganztagsschulen sein werden, so dass der Grund zur Erteilung einer Ausnahmegenehmigung für Schöningen wegfällt. Die Schöppenstedter Schüler sollen also ab 2010 wieder auf die Wolfenbütteler Gymnasien gehen (gilt nur die künftigen Fünftklässler), zumal in der Lessingstadt zum Schuljahr 2010 eine Integrierte Gesamtschule (IGS) im Schulzentrum Wallstraße eingerichtet wird. Die IGS wird anderen Schulen Schüler wegnehmen.

Sie wollen die Schuleinzugsbezirke im Landkreis Wolfenbüttel neu ordnen: (von links) Schuldezernent Thorsten Drahn, Landrat Jörg Röhmann und Bürgermeister Thomas Pink. Foto: Karl-Ernst Hueske

Stadt und Landkreis einigten sich deshalb auf eine Neuordnung der Schuleinzugsbezirke. Landrat Jörg Röhmann und Bürgermeister Thomas Pink vertreten gemeinsam die Ansicht: Spätestens mit der Fertigstellung des Mittelriegels der Großen Schule zum Schuljahr 2010/11 werden wir in Wolfenbüttel im Gymnasialbereich den flächendeckenden Ganztagsbetrieb eingerichtet haben.

Pink ergänzte: „Wir schaffen mit einem erheblichen finanziellen Aufwand eine optimale Schulinfrastruktur in Wolfenbüttel. Damit gibt es für mich keinen vernünftigen Grund mehr, dass Schüler aus dem Kreisgebiet weiterhin auswärtige Gymnasien besuchen."

Das gilt nach Ansicht von Röhmann und Pink auch für Schüler aus dem Bereich Hornburg und Schladen, die mit Ausnahmegenehmigung der Landesschulbehörde das Fallstein-Gymnasium in Osterwieck/Sachsen-Anhalt besuchen.

Eine Ausnahmeregelung soll es nur für die Baddeckenstedter Schüler geben, die in Salzgitter Gymnasien besuchen. Dafür besuchen Schüler aus Thiede die Wolfenbütteler Gymnasien.

Und über die Situation der Sickter und Cremlinger Schüler, die traditionell Braunschweiger Schulen besuchen, müsse zumindest nachgedacht werden, so Röhmann.

Entscheidungen der Stadt- und Kreisgremien zu diesen Überlegungen stehen allerdings noch aus.

Guten Morgen!

Ich fahre ja gerne mit dem Rennrad durch den Landkreis. Und dabei sehe ich manches. Wenn ich nach Wendessen komme, weiß ich sofort, warum dort der geplante Umbau der Ortsdurchfahrt Gesprächsthema ist. Schon bevor es richtig losgegangen ist, stehen rot/weiße Baaken auf der Bundesstraße. Wer mit dem Rennrad durch den Ort fährt, muss nun doppelt aufpassen – dabei war es zuvor schon nicht leicht. Einige Wendesser befürchten, das sie während der Bauarbeiten nicht mehr auf ihre Grundstücke fahren können. Sie werden froh sein, wenn die Baufahrzeuge wieder abrücken – und dann hoffentlich alles besser funktioniert.

Ihr

E-Mail: kai.ruf@bzv.de

MELDUNGEN

Freibad nach Eröffnung wieder geschlossen

WOLFENBÜTTEL. Wenige Stunden nach der Eröffnung des Wolfenbütteler Freibads musste die Einrichtung gestern wieder geschlossen werden. Grund ist ein Rohrbruch an der zentralen Rohwasserleitung, der nach Auskunft von Projektleiter Matthias Tramp zu einem Ausfall der gesamten Filteranlage geführt habe. Die komplizierten Reparaturen sollen voraussichtlich bis Anfang nächster Woche dauern. Tramp: „Um einen Badebetrieb dennoch aufrecht halten zu können, wird das Hallenbad morgen ab 6 Uhr geöffnet. Für Einschränkungen durch gleichzeitigen Schulsport bitten wir um Verständnis." pos

Unterlagen für Briefwahl ab sofort erhältlich

WOLFENBÜTTEL. Für die bevorstehende Europawahl sind bei der Stadtverwaltung ab sofort Briefwahlunterlagen erhältlich. Das berichtet Silke Grünewald von der Wahldienststelle. Anträge könnten entweder persönlich, schriftlich oder per Telefax gestellt werden, in jedem Fall sei aber die persönliche Unterschrift des Antragstellers erforderlich. Das Briefwahlbüro befindet sich im Bürgeramt des Rathauses, Raum S1-117. Öffnungszeiten: Montag und Donnerstag von 7.30 bis 18 Uhr, Dienstag von 7.30 bis 15 Uhr sowie Mittwoch und Freitag von 7.30 bis 13 Uhr. Kontakt: ☏ (0 53 31) 8 63 16.

ZITAT DES TAGES

„Eine derartige Werkstatt wirtschaftlich und auf Dauer zu führen, dazu ist ein gutes Netzwerk erforderlich."

Cornelia Rundt, Vorsitzende des Paritätischen Niedersachsen, zur Investition der Lebenshilfe

MORGEN LESEN SIE

- Finanzkrise erreicht Wolfenbütteler Unternehmen.
- Landessparkasse bilanziert Geschäftsjahr.

The European Law Students' Association
Braunschweig/Wolfenbüttel

Vortragsveranstaltung SS 2009

Gastvortrag zum Thema: "Anwaltskanzleien und die globalisierte Rechtsberatung"

Am 26.05.2009 konnte die Brunswick European Law School (BELS) in Kooperation mit der ELSA Herrn Prof. Dr. Siegfried Christoph von der University of Wisconsin-Parkside, Kenosha/USA für einen Gastvortrag gewinnen.

Nach einem knappen Überblick über die wesentlichen Entwicklungslinien des angelsächsischen und des kontinentaleuropäischen Rechtskreises, referierte Herr Prof. Dr. Siegfried Christoph über die veränderte Rolle der internationalen Anwaltskanzleien im „globalen Dorf". Auf spannende, fesselnde und auch humorvolle Weise arbeitete er die grundlegenden Zusammenhänge und Interdependenzen der weltweiten Rechtsberatung heraus und zeigte hierbei durchaus auch die „Kehrseite der Medaille" auf.

Interessant für die Studierenden der BELS war nicht zuletzt auch der von Herrn Prof. Dr. Siegfried Christoph prognostizierte wachsende Bedarf der Anwaltskanzleien an interdisziplinär ausgebildeten Spezialisten. Im Anschluss an den Vortrag bestand für die Studierenden die Chance bei Sekt und Selters weitere Fragen an den Referenten zu richten sowie das Thema mit den Anwesenden Professoren aus dem Fachbereich zu erörtern.

Von links nach rechts: Prof. Dr. Ralf Berens, stv. Studiendekan; Prof. Dr. Matthias Pierson, Dekan; Prof. Dr. Siegfried Christoph, University of Wisconsin / Parkside; Dipl-Wirtschaftsjur. (FH) Jonas Bretall; Prof. Dr. Achim Rogmann, Studiendekan.

Jan Hauke Holste

- Marketingdirektor ELSA Bra/Wo e.V.

Umweltsünder machen Stellplatz zur Müllkippe

Illegal Fernseher, Reifen und Farbeimer entsorgt

Von Stephan Hespos

WOLFENBÜTTEL. Doris Rückborn und Peter Mauritz stinkt es gewaltig: Beide Leser beklagen unabhängig voneinander, dass die Wertstoff-Sammelstelle Adersheimer Straße/Ernst-Moritz-Arndt-Straße eine einzige wilde Müllkippe sei.

Unsere Zeitung fuhr gestern Morgen hin, entdeckte verstreuten Plastikmüll, große Mengen Gartenabfälle, Tierstreu, zwei Autoreifen, Farbeimer und einen riesigen Alt-Fernseher. Städtische Bedienstete machten den Schandfleck umgehend sauber – zum wiederholten Mal. Peter Goertz, Einsatzleiter der Straßenreinigung, sagt: „Je mehr wir dort wegräumen, desto mehr wird wieder abgelagert.“ Goertz weiter: „Der Platz liegt am Ortseingang, ist abgelegen, abends dunkel, und man kann direkt mit dem Auto vorfahren.“ Dies seien nahezu ideale Bedingungen für Umweltverschmutzer.

Leser-telefon

Nach Auskunft von Stadtsprecher Olaf Danell soll der Ordnungsdienst das Gelände künftig verstärkt aufsuchen und Ökosünder gegebenenfalls anzeigen. Das Bürgeramt, so Danell, arbeite ferner an einer zeitnahen Lösung für das Problem: Um die Einsehbarkeit des Standorts zu verbessern, könnten umliegende Bäume und Sträucher umfassend zurückgeschnitten werden. Eine komplette Aufgabe des Platzes kommt offenbar aber nicht in Betracht. Danell: „Es gibt keine Standort-Alternative, und ein solcher Schritt würde die Infrastruktur der Wertstoffsammlung verschlechtern.“

Völlig verdreckt ist der Platz rund um die Altpapiercontainer an der Ernst-Moritz-Arndt-Straße/Ecke Adersheimer Straße. Foto: Stephan Hespos

„Den Vortrag von Professor Huck fand ich interessant. Am meisten gefiel mir die großartige Stimmung beim Quiz gegen Berlin.“

Claudia Brandes

„Die Veranstaltung war sehr informativ. Der Vortrag am Anfang hätte aber etwas anschaulicher sein können.“

Simon Siemianowski

„Das Spiel war sehr informativ und spannend. Der Vortrag von Professor Achim Rogmann war dagegen etwas langatmig.“

Lavinia Coscione

„Der Vortrag über die Finanzkrise war zum Schluss zu detailliert. Die Grundprobleme waren jedoch gut dargestellt worden.“

Catherine Tindall

EU vergibt Chance, Stärke zu zeigen

250 Schüler aus Wolfenbüttel und Braunschweig besuchen den Europatag in der Fachhochschule

Von Karl-Ernst Hueske

WOLFENBÜTTEL. Spannend war es bis zum Schluss, beim Europatag in der Fachhochschule Wolfenbüttel. Denn nur dank der besseren Zeit gewannen die Wolfenbütteler Schüler ein Internetquiz gegen Berliner Schüler.

Eröffnet hatte diese Veranstaltung, an der 250 Schüler aus Wolfenbütteler und Braunschweiger Schulen teilnahmen, Professor Winfried Huck: „Sie werden sich noch mehr mit europäischen Themen beschäftigen müssen als wir das heute tun.“

Neben dem Fachbereich Recht der Fachhochschule wurde dieser Europatag vom Europa-Büro der Regierungsvertretung Braunschweig organisiert. Deren Vertreterin Christiane Bockelmann rief alle wahlberechtigten Schüler dazu auf, sich an der Wahl des größten multinationalen Parlaments der Welt am 7. Juni zu beteiligen.

Professor Achim Rogmann referiert beim Europatag in der Fachhochschule über die Auswirkungen der Finanzkrise und die Untätigkeit der Europäischen Union. Fotos (5): Karl-Ernst Hueske

Untertitel geändert

Einen kritischen Blick auf die Europäische Union (EU) warf Professor Achim Rogmann in seinem Vortrag zum Thema „Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise“, dessen Untertitel er kurzfristig von „Wo bleibt die europäische Antwort?“ in „Warum es dazu keine europäische Antwort gibt“ geändert hatte.

Die EU habe keine hinreichenden Mittel und Kompetenzen für Rettungs- und Konjunkturpakete, meinte der Dekan des Fachbereichs Recht an der Fachhochschule. Sie sei auf Mittel der 27 Mitgliedsstaaten angewiesen. Deshalb würden auch 27 verschiedene Rettungspakete geschnürt anstatt ein gemeinsames. Dabei sei die Europäische Union inzwischen der größte Binnenmarkt der Welt. Das am 11. und 12. Dezember geschnürte europäische Konjunkturprogramm sei kaum der Rede wert, meinte Rogmann, der zudem die Kirchturmpolitik der EU-Mitgliedsstaaten beklagte: „Kaum ein Mitgliedsstaat hat Interesse an der Rettung anderer Länder.“

Bessere Bankenaufsicht

Aufgrund der ausufernden Defizite der Länder prophezeite der Redner: „Die nächsten Jahre werden schmerzhaft werden, denn die Finanzgeschenke müssen wieder eingesammelt werden.“ Er wünschte sich von der EU ein beschleunigtes Vergabeverfahren sowie eine gesamteuropäische Bankenaufsicht, um die Krise besser überwinden zu können. Sein Fazit lautete: „Die EU hat wieder einmal eine Chance verstreichen lassen, ihre Stärke zu zeigen.“

Den Abschluss des Europatages bildete ein spannendes Online-Wissensquiz zum Thema Europa, bei dem die Wolfenbütteler und Braunschweiger Schüler gegen Berliner Schüler antraten und dank der schnelleren Beantwortungszeit am Ende die Nase knapp vorne hatten.

MELDUNGEN

Gefühlvolle Balladen

WOLFENBÜTTEL. Der Braunschweiger Sänger und Liedtexter Alex Dorenberg und der Wolfenbütteler Autor Volker Wendt präsentieren am Samstag, 30. Mai, 17 Uhr, in Wolfenbüttel „Songs & Poems“. Die Veranstaltung findet im Café Maximilians an der Klosterstraße 5 statt. Eintritt 5 Euro. Geboten werden sollen gefühlvolle Balladen und schöne, melodische Songs im Wechsel mit Lyrik im Stile Morgensterns, heißt es in der Einladung.

Infos zum Bebauungsplan

WOLFENBÜTTEL. Der SPD-Ortsverein Vor dem Herzogtore lädt zu einem Info-Stand zum Thema „Bebauungsplan Salzdahlumer Straße“ ein. Die Veranstaltung findet am heutigen Freitag, 29. Mai, 16 bis 18 Uhr an der Ecke Mittelweg/Alter Weg statt. Laut SPD wird der Leiter des Amtes für Stadtentwicklung, Planen und Bauen der Stadt die Planung erläutern und steht gemeinsam mit Mitgliedern des Rates für Fragen zur Verfügung.

Denkwürdige Ereignisse aus der Region

Braunschweigische Landschaft zeigt eine Ausstellung zur Geschichte in der Volksbank in Wolfenbüttel

Von Marion Kanther

WOLFENBÜTTEL. Die Geschichte der Deutschen Bahn beginnt – zweigleisig – in Börßum, die Seeliger-Villa auf dem Lindenberg ist bezugsfertig, in der Nähe von Peine wird Erdöl gefördert, der Bismarckturm in Wittmar wird eingeweiht, und Landwirte gründen Dreschgenossenschaften.

Die denkwürdigen Ereignisse in unserer Region datieren in eine „Zeit des Aufbruchs und der Industrialisierung“, wie Harald Schraepler betonte. Der Beiratsvorsitzende des Vereins Braunschweigische Landschaft eröffnete in der Volksbank eine Ausstellung über soziale, kulturelle, technische und wirtschaftliche Errungenschaften während der Kaiserzeit, den Jahren von 1871 bis 1918.

Als Sprecher der Arbeitsgruppe, in der rund 300 Ortsheimatpfleger aus der Region tätig sind, erläuterte Schraepler bedeutende Themen, die auf 25 Schautafeln dargestellt sind. Begleitend zur Ausstellung, die bis zum 17. Juni geöffnet ist, wurde ein Katalog erstellt, der kostenlos in der Volksbank zu erhalten ist.

Harald Schraepler (vorn rechts) führt die ersten Besucher durch die Ausstellung in der Volksbank und erläutert die Schautafeln. Foto: Marion Kanther

Schraepler dankte den Volksbanken und ihrer Stiftung sowie der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz als Unterstützer des Projekts. Nach dem Auftakt in Wolfenbüttel wird die Ausstellung in fünf weiteren Städten der Region zu sehen sein.

Für den Vorstand der Volksbank lobte Hermann Isensee das Engagement der Heimatpfleger, während der momentanen „Finanzkrise und der ausgehenden Globalisierung“ das Bewusstsein auf regionale Werte zu lenken. Als „Geschichte zum Anfassen“ wertete er die Ausstellung und empfahl sie insbesondere den Schulen. Das Anschauungsmaterial könne Schüler dazu anregen, „in die Region auszuschwärmen“ und Geschichte vor Ort zu erleben.

Den Zeitraum von fast 50 Jahren, der mit der Abdankung von Kaiser Wilhelm II. am 9. November 1918 endet, belegt die Ausstellung in Wort und Bild mit historischen Dokumenten aus dem Braunschweigischen. Sie berichtet vom Ende der Postkutschenzeit mit der letzten Fahrt von Vorsfelde nach Braunschweig im Jahre 1895, von der Blütezeit des Eisenbahn-Knotenpunkts in Börßum, wo sich Wilhelm Raabe gerne aufhielt, um europäisches Flair zu genießen, und von „des Volkes Schule“ am Beispiel der Stadt Peine.

Exemplarisch für das Großbürgertum der Gründerzeit hat die Villa Seeliger einen Platz in der Ausstellung ebenso wie der Bismarckturm in Wittmar, der in Erinnerung an den Reichskanzler errichtet und am 20. Oktober 1901 eingeweiht wurde.

Studenten der Braunschweiger Universität sollen die Initiative ergriffen haben, heißt es. Wie Schraepler während bei der Eröffnung der Ausstellung ankündigte, beteiligt sich der Verein Braunschweigische Landschaft am 29. August 2010 am Landschaftstag, der in Wolfenbüttel stattfindet, und feiert gleichzeitig sein 20-jähriges Bestehen.

Landespreise für junge Sprach-Asse

GIFHORN Schulbehörde lobte große Kreativität

Von Thomas Stechert

Die Landesschulbehörde bescheinigte ihnen eindrucksvolle Fremdsprachenkenntnisse und Kreativität. Junge Schülerinnen und Schüler aus der Region – von Schulen in Braunschweig, Gifhorn, Wolfenbüttel und Helmstedt – sind gestern in Meinersen für ihre herausragenden Leistungen im Bundeswettbewerb Fremdsprachen mit Landespreisen ausgezeichnet worden. Außer Urkunden gab es für die 13- bis 16-Jährigen Geld- und Sachpreise.

Im Einzelwettbewerb errangen je einen zweiten Landespreis Johanna Bernatzky (Gaußschule, Braunschweig) und Daniel Termann (Raabeschule, Braunschweig). Mehrere dritte Landespreise gingen an das Gymnasium Meinersen (Inga Düpont, Melanie Struthoff, Katharina Pröve, Alissa Wormwood) und das Wolfenbütteler Schloss-Gymnasium (Laura Begoihn, Irina Borschewski). Weiterer Preisträger aus der Region in dieser Kategorie: Philipp Strauss (Gymnasium Salzgitter-Bad).

Im Gruppenwettbewerb wurde der Beitrag der Latein-AG der 9. Klasse des Gymnasiums Hankensbüttel mit einem zweiten Landespreis bedacht. Dritte Landespreise wurden weiteren Beiträgen aus Hankensbüttel (Französisch-AG der 7. sowie 9. Klasse, Klasse 8 Flbi) und Helmstedt (Julianum, Englisch-AG 7./8. Klasse) zugesprochen.

Seit 1990 nehmen Schüler des Landesschulbezirks Braunschweig an dem Wettbewerb teil – diesmal waren es 54 Teilnehmer im Einzelwettbewerb und 15 Gruppen. Träger des Wettbewerbs ist der Verein Bildung und Begabung.

Schüler aus Wolfenbüttel und Braunschweig hörten in der Fachhochschule einen Vortrag von Professor Achim Rogmann über die globale Finanzkrise und deren Auswirkungen auf die Europäische Union. Foto: Karl-Ernst Hueske

Schüler der Region waren die besseren Europa-Kenner

WOLFENBÜTTEL Wettbewerb und Vortrag für 250 Schüler an der Fachhochschule

Von Karl-Ernst Hueske

Mit 158 Strophen hat Griechenland die längste Nationalhymne in der Europäischen Union. Da Wolfenbütteler und Braunschweiger Schüler das wussten, konnten sie im Europa-Quiz gegen eine Berliner Schülergruppe punkten.

Der Online-Wissenswettbewerb zwischen Braunschweiger und Wolfenbütteler Schülern sowie Zwölftklässlern aus Berlin-Kreuzberg gehörte zum Europatag. Veranstaltet wurde der Informationstag vom Europa-Büro der Regierungsvertretung Braunschweig und dem Fachbereich Recht in der Aula der Fachhochschule Wolfenbüttel.

Zwölf teils schwierige Fragen mussten die beiden Gruppen beantworten. Unter anderem ging es um die Wahlbeteiligung bei der vergangenen Europawahl, um die größte Fraktion im Europaparlament und das europäische Bio-Siegel.

Der Wettbewerb verlief wie ein Elfmeterschießen auf dem Fußballplatz. Fast ständig wechselte die Führung. Die 250 Wolfenbütteler und Braunschweiger Schüler wären fast am europäischen Sprachensiegel und dem Erasmus-Austauschprogramm gescheitert. Am Ende hieß es 6:6 – aber die bessere Zeit bei der Beantwortung sorgte für den Sieg der hiesigen Schüler.

Zum Europatag gehörte zudem ein Vortrag von Professor Achim Rogmann, Dekan des Fachbereichs Recht, über die Auswirkungen der globalen Finanzkrise auf die Europäische Union. Sein Fazit lautete: „Es werden leider 27 verschiedene Rettungspakete geschnürt anstatt ein gemeinsames.“

Elternklage abgewiesen

WOLFSBURG Streit um Beitrag für Kindertagesstätte

Von Hendrik Rasehorn

Vor dem Verwaltungsgericht Braunschweig unterlag gestern ein Elternpaar aus dem Kreis Helmstedt mit seiner Klage gegen die Stadt Wolfsburg.

Die Eltern wollten es nicht hinnehmen, dass sie als Auswärtige deutlich mehr Beiträge für einen Kindergartenplatz in Wolfsburg zahlen müssen als Mütter und Väter aus der VW-Stadt. Sie verwiesen in ihrer Klage auf das Kindertagesstätten-Gesetz, wonach Entgelte für den Besuch von Kitas nach Einkommen gestaffelt werden sollen.

Das Gericht erkannte im vorliegenden Fall keinen Verstoß. Auswärtige, für die eigentlich andere Jugendhilfeträger zuständig seien, könnten daraus keinen Rechtsanspruch auf gleich hohe Beiträge herleiten. Außerdem entschieden die Richter, dass die unterschiedliche Behandlung auswärtiger Kinder mit dem Gleichheitsgrundsatz – Grundgesetz, Artikel 3 – vereinbar ist.

Das letzte Wort ist in dem Streit aber nicht gesprochen. Das Gericht hat Berufung gegen das Urteil zugelassen. Möglicherweise wird sich das Oberverwaltungsgericht Lüneburg bald damit beschäftigen müssen.

Luxusbetreuung in der Krippe

SALZGITTER Stadt investiert in Kindergärten

Von Luitgard Heissenberg

Bis 2015 soll Salzgitter eine der kinder- und familienfreundlichsten Städte Deutschlands werden. Das Ziel hat Oberbürgermeister Frank Klingebiel (CDU).

Kindergartengebühren sind schon abgeschafft, eine Kinderbeauftragte ist eingestellt. Nun hat der Rat beschlossen, für jede Krippengruppe auf Kosten der Stadt eine dritte Betreuungskraft einzustellen.

360 000 Euro und mehr im Jahr könnte der Stadt die freiwillige Leistung kosten, die genaue Summe steht nicht fest. Denn für Krippengruppen – bis zu 15 Kinder unter drei Jahren – sind nur zwei Erzieherinnen vorgeschrieben, die Kosten teilen sich Land, Stadt und Eltern. Kritiker im Rat beklagen, die Stadt habe kein Geld für das Zusatzangebot.

Überdies will Salzgitter bis 2013 fast 400 Krippenplätze in Kindergärten und bei Tagesmüttern schaffen. In den Aus- und Neubau von Kindergärten sollen 10,4 Millionen Euro investiert werden. „Das ist ein wichtiger Schritt zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und kann Kinderarmut entgegenwirken“, sagt SPD-Ratsfrau Monika Petryschyn.

PAPA LA PAP

Abstimmungen mit 75 zu 8

Die Uwe-Hildebrandt-Kolumne

Selten dürfen die Kinder die Tagesschau mit gucken. Von den Nachrichten kriegt man dann nicht viel mit, denn sie fragen ständig: „Papa, was macht der Mann da?“ „Was macht die Frau?“ Lisa und Noah wissen schon: Es gibt böse Männer, die mit Gewalt herrschen. Und es gibt die, die meistens freundlich sind. Sie entscheiden nicht alles selbst. Lisa ist Obama-Fan. Die Fünfjährige ist inzwischen eine echte Demokratin. „Du kannst mich nicht zwingen“, sagt sie zu den herrschenden Eltern, wenn es ins Bett gehen soll. Bei wichtigen Forderungen wie „Papa soll noch eine Geschichte mehr vorlesen“ muss manchmal gar abgestimmt werden.

Anfangs kam ich noch mit dem Trick durch, einfach das Alter der Abstimmenden zu addieren. Lisa und Noah kommen auf 8 Stimmen, meine Frau und ich auf 75. Natürlich fand das Lisa schrecklich gemein. Ohne das Grundgesetz zu kennen, kam sie auf die Idee, dass bei Wahlen alle Stimmen gleich sind. Demokratie ist doch ein Fluch. Wenn meine Frau nicht da ist, haben die Kinder die Mehrheit. Das heißt: Noch eine dritte Geschichte, eine vierte… – bis das Wahlvolk dahinschlummert.

HARZ UND HEIDE

Grundschule geräumt
Rund 50 Feuerwehrleute haben einen Brand der Grundschule in Wolfsburg-Mörse simuliert. 70 Schüler wurde evakuiert. Aufgabe war die Rettung zweier „Vermisster“.

Platz für Wohnmobile am See
Der Salzgittersee ist ein beliebtes Ziel vieler Surfer. Viele reisen mit dem Wohnmobil für ein Wochenende an. Für Kurzzeit-Camper werden am See zwölf Stellplätze eingerichtet.

Chronik über TSV Treue
Der ehemalige Alversdorfer Dietrich Isensee stellt eine Chronik über den TSV Treue zusammen. Das Dorf im Kreis Helmstedt musste ab 1967 dem Kohleabbau weichen.

Anzeige

Schont Umwelt und Geldbeutel.

Erleben Sie das limitierte Sondermodell Yaris Cool+ mit serienmäßiger Start-Stop-Automatik und Klimaanlage.

Rechenbeispiel für das Sondermodell **Yaris Cool+ 1,33**
3-Türer mit Metallic-Lackierung zzgl. Überführungskosten*

unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers	14.130,– €
staatl. Umweltprämie**	- 2.500,– €
Toyota Umweltprämie	- 1.640,– €
So viel kostet Sie rein rechnerisch das Fahrzeug	9.990,– €

TOYOTA OPTIMAL DRIVE
Minimise & Maximise

Verbrauch kombiniert 5,1 l/100 km (innerorts 6,2 l/außerorts 4,5 l) bei CO_2-Emissionen von 120 g/km im kombinierten Testzyklus nach RL 80/1268/EWG.

*Nur bei teilnehmenden Toyota Händlern.

**Voraussetzung für die staatliche Umweltprämie: Ihr Altfahrzeug wird gemäß Altfahrzeug-Verordnung entsorgt und war zu diesem Zeitpunkt mindestens 9 Jahre alt und mindestens ein Jahr auf Ihren Namen zugelassen. Das Neufahrzeug muss spätestens bis zum 31.12.09 auf Sie zugelassen werden. Unter dem Vorbehalt, dass die staatlichen Mittel noch nicht erschöpft sind.

TOYOTA

Nichts ist unmöglich. Toyota.

toyota.de

Ihr Toyota Partner macht's möglich:

38114 Braunschweig
Autohaus Müller
Sudetenstr. 2/Ecke Celler Str.
Tel. 05 31/58 00 80

38350 Helmstedt
Autohaus Reimann
Von-Guericke-Str. 4
Tel. 0 53 51/55 99-0

38229 Salzgitter-Lebenstedt
Fahrzeughaus Cremer GmbH
Gustav-Hagemann-Str. 2
Tel. 05341/188750

38524 Sassenburg
OT Neudorf-Platendorf
Autohaus Manfred Müller
Dorfstr. 106, Tel. 0 53 78/9 89 80

38304 Wolfenbüttel
Fahrzeughaus Cremer GmbH
Am Rehmanger 19
Tel. 0 53 31/9 21 62-0

Europatag der FH Braunschweig/Wolfenbüttel:

250 Schüler informierten sich

Professor Dr. Winfried Huck, Dr. Christiane Bockelmann, Peter Wolf, Professor Dr. Matthias Pierson, Caren Roschkowski und Professor Dr. Achim Rogmann freuten sich über die europäische Veranstaltung.
Fotos: Dempewolf

Rund 250 Schüler kamen, um sich zu informieren.

Wolfenbüttel. Es ist bereits das dritte Mal, dass das Europa-Büro der Regierungsvertretung Braunschweig, das Europäische Dokumentationszentrum Wolfenbüttel sowie die Brunswick European Law School (BELS) Schülern aus Wolfenbüttel und Braunschweig eine europäische Veranstaltung präsentieren. Rund 250 Schüler und Lehrer waren gekommen, um sich zu informieren.

„Die Europawahl ist ein wichtiges Ereignis. Nirgendwo sonst funktioniert parlamentarische Demokratie auf solch einer Ebene. Vom 4. bis zum 7. Juni werden rund 375 Millionen Wähler in 27 Ländern über die Zusammensetzung des neuen Europaparlaments bestimmen", erklärte Prof. Dr. Winfried Huck von der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel bei seiner Begrüßung.

„Neben dem 'heutigen' Europatag spielt auch das aktuelle Thema 'Globale Wirtschafts- und Finanzkrise' eine wichtige Rolle", erläuterte Dr. Christiane Bockelmann, Leiterin des Europa-Büros der Regierungsvertretung Braunschweig. In seiner Funktion als Experte auf dem Gebiet des Zoll- und Außenwirtschaftsrechts hielt Prof. Dr. Achim Rogmann dazu einen Vortrag mit dem Titel „Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise. Warum gibt es keine europäische Antwort?"

In der Pause konnten sich die Gäste mit kleinen Snacks und Getränken stärken und sich an dem aufgebauten Infostand zu Europa allgemein und zur Europawahl im Speziellen informieren. Darüber hinaus konnten die Schüler auch an einem Europarätsel teilnehmen und unter vielen Preisen eine Tagesfahrt nach Berlin gewinnen. Im Anschluss bot Peter Wolf vom Verein „Bürger Europas" in Berlin ein gemeinsames Online-Europaquiz an. Die Schüler hatten dabei die Möglichkeit sich live mit einer anderen europäischen Schulklasse zu messen.ade

Antrittsvorlesung Prof. Dr. Stefan Zeranski

„Liquiditätsrisikomanagement in Banken im Umbruch – Methodische Ansätze zur Neuausrichtung des Liquiditätsrisikomanagements“

Am 03. Juni 2009 fand die Antrittsvorlesung von Prof. Dr. rer. pol. Stefan Zeranski statt, der seit März dieses Jahres die „Professur für Betriebswirtschaftslehre für Finanzdienstleistungen und Finanzmanagement“ an der BELS inne hat. Der ausgewiesene Praktiker - zuletzt als Bereichsleiter Treasury, Direktor und Stellvertreter des Handelsvorstandes bei der Kölner Bank eG tätig - verstärkt zukünftig das „Institut für Finanzen, Steuern und Recht“, dem er als Mitglied des geschäftsführenden Direktoriums angehört.

Nach Begrüßung und Vorstellung des neuberufenen Kollegen durch den Dekan der BELS, Prof. Dr. iur. Matthias Pierson, gab Prof. Dr. Zeranski einen äußerst spannenden und gelungenen Einblick in das komplexe Thema der Analyse und Steuerung von Liquiditätsrisiken in Banken. Die herausragende Bedeutung dieses Themas veranschaulichte Prof. Dr. Zeranski vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzkrise. Nicht zuletzt seine Ausführungen zu seinem Forschungs-schwerpunkt „Liquidity at Risk“ machten deutlich, warum Prof. Dr. Zeranski in der derzeitigen Wirtschaftslage national und international als ausgewiesener Experte für das Liquiditätsmanagement in Banken ein viel gefragter Referent ist.

Im Anschluss an die Antrittsvorlesung, die bei Kollegen, Mitarbeitern, Studieren-den und Freunden der BELS auf großes Interesse stieß, gab es bei einem kleinen Imbiss die Gelegenheit zu Gedankenaustausch und Diskussion.

Sanierung des Vorwerk-Hauses ist gesichert

Von Stephan Hespos

WOLFENBÜTTEL. Das marode Anna-Vorwerk-Haus am Schlossplatz ist gerettet. Das teilt Manfred Flotho, Präsident der Gesellschaft der Freunde der Herzog-August-Bibliothek, mit. Eine Stiftung wird die Sanierungsarbeiten finanzieren.

Risse in der Fassade, verfaultes Fachwerk sowie eingenistete Borkenkäfer hatten dem Gebäude in der Vergangenheit arg zugesetzt (wir berichteten ausführlich). Das Objekt war vor rund 300 Jahren unter Leitung des herzoglichen Baumeisters Hermann Korb zu einem barocken Hofbeamtenhaus ausgebaut worden.

Nach Auskunft Flothos wohnten dort später die Reformpädagogin Anna Vorwerk sowie der frühere Bürgermeister Paul Eyferth, der 1907 die Westseite des Hauses mit einer Jugenstilfassade versehen ließ.

Das Gebäude steht unter Denkmalschutz. 1977 hatte die Stadt es der Gesellschaft der Freunde übereignet. Eine Studie hatte die voraussichtlichen Sanierungskosten mit 2,2 Millionen Euro beziffert.

Kreisverband feiert

WOLFENBÜTTEL. Der CDU-Kreisverband Wolfenbüttel lädt am Sonntag, 7. Juni, zu einer Wahlparty. Diese findet von 20 Uhr an in der Kreisgeschäftsstelle, Im Kalten Tale 20 statt.

Party im Roten Pavillon

WOLFENBÜTTEL. Der Kreisverband der Partei Die Linke lädt am Sonntag, 7. Juni, zur Wahlparty in den Roten Pavillon ein. Dieser befindet sich an der Fischerstraße 19b. Beginn ist um 17.30 Uhr.

Erste Schritte in die Selbständigkeit

Fachhochschule und Technische Universität gründen Lehrstuhl für Unternehmensgründung in Wolfenbüttel

Von Stephanie Peißker

WOLFENBÜTTEL. Studierende sollen Firmen gründen. Das ist eines der Ziele des neuen Lehrstuhls für Unternehmensgründung und Entrepreneurship (Unternehmertum) an der Fachhochschule (FH) Braunschweig/Wolfenbüttel.

Glückwünsche zur Etablierung des Lehrstuhls für Unternehmensgründung und Entrepreneurship, den Reza Asghari (rechts) leitet, überbrachten (von links) FH-Präsident Wolf-Rüdiger Umbach, IHK-Präsident Wolf-Michael Schmidt, Wissenschaftsminister Lutz Stratmann, TU-Vizepräsident Müfit Bahadir und FH-Vizepräsidentin Rosemarie Karger. Foto: Stephanie Peißker

Das neue Institut hat die FH in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität (TU) Braunschweig gegründet. Leiter ist Professor Reza Asghari. Unternehmensgründungen sollen Studierenden als echte Alternative im Berufsleben vermittelt werden. Der Lehrstuhl will die Studierenden eine Begleitung bei den ersten Schritten in die Selbständigkeit sein.

„Wir halten mietfreie Flächen für junge Unternehmensgründer bereit, damit sie erfahren können, ob ihre Ideen zünden“, sagte FH-Präsident Wolf-Rüdiger Umbach. An der Finanzierung des neuen Instituts hätten sich die Stiftung Nord LB/Öffentliche, die Kurt-Mast-Jägermeister-Stiftung und die Stadt Wolfenbüttel beteiligt. TU und FH hätten gemeinsame Anträge gestellt, um Geld aus europäischen Fördertöpfen zu erhalten. Auch der Landkreis habe sie dabei unterstützt.

„Ostfalen ist die forschungsintensivste Region in Europa. Deshalb müssen FH und TU enger zusammenrücken.“ Das sagte Lutz Stratmann, Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur. Er betonte, dass ein Stimmungswandel bei den jungen Menschen notwendig sei, um das Unternehmertum wieder zu fördern.

„Den Automatismus, nach einem Hochschulstudium eine hochdotierte Stelle zu bekommen, gibt es heute nicht mehr“, meinte Müfit Bahadir, Vizepräsident der TU Braunschweig. Daher liege es nahe, dass sich beide Hochschulen auf dem Gebiet der Existenzgründung zusammenschlössen. Die Verwirklichung von Ideen im eigenen Unternehmen stelle eine hohe Motivation dar, so Wolf-Michael Schmidt, Präsident der Industrie- und Handelskammer Braunschweig. FH-Vizepräsidentin Rosemarie Karger stellte Beispiele für Existenzgründer vor. Matthias Pierson, Dekan der Brunswick European Law School überbrachte Asghari Glückwünsche der Kollegen. Asghari selbst dankte allen und meinte: „Wir wollen eine Kultur der Unternehmensgründung aufbauen.“

Eltern der Stadt-Kitas unzufrieden

Aufforderung zum Streik-Ende soll nächste Woche übergeben werden

Von Frank Wöstmann

WOLFENBÜTTEL. Der Stadtelternrat für die Kindertagesstätten in Wolfenbüttel appelliert an die Tarifparteien, den zurzeit laufenden Streik der Erzieherinnen zu beenden und die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Dringend erforderlich sei schon zum gegenwärtigen Zeitpunkt vor allem für die Krippen-Gruppen eine tragbare Notvereinbarung.

Der Stadtelternrat tagte am Donnerstagabend und beschloss, einen offenen Brief mit diesen Forderungen in der nächsten Woche zu übergeben. Bis dahin haben Eltern in den Kitas Gelegenheit, das Papier zu unterzeichnen. Gleich neben diesem Brief werden Unterschriftenlisten liegen, in denen es um finanzielle Forderungen geht: Die Eltern wollen von der Stadt Kita-Gebühren für jene Zeiten zurück, in denen sie ihre Kinder streikbedingt nicht abgeben konnten. Außerdem geht es um die Rückzahlung des Essensgeldes.

Der Stadtelternrat unter Leitung der stellvertretenden Vorsitzenden Ekaterini Hippe-Spyridopoulou machte deutlich, dass es bei dieser Forderung nicht um Kleingeld gehe. „Es gibt Familien, die haben schon für die bisherigen Streiktage 300 Euro für Fremdbetreuung bezahlt.“

Gleichwohl steht die Forderung auf wackligen Beinen. Andreas Binner vom Schulamt der Stadt berichtete, beim Streik im Jahr 2006 (13 Tage) habe man das halbe Essensgeld und ein Viertel der Kita-Gebühren erstattet. Mittlerweile sei jedoch die Satzung geändert worden. „Bei weniger als vier Wochen Streik gibt es keinen Anspruch“, sagte Binner. „Ich rechne aber mit einer klugen Lösung durch Bürgermeister Pink.“

Die Stadt ziehe keinen finanziellen Vorteil aus dem Streik. „Um das zu verdeutlichen: Im Jahr 2008 hatten wir Ausgaben von 8,7 Millionen Euro für die Kindergärten und Einnahmen von 3,6 Millionen, also 5,1 Millionen Unterdeckung.“ Demgegenüber spare die Stadt an jedem Streiktag 8000 bis 10 000 Euro. „Das fällt kaum ins Gewicht.“

Gleichwohl sind die Eltern unzufrieden: Bei mehreren Gelegenheiten hätten sie Erzieherinnen nach dem Grund für den Streik befragt. „Viele wissen es überhaupt nicht.“

Polizei ermittelt Graffiti-Schmierer

WOLFENBÜTTEL. Nach umfangreichen Ermittlungen hat die Polizei eine Serie von Graffiti-Sachbeschädigungen offenbar aufgeklärt und die Akten an die Staatsanwaltschaft Braunschweig abgeben.

Drei Wolfenbütteler im Alter von 17 und 18 Jahren stehen im Verdacht, im Januar dieses Jahres 20 Straftaten begangen zu haben. Dabei sei Fassaden, Garagentore, Schaufensterscheiben und Kraftfahrzeuge beschmiert worden. Den Schaden beziffert die Polizei auf 4000 Euro entstanden.

Beim Durchsuchen der Wohnungen der Beschuldigten hätten die Beamten umfangreiches Beweismaterial sichergestellt. Zudem sollen Zeugen-Hinweise zum Ermittlungserfolg beigetragen haben. Einer der Beschuldigten sei der Polizei hinreichend bekannt.

SORGENTIER

Sorgentier Cesar sucht ein neues Zuhause. Foto: privat

Cesar
ist fünf bis sechs Jahre alt, sehr kinderlieb und Menschen gegenüber ebenfalls sehr lieb. Bei anderen Hunden entscheidet aber die individuelle Sympathie. Der Rüde hat ein ruhiges und ausgeglichenes Wesen.

Gesucht wird
für Cesar ein neues Zuhause mit Garten. Bevor er jedoch einziehen darf, muss er noch operiert und seine Zähne müssen saniert werden.

Kontakt
Tierheim Wolfenbüttel, ☏ (0 53 31) 6 20 22. Tierschutzverein Wolfenbüttel.

Ich mag Europa, weil ...

die Gründung der EU der Garant für einen mittlerweile 60 Jahre andauernden Frieden ist.

Jörg Röhmann (52), Landrat

GOTTESDIENSTE IN STADT UND LANDKREIS WOLFENBÜTTEL

Evangelische Gemeinden

Wolfenbüttel

Städt. Krankenhaus: Fr 19 G
Hauptkirche: Sa 18 Konzert, So 10 G, Di 10.30 G Amalie-Sieveking-Haus, Fr 16 G z. Ordinationsjubiläum Bischof Weber
St. Trinitatis: So 11.30 G für junge Leute
St. Johannis: Sa 10-12 KK, So 14.30 Tauffest, Do 10 GmA APH Curanum Pf Becker
Martin Luther: So 10.30 GmA, 10.30 KK
St. Thomas: So 17 KG, 19 G/Jugendchor
Versöhnung: Sa 11 KG, So 10 GmA
Adersheim: So 9 G.
Ahlum: So 9.30 GmA Pf Möhle
Atzum: So 10.45 GmA Pf Möhle
Fümmelse: So 10.30 G Pf Prüße
Groß Stöckheim: Sa 17 G Pf Granse
Leinde: So 11 G.
Linden: So 10.15 G Präd. Zimmer
Salzdahlum: So 9.15 G Ln. Berndt

Samtgemeinde Oderwald

Achim: So 10.30 G
Börßum: So 9 G
Cramme: So 9.30 G
Ohrum: So 10 G

Samtgemeinde Sickte

Sickte: So 9.30 G Ln. Grabenhorst
Dettum: So 10 G. (Präd. Schweckendieck)
Erkerode: Sa 14.30 FaG /Sommerfest
Evessen: So 11.30 KG
Gilzum: So 9.30 G /Kirchturm-Café
Neuerkerode: So 10.30 G/Sommerfest Pf Becker
Volzum: So 10.30 G Ln. Berndt
Weferlingen: So 9 G. (Präd. Schweckendiek)

Samtgemeinde Schladen

Gielde: So 10.30 G.
Hornburg: Sa 9.30 KK, So 9.30 G, 10.30 KiKiLino G, Mi 20 AUS-ZeitG, Fr 11.50 SchulG
Werlaburgdorf: So 9.30 G. i.d. Johanniskirche

Samtgemeinde Asse

Groß Biewende: So 11 G
Klein Biewende: So 9.30 G
Groß Denkte: So 10 G. (Pfrn. Sieg)
Timmern: So 10.30 G.
Winnigstedt: So 14 Orgeleinweihung
Wittmar: So 19 G.

Samtgemeinde Schöppenstedt

Bansleben: So 11 G. (Präd. Schweckendiek)
Berklingen: So 9.30 G. (Pf. Corvinus)
Groß Dahlum: So 10 G. (Pf. Bothe)
Klein Dahlum: So 9 G. (Pf. Bothe)
Groß Vahlberg: So 10.30 G. (Pf. Corvinus)
Klein Vahlberg: So 9.30 G.

Einheitsgemeinde Cremlingen

Cremlingen: So 10 G.
Abbenrode: So 9 G.
Destedt: So 10 KG, 10.30 G.
Gardessen: So 9.30 G
Hemkenrode: Sa 15 FaG /Dorffest
Schandelah: So 18.15 G
Weddel: So 18 G. (Pfr. Neuenfeldt)

Christusgemeinde (Baptisten)

So 10 G/ KiG

Landeskirchliche Gemeinschaft Haus der Gemeinschaft, Okerstraße 21e

So 18 G (P. Lang); Do 15.30 Bib

Katholische Gemeinden

Wolfenbüttel

St. Petrus: Di-Fr 7.15 Laudes, 12 Anbetung; Sa 17.15 B., 18 hlM; So 11 hlM, FaG/Gemeindetreff; Mo 8.45 Laudes/Anbetung; Di 17 Rosenkranz, 17.30 hlM; Mi 8.45 hlM, anschl. B; Do 8 SchulG, 10 Prozession d. Grundschüler (Beginn Harztorwallschule); Fr 15.15 hlM im Kamp
St. Ansgar: So 9 B., 9.30 hlM; Mo 17 hlM; Di 18.30 hlM; Do 12 hlM, KG/Kinderfest, Fr 18.30 hlM

Samtgemeinde Schöppenstedt

Schöppenstedt, St. Joseph: So 10 Erstkommunion, 17.30 DankG Erstkommunionkinder; Mi 14.30 Rosenkranz, 15 hlM; Do 18 hlM /Prozession u. Gemeindefest

Samtgemeinde Schladen

Schladen: So 9 FaG und Sonntagstreff; Di 19.30 ökum. Bibelabend im ev. Pfarrhaus; Mi 18 G in St. Benno, Goslar; Do 18 G u. Prozession, anschl. Treffen im Pfarrgarten; So 9 hlM

Samtgemeinde Oderwald

Dorstadt, Hl. Kreuz: So Bus Ohrum 9.20, Dorstadt 9.25; Do 14.30 hlM/Prozession, anschl. Gemeindefest, Bus Ohrum 14.15
Heiningen, St. Peter und Paul: So 9.30 B, 10 hlM, Bus Werlaburgdorf 9.45; Do Bus Werlaburgdorf 14, Heiningen 14.05.
Börßum, St. Bernward: So Bus Kirche 9.35, Haltestelle Ilse 9.37, Do Bus 13.50 Kirche, Haltestelle Ilse 13.52.

Einheitsgemeinde Cremlingen

Cremlingen, St. Theresia: Sa 18 hlM

Samtgemeinde Sickte

Veltheim, Heilig Kreuz: So 9.30 hlM

Neuapostolische Gemeinden

Wolfenbüttel: So 9.30 GmA; Mi 19.30 GmA.
Dorstadt: So 9.30 GmA; Mi 19.30 GmA.

Zeugen Jehovas

So 9.30 u. 16 öffentliche Zusammenkunft; Di 19 Versammlungsbuchstudium; Do u. Fr 19 Theokratische Predigtdienstschule, 19.50 Dienstzusammenkunft.

Abkürzungen

A: Abendmahl; An: Andacht; B: Beichte; Bib: Bibelstunde; FaG: Familiengottesdienst; FaM: Familien-Messe, FM: Frauenmesse; G: Gottesdienst; GmA: Gottesdienst mit Abendmahl; hlM: heilige Messe; JM: Jugend-Messe; KG: Kinder-Gottesdienst; SM: Schülermesse. Die Übersicht umfasst alle Termine, die unserer Redaktion rechtzeitig gemeldet worden sind.

Studierende werden zu Unternehmern

WOLFENBÜTTEL. Die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel und die Technische Universität Braunschweig haben erstmals einen gemeinsamen Lehrstuhl gegründet. Das Institut für Unternehmensgründung und Unternehmertum ist an der Fachhochschule in Wolfenbüttel angesiedelt und wird von Professor Reza Asghari geleitet.

Ziel ist es, Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitern Unternehmensgründungen als echte Alternative im Berufsleben zu vermitteln. step

TELEFON-TIPPS

Günstige Call–by–Call Anbieter ohne Voranmeldung

Wochenendtarif

Ortsgespräche [1)]

Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Takt	Cent/min
7–19	01070	Arcor	60/60	0,95
	01079	star79	60/60	1,49
19– 7	01013	Tele2	60/60	0,92
	01070	Arcor	60/60	0,95

[1)] Ortsgespräche sind nur Gespräche zwischen Telefon–Anschlüssen mit der gleichen Ortsvorwahl. Allerdings stellen einige Anbieter, wie 01058 und 01081, ihren Service nicht in allen Regionen zur Verfügung. Bei Nutzung der 0900er–Nummern auch bei Ortsgesprächen die Ortsvorwahl wählen.

Ferngespräche (Inland)

Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Takt	Cent/min
7– 8	01070	Arcor	60/60	0,98
	01041	HanseNet	60/60	1,54
8–14	01075	01075	60/60	0,89
	01070	Arcor	60/60	0,98
14–18	01070	Arcor	60/60	0,88
	01075	01075	60/60	0,89
18–19	01070	Arcor	60/60	0,88
	01050	01050.com	60/60	0,95
19– 7	01013	Tele2	60/60	0,78
	01070	Arcor	60/60	0,79

Teltarif–Hotline (Mo–Fr 9–18 Uhr): 0900 1 330 100 (1,86 Euro/Min. von T–Com). Stand: 05.06.09. Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: www.teltarif.de

Redaktion: Andreas Schweiger

Der VW Polo im Jahr 1981 während der Präsentation auf Sardinien. Deutlich sichtbar ist die hölzerne Plattform, darunter die Fässer, von denen eines undicht wurde. Foto: VW

Der Polo des Jahrgangs 2009, wieder auf einem Ponton auf Sardinien. Links VW-Aufsichtsratsvorsitzender Ferdinand Piëch, rechts Volkswagen-Chef Martin Winterkorn. Archivfoto: Uli Sonntag/dpa

Als der Polo beinahe baden ging

VW zeigt den Polo gern auf dem Wasser – 1981 aber mussten Manager baden gehen, um das Auto zu retten

Von Markus Schlesag

WOLFSBURG. Auf einem schwimmendem Ponton präsentierte VW Anfang Mai den neuen Polo – eine Idee, mit der der Konzern vor 28 Jahren beinahe Schiffbruch erlitten hätte – wenn nicht einige Manager spontan ins Wasser gehechtet wären, um das Auto zu retten.

Im Frühjahr 2009 schwamm der neueste Polo – ganz in Weiß auf einem ebenso weißen Ponton – inmitten eines Schwimmbeckens auf spiegelglatter grünlicher Wasserfläche. Eine perfekte Inszenierung. Motorjournalisten sollten das Auto auch optisch in bester Erinnerung behalten.

Ähnlich setzt Volkswagen den Polo derzeit auf dem Händlerkongress in Wolfsburg in Szene: Dort steht ein roter Wagen auf einem Ponton mitten im Hafenbecken.

1981 allerdings, bei der Polo-Präsentation auf Sardinien, hatte Volkswagen damals neueste Modell sogar mitten in eine Badebucht bugsiert, geparkt auf einer hölzernen Schwimmplattform. Die Journalisten waren beeindruckt, der Kleinwagen blitzte als großer Wolfsburger Wurf im Licht der untergehenden Mittelmeersonne.

Fehlerfreie Technik befand sich allerdings nur oberhalb der Holzplanken, unterhalb der Bretter muss die beauftragte Firma etwas nachlässiger gearbeitet haben, wie sich Zeitzeugen erinnern.

„Der Polo stand schon mit den Rädern im Wasser“

Ulrich Seiffert, früher VW-Vorstand für Forschung und Entwicklung

„Ach ja“, sagt Ulrich Seiffert, früherer VW-Vorstand für Forschung und Entwicklung, auf Nachfrage: „Das war eine außergewöhnliche Rettungsaktion. Wir saßen am Strand, abends, die Journalisten waren schon zu Bett gegangen.“ Als Seiffert aufs Meer hinausblickte, glaubte er seinen Augen nicht zu trauen. „Das Ding geht unter!“, entfuhr es ihm. Was tun?

„Wir wollten natürlich keine Schlagzeile wie: Polo geht vor Sardinien unter“, sagt Seiffert. Also: Raus aus den Anzügen, hinein ins Wasser. „Wir haben zu viert den Ponton gepackt, die Halteseile gekappt und das Ganze vorsichtig ins seichtere Wasser bugsiert“, erinnert sich Seiffert. Mit von der Partie: der frühere PKW-Versuchschef Herbert Schuster, Christian Hildebrandt, zuständig für die Aufbaukonstruktion, und Volkswagen-Pilot Karl Schott. „Es war tief dunkel, und natürlich wollten wir das Problem schnell beheben.“

Als Schwimmkörper hatten leere Fässer gedient, eines davon war undicht geworden und voll Wasser gelaufen. „Der Polo stand schon mit den Rädern im Wasser“, erinnert sich Seiffert. Was tun? Warten, bis die Fachleute der italienischen Firma eintreffen – womöglich erst am nächsten Morgen? Das hätte man dann allen Anwesenden erklären müssen.

Also nahmen sich Volkswagen-Ingenieure der Sache an. Sie bauten aus einem Auto einen Scheibenwischer-Motor aus, hängten einen Schlauch ins Fass und pumpten den Behälter leer. Dann setzten sie neue, Verschlüsse ein, dicht war das Fass. Seiffert: „Am nächsten Morgen stand der Polo wieder da, als sei nichts geschehen.“

Existieren Fotos von der Aktion? Nein. Offensichtlich hatten alle Beteiligten Wichtigeres zu tun.

Ich mag Europa, weil ...

der Exportweltmeister Deutschland davon profitiert. Zwei Drittel der deutschen Exporte gehen in Länder der EU.

Wolf-Michael Schmid, IHK-Präsident Braunschweig

Streit um Porsches Milliardenkredit-Antrag

Oettinger beschwert sich über Äußerung seines Amtskollegen Wulff

STUTTGART. Die Schelte von Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) für das Ersuchen von Porsche um ein staatliches Darlehen ist bei seinem baden-württembergischen Amtskollegen Günther Oettinger (CDU) auf heftige Gegenwehr gestoßen.

„Die öffentlichen Äußerungen – zum Teil in einem Ton, der befremdet – schaden allen Beteiligten“, sagte Oettinger. „Marktanteile für die Zukunft gewinnen VW und Porsche nicht gegeneinander, sondern nur in konstruktiver Partnerschaft.“ Nach Angaben des baden-württembergischen Regierungssprechers Christoph Dahl erwartet Oettinger eine rein an der Sache orientierte Prüfung des Kreditantrags von Porsche. Für das Hilfegesuch macht sich auch die Landes-SPD in Stuttgart stark.

Aus Stuttgart hieß es gestern, Porsche habe angeblich die erste Hürde auf dem Weg zu einem KFW-Milliarden-Kredit genommen. Erste Gespräche bei der Kreditanstalt seien gut gelaufen, hieß es aus nicht näher bezeichneten Kreisen.

Fest steht nach wie vor, dass die Entscheidung wegen der Höhe des gewünschten Kredits beim Lenkungsausschuss liegt. Die Kreditanstalt darf erst nach der grundsätzlichen Entscheidung des Ausschusses eine kreditmäßige Prüfung vornehmen. Porsche hat sich bei der geplanten VW-Übernahme verhoben, hat einen Schuldenberg von mindestens neun Milliarden Euro aufgehäuft und sucht dringend Kredit. dpa

Weitere Kosten nach Opel-Rettung

RÜSSELSHEIM. Der Bund hat die Übernahme von Opel-Pensionsverpflichtungen ausgeschlossen. Zusätzliche Leistungen könnten nicht übernommen werden, sagte Regierungssprecher Thomas Steg.

Zudem muss Opel laut Handelsblatt in den kommenden zehn Jahren fast 6,5 Milliarden Euro für die Nutzung von General-Motors-Technologien zahlen. Eine vorübergehende Senkung würde sich GM mit Vorzugsaktien, Garantie-Dividenden und 300 Millionen Euro in bar im Jahr 2018 ausgleichen lassen. dpa

Anzeige

Für Sie nachverhandelt! Sonderreisen zu Superpreisen

Köln – 2-Tage-Busreise ins Marriott Hotel – • 1 Übern./Frühstücksb. im Marriott Hotel (zentrale Lage, in der historischen Altstadt gelegen) • Saunanutzung – statt EUR 129,- – 01.08.-02.08. nur EUR 99,-

Leipzig – 2-Tage-Busreise ins Penta Hotel – • 1 Übern./Frühstücksb. im Penta Hotel (First Class Hotel, zentrale Lage) • Stadtführung – statt EUR 129,- – 19.07.-20.07. nur EUR 111,-

Oberwiesenthal – 4-Tage-Sonderreise – • 3 Übern. im Hotel "Am Fichtelberg" • 3 x Frühstücksb. • 1 x Abendessen • 1 x kulinarischer Abend • 1 x Sachsenabend mit Musik/Tanz uvm. – 26.07.-29.07. ab € 199,-

Düsseldorf – 2-Tage-Sonderreise – • 1 Übernachtung im Renaissance Hotel • 1 x Frühstücksbuffet • kostenfreie Nutzung des Penthouse- Pools • Programmvorschlag.: Stadtrundf. – 25.07.-26.07. ab € 66,-

Riesengebirge – 5-Tage-Sonderreise – • 4 Übernachtungen im 4*Hotel Vital Hotel Sklar • 4 x HP • 1 x Musikabend • 1 x Anwendung im Hotel (Massage) • Wellnesspaket zubuchbar (Zuschl.) – 07.09.-11.09. ab € 299,-

Berlin im 5*Hilton Hotel – 2, 3 oder 4-Tage-Busreisen – • 1,2 oder 3 Übern./Fr.buffet im 5*Hilton Hotel • Schwimmbadnutzung • Stadtrundf. (ab 3 Tg. Reise) 3 Tg. ab EUR 222,- statt EUR 245,- – statt EUR 135,- – 07.-09.07./01.-02.08. nur EUR 111,-

Starlight Express – 2-Tage-Musicalreise nach Essen – • 1 Übern. im Holiday Inn City Centre in Essen • 1 x Frühstücksb. • Eintrittskarte PK 4 (weitere Kategorien zubuchbar) – statt EUR 229,- – 11.07.-12.07. nur EUR 179,-

Bayerischer Wald – 7-Tage-Sonderreise – • 6 Übern./HP im Hotel Vier Jahreszeiten • 1 x Live-Musik im Hotel • Programmvorschl. - Bayerwaldrundf., Ausfl. n. Krumau uvm. (Zusatzk.) – 14.08.-20.08. ab € 499,-

Böhmerwald – 5-Tage-Sonderreise – • 4 Übernachtungen im 3*Hotel Albatros in Prachatice • 4 x Halbpension • Programmvorschl.: - Rundf. Böhmerwald, Ausfl. Budweis uvm. (Zuschl.) – 04.08.-08.08. ab € 249,-

BUGA in Schwerin – 2-Tage-Busreisen (Sondertermine!) – • 1 im 4*Europa Hotel, Schwerin • 1 x Frühstücksbuffet • Stadtführung in Schwerin • Eintrittskarte BUGA – 05.-06.07./06.-07.08. ab € 149,-

Würzburg – 4-Tage-Busreise ins Maritim Hotel – • 3 Übern./HP im Maritim Hotel • Stadtführung • Ausflug Romantische Straße • Schifff. a.d. Main mit Kaffee u. Kuchen – statt EUR 439,- – 20.08.-23.08. nur EUR 399,-

Hamburg – 2-Tage-Busreise ins Holiday Inn – • 1 Übern./Frühstücksb. im Holiday Inn Hotel Billwerder Deich • Sauna- und Schwimmbadnutzung im Hotel – statt EUR 129,- – 30.06.-01.07./22.-23.07. nur EUR 99,-

Last Minute für Alle!

Timmendorfer Strand – in den Sommerferien, 4*Maritim Hotel, DZ, Frühstück z.B. am 27.06. für 5 Tage (Preis für 2 Erw. & 2 Kinder) – Zum Last Minute Familienpreis nur EUR 500,-

Mit unserem speziellen Last-Minute-Programm machen wir Ihnen sekundenaktuell unwiderstehliche Angebote.

Reisetipp! p.P. EUR 49,- "Die Schmidt Sommernachts-Kreuzfahrt" Freitag, 10.07., inkl. Busfahrt nach Höxter, abendl. Weserschiffahrt mit Spießbraten, Musik & Tanz

DER SCHMIDT INTERNATIONALE BUSREISEN

Stadtmarkt 17 · Wolfenbüttel Tel.: 0 53 31- 8 84-222
Steinweg 37 · Braunschweig Tel.: 05 31- 2 43 71-11
EKZ Jenastieg · BS - Heidberg Tel.: 0531- 2 88 41 88
Str. 58 · Schöppenstedt Tel.: 0 53 32- 93 68 88
TUI ReiseCenter · Bahnhofstr. 11 Schladen · Tel.: 0 53 35 -67 75
TUI ReiseCenter · Fischmarkt 18 · Halberstadt · Tel.: 0 39 41-6 15 45
Schmidt Reisen · Gewerbestraße 15 SZ-Lebenstedt · Tel.: 0 53 41 -8 47 00
Schmidt Reisen · Vorsalzer Str. 18 · SZ-Bad · Tel.: 0 53 41 -90 58 34 +35
Schmidt Reisen · Panscheberg 23 SZ-Thiede · Tel.: 0 53 41 -2 23 42 00
www.der-schmidt.de www.air-schmidt.de

REISEBÜRO SCHMIDT

Startschuss für die nächste Jägerausbildung

WOLFENBÜTTEL. Die Jägerschaft lädt Natur- und Jagdinteressierte am Freitag, 19. Juni, zu einem Infoabend über den neuen Vorbereitungslehrgang für die Jägerprüfung ein. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr und findet im Jägerzimmer des Schützenhauses, Frankfurter Straße 4, statt.

Die Jägerschaft garantiert den Lehrgangsteilnehmern während der mehrmonatigen Ausbildung eine intensive Schulung und Betreuung durch erfahrene Jäger. Neben der Theorie mit Themen wie Naturschutz, Wildtierkunde, Land- und Forstwirtschaft wird sehr viel Wert auf Praxisbezug des Unterrichts gelegt. Der nächste Lehrgang beginnt nach den Sommerferien am 21. August. Kontakt: Peter Wilczok, ☏ (0 53 34) 94 89 48.

Abschlussball der Leibniz-Realschule

WOLFENBÜTTEL. Der Abschlussball der Leibniz-Realschule findet am Freitag, 19. Juni, im Asse-Sportcenter statt. Beginn ist um 20 Uhr. Eingeladen, mit den Realschulabsolventen zu feiern, sind alle Eltern und ehemaligen Schüler. Für Musik ist gesorgt. Karten gibt es im Vorverkauf ab sofort in den Pausen bei der Schülervertretung der Leibniz-Realschule sowie an der Abendkasse. Um festliche Kleidung wird gebeten.

Vorspiel der Musikschüler

WOLFENBÜTTEL. Schüler der Musikschul-Klasse von Susanne Scholz spielen am Freitag, 19. Juni, im Pavillon des Bildungszentrums. Das Konzert beginnt um 16 Uhr. Es erklingt Musik für Bratschen und Violinen. Das Spektrum reicht vom Barock bis zu zeitgenössischen Kompositionen. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos: ☏ (0 53 31) 8 41 40.

Kinderfest in Atzum

ATZUM. „Reise um die Welt“ lautet der Titel eines Kinderfests, das am Samstag, 20. Juni, auf dem Atzumer Spielplatz gefeiert wird. Los geht es um 14 Uhr. Es gibt Spiel- und Bastelstände, Stockbrot und vieles mehr.

Mobile Farm für moderne Landwirte

Werkstattgespräch in der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel über Vernetzung im ländlichen Raum

Von Stephanie Peißker

WOLFENBÜTTEL. Die Computertechnik hat in den ländlichen Raum längst Einzug gehalten. Vieles aber könnte noch viel besser sein. Ein Herzenswunsch mancher Landwirte ist zum Beispiel die mobile Farm.

Zu diesem Thema veranstaltete Reza Asghari von der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel am Montag ein Werkstattgespräch mit Landwirten, Vertretern von Nordzucker, dem Landvolk und mehreren Firmen. Dabei ging es um die Frage, wie die Region die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie erschließen kann.

Klar sei, dass es vor allem beim schnellen Internet Defizite im ländlichen Raum gebe. Asghari: „Wir wollen ein Netzwerk schaffen mit denjenigen, die in der Landwirtschaft das Potenzial haben, innovativ zu arbeiten.“

Carsten Giffhorn, Landwirt aus Volzum, brachte die mobile Farm auf den Punkt: „Der Hauptgedanke ist, dass der Landwirt an jeder Stelle seines Betriebes Zugang zu seinem PC und damit zum Internet hat.“ Asghari: „Hinzu kommt die Verwaltungskommunikation mit Behörden, die auch von jedem Ort aus über das Internet funktionieren sollte.“

„Nicht zu vergessen allerlei Abfragen und Meldungen, die derzeit noch über unterschiedliche Formulare gestellt werden müssen. Wenn hier Daten verknüpft werden könnten, wäre das für viele Landwirte eine Vereinfachung“, meinte Frank Oesterhelweg, CDU-Landtagsabgeordneter.

Zum Hintergrund berichtete Asghari, dass er mit Oesterhelweg und Schladens Samtgemeindebürgermeister Andreas Memmert im vergangenen Jahr im Landwirtschaftsministerium Gespräche geführt habe. „Für den ländlichen Raum wollen wir einen Masterplan aufstellen. Das bedeutet, wir schauen, welche mobilen Anwendungen es schon gibt und welche noch hinzugefügt werden könnten“, so Asghari.

Ein Beispiel: Wären Wildkräuter auf einer entsprechenden Software beschrieben, könnten Landwirte sie mit auf dem Acker gefundenen Kräutern im Computer vergleichen. Sie könnten auf diese Weise erfahren, welche Pflanzenschutzmittel sie an dieser Stelle auf dem Acker sinnvoll einsetzen könnten.

Die mobile Farm gehöre zu den Projekten, die im Integrierten ländlichen Entwicklungskonzept grundlegend erarbeitet worden seien, berichtete Schladens Samtgemeindebürgermeister Andreas Memmert. Insgesamt gebe es 120 Projekte, 40 seien Leitprojekte.

Reza Asghari (rechts) und Frank Oesterhelweg (dritter von links) zeigen Ulrich Löhr Wildkräuter. Wären die Kräuter im Programm schon eingescannt, könnte die Software ein geeignetes Pflanzenschutzmittel ausweisen. Foto: Stephanie Peißker

Ein bunter Melodienreigen im Lindener Gutspark

Konzert mit Chören aus Salzdahlum, Linden und Wolfenbüttel vor idyllischer Kulisse

Der Lindener Männerchor singt im Lindener Gutspark unter der Leitung von Klaus Heuer. Foto: Udo Starke

Von Udo Starke

LINDEN. Mit einem bunten Strauß von Frühlings- und Sommermelodien erfreute am Wochenende ein Chorkonzert mit Kaffeegarten zahlreiche Zuhörer im Gutspark Linden. Bei herrlichem Wetter bot die Kulisse des Parks mit grünen Bäumen und weißen Zelten ein passendes Ambiente für die Gesangsgruppen.

Mitwirkende den Chorkonzerts waren der MGV Liederkreis Salzdahlum unter der Leitung von Heinz-Günter Behrens, der Frauen- und Männerchor Linden unter der Stabführung von Klaus Heuer sowie der Gemeinschaftschor Wolfenbüttel, bestehend aus dem MGV Juliusstadt, dem MGV von 1830 und dem Gärtner-Gesangverein unter der Leitung von Jürgen Schrader.

Der Gemeinschaftschor war für den angekündigten Chor MGV Destedt eingesprungen. Die Destedter hatten kurzfristig nicht auftreten können.

Die Besucher in dem idyllisch liegenden Park genossen bei Temperaturen um die 20 Grad viele bekannte Lieder. Außerdem gab es für sie ein Buffet mit Kaffee und Kuchen.

Grundschule Salzdahlum feiert Erdbeerfest

SALZDAHLUM. Ein paar Minuten vor Beginn des Erdbeerfestes der Grundschule Salzdahlum schüttete es noch wie aus Eimern. Dann verzogen sich die Wolken schlagartig, und die Sonne schien. Das Erdbeerfest in Salzdahlum konnte auf dem Hof der Grundschule stattfinden. Ausgestattet mit selbst gebastelten Früchten sangen die Schüler ein Erdbeer-Lied (siehe Foto). Später gab es eine Modenschau mit Erdbeer-Kostümen. Im Anschluss fanden für die kleinen Besucher Spiele auf dem Schulgelände statt. Foto: privat

Schülerideen für Umweltschutz

Gymnasium im Schloss verringert CO_2-Ausstoß – Siebtklässler radeln

Von Udo Starke

WOLFENBÜTTEL. Ein halbes Jahr lang beschäftigte sich die Klasse 9n des Wolfenbütteler Schlossgymnasiums intensiv mit dem Thema Umweltschutz. Die Schüler entwickelten Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, den CO_2-Ausstoß der Schule zu verringern.

Die Ergebnisse sind nun in einer kleinen Ausstellung im Erdgeschoss des Schulgebäudes zu sehen. Dort werden Poster und Fakten zum Thema gezeigt.

Die Schüler befassten sich unter anderem mit dem Umstieg auf Recyclingpapier, der Mülltrennung, dem Heizen, Lüften und Beleuchten sowie mit Wärmebildaufnahmen vom Schloss.

Zudem wurde eine Fahrradwoche initiiert. Dabei wurden die Schüler der 7. Klassen motiviert, häufiger mit den Fahrrad zur Schule zu kommen.

Diejenigen, die die meisten Fahrradkilometer erzielt haben, wurden gestern in der großen Pause im Gymnasium im Schloss prämiert.

Die Preise stiftete die Stadt Wolfenbüttel. Die Klasse 9n hat für ihre Umweltschutz-Aktion mit der städtischen Umweltschutz-Beauftragten, Martina Münstermann-Kreifels zusammengearbeitet. Angeleitet wurden die Schüler von Klassenlehrerin Gabriele Lins und Lehrerin Bianca Gunzer.

Das Projekt fand im Rahmen der Aktion Klima des Vereins Bildungscent statt, der sich mit dem Thema Umweltschutzpädagogik befasst.

Schulleiterin Ulrike Schade sagte: „Wir wollen weitere Maßnahmen nachhaltig umsetzen.“

Die Sieger: 1. Klasse 7b (1066 Kilometer gefahren und damit 149 Kilogramm CO_2-Ausstoß eingespart). 2. Klasse 7n (1060 Kilometer, 148 kg). 3. Klasse 7ku (987 Kilometer, 138 kg). Die Klassen 7a,c und d haben zwischen 500 und 750 Kilometer zurückgelegt und damit jeweils 105 Kilogramm CO_2 eingespart.

Alle teilnehmenden Klassen erhielten Landkarten mit den zurückgelegten Kilometern. Weitere Preise: Kinogutscheine für die Gewinnerklasse, Schwimmbad-Gutscheine für die Zweitenplatzierten und Eis-Gutscheine für die Dritten.

Schüler der 7. Klassen und der 9n des Wolfenbütteler Gymnasiums im Schloss bei der Preisverleihung für eine Umweltaktion. Foto: Udo Starke

Basteln mit den Lesemäusen

Am Donnerstag steht die Tigerente im Mittelpunkt

WOLFENBÜTTEL. Die Freiwilligenagentur und die Stadtbücherei laden am Donnerstag, 18. Juni, zum Vorlesen und Basteln ein.

Von 15 bis 16.30 Uhr stehen in den Räumen am Kulturbahnhof die Abenteuer des kleinen Tigers und seiner Tigerente im Mittelpunkt. Im Anschluss kann jedes Kind eine Tigerente aus Papier basteln und Bilder vom kleinen Tiger und seinen Freunden ausmalen.

Wie berichtet, liest Lesevorbild Katharina Hartwig in Uganda mit ihren Schülern über die gleichen Themen wie die Lesemäuse. Es können Fragen an die afrikanischen Kinder gestellt werden, die gemeinsam mit Fotos und Filmaufnahmen nach Uganda geschickt werden.

Diese zwölf Teilnehmer hatten sich in den Vorentscheiden für das Finale des Rhetorik-Wettbewerbs im Braunschweiger Pressehaus qualifiziert: Die Siegerin Vivian Weitz (erste Reihe, links) mit dem Zweitplatzierten Niklas Müller und dem Dritten Sascha Möser sowie Jonathan Horstmann (zweite Reihe von links), Tomasa Tacke, Johanna Muuß, Anne Müthing, Sophie Augustin, Inga Diercks, Nathalie Ulrich, Sabrina Wahrendorf und Mariusz Kazmierczak. In der dritten Reihe von links die fünf Jurymitglieder Stefan Honrath, Martin Jasper, Dirk Mazzega, Eva Veiders und Ilona Schünke sowie Carsten Ueberschär. Foto: Rudolf Flentje

Ironisch, pointiert, frei gesprochen

BRAUNSCHWEIG Die wortgewandtesten Schüler unserer Region traten im Finale des Rhetorik-Wettbewerbs an

Von Andre Dolle

Die Jury ließ sich viel Zeit. „Es war ein hartes Ringen. Die Qualität der Vorträge hat im Vergleich zu den Vorjahren zugenommen“, sagte Juror Stefan Honrath.

Dann legte sich das Gremium aber fest: Vivian Weitz vom Wilhelm-Gymnasium Braunschweig gewann den Rhetorik-Wettbewerb 2009.

Hinter der 19-jährigen Schülerin folgten gestern beim Finale im Braunschweiger Pressehaus Niklas Müller vom Julius-Spiegelberg-Gymnasium Vechelde und Sascha Möser vom Gymnasium am Silberkamp Peine auf den Plätzen zwei und drei.

Der regionale Rhetorik-Wettbewerb wird seit einigen Jahren von unserer Zeitung in Kooperation mit der Braunschweigischen Landessparkasse, der Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg und der Sparkassenstiftung für den Kreis Peine für Oberstufenschüler veranstaltet.

Zwei Themen standen zur Auswahl: „20 Jahre Mauerfall – das interessiert doch keinen mehr“ und „Mobbing im Internet: SchülerVZ, spickmich, rotten neighbor – einfach verbieten?“

Die Siegerin Vivian Weitz entschied sich für das erste Thema. Sie bemängelte den ihrer Meinung nach schlechten Geschichtsunterricht. „Das Unglück nimmt in der 10. Klasse seinen Lauf. Dann steht der Mauerfall auf dem Lehrplan und es heißt: Text lesen, Text zusammenfassen, Text lesen, Text zusammenfassen...gähn.“ Die Siegerin forderte ein neues Bewusstsein und Zeitzeugen im Unterricht.

Offensichtlich ist Weitz ein Naturtalent. Ihre Rede schrieb sie erst am Vortag um 22 Uhr zu Ende und probte den Vortrag in der Schule. Dabei standen mehrere Wochen Vorbereitungszeit zur Verfügung.

Martin Jasper, Juror und Kulturredakteur unserer Zeitung, gab den Teilnehmern vor dem Finale einen Rat: „Wer mitreden will, der muss erst einmal mitreden können, und sich so im Widerstreit der Meinungen Gehör verschaffen.“

Diesen Sachverstand attestierte Stefan Honrath von der Kreissparkasse Peine, der Leiter der Jury, allen Finalisten. Er lobte besonders die ironischen, pointierten und weitgehend frei gesprochenen Beiträge.

Beim Thema Mauerfall überraschte der Zweitplatzierte Niklas Müller mit einer persönlichen Rede – die Oma des 17-Jährigen flüchtete 1965 aus der ehemaligen DDR. Dies sorgte nach Ansicht der Jury für besondere Echtheit.

Der Drittplatzierte, Sascha Möser, wählte ebenfalls das Thema Mauerfall. „3000 Teile bilden beim Trabi eine funktionierende Einheit. Ost- und Westdeutschland sind nur zwei Teile und harmonieren dennoch nicht“, bilanzierte der 19-Jährige.

Zu den Juroren gehörten außer Honrath und Jasper auch Dirk Mazzega, Dezernent der Landesschulbehörde Braunschweig, Ilona Schünke, Studiendirektorin am Braunschweiger Martino Katharineum und Eva Veiders, Dramaturgin im Schauspiel des Staatstheaters Braunschweig.

Blitzer an der B4 in beiden Richtungen

GIFHORN Kreis setzt Fremdfirma ein

Von Jörg Brokmann

Der Landkreis Gifhorn verschärft ab September die Geschwindigkeitskontrollen auf zwei Bundesstraßen.

An der B 4 bei Meinholz wird eine Fremdfirma zwei Blitz-Anlagen in beide Fahrtrichtungen installieren. An der Christinenstiftkreuzung an der B188 in Gifhorn geht es Rotlichtsündern mit Überwachungskameras erstmals an den Kragen. Der Kreis wird fünf Euro pro Bild bezahlen, dafür sind 50 000 Euro in den Nachtragshaushalt 2009 eingestellt worden. Damit würden Investitionen von 220 000 Euro eingespart.

Landtag setzt den Asse-Ausschuss ein

WOLFENBÜTTEL Spitzenpolitiker wie Kanzlerin Merkel sollen aussagen

Von Michael Ahlers

Der Asse-Untersuchungsausschuss kann seine Arbeit beginnen.

Vor der konstituierenden Sitzung am heutigen Mittwoch haben die Landtagsfraktionen von CDU, FDP, SPD, Grünen und Linken gestern die Einsetzung des Ausschusses beschlossen. Heute wollen Regierungsmehrheit und Oppositionsfraktionen jeweils erste Zeugen vorschlagen. Deren Befragung soll im August beginnen.

„Das Bundesumweltministerium muss alle Personen zu Planung und Einlagerung der Asse benennen“, sagte der CDU-Sprecher im Ausschuss, Karl-Heinrich Langspecht, unserer Zeitung. Die Grünen wollen laut Fraktionschef Stefan Wenzel umfangreiche Listen zu potenziellen Zeugen – von Asse-Beschäftigten über Behördenmitarbeiter bis zu Wissenschaftlern. „Das muss mit ladungsfähigen Adressen sein“, so Wenzel.

„Vorrangig ist zu klären, was in der Asse liegt“, sagte SPD-Fraktionsvize Detlef Tanke, Sprecher im Ausschuss. Es gehe um schonungslose Aufklärung. Wer erst die Vorgeschichte der Einlagerung von Atommüll klären wolle, handele gegen die Interessen der Region.

Tanke hielt Bundeskanzlerin Angela Merkel vor, für die Anwendung des Bergrechts in der Asse verantwortlich zu sein. Die Grünen hatten bereits angekündigt, die frühere Bundesumweltministerin möglicherweise als Zeugin vor den Ausschuss zu laden. Der Linke Kurt Herzog bezeichnete die Asse als kriminelle Müllkippe.

„Dieser Untersuchungsausschuss hat eine Herkulesaufgabe vor sich“, so Langspecht. Vorrangig sei zu klären, warum es überhaupt zur Einlagerung kam und auf welcher Rechtsgrundlage das geschah.

Unklar ist, in welchem Umfang Bundesbehörden ihre Akten für einen Landtagsausschuss zur Verfügung stellen. Darauf haben auch die Landtagsjuristen hingewiesen.

SPD-Fraktionschef Wolfgang Jüttner forderte die Bundestagsfraktionen auf, mit einem Beschluss die Vorlage aller Akten sicherzustellen.

Wolfenbüttel startet die virtuelle Region

WOLFENBÜTTEL Gemeinden und Fachhochschule entwickeln elektronische Plattform für die Verwaltung

Von Thomas Stechert

„Knicken, lochen, abheften – das ist Vergangenheit“, freut sich Günter Eichenlaub, Verwaltungschef in Cremlingen im Kreis Wolfenbüttel, „wir geben den Startschuss für die elektronische Verwaltungsregion.“

Alle Kreis-Gemeinden, inklusive Stadt Wolfenbüttel und Kreis, haben mit der Fachhochschule eine elektronische Plattform für ihre Verwaltung entwickelt. Die Programmierung hat das Land im Rahmen der Förderung interkommunaler Zusammenarbeit mit 30 000 Euro bezuschusst, die restlichen 10 000 Euro legten die beteiligten Gemeinden zusammen. Gestartet wird mit einer Aufgabe, die den Verwaltungen wegen erheblichen Zeit- und Papieraufwands eher lästig ist – Verwaltungsvollstreckung.

2009
Das Jahr der Region
Eine Serie unserer Zeitung

Wochen dauerte es bisher, über Kommunalgrenzen hinweg Gebühren säumiger Bürger einzuziehen. „Fast-Government“, die schnelle Verwaltung, soll das Verfahren auf wenige Tage verkürzen. So könnten auch Massen-Aufträge von Großkunden wie der Gebühreneinzugszentrale der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten mit wesentlich geringerem Aufwand erledigt werden.

Das Modul Vollstreckungsverfahren ist nur der erste Baustein. „Je nach Bedarf lassen sich weitere Verwaltungsabläufe elektronisieren“, erläutert Fachhochschul-Institutsleiter Reza Asghari. Am Ende könne eine virtuelle Bibliothek verschiedener Aufgaben zur Verfügung stehen, eine universelle Plattform für die digitale Verwaltungssteuerung.

„Wir können schnell andere Kommunen anschließen und die Region stärken“
Reza Asghari, Fachhochschule

„Wir wollen damit zum Technologietransfer beitragen“, beschreibt Asghari das Interesse seines Instituts. Es gehe nicht um den Verkauf kommerzieller Programme, und so würden auch keine Lizenzen fällig.

Andreas Memmert, Samtgemeindechef in Schladen, ergänzt: „Das ist ein beispielhaftes Stück kommunaler Selbstverwaltung, von uns für uns entwickelt – ohne Dienstleiter.“ Salopp formuliert es Arne Pautsch, Samtgemeindebürgermeister in Sickte: „Wir haben zusammengeschmissen und ein Verwaltungsprogramm exakt nach unseren Bedürfnissen geschneidert.“

Lob auch von Ulrich Hagebölling, Leiter der Regierungsvertretung in Braunschweig: Er bewertet die innovativen Bemühungen der Wolfenbütteler in Sachen interkommunaler Zusammenarbeit als vorbildhaft.

FRIEDHOF DER WÖRTER

Der Zeitgeist wabert

Die Paul-Josef-Raue-Kolumne

Sprachgulasch wird gekocht, wenn Deutsche versuchen, englische Sprachbrocken zu nutzen. Das sagt kein belächelter Hüter der deutschen Sprache, sondern sagte Joseph Weizenbaum, einer der Pioniere der Computer-Sprache und des Internets in den USA.

Weizenbaum machte sich lustig über die Sucht vieler Deutscher, die eigene Sprache zu verleugnen und sich ins Englische zu flüchten – und „Sprachgulasch“ zu kochen.

Noch lustiger als Anglizismen ist die Verbindung deutscher und englischer Wörter wie beispielsweise in einem Wettbewerb der Stadt Braunschweig: „Software der Erinnerung“.

Für „Software“ gibt es ein verständliches deutsches Wort, dem englischen überlegen: Das Programm – im Kontrast zu den Geräten, der harten Ware, die im englischen „hardware“ heißen.

Ohne Programm taugt das Gerät, also der Computer nichts; und ohne Computer kann man mit den besten Programmen nicht arbeiten. Nun ist die Erinnerung kein Gerät, sondern „soft“, weich – also Software.

Ganz soft gefragt und eingedenk der Marotten von Künstlern, den Zeitgeist wie die Sprache gern wabern zu lassen: Was ist die Software der Software? Die Software der Erinnerung?

HARZ UND HEIDE

Hotel wird später gebaut
Das 30 Millionen Euro teure Tagungshotel in der Wolfsburger Innenstadt wird erst nächstes Jahr gebaut. Der Investor musste sich wegen der Krise einen neuen Kreditgeber suchen.

Nachwuchs für die Industrie
Das Projekt Bona SZ will Jugendliche in Salzgitter für technische Berufe interessieren. Im Rahmen des Projekts besuchten gestern 1000 Schüler die Industriebetriebe der Stadt.

Leitstellen zusammenlegen
Der Kreis Helmstedt und die Stadt Wolfsburg wollen über eine Zusammenlegung ihrer Rettungsleitstellen verhandeln. Dafür gab es gestern erste Signale in einer Sitzung in Helmstedt.

Stein erinnert an Deumeland
Der vergessene Dichter Heinrich Deumeland aus Mörse kommt in Calberlah im Kreis Gifhorn wieder zu Ehre: Die Dorfchronisten widmeten ihm einen neuen Gedenkstein.

Mehr Farbe in die Schule
Hauptschüler der Bodenstedt-Wilhelmschule in Peine haben ihre Klassenzimmer mit Naturfarben schöner gestaltet. Die Schule beteiligt sich an einem bundesweiten Pilotprojekt.

Erstes Schrot seit 40 Jahren
Zum ersten Mal seit 40 Jahren hat die Motormühle in Abbenrode, Kreis Wolfenbüttel, wieder Schrot gemahlen. Auszubildende haben die Mühle wieder flott gemacht.

Die wichtigen Nachrichten aus der Region, zusammengestellt von unseren Lokalredaktionen.

Testing & Finance 2009

The Conference for Testing & Finance Professionals

Conference Program

Day 1	Track 1	Track 2	Track 3	Track 4 - Finance
9:30	**Opening Speech, José Díaz**			
9:35	**Key Note "Embedding Quality in Technology Delivery", Nitin Bhargava - Barclays Bank, UK**			
10:35	"Dealing with the Testing Challenges of Agile Methodologies" Rex Black	"Can you find benefits in a crisis?" Yaron Tsubery	"Höherer Testdurchsatz dank DSL – Eine Einführung in Highspeed Test-Automatisierung" Michel Löhr	"RADAR -Regulatorische Themen in der Früherkennung- Ein Werkzeug für mehr Ressourcen- und Budgetplanungssicherheit in Banken" Meike Mertens & Olaf Zißner
11:35	Coffee Break			
12:00	"Test Improvement with the TMMi" Erik van Veenendaal	"Identity 2.0 – The Death of the username and password" Manu Cohen	"Die 'Business Case Library for Banking' im Zusammenspiel mit verschiedenen Testwerkzeugen" Birgit Reinsch "Standardisiertes Qualitätsmanagement ist keine Zauberei" Jürgen Pilz	"Stresstest: Struktur und Parametrisierung in der Praxis und im Kontext regulatorischer Vorgaben" Patrick Esperstedt
13:00	Lunch			
14:15	"Business Value of Testing" Marcel van Donge	"The Importance of Management's Approach to Testing" Thomas Axen	"Early Quality Involvement: Eine Methode zur frühzeitigen Qualitätssicherung in Softwareprojekten" Peter Töller	„Finanzkrise – Auswirkungen auf das interne Reporting" Klaus Leitner
15:15	Coffee Break			
15:45	"How to link it all? From Assignment to Defect tracing" Stefaan Luckermans	"Test im heterogenen Umfeld" Jochen Westheide	"Test estimation best practices - Process, Tools and experiences" Matthias Rasking	"Finanzkrise – Implikationen für die Liquiditätsrisikoanalyse in Banken" Prof. Dr. Stefan Zeranski
16:45	**Panel Discussion "Testen in der Finanzwirtschaft"** with Norbert Bochyneck, Stephan Henkel, Stephan Goericke, Frerich-Weers Bremer, José Díaz Moderation: Jana Noack			
17:45	Coffee Break			
18:30	**Key Note "Cognitive Illusions in Development and Testing", Dorothy Graham** **Social Event**			

Day 2	Track 1	Track 2	Track 3	Track 4 - Finance
9:30	**Key Note "Die globale Finanzkrise und ihre regulatorischen Konsequenzen" Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler, Fachhochschule Dortmund**			
10:30	"Service Oriented Architectures (SOA): What's in it for testing" Graham Bath	"Root Cause Analysis: Dealing with Problems, Not Symptoms" Alon Linetzki	"Requirement Managment – Das richtige Gleichgewicht zwischen Geschäftsanforderungen und IT" Peter Kathmann	"Geplante Neuregelungen in Deutschland als Schlussfolgerungen aus der Finanzmarktkrise" Dr. Anja Schulz
11:30	Coffee Break			
12:00	"Test Case Design for Beginners - Basic Test Design Methods" Hans Schäfer	"Strategic Outsourcing of Software Testing" Dr Mike Bartley	"Agiles Qualitätsmanagement" Thomas Köppner Exhibitor 5	"Trends im Liquiditätsrisikomanagement" Christoph Benzinger
13:00	Lunch			
14:15	"Software Testing – Present Problems and Future Solutions" Vipul Kocher	"Marketization analysis and prediction of Testing Outsourcing in China" Hui Wang	Exhibitor 6 Exhibitor 7	"Meldewesen - Aufwertung einer (zu) lange unterschätzten Leistung für die Reputation einer Bank" Nicolas Jost
15:15	Coffee Break			
15:45	"SlipStream: Harnessing Cloud Computing to Automate Full-scale System Tests" Marc-Elian Begin & Charles Loomis	"Wiederverwendbare Teststrategien für Handelsapplikationen (mit praktischen Tipps)" Oliver Rupnow	Exhibitor 8 Exhibitor 9	"Das bisschen (Daten-)Haushalt oder ein Eisbergprojekt? - Welche Projektdimension erfordert die neue Bankenstatistik" Ulrich Schniertshauer
16:45	**Closing Session, José Díaz**			

Track 1

Dealing with the Testing Challenges of Agile Methodologies
Rex Black

A number of companies have adopted Agile methodologies, for various reasons ranging for speed of delivery, flexibility in rapidly changing situations, or just plain trendiness. Every software development lifecycle model, sequential or spiral, incremental or Agile, has testing implications. Some of these implications ease the testing process. Some of these testing implications challenge testing. In this talk, Rex Black discusses those Agile testing challenges so that you can recognize and resolve these challenges in your company if it adopts an Agile approach.

Track 2

Can you find benefits in a crisis?
Yaron Tsubery

The global economic crisis is here, what have we learned from the previous ones? What can we learn from the current one? Do we see any changes within the organization of our testing?Is it maybe affecting the perfomance and how strong does it do it?
Many questions can be raised at this period of time, especially when we have less time to deliver and there are no compromises in products quality.
The ways people act and behave are sometimes, so it seems, very obvious, we are tending to forget to learn from our previous mistakes or we do not use the knowledge we gained from previous experience; We find ourselves acting all the time, instead taking a breath and start analyzing, resulting in a short research on the current situation and where it came from.
You will be able to view how employees behave and act before the crisis and how they are dealing with the crisis now. I will share with you some records I made and we will analyze them together, trying to point out those which we will correct during a crisis and those we want to preserve and benefit from after the crisis.

Track 3

Höherer Testdurchsatz dank DSL – Eine Einführung in Highspeed Test-Automatisierung
Michel Löhr

Softwaresysteme sind heute gekennzeichnet durch einen hohen Integrations- und Komplexitätsgrad. Um diese Systeme zu testen, entstehen oft mehrere hundert Testfälle. Da diese Anzahl nicht mehr manuell sinnvoll bewältigt werden kann, ist Testautomatisierung ein wesentlicher Faktor der Qualitätssicherung geworden. Oft hat aber die Erstellung und Pflege dieser automatisierten Tests selbst den Charakter eines Softwareprojektes.
In diesem Vortrag zeigen wir, wie mit Hilfe einer „Domain Specific Language“ (DSL) eine Testautomatisierungsumgebung geschaffen werden kann, die über die Möglichkeiten traditioneller „Record & Playback“-Werkzeuge weit hinausgeht. Anhand von Praxisbeispielen wird demonstriert, wie die unterschiedlichen Sichtweisen der Fachbereiche und der IT mittels DSL miteinander verknüpft und so die Effektivität bei der Testautomatisierung, Testskriptpflege und -ausführung spürbar verbessert werden kann.

Track 4 - Finance

RADAR -Regulatorische Themen in der Früherkennung- Ein Werkzeug für mehr Ressourcen- und Budgetplanungssicherheit in Banken
Meike Mertens & Olaf Zißner

Eine Vielzahl bankenspezifischer Regelungen und Gesetzesvorhaben unterschiedlicher Ausprägung durchlaufen jährlich den Prozess von der anfänglichen Diskussion bis zur endgültigen Verabschiedung. Diese Flut an normativen Anforderungen strahlt in den Finanzdienstleistungssektor aus und tangiert dabei sämtliche Fachbereiche vom Rechnungswesen über die Revision bis hin zum Zahlungsverkehr.
Welche weiteren regulatorischen Neuerungen beispielsweise aus der Finanzmarktkrise resultieren, ist derzeit noch nicht abzusehen. Sicher ist, dass die Kreditinstitute in Zukunft mit weiteren erheblichen legislativen Änderungen, insbesondere in den Bereichen Meldewesen und Risikomanagement, zu rechnen haben. Zusätzlich erschwert der dynamische Normsetzungsprozess mit dessen unterschiedlichen Umsetzungsfristen die Erstellung eines frühzeitigen strukturierten Anforderungsmanagements mit entsprechenden Projektzuschnitten.
In einem derartigen dynamischen, spannungsgeladenen und ungewissen Umfeld ist es für die Institute von erheblicher Bedeutung frühzeitig über geplante Vorhaben der Gesetzgeber bzw. Standardsetter informiert zu werden, damit entsprechende Ressourcen- und Budgetplanungen eingeleitet werden können.

Das erhebliche Maß an Planungsunsicherheit kann durch den Einsatz von RADAR deutlich reduziert werden. RADAR ist ein Expertensystem, welches zum Ziel hat, Kreditinstitute frühzeitig über legislative Neuerungen bzw. Änderungen zu informieren, die typischerweise für diese Institute von Bedeutung sind. RADAR bietet darüber hinaus eine Auswirkungsanalyse für die tangierten Bereiche der Bankorganisation sowie der IT.

Key Note 9:35

Embedding Quality in Technology Delivery
Nitin Bhargava

Track 1

Test Improvement with the TMMi
Erik van Veenendaal

This presentation brings the TMMi Foundation to Testing & Finance and is your chance to learn about the latest initiative in test process improvement.
The Test Maturity Model, developed by the Illinois Institute of Technology, is growing in use across Europe and the USA. It has been developed to compliment the existing CMMi framework. Its growing popularity is based upon it being the only independent test process measurement method, and the simple presentation of maturity levels that it provides. The independent TMMi Foundation initiative has been established with the sole intent of elaborating the TMMi standard and developing a standard TMMi assessment and certification method, with the aim of enabling the standards consistent deployment and the collection of industry metrics. Erik has much practical experience in implementing the model and helping organisations improve the way they test, and the benefits this can generate. The presentation will present these experiences and benefits with the aim of providing the attendees with the information required to justify a test process improvement project.

Track 2

Identity 2.0 – The Death of the username and password
Manu Cohen

Authentication is a critical subject for any secure application especially for financial systems and yet it relies of an old and weak mechanism called username and passwords. Authorization is process all secure systems needs to implement but still most of today's system relies on a role base authorization, a very simple and primitive mechanism
Identity 2.0 are a set of technologies that brings authorization and authentication to 21th century with strong credential and powerful claim based authorization.
In this talk we will introduce identity 2.0 and learn how to enhance authentication and authorization in our applications.

Track 3 12:00

Die „Business Case Library for Banking" im Zusammenspiel mit verschiedenen Testwerkzeugen
Birgit Reinsch

Eine wichtige Komponente im Qualitätssicherungsprozess bildet die Definition der Testobjekte mit den dazugehörigen Testfällen, in denen fachliches Know How, bankübergreifendes und bankspezifisches Wissen den speziellen Testanforderungen im Projektkontext entsprechen müssen.

In der „Business Case Library for Banking" sind standardisierte und wiederverwendbare Testfälle bezogen auf SAP ERP Lösungen für die unterschiedlichsten Geschäftsprozesse der Banken abgebildet.

Ein modernes und effizientes Testmanagement ist durch den Einsatz von verschiedenen Testwerkzeugen geprägt.
In dem Vortrag wird aufgezeigt, wie variabel die Testfälle aus der „Business Case Library for Banking" in verschiedenen Testwerkzeugen, wie dem SAP Solution Manager oder dem QADirector von Compuware implementiert werden können.

Track 4 - Finance

Stresstest: Struktur und Parametrisierung in der Praxis und im Kontext regulatorischer Vorgaben
Patrick Esperstedt

Nicht zuletzt durch die aktuelle Finanzkrise rückt für die Institute das Thema Stresstesting immer weiter in den Vordergrund. Die bereits z.B. im Regelwerk der Solvabilitätsverordnung vorhandenen Vorgaben werden durch ein aktuelles Konsultationspapier des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht weiter ausgebaut.
Darauf basierend wird der Vortrag neben praktischen Erfahrungen zur Umsetzung innerhalb von Instituten auch Methoden und Verfahren erläutern sowie einen Einblick in die aktuellen regulatorischen Vorgaben erlauben. Im Detail werden die folgenden Themenbereiche dargestellt:

- Stresstest und EL-Simulation in einer Immobilienbank
- Szenarioanalysen: Vorstellung der methodischen Ansätze
- Ergebnisanalyse: Implikationen EL-Forecast für die Risikostrategie
- Ausgestaltung von Stresstests: Diskussion der regulatorischen Vorgaben

Track 3 12:30

Standardisiertes Qualitätsmanagement ist keine Zauberei
Jürgen Pilz

Schlecht laufende Software, die späte Behebung von Fehlern oder Projektverzögerungen – unabhängig von den Ursachen – kosten bares Geld. Deshalb ist funktionale Qualitätssicherung zu einer Disziplin avanciert, die in kaum einem IT-Projekt mehr fehlt. Gefragt ist dabei in erster Linie ein Funktionsangebot, das alle Aufgaben des Qualitätszyklus abdeckt:

- Erfassung von Requirements
- Planung und Durchführung von Tests
- Analyse von Resultaten
- Management von Defekten und Problemen
- „All Level" Reporting

Darüber hinaus sollte die durchgängige Integration aller Funktionen im Qualitätszyklus, abgestimmte Assets und eine auditierbare Historie über Veränderungen im Projektlebenszyklus selbstverständlich sein, damit genau die Informationen zur Verfügung gestellt werden können, die notwendig sind, Echtzeit-Entscheidungen hinsichtlich Applikationsstatus, Go-Live oder Teamproduktivität zu treffen.
Kosten-, Qualitäts- und Produktivitätssteigerung durch automatisiertes und standardisiertes Qualitätsmanagement ist keine Zauberei!

Track 1

Business Value of Testing
Marcel van Donge

In order to stay ahead of its competitors organizations are looking for ways to deliver reliable products with a quick time-to-market. Testing could play an important role. Test organizations can take care of the quality of deliverables and thus contribute to satisfied customers and at the same time prevent damage to the image of these organizations.

But what is the business value of testing? However testing gains more and more popularity, by management it is still considered as a big expense without having a clear value addition. The idea exists that everyone is doing a right job in a right way so that testing soon turns out to be "not invented here".

Marcel believes that testing has business value and will explain why. He will elaborate on business value, what does it mean in the eyes of the stakeholders. He will give some handhelds for measuring the added value of testing and explain what is required. Furthermore he will raise the question whether the test craft mature enough to full fill these requirements.

Track 2

The Importance of Management's Approach to Testing
Thomas Axen

The expectations to the test managers of today has changed a lot over the last couple of years, meaning that managements expectations to the test managers skills on how, they should match managements needs of information. We need to switch our approach on communication, so we communicate to them in their "Language" (time, Money, goals) and at the right time with the right audience. Who do we define as management (project-, program-, line manager, customers…)? and what are the different managers requirements and agendas?

We need to understand that our information is used for their decisions, so it is important, that we find the right match of information to all the different manager types we have in our organisations. Often our approach is based on our experiences from previous jobs, but when you get dropped in a "forest" of managers you need to have the right skills to become at success.

The test organisation at ATP contains 26 FTE Testers, 26 consultant testers and around 40 testers from the business, that helps us to test the complex application setup we have (out of the 92 testers there are around 15 Test managers, to manage the others. Most of them have 10+ year of experience with test).

Our story at ATP shows, that if you have the ambitions to get a highly educated and well functioning testing department, you have to be ready to fight for it; and you have to keep fighting for it, once you got it.

Track 3

Early Quality Involvement: Eine Methode zur frühzeitigen Qualitätssicherung in Softwareprojekten
Peter Töller

Die zunehmende Liberalisierung und Internationalisierung der Märkte in Verbindung mit der fortschreitenden Entwicklung in der Informations- und Kommunikationstechnologie führen zu einer wachsenden Dynamik von Softwareprojekten mit kurzen und schnellen Entwicklungszyklen.
Aufgrund des hieraus folgenden Zeitdrucks in Softwareprojekten ist der Test als eine Form der analytischen Qualitätssicherung häufig mit der Tatsache konfrontiert, dass die Qualität der an den Test gelieferten Dokumente nicht ausreichend ist, da manche Aspekte des Softwareprojekts ungenau, falsch oder gar nicht dokumentiert werden:

- Anforderungen sind unpräzise formuliert
- Anforderungs- und Designdokumente sind unvollständig oder fehlerhaft
- Informationsverluste beim Übergang vom Lastenheft zum DV-Konzept

Mit Early Quality Involvement (EQI) wird das Ziel verfolgt eine frühzeitige Qualitätsicherung in Softwareprojekten zu ermöglichen. Durch das frühzeitige Einbinden statischer Verfahren in den Testprozess wird eine Klärung der offenen, oft kritischen Punkte schon zu einer frühen Phase im Softwareprojekt herbeigeführt. Das wesentliche Element des EQI ist der sogenannte Walkthrough, aber auch andere formale statische Prüfmethoden, die Problemfelder zu identifizieren helfen, kommen zum Einsatz.
Der Vortrag zeigt wie der Einsatz von EQI der Qualitätssicherung, der Fehlerreduktion und der Kosteneinsparung in Softwareprojekten dient.

Track 4 - Finance

Finanzkrise – Auswirkungen auf das interne Reporting
Klaus Leitner

Für „die Bank nach der Krise" ergeben sich vielfältige Herausforderungen für die Gestaltung des internen Reportings: Hohe Flexibilität bei der Definition der Betrachtungswinkel, Simulation und Forecasts sowie Verdichtung und Aufbereitung in Form von nutzerfreundlichen Oberflächen.
Ganze Geschäftsmodelle beziehen sich auf die Qualität des vorhandenen Reportings und die Auswirkung auf die Platzierung eigener Produkte zu optimalen Preisen. Bei der Ausarbeitung von Refinanzierungsstrategien gelten in besonderem Maße hohe Ansprüche an die Bewertung von Datenbeständen.
Führungskräfte von Finanzdienstleistern stehen neuen Sorgfaltspflichten und Haftungsrisiken gegenüber, denen mit geeigneten Werkzeugen zu begegnen ist.
Zu diesen Aspekten gibt der Vortrag einen Überblick und zeigt technische und fachliche Ansätze auf, die in der aktuellen Situation von Bedeutung sind.

Track 1

How to link it all? From Assignment to Defect tracing
Stefaan Luckermans

The last couple of years, clients start to focus more and more on testing (quality control) and that's good… if they do it for the right reasons. In all of the cases, till now, clients gave more focus to testing because the users of the software system found too many defects, were not pleased by the change of processes, didn't like the user interface … in general, their confidence in the department/company delivering them the software sunk. Enough to question the supplier if they even had tried out (tested) the software.
Managements in general are very sensitive to these kinds of threats and their reaction is to increase the effort in testing.
But is testing or verification and validation the evildoer?
Let's start with two basic questions.
Why is confidence decreasing?
Why are so many defects going to production?
In the past years we tried to find an answer to these questions and asked them to a number of end-users. Each time, questioning the next answer.
What we found out is so basic that we couldn't believe it at first. Both questions lead back to one answer: "The lack of transparency". Transparency can mean different things in different situations. For customers/end-users it means that they have a clear view on how the supplier or development team is handling 'their' application. Being sure that the supplier has tested the application is one thing. Knowing that all their (user) needs are covered in the application is a second thing. It also proved that increasing this transparency increased the overall quality of the software product and decreased the number of defects finding their way to production.
It also grew the understanding at end-user side that flawless software doesn't exist and that often defects found in production were in fact detected during testing, but were considered as tolerable.

Track 2

Test im heterogenen Umfeld
Jochen Westheide

In einem gewachsenen Unternehmen, in dem im Laufe der Zeit aus mehreren, weitgehend voneinander unabhängigen Einzelanwendungen ein voll integriertes Gesamtsystem entsteht, sind in der Regel sowohl eine Vielzahl von Beteiligten (Stakeholder) als auch mehr als eine Technologie und unterschiedliche Plattformen vorzufinden.
Zwar unterstützen moderne Technologien (z. B. Java EE) die Integration bestehender, älterer Anwendungen (z. B. CICS/COBOL), aber mit jedem Interface zwischen unterschiedlichen Technologien steigt auch das Risiko für den Betrieb des Gesamtsystems und entsprechend die Herausforderungen an den Test.
Verschärfend für den Test kommt hinzu, dass neue Technologien immer kürzere Entwicklungszyklen ermöglichen, ohne dass sich die Aufwände für den Test dadurch reduzieren würden.
Da häufig die Grenzen zwischen Anwendungen ein Abbild organisatorischer Strukturen im Unternehmen sind, gilt es im Test, unterschiedliche Beteiligte zusammenzubringen und gemeinsam Tests vorzubereiten und auszuführen.
Insbesondere die organisatorischen Grenzen bedingen eine konsequente Formalisierung der Tests, um den Überblick über den Fortschritt der Arbeiten aller Beteiligter zu behalten.
Für den Test liegen die Herausforderungen weniger in der (Oberflächen-) Integration der Testwerkzeuge als in der optimalen Unterstützung der notwendigen, unterschiedlichen Testvorgehen und in der automatisierten Auswertbarkeit des Status der Arbeiten und Zusammenführung zu Management-Reports.
Dieser Vortrag präsentiert Erfahrungen und stellt eine Reihe von Lösungen vor.

Track 3

Test estimation best practices - Process, Tools and experiences
Matthias Rasking

Cost and benefit estimating is an initial building block of every phase of every IT project. As much "art" as "science," any lack of transparency in estimating will often lead to questionable results with a great potential to create negative perceptions among stakeholders.
IT systems test estimation, in particular, centers on the time it takes to build and execute test scripts. The factors necessary for estimating the time required for testing tend to be based on assumptions that are difficult to verify at the beginning of a project. The time-squeeze experienced by many projects (unclear requirements lead to missed deadlines in design and build, therefore less time available for Testing) push some project teams to discard proven processes such as peer reviews, robust configuration management or rigid Component Tests due to time constraints, only exaggerating the problem for the Testing team. Miscalculating the time or investment needed to sufficiently complete the test phase translates into missed deadlines, inefficient delivery and poor application performance.

Learn how project teams can conduct systems test estimates and validate earlier estimates from a purely testing perspective by using a testing-specific estimator. Which factors are most relevant? How can you create top-down estimates that can be evolved to bottom-up estimates throughout the course of the project? And which questions need to be answered in order to get accurate results?

Track 4 - Finance

Finanzkrise – Implikationen für die Liquiditätsrisikoanalyse in Banken
Prof. Dr. Stefan Zeranski

Im Zuge der Finanzkrise wurde das Liquiditätsrisiko in Banken als Risiko- und Kostentreiber zum Teil bis zur finanziellen Schieflage hin unterschätzt. Als Lehre aus der Finanzkrise empfiehlt der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht, dass Banken neben dem Liquiditätsrisiko auch ihre Liquiditätskosten umfassend berücksichtigen sollen. In der Praxis ist die explizite Berücksichtigung der Liquiditätskosten bisher nicht weit verbreitet, was zum Teil daran liegt, dass die Bankkalkulation ein Spätentwickler ist. Eine angemessene Analyse des Liquiditätsrisikos erfordert eine umsichtige Auseinandersetzung mit den künftigen Auszahlungserfordernissen einer Bank, die stets zu decken sind. Dem Treasury Management obliegt die Steuerung des Liquiditäts- und Marktpreisrisikos, wozu auch die Vermeidung von Liquiditätskosten aus erhöhten Refinanzierungskosten im Zinsüberschuss gehört. Das Treasury benötigt dafür vernetzt abgeleitete Steuerungsimpulse vom Bankcontrolling, das ausgehend vom Geschäftsmodell einer Bank alle risikobehafteten Geschäfte für unterschiedliche Geschäftsverläufe mit der Risikotragfähigkeit einer Bank abgleicht, um über „richtige" Steuerungsimpulse die Erreichung der Bankziele sicherzustellen, u. a. den Schutz des Vermögens zum eigenständigen Unternehmensfortbestand. Vor diesem Hintergrund führt der Vortrag eine kritische Bestandsaufnahme zu den methodischen Ansätzen der Liquiditätsrisikoanalyse in Banken durch und gibt Hinweise zur Umsetzung in der Praxis.

Key Note June 22, 18:30

Cognitive Illusions in Development and Testing
Dorothy Graham

We are all familiar with optical illusions: we see something that turns out to be not as it first appears. Isn't it strange that some part of our mind knows that another part of our mind is being deceived?

However, we are subject to self-deception in technical areas as well: these are cognitive illusions. This presentation explores some of the ways in which we deceive ourselves and why we do it. Examples are taken from the way Inspection is often practiced, testing issues, attitudes toward complexity, and the way in which "groupthink" can influence technical decisions.

There are a number of ways in which we "turn a blind eye" to issues which are vitally important such as quality and planning. Addressing these issues may help to explain why measurement programmes often fail, why post-project reviews are seldom done, what causes anxiety for developers, managers and testers, and how to counteract a blame culture.

How our mind plays tricks on us: self-deception

What is visible and not visible: turning a "blind eye"

Blame culture: what causes anxiety for developers, testers and managers, and the effects

Key Note June 23, 9:30

Die globale Finanzkrise und ihre regulatorischen Konsequenzen
Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler

- Ursache und Stand der Finanzkrise
- Änderungen und Erweiterungen des Basel-II-Rahmenwerkes
- Überarbeitungen der Brüsseler und der nationalen Vorschriften
- Zentrale Themen: Verbriefungen, Liquidität, Eigenkapitaldefinition
- Historischer Wendepunkt für die Aufsicht

Track 1

Service Oriented Architectures (SOA): What's in it for testing
Graham Bath

Using a Service Oriented Architecture can bring businesses considerable benefits. They can be more flexible and responsive to meeting business requirements and they can reap the benefits of software re-use.

These are powerful arguments in favor of using SOA, but there is unfortunately one major factor which seems to get lost in the euphoria surrounding SOA: Test.

How are we going to test these systems? What are the risks of not testing SOA systems properly? Can I assume that re-usable services just need a minimum of functional testing?

This presentation will take a look at the various issues which testing needs to consider when an SO architecture is used for developing large-scale systems. The presentation will point out the main risk areas for testing and possible mitigation strategies. As you will see, there is more to testing these systems than we might initially think.

Track 2

Root Cause Analysis: Dealing with Problems, Not Symptoms
Alon Linetzki

In many cases, managers pick solutions to problems without sufficient analysis. This results in implementing a cover-up of the symptom rather than a solution to the 'real problem underneath'. When this is done, the problem will surface again in one disguise or another, and we may mishandle it, just as we mishandled it initially.

Alon Linetzki describes a simple process you can use to identify the underlying cause of the problem and create an appropriate solution. Alon demonstrates how he enhanced the classic root cause analysis method to create an approach to finding problems underneath.

The presentation includes a method for identification of symptoms and problems, the connection between them, the strength and direction of that connection and presents some tips on how to think in the process of achieving those. Alon illustrates this method with data from a real life project.

- A simple, robust method for determining underlying problems
- Differentiating symptoms and problems
- Solve problems rather than cover symptoms

Track 3

Requirement Managment – Das richtige Gleichgewicht zwischen Geschäftsanforderungen und IT
Peter Kathmann

Track 4 - Finance

Geplante Neuregelungen in Deutschland als Schlussfolgerungen aus der Finanzmarktkrise
Dr. Anja Schulz

Seit dem vergangenen Jahr werden infolge der Finanzmarktkrise international und national verstärkt Maßnahmen diskutiert, die in Zukunft zur Stabilisierung der Finanzmärkte und zur Vermeidung der negativen Auswirkungen auf die Wirtschaft beitragen können. Neben den auch aus der Wirkung der Finanzmarktkrise ersichtlich gewordenen fachlichen Regulierungen - z.B. höhere Anforderungen an Verbriefungen oder Verschärfung der Eigenmittelanforderungen für das Handelsbuch - soll der Finanzwirtschaft künftig noch mehr ein Ansprechpartner im Sinne einer Allfinanzaufsicht zur Verfügung stehen. Gleichzeitig wird derzeit auf nationaler und europäischer Ebene geprüft, wie man die Eingriffsmöglichkeiten der Finanzaufsichtsinstitutionen verbessern kann.
In diesem Zusammenhang soll der Vortrag die möglichen nationalen Änderungen in den folgenden Themenbereichen genauer aufzeigen:

- Überarbeitung des Großkreditregimes
- höhere Anforderungen an Verbriefungen
- Verschärfung der Eigenmittelanforderungen für das
- Handelsbuch
- Verbesserung der Aufsichtspraxis und Erweiterung
- der Eingriffsmöglichkeiten in Krisenzeiten

Track 1

Test Case Design for Beginners - Basic Test Design Methods
Hans Schäfer

Track 2

Strategic Outsourcing of Software Testing
Dr Mike Bartley

One of the consequences of the current economic climate is that companies will look to reduce their fixed costs through outsourcing. This paper takes a wider, strategic view of the potential benefits of outsourcing beyond variabilisation of costs: resource flexibility, improved quality and improved time to market.
We consider a process for establishing an effective outsourcing relationship.

- Agree the strategic goals in an appropriate forum and share them with your supplier.
- Decide what type or stage of testing to outsource.
- Identify your preferred outsourcing model and location.
- Assess your readiness for outsourcing.
- Select your partner or partners.

The paper describes the key considerations at each step and gives advice on how to make the right decisions.
The paper next considers the management and governance of the outsource relationship: the key structures and processes needed for effective management of the client-supplier relationship.
The paper considers the challenges specific to the outsourcing of software testing, giving practical advice (based on experience) on how to maximise strategic advantage.

Track 3

Agiles Qualitätsmanagement
Thomas Köppner

Es ist inzwischen unbestritten, dass agile Methoden hohe Herausforderungen an Entwicklung und Qualitätssicherung stellen. Das effiziente Management von User Stories, Product Backlogs, Sprints oder Iterationen erfordert jedoch auch Lösungen, die gleichzeitig eine Sicht auf Aufwände, Projektfortschritte, Risiken und Qualitätsgates ermöglichen, weil traditionelle Softwareproduke diesen Herausforderungen nicht gerecht werden. Dieser Vortrag zeigt anhand des Application Lifecycles, wie durch den Einsatz von HP Quality Center die Qualität in Entwicklung und Qualitätssicherung gesteigert wird. Testautomatisierung ist ein integraler Bestandteil von HP Quality Center, weil kurze Release-Zyklen oftmaliges Testen erfordern und hohe Qualität ohne Automatisierung schlichtweg nicht zu erreichen ist. Weitere Funktionalitäten und Merkmale des HP Quality Centers: Fachanwender können Geschäftsprozesse durch einfaches Zusammenstellen von Businesskomponenten ohne Skripte automatisieren und Entwickler können die Automatisierung alternativ auch über Capture/Replay erzielen. Qualität bedeutet also:
Arbeiten mit HP Quality Center, HP Business Process Testing und HP QuickTest Professional!

Track 4 - Finance

Trends im Liquiditätsrisikomanagement
Christoph Benzinger

Die Finanzmarktkrise mit ihren weitreichenden Auswirkungen fordert alle Finanzmarktakteure, sich mit Funktion und Rolle des Risikomanagements auseinanderzusetzen. Gerade die dramatischen Veränderungen der Liquiditätssituation im Markt unterstrich die Notwendigkeit eines proaktiven Liquiditätsrisikomanagements. Welche Rolle spielen Modelle und Stressszenarien? Welches sind die Trends im Liquiditätsrisikomanagement?
Christoph Benzinger wird auf Basis der Erfahrungen von BearingPoint aus Risikomanagementprojekten und vor dem Hintergrund aktueller aufsichtsrechtlicher Entwicklungen in seinem Vortrag die Kernherausforderungen in der Entwicklung des Liquiditätsrisikomanagements vorstellen.

Track 1

Software Testing – Present Problems and Future Solutions
Vipul Kocher

Software Testing, despite its importance, remains a discipline lacking a real discipline. There are hardly any lifecycle tools and ITEs (Integrated Testing Environment) that exist and the ones available have hardly any market reach. Software Testing still remains a manual art, good testing depending on the personal touch of the artist. Innovations do exist in software testing but mostly minor ones.
The demands on the software and the complexity continue to increase without a corresponding increase in our knowledge about software testing. The session "Software Testing – Present Problems and Future Solutions" focuses on the problems that exist today and some possible future innovations that can solve them and consequently change the way software testing gets done. Some of the innovations include integrated tool chain, methods of combining design and code to tests, new formats of writing test cases and others.

Track 2

Marketization analysis and prediction of Testing Outsourcing in China
Hui Wang

The speech makes an in-depth study on China's software testing outsourcing business regarding the low labour cost, IP concern, language barrier, culture awareness, supportive government and policy based on the current situation of the industry.

It aims at the CEO, CIO or high-level decisionmaker of overseas company who are keen on the software testing industry and would gain the insight into the trends of Chinese ITO market.

It has used a large number of data and material to predict that how the testing outsourcing business will be further developed in the fields of IT, Finance, Communication and Telecom in the fast-changing outsourcing market in China.

Track 3

Track 4 - Finance

Meldewesen - Aufwertung einer (zu) lange unterschätzten Leistung für die Reputation einer Bank
Nicolas Jost

Ein Überblick über die Ursachen und die langfristigen Folgen der Finanzmarktkrise für die Finanzindustrie, mit besonderem Schwerpunkt auf die Reputationswirkung für Finanzdienstleister durch das (mögliche) internationale Meldewesen.
Das Meldewesen ist die Basis für die öffentliche Vertrauensbildung in die Leistungsfähigkeit der Finanzindustrie. Waren in der der Vergangenheit nur die Aufsichtsbehörden interessiert, so ist es heute und in Zukunft nicht nur die politische Ebene, sondern auch die interessierte Öffentlichkeit. Nie war die Eigenmittelquote statt der Eigenmittelrendite so wertvoll für Analysten, Anleger und Kreditnehmer zur Beurteilung der Zukunft eines Instituts. Die Offenlegung der einheitlichen Standardkennkennzahlen aus dem Meldewesen für Eigenmittel und Kreditnehmer ist Basis für die Reputation einer Bank. Die Konzentrationsrisiken, z.B. zwischen Instituten, und die Liquiditätsrisiken eines Instituts werden wesentlich für die Beurteilung der Solvenz. Für die einfache Vergleichbarkeit innerhalb der internationalen Finanzindustrie, wie für (mögliche) internationale Aufsichtsbehörden, ist eine (noch) umfassendere Standardisierung des Meldewesen, verbunden mit der Aufwertung des Meldewesens in der Bank, Voraussetzung.

Track 1

SlipStream: Harnessing Cloud Computing to Automate Full-scale System Tests

Marc-Elian Bégin & Charles Loomis

The ultimate goals of any software-testing regime, including the financial sector, are to make the software more robust and reliable, thereby reducing support costs and increasing customer satisfaction. Recent trends to use unit testing and other techniques in the software build process help reach those goals. However with the move towards systems of interacting services, full-scale system tests are critical, yet are rarely done as systematically or completely as unit tests because of the large manual effort required to deploy a full-scale system and run the tests.
Cloud computing, a new computing technology, has made automation of full-scale system tests possible. Commercial cloud computing services, such as Amazon Web Services, provides a convenient, dynamic backend infrastructure avoiding the need to interact directly with system administrators for machine deployment. Prior research work has shown how to run tests in such environments and capture the relevant deployment and test information.
SixSq provides a framework called SlipStream, using cloud computing, to automate the deployment of a complete set of services for tests, running those tests, collecting results, and tearing down the test deployment. Using the dynamic pool of resources that clouds provide allows the automatic, low-cost deployment of test configurations, thus delivering unprecedented software release predictability, thus lowering project risks, higher quality.
The background and concept behind SlipStream were first presented at the 2008 edition of GTAC (Goole Test Automation Conference) in Seattle, USA. This presentation briefly presents the need for automated full-scale system tests; it continues with an explanation of the technical aspects of using cloud computing to provide a framework for these types of tests and a summary of early results. It finishes with sharing early results of exploitation of SlipStream, focusing specially on the challenges the finance world is facing in testing its applications, including the need for high security and large test data sets.

Track 2

Wiederverwendbare Teststrategien für Handelsapplikationen

Oliver Rupnow

Im Handelsumfeld von Finanzinstituten werden in der Regel spezielle Standardprodukte verschiedener Hersteller eingesetzt, die aufgrund der schnellen Entwicklung am Kapitalmarkt engen Release- und Modifikationszyklen unterliegen. Jede Änderung, egal ob es sich um sogenannte Hot Fixes/Patches oder auch um Releases handelt, zieht Tests in unterschiedlichem Umfang nach sich. Neben der Korrektheit der geänderten oder neuen Funktionalität muss dabei auch sichergestellt werden, dass die nicht geänderten Bereiche nachwievor anforderungsgemäß funktionieren, sich also keine Fehler durch die Änderung eingeschlichen haben. „Time to Market“ fordert eine rasche Produktivnahme der dafür notwendigen Änderungen an Handelsapplikationen und somit auch rasche und zielgerichtete Tests. Dieser praxisnahe Vortrag gibt einen Einblick, wie in einem ruh- und rastlosen Umfeld effizient getestet werden kann, ein Schlüssel zum Erfolg heißt dabei: Wiederverwendbarkeit von Teststrategien.

Track 3

Track 4 - Finance

Das bisschen (Daten-)Haushalt oder ein Eisbergprojekt? - Welche Projektdimension erfordert die neue Bankenstatistik

Ulrich Schniertshauer

In 2008 hat die Europäische Zentralbank neue Anforderungen bzgl der Bankenstatistik an die Zentralbanken der Mitgliedsstaaten gestellt. Für Deutschland bedeutet dies, dass die Deutsche Bundesbank umfangreich Überarbeitungen am bankstatistische Meldewesen vornehmen wird. Erste Entwürfe wurden im Februar 2009 veröffentlicht. Neben tieferen Detailgliederungen und Zusatzangaben sind insbesondere für den Bereich der Verbriefungen und Kreditkäufe/-verkäufe völlig neu gestaltete Meldepflichten vorgesehen.
Die Änderungen und Erweiterungen werden gemäß Planungen in 3 Schritten in Kraft treten:
§ 31.12.2009 - neue Meldepflichten in Bezug auf Verbriefungen und Kreditkäufe/-verkäufe § 30.06.2010 - alle sonstigen Änderungen § 31.12.2011 - Erweiterungen in den Meldungen in Bezug auf Konsortialkredite

BearingPoint hat bereits mit mehreren Instituten Vorstudien zur diesem Thema erstellt und arbeitet bereits jetzt in entsprechenden Umsetzungsprojekten. Ulrich Schniertshauer wird auf Basis dieser Erfahrungen in seinem Vortrag auf die fachlichen Änderungen eingehen, die sich daraus ergebenden neuen Datenanforderungen an ausgewählten Beispielen aufzeigen und mögliche Handlungsoptionen vorschlagen. Zu Schluss des Vortrags wird er anhand eines Musterprojektplanes erläutern, wie ein anstehendes Umsetzungsprojekt strukturiert werden kann und welches die wichtigsten Parameter für eine Aufwandsschätzung sind.

Bhargava, Nitin

"Over 19 years of experience in the Financial & Banking Sector, Nitin has led transformational change across various functions of retail and corporate banking - Products, Marketing, Credit, Operations, Sales, and Technology.

Nitin currently spearheads Global Testing Services and is responsible for end-to-end applications testing across GRCB, Cards, Emerging Markets, Western Europe and Central Support. His primary focus on a global scale is to manage his leadership team to aggressively reduce the cost of testing, increase the quality of testing and accelerate test execution phases. Currently he manages a 900+ strong Testing Centre of Excellence team across 8 locations where test expertise are provided, standard processes are implemented, appropriate test tools and environments are provided, continuously developing meaningful metrics and managing a budget of £60 million.

Prior to joining Barclays in 2005, Nitin was an Executive Director at Morgan Stanley where he delivered strategic programmes, including consolidation expansions and in sourcing.

Nitin's formative years were in Citibank where he spent nine years working in all aspects of banking, starting with Retail Banking product development to Credit and Risk. When he left in 2000, he was the Regional Technology Head for Emerging local Corporate Banking & eCommerce at Citibank. He pioneered and implemented internet/WAP mobile phone technology, state-of-the-art Lending System for Citibank's Corporate Customers across Europe and Africa.

Nitin holds an MBA from The Ohio State University where he topped the course (Weilder Scholar) and a Bachelor of Commerce from Hindu College, University of Delhi, India.

His professional affiliations include Technology Software Engineering Group and achieved SEI CMM Level 3 & 4 at Citibank in 1994."

Graham, Dorothy

Dorothy has worked in software testing for over 30 years. Originally from the US, her first job was developing testing tools for Bell Labs in New Jersey. After emigrating to the UK, she worked as a developer for Ferranti Computer Systems in Manchester for 7 years. She developed training courses in software engineering for the National Computing Centre before becoming an independent consultant specialising in software testing. She founded Grove Consultants in 1988. During her 20 years with them, Grove gained a reputation for the high quality of their training materials and presentations, and established a worldwide client base. In 2008 she left Grove to work again as an independent consultant.

She is co-author of three books. Software Inspection with Tom Gilb, Software Test Automation with Mark Fewster and Foundations of Software Testing with Erik Van Veenendaal, Isabel Evans and Rex Black.

Dorothy is Programme Chair for EuroSTAR 2009 and was Programme Chair for the first EuroStar conference in 1993. She also organised the speakers for the BCS SIGIST for its first 7 years. She has been on the boards of conferences and publications in software testing.

She was a founder member of the ISEB Software Testing Board, and was a member of the working party that developed the ISTQB Foundation Syllabus.

Dorothy is a popular and entertaining speaker at conferences and events worldwide. She was awarded the European Software Testing Excellence Award in 1999.

Her favourite hobby is singing, and she belongs to a number of choirs and small groups

Prof. Dr. Schulte-Mattler, Hermann

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler lehrt seit 1994 Betriebswirtschaftslehre insbesondere Finanzwirtschaft an der Fachhochschule Dortmund. Er ist Gründer der Finance-RiskLab e. V.
Seine Forschungsschwerpunkte sind die Risikoanalyse und Risikoabsicherung durch derivative Finanzprodukte, Risikomodelle für Kredit- und Preisrisiken, internationale bankaufsichtliche Regelungen sowie Preisbildung von Finanzanlagen. Beim Bundesverband deutscher Banken war er zuvor viele Jahre insbesondere für den Bereich der bankaufsichtlichen Behandlung von Kredit- und Marktrisiken zuständig. Nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Essen und der Ohio State University sowie einer Tätigkeit bei einer Großbank schloss er ein Ph.D.-Studium mit Schwerpunkt Finanzwirtschaft an der Wharton School der University of Pennsylvania an.
Professor Schulte-Mattler ist Autor und Herausgeber zahlreicher Publikationen. Dazu zählen vier Monografien und über einhundert Fachaufsätze, insbesondere im Bereich der internationalen Harmonisierung von Aufsichtsregeln (z. B. Mitherausgeber und Autor des Standardwerkes „Kreditwesengesetz, Kommentar zu KWG und Ausführungsvorschriften, 3. Auflage, München (Beck).

Axen, Thomas

I have been working with software development the last 13 years. The roles that I have had, through my career, are in the following areas: Manager, Software development framework, Test and SCM. The industry that I have worked in are: Pension (ATP and KP), Web tool development (Catalog international) and ERP (Microsoft Business solutions).

Dr Bartley, Mike

Dr Mike Bartley gained a PhD in Logic at Bristol University and an MSc in Software Engineering and MBA with the Open University. More recently he has added ISEB Practitioner Testing Qualifications in both Test Management and Test Analysis. Mike has been involved in software and hardware development for 20 years, including outsourcing, and regularly writes articles and delivers conference papers. He recently established his own consultancy to help companies in product QA and outsourcing.

Bath, Graham

Graham's experience in testing spans over 25 years and has covered a wide range of domains and technologies. As a test manager, he has been responsible for the testing of mission-critical systems in spaceflight, telecommunications and police incident-control. Graham has designed tests to the highest level of rigor within real-time aeropsace systems such as the Tornado and Eurofighter military aircraft. As a principal consultant for the T-Systems Test Factory he has mastered the Quality Improvement Programs of several major German companies, primarily in the financial and government sectors. In his current position, Graham is responsible for the training programme and for introducing innovative testing solutions to his company's large staff of testing professionals.

Graham is a member of the authoring team for the new ISTQB Advanced Level Certified Tester and is a long-standing member the German Testing Board, where he chairs the Advanced Level and Expert Level Working Parties. Currently he is co-authoring the new ISTQB Expert level syllabus "Improving the Test Process".

Together with Judy McKay, Graham has co-authored the recently published book "The Software Test Engineer's Handbook", which is a study guide for the ISTQB Test Analyst and Technical Test Analyst Advanced Level certificates.

Bégin, Marc-Elian

Following Mechanical and Aerospace Engineering studies, Marc-Elian worked from 1994 to 2004 in industry in the space domain for customers such as the Canadian and European Space Agencies, as well as the Canadian and European Space industries. He specialized in real-time system simulators and test-bed development and contributed to the delivery of no less than a dozen systems. Moving on from the space field in 2004, he joined CERN (the European Laboratory for Particle Physics in Geneva) in the Grid Computing group on the EGEE project (the largest public grid infrastructure project). In 2006 he joined the CERN team leading the ETICS project, which provides automated build and test services for managing complex software, using on grid technology. In the summer of 2007, Marc-Elian co-created SixSq, with co-autor Charles Loomis, a company based in Geneva, which provides agile applications and tools, as well as software services and consultancy to deliver solutions to reduce costs in managing software and IT infrastructures. He contributes to the company as software and business developer.

Benzinger, Christoph

Christoph Benzinger hat mehr als 19 Jahre Berufserfahrung bei Banken im Thema Risikomanagement. Seit 2008 ist er als Director bei BearingPoint im Bereich Financial Services – Risikomanagement tätig, Vorher war er im Deutsche Bank Konzern in verschiedenen Funktionen im Risikomanagement im In- und Ausland tätig.

Black, Rex

With a quarter-century of software and systems engineering experience, Rex Black is President of RBCS (www.rbcs-us.com), a leader in software, hardware, and systems testing. For over a dozen years, RBCS has delivered services in consulting, outsourcing and training for software and hardware testing. Employing the industry's most experienced and recognized consultants, RBCS conducts product testing, builds and improves testing groups and hires testing staff for hundreds of clients worldwide. Ranging from Fortune 20 companies to start-ups, RBCS clients save time and money through improved product development, decreased tech support calls, improved corporate reputation and more. As the leader of RBCS, Rex is the most prolific author practicing in the field of software testing today. His popular first book, Managing the Testing Process, has sold over 35,000 copies around the world, including Japanese, Chinese, and Indian releases. His five other books on testing, Advanced Software Testing: Volume I, Advanced Software Testing: Volume II, Critical Testing Processes, Foundations of Software Testing, and Pragmatic Software Testing, have also sold tens of thousands of copies, including Hebrew, Indian, Chinese, Japanese and Russian editions. He has written over twenty-five articles, presented hundreds of papers, workshops, and seminars, and given about thirty keynote speeches at conferences and events around the world. Rex is the President of both the International Software Testing Qualifications Board and a Director of the American Software Testing Qualifications Board.

Cohen, Manu

Manu Cohen-Yashar is an international expert in application security and distributed systems.
Currently consulting to various enterprises worldwide, architecting SOA based secure reliable and scalable solutions.
As an experienced and acknowledged architect Mr Cohen-Yashar was hosted by Ron Jacobs in an ARCast show and spoke about interoperability issues in the WCF age.

Mr Cohen-Yashar is a Microsoft Certified Trainer and trained thousands of IT professionals worldwide.
Mr Cohen-Yashar is the founder of an interoperability group in cooperation with Microsoft Israel in which distributed system experts meet and discuss interoperability issues. http://www.interopmatters.com/
A wanted speaker in international conventions, Mr Cohen-Yashar lectures on distributed system technologies, with specialization on WCF In which he is considered one of the top experts in Israel.
Manu won the best presentation award in CONQUEST 2007.

Mr Cohen-Yashar is currently spending much of his time bringing application security into the development cycle of major software companies (Amdocs, Comverse, Elbit, IEI, The Israeli defense System…)

Mr Cohen-Yashar is giving consulting services on security technologies and methodologies (SDL etc)
Mr Cohen-Yashar is known as one of the top distributed system architects in Israel. As such he offers lectures and workshops for architects who want to specialize in SOA, and leads the architecture process of many distributed projects.

van Donge, Marcel

Marcel van Donge has over 10 years of experience as a tester. He started his career in the naval industry mainly by testing on submarines and M-frigates for about nine years. Then he worked for a financial consultancy company to test electronic banking products. Subsequently he worked for a company where he among others led some test teams for banks. He is working for Collis now as a test consultant and carried out various test assignments in divers branches.

Esperstedt, Patrick

Nach Bankausbildung und BWL-Studium arbeitete Patrick Esperstedt über sechs Jahre in Berlin; zunächst als Prüfer bei der KPMG, anschließend als Referent Konzernfinanzen bei der Bankgesellschaft Berlin. 1999 wechselte er zur Hypothekenbank in Essen AG.
Als Abteilungsdirektor Unternehmensentwicklung war Patrick Esperstedt verantwortlich für die Implementierung interner Ratingverfahren in die Kreditprozesse der Bank sowie für die Ermittlung der damit verbundenen quantitativen Auswirkungen. Im Zuge der Migration der Hypothekenbank in Essen AG in die Eurohypo AG übernahm er dort die Leitung des Teams Portfolio Analysis innerhalb des Bereichs Credit Risk Management.

Jost, Nicolas

Jost, Nicolas, Logica Deutschland GmbH & Co. KG, ist Experte im Meldewesenbereich. Nach Banklehre, VWL-Diplomabschluss, anschließender Spezialisierung auf Finanzmarktinnovationen und Ursachen für Finanzmarktkrisen verantwortete er die Umsetzung des Meldewesenprodukts SAMBA. Seit 2004 ist er Produktmanager für die Meldewesenprodukte von Logica und aktuell für die strategische Ausrichtung des Produktportfolios verantwortlich.

Kathmann, Peter

Kocher, Vipul

Vipul Kocher is co-founder of Pure Testing. Vipul is also the President of Indian Testing Board. Vipul has over 12 years of Testing experience. Vipul has won several awards including Second best paper at SIGiST 2007, Israel, STAR-East 2006 best paper award and Logica CMG Triple Star Award for most original contribution at EuroStar 2005, Denmark. Vipul holds a MS from IIT, Delhi.

Köppner, Thomas

Thomas Köppner (36) ist seit April 2008 als Solution Consultant bei HP Software im Bereich Applications tätig. Sein Fokus liegt auf den Lösungen im Segment Qualitätssicherung. Zuvor verantwortete er als Technischer Consultant bei Compuware sowohl den Presales-Bereich auch auch die Aus- und Weiterbildung der technischen Spezialisten Begonnen hat er seine berufliche Laufbahn als Trainer und Berater für Testautomatisierung und Testmanagement. Thomas Köppner hat an der Technischen Universität Darmstadt ein Studium der allgemeinen Informatik mit dem Schwerpunkt Software Engineering und objektorientierte Softwareentwicklung abgeschlossen.

Linetzki, Alon

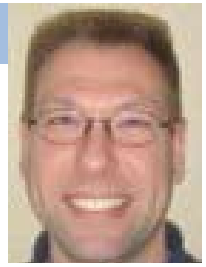
Mr. Alon Linetzki is the founder and managing director of Best-Testing (www.best-testing.com).

Mr. Linetzki has over 15 years in testing and over 25 years in IT, and is the author of multiple testing courses, including: TPI, Risk Based Testing, Personal Communication Skills, Requirements for Testers, Measurements & Metrics, Dynamic test strategy, Pragmatic Advanced Testing, Test Automation, Test Management under Crisis and more.

Best-Testing specializes in consulting and training in the above areas and also in: defect management & analysis, building & maintaining effective and efficient testing teams. Mr. Linetzki is a popular speaker in international testing conferences since 1995, co-founder of the Israeli Testing Certification Board (www.itcb.org.il), and the founder and chair of SIGiST Israel (www.sigist.org.il). He is also a member of the marketing WG of ISTQB.

Mr. Linetzki is a MBA grad (with excellence), B.Sc. (statistics & criminology), a certified systems analyst (CSA, 1997), a leader quality auditor (LQA, 1997), a certified scrum master (CSM, 2008), a certified ISTQB- Foundation (2004), ISTQB-Advanced-Test Analyst (2008), and ISTQB-Advanced-Test Manager (2008). He was also a interpersonal communication skills coach for 7 years, and uses that knowledge in his valoutier work for his kids school concil.

Loomis, Charles



Charles trained as a high-energy physicist and worked on major high- energy physics experiments in the first part of his career. This type of research requires facility with all aspects of computing:
programming, custom electronics, developing software, managing code, and exploiting distributed computing facilities. His work has given him extensive, practical experience in all these areas. Since 2001, he has concentrated on grid technology projects - contributing to the design, development, and
deployment of software systems produced by those projects. In August 2007, he co-founded SixSq Sàrl and contributes as a manager, designer, and developer.

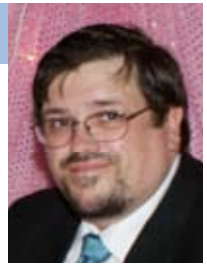
Leitner, Klaus

Klaus Leitner ist seit 2006 Geschäftsführer der agens GmbH & Co.KGaA. Das Informatik-Studium mit dem Schwerpunkt Wirtschaft führte ihn nach dem Diplom in IT-Projekte von Finanzdienstleistern. Im Jahr 1997 gründete er die paricon, einen Dienstleister für Banken im SAP-Umfeld. Die paricon AG brachte Klaus Leitner 2003 in die agens Gruppe ein. Seine fachlichen Schwerpunkte sind die Beratung von Finanzdienstleistern bei der Planung, Konzeption und Umsetzung von großen IT-Projekten, vorwiegend im Bereich Risikomanagement, Portfolioanalyse und Gesamtbanksteuerung.

Löhr, Michel

Michel Löhr blickt auf über 13 Jahre Erfahrung in der IT-Branche. In den Niederlanden, Neuseeland und Deutschland war er u.a. in der Industrie, im Finanzsektor und der Telekommunikationsbranche tätig. Bei Rational Software (später IBM) sammelte er Erfahrungen entlang des kompletten Softwareentstehungsprozesses, u.a. im Anforderungsmanagement, der Konfiguration und im Change Management; mit Prozessen wie RUP und Agile (Scrum). In Deutschland hat er aufbauend auf seinen Erfahrungen in der Softwareentwicklung umfangreiche Kenntnisse im Bereich Testmanagement und –automation erlangt.

Luckermans,Stefaan



Having over 20 years experience in IT, over 7 years experience in analysis (business and functional), over 10 years experience in quality control and quality assurance, working in the banking & insurance industry, as an internal employee or as an external consultant (KBC, FORTIS, DEXIA, ING, Winterthur (AXA)).
During my management experience in the 'banking and insurance world' I have worked in highly regulated environments where adherence to a methodology was mandatory as well as in environments where methodologies had to be introduced and customized to fit the company's policy and strategy.
I have worked in the field and experienced the day by day needs of development teams, maintenance teams and support teams. I used this practical experience combined with common sense and knowledge of methodologies and international standards to create or adapt processes and to mould these processes into practical work-flows.

Mertens, Meike

Mertens, Meike, VÖB-Service GmbH, ist als Referentin/Rechtsanwältin bei der VÖB-Service GmbH in der Abteilung Bankenaufsicht/Risikomanagement tätig. Zu ihrem Aufgabengebiet gehört die mitverantwortliche Betreuung der Datenbanklösung RADAR sowie der Gutachten- und Vertragsdatenbank LeDIS (Legal Database Information System für die Bereiche Netting, Collateral und Repo).

Pilz, Jürgen

Jürgen Pilz (49) ist seit März 2007 als Manager Presales Consulting bei HP Software tätig. Von Juli 2003 bis Februar 2007 verantwortete Jürgen Pilz bei Mercury Interactive, das von Hewlett-Packard übernommen wurde, als Manager Presales den Bereich Applications für Zentral- und Osteuropa. Vor seinem Eintritt bei Mercury Interactive war Jürgen Pilz Applikationsingenieur bei Applix. Als Anwendungsspezialist für die Office-Suite Applixware und die OLAP-Lösung TM1 war er dort primär für Kunden im Banken- und Versicherungsumfeld zuständig. Zu seinen Aufgaben gehörte neben dem klassischen Pre- und Postsales auch die Qualitätssicherung der von ihm betreuten Produkte. Zuvor war er im Bereich Support für Betriebssysteme und Programmierung für die Computer 2000/Access Computer tätig. Jürgen Pilz hat an der Fachhochschule Augsburg ein Studium der Informatik mit dem Schwerpunkt Wirtschaft absolviert.

Rasking, Matthias

Accenture is a global management consulting, technology services and outsourcing company with more than 186,000 people in 49 countries. Accenture Test Services has have been providing testing services for more than two decades, both on-site and through our Global Delivery Network. Matthias Rasking leads Accenture Test Services in the German-speaking markets as well as Accenture's global Testing Community of Practice of over 7,000 testing practitioners. With more than 10 years of experience in the Testing and Quality Assurance space, Mr. Rasking holds certifications in software engineering practices such as CMMI, ITIL and as a IEEE Certified Software Development Professional. He has supported many multi-national clients in various industries with becoming high-performing businesses by establishing a structured and strategic approach to quality assurance.

Reinsch, Birgit

Frau Birgit Reinsch ist seit 2004 als Senior Consultant für das Geschäftsfeld Qualitäts- und Testmanagement in der ib-bank-systems GmbH verantwortlich.

Ihr Beratungsspektrum wird ergänzt durch Prozessanalyse und -gestaltung sowie der Fachberatung insbesondere zu den Modulen SAP R/3 CML, FI und CFM. Sie ist als Projekt - und Teilprojektleiterin maßgeblich an der Implementierung eines qualifizierten und effizienten Test- und Qualitätsmanagements in diversen Kundenprojekten, wie BASEL II und Einführung der Rechnungslegung nach IFRS, beteiligt.

Frau Birgit Reinsch ist Ingenieur für Informationsverarbeitung und begann ihren beruflichen Werdegang 1983 als Anwendungsentwicklerin beim Datenverarbeitungszentrum Statistik, später Bundesamt für Statistik. Von 1994 bis 2002 arbeitete sie bei der Investitionsbank Berlin im Bereich Datenbanken, Anwendungsentwicklung und Datawarehousing. Von 2003 bis 2004 war sie als Projektleiterin verantwortlich für ein Migrationsprojekt der Darlehensverwaltung SAP/ABAKUS.

Rupnow, Oliver

Oliver Rupnow ist als Senior Managing Partner bei der Díaz & Hilterscheid Unternehmensberatung GmbH verantwortlich für den Bereich IT Management & Quality Services. Seine Ausbildung umfasst: Bankkaufmann, Diplom Betriebswirt, ISTQB® Certified Tester Advanced Level/ Testmanager und das ITIL v3® Foundation Certificate.
Seit Jahren erarbeitet und implementiert das Beraterteam IT Management & Quality Services in Zusammenarbeit mit seinen Kunden Lösungen zur zielgerichteten Mitarbeiterqualifikation, zur umfassenden Prozessdefinition und -modifikation des IT- und Qualitätsmanagements sowie zur effektiven Softwarequalitätssicherung. Dies geschieht in der Regel auf Grundlage von zuvor durchgeführten Prozessanalysen beim Kunden vor Ort. Darüber hinaus unterstützt das Team beim Testmanagement, im Softwaretest, im Bereich Application Security und bei der Leitung von IT-Projekten.
Oliver Rupnow arbeitet seit dem Jahr 2000 im Themenumfeld IT- und Qualitätsmanagement, wobei er IT-Projekte unterschiedlicher Größe als Testmanager begleitete. Hinzu kamen die Projektleitung und operatives Mitwirken in strategischen Projekten zur Implementierung ganzheitlicher IT Qualitätsmanagementprozesse sowie Strategieentwicklungen zum IT Management. Darüber hinaus stellt er sich mit seinen Kolleginnen und Kollegen den Herausforderungen des internationalen Marktes und richtet den Bereich IT Management & Quality Services fortwährend an den aktuellen Anforderungen aus.

Schäfer, Hans

54 years old. Specialist in software testing

M. Eng.from Technical University of Braunschweig, Germany. Computer science, railway signalling

Development of real time process control software at the Fraunhofer-Institute in Karlsruhe, Germany.

Work with Center for Industrial Research in Oslo, Norway. Development of parts of an IDE-tool (Systemator). Later developing test tools and leader of quality improvement program. Consulting and lecturing about software quality.

Independent consultant in software testing and testing improvement matters. Guest lectures at several universities in Norway about Quality Assurance and Software Testing. Public and in-house seminars in Software Review and Testing in Scandinavian and European countries. Regularly speaking at conferences. Several best paper awards. (Best presentation award at CONQUEST 2003, best paper in 2004).

Test coordinator, ISEB Certified Tester (Foundation Level), ISTQB Certified Tester (Foundation and Advanced Levels)

Chairman of Norwegian Testing Board

Active participant in running museum trains in Norway, certified for safety critical services on steam locomotives.

Schniertshauer, Ulrich

Ulrich Schniertshauer hat mehr als 20 Jahre Berufserfahrung bei Banken und Software Herstellern im Thema Bankenmeldewesen. Seit 2004 ist er als Senior Manager und Prokurist bei BearingPoint für das Produktmanagement der Meldewesensoftware ABACUS/DaVinci tätig.

Dr. Schulz, Anja

Dr. Anja Schulz ist als Abteilungsdirektorin im Geschäftsbereich „Bankenaufsicht, Bilanzierung" beim Bundesverband deutscher Banken in Berlin seit 2006 tätig. Sie betreut schwerpunktmäßig die Themen Verbriefungen und operationelle Risiken. Davor war sie am Institut für Bank- und Börsenwesen der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie im Rahmen ihrer Assistententätigkeit promovierte.

Töller, Peter

Peter Töller ist Senior Consultant und Teamleiter bei Logica Deutschland GmbH & Co. KG und seit 2001 als Berater in der IT-Qualitätssicherung tätig, wobei er IT-Projekte in unterschiedlichen Branchen als Testanalyst und Testmanager begleitet hat. Seit 2006 ist Peter Töller als Testmanager und Service Delivery Manager im Geschäftsbereich Outsourcing Managed Test Services tätig.
Peter Töller begann seinen beruflichen Werdegang nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre bei der CMG PECOM GmbH.

Tsubery, Yaron

Yaron Tsubery has been a Director of QA & Testing Manager at Comverse since 2000. Yaron is in charge of a large group that includes Testing Team Leaders and Test Engineers. The group deals with Functional, Non-functional, Load & Performance tests, some of which are done offshore. The group has much experience in managing and controlling acceptance tests. Yaron is also known as a manager who has built testing groups in his past and also acted as a consultant to testing managers while they were building their testing groups.
Yaron has been working in software since 1990, and has more then 17 years in testing field as a Test Engineer, Testing TL, and Testing Manager. His original profession was Systems Analyst.
Yaron worked in Product Management, Project Management and Development for at least 3 years before becoming a Director of QA & Testing.
Yaron is a member of ISTQB (International Testing Qualifications Board – www.istqb.org) and is the President and founder of the ITCB (Israeli Testing Certification Board – www.itcb.org.il). He is a member of IQAMF (Israeli QA Managers Forum) and in SIGiST Israel.
Yaron has been invited as a speaker to some important international conferences to lecture on subjects related to testing.
Yaron has lots of experience in banking business processes. For the last 9 years he has implemented best practices in a field where he is in charge of producing complex systems for telecommunication companies such as Vodafone, T-Mobile, NTT DoCoMo, Verizon Wireless etc'; Main systems in Mobile technology: i-mode, Mobile GW and Billing Proxy, in SI projects: Content Data Management solutions, Video Solutions, IPTV and IMS.

van Veenendaal, Erik

Erik van Veenendaal is a leading international trainer and recongnised expert is the area of software testing and inspections, and director of Improve Quality Services BV. At EuroStar 1999, 2002 and 2005, he was awarded the best tutorial presentation. He has been working as a test manager and consultant in software quality for over 15 years. He is written a number of books, including "The Testing Practitioner". Erik is also a former part-time senior lecturer at the Eindhoven University of Technology and the vice-president of the International Software Testing Qualification Board.

Wang, Hui

Hui Wang is the marketing director of imbus Shanghai, a leading German company specializing in Quality Assurance and Software Testing. She is also the member of ISTQB(International Software Testing Qualifications Board) Marketing Working Party and Process Working Party.

After years of experience in the software testing domain, her in-depth study and analysis of the Software Testing Outsourcing business arouses big interest of the industry peers and experts in the international and national conferences.

Hui Wang has been actively participating in the global forum or conferences for many times. The recent speech called 'Keep China be your right software testing outsourcing choice' she delivered at CONQUEST Conference in Potsdam Germany, won the session chair award and was considered as the fresh market-oriented Chinese shaping outsourcing idea aiming to the European companies.

Westheide, Jochen

Jochen Westheide hat mehrere Jahre für eine Unternehmensberatung als Entwickler und Senior-Consultant im Bereich Softwarequalitätssicherung gearbeitet, bevor er 2002 zu ARAG, einer großen Versicherung im Rheinland wechselte. In seiner Rolle als zentraler Testkoordinator definiert er hier die Testprozesse und steuert die Tests. Seit 2007 hat er einen Lehrauftrag an der Hochschule Niederrhein. Seine Interessen liegen in der Softwarequalitätssicherung und in den Prozessen der Softwareentwicklung.

Prof. Dr. Zeranski, Stefan

Prof. Dr. Stefan Zeranski hat die Professur Betriebswirtschaftlehre für Finanzdienstleistungen und Finanzmanagement an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel. Im Anschluss an Studium und ein Traineeprogramm bei der Deutsche Bank AG war er beim Genossenschaftsverband Sachsen in der Stabsstelle der Prüfungsdienstleitung und bei der SchmidtBank KGaA, dort als Leiter Aktiv-Passiv-Management tätig. Nach seiner berufsbegleitenden Dissertation über das Liquiditätsrisiko in Banken, die mit summa cum laude und dem Sonderforschungspreis der Commerzbank AG ausgezeichnet wurde, arbeitete er von 2004 bis 2009 als Leiter Treasury und Stellvertreter des Handelsvorstandes bei der Kölner Bank eG.

Zißner, Olaf

Zißner, Olaf, VÖB-Service GmbH, ist diplomierter Sparkassenbetriebswirt und seit 2008 als Referent in der Abteilung Bankenaufsicht/Risikomanagement bei der VÖB-Service GmbH tätig. Neben der Betreuung verschiedener Produkte von Kooperationspartnern verantwortet er als Projektleiter für die Datenbanklösungen ÖffSchOR -Öffentliche Schadensfälle OpRisk- und RADAR.

Compuware Corporation

Compuware (Nasdaq: CPWR) hilft IT-Verantwortlichen, ihre IT-Organisation effektiver zu steuern und dadurch den Beitrag der Informationstechnologie (IT) zum Unternehmenserfolg zu maximieren. Compuware-Lösungen beschleunigen die Entwicklung, verbessern die Qualität und steigern die Performance geschäftskritischer Systeme. Dadurch werden CIOs in die Lage versetzt, das gesamte IT-Leistungsspektrum auf die Geschäftsziele auszurichten und die Effizienz der Abläufe, die Produktivität der IT-Mitarbeiter sowie die Gesamtkosten zu optimieren. 1973 gegründet, verfügt Compuware heute über mehr als 30 Jahre Erfahrung im Bereich unternehmenskritischer Informationstechnologie. Im deutschsprachigen Raum vertrauen mehr als 2.000 Unternehmen den Produkten und Dienstleistungen von Compuware .

Lösungsangebot im Bereich IT Service Management
Die IT-Organisation bedient Kunden. Der Blick auf die geleisteten IT Services aus der Perspektive des Endanwenders ist daher zwingend ein zentraler Bereich des IT Service Managements. Enduser-Experiencemonitoring ist das Verfahren, um sowohl die gelieferte Servicequalität kontinuierlich zu überwachen, als auch mittels ständiger Prognosen entstehende Engpässe frühzeitig zu erkennen und zu beheben. Gleichzeitig sorgen umfassende Analysemöglichkeiten für Einblick in die möglichen Ursachen für aufkommende Probleme und helfen, die Problemlösung effizienter zu gestalten.
Enduser-Experiencemonitoring ist unabdingbarer Bestandteil eines geschäftsorientierten Service Managements (Business Service Management), welches Geschäftsvorfälle auf IT-Prozesse abbildet und Unternehmen so in die Lage versetzt, ihre Geschäftsprozesse in Echtzeit zu steuern.

Unser Portfolio im Bereich IT Service Management umfasst:

- Application Performance Management
- Enduser-Experiencemanagement
- Business Service Management

Díaz & Hilterscheid Unternehmensberatung GmbH

Díaz Hilterscheid

Die Díaz & Hilterscheid Unternehmensberatung GmbH positioniert sich seit Jahren erfolgreich am Markt und bedient ihre Kunden individuell in den Beratungsfeldern Financial Services, IT Management & Quality Services, Training Services und IT Law.

Die Arbeit des sehr erfahrenen Beraterteams zeichnet sich durch fundierte technische sowie fachliche Analysen und umfassende Konzeptionen aus. Es begleitet die Umsetzung sowie die Einführung in die Produktion und verbindet dabei fachliche Expertise mit einem ganzheitlichen Qualitätsanspruch. Dadurch wird die erforderliche Qualität der betroffenen IT Anwendungen und Prozesse sichergestellt.

Das Team des Bereichs Financial Services unterstützt Kreditinstitute bei der Umsetzung gesetzlicher Änderungen (bspw. im Meldewesen, in der Bilanzierung), der Ausgliederung von Institutsteilen, Fusionen und Migrationen bis hin zur Auswahl und Einführung von Standardsoftware.

Der Bereich IT Management & Quality Services befasst sich mit Analyse- und Umsetzungsprojekten zum IT- und Qualitätsmanagement sowie zur Software-Qualitätssicherung, die sich durch den Einsatz etablierter Standards und Methoden sowie effektiven Lösungen auszeichnen. Das Dienstleistungsportfolio umfasst u.a. die folgenden Kompetenzen: IT Prozessanalyse und –design, Anforderungsmanagement, Projektmanagement, Qualitätsmanagement, Softwaretest, Testmanagement, Coaching sowie Toolauswahl und -implementierung.

Im Rahmen der Qualitätssicherung von Software unterstützt das hauseigene Werkzeug CaseMaker bei der systematischen Testfallermittlung sowie der automatischen Testdatengenerierung. Dabei ermöglicht der Einsatz von CaseMaker die Reduktion der benötigten Testfälle bei höherer Testabdeckung und führt somit zu einer Qualitätssteigerung unter Schonung von Ressourcen.

Umfassendes Wissen ist die Grundlage für die Gestaltung effektiver Prozesse. Zur Qualifizierung bietet der Bereich Training Services die folgenden Schulungen und Seminare an: ISTQB® Certified Tester, Testing for Finance!, Test und Testmanagement im Rahmen der ITIL v3®.

Hinzu kommen kundenindividuelle Workshops und Trainings auf Anfrage zu ausgewählten Themen.

Die angeschlossene Anwaltskanzlei betreut die Kunden von Díaz & Hilterscheid auch aus rechtlicher Sicht. Der Bereich IT Law unterstützt dabei bspw. bei Vertragsausgestaltungen und anderen IT-rechtlichen Fragestellungen.

Das Kundenspektrum reicht von Kreditinstituten über Softwarehersteller bis hin zu industriellen Unternehmen.

Hewlett Packard

Business Technolgogy Optimization
Die Business Technology Optimization (BTO) Lösungen von HP Software helfen Unternehmen, die ent-scheidenden Bereiche der Informationstechnologie zu optimieren und sicherzustellen, dass jeder Euro, den sie für IT ausgeben, jede Ressource, die sie dafür einsetzen, jede Anwendung und jeder Service positive Ergebnisse im Sinne von größtmöglichem Beitrag zum Geschäftserfolg liefert. Das durchgängige Konzept von BTO, die Software Center Technologie und der Lifecycle-Ansatz von HP Software ermöglichen es Unternehmen erstmals, ihre IT nachhaltig zu optimieren, effizienter zu gestalten und nach betriebswirtschaftlichen Prinzipien zu betreiben.

Qualitätsmanagement der IT im Kontext der Echtzeit-Gesellschaft
Insbesondere in innovationsträchtigen Branchen wie Banken und Versicherungen liegt heute ein klarer Differenzierungsfaktor darin begründet, wie rasch es gelingt, neue Angebote und Prozesse effektiv zu implementieren und am Markt zu platzieren. Da heute mehr als 90% aller Geschäftsprozesse in den Unternehmen durch IT gestützte Prozesse und Systeme bereitgestellt werden, ist es offensichtlich, dass sich hier grundlegend neue und höhere Anforderungen an die Agilität bei der Einführung oder Anpassung von Applikationen und Services ergeben. Das Qualitätsmanagement muss so strukturiert sein, dass Time-to-Production Prozesse beschleunigt und qualitativ hochwertig ablaufen können. Nur durch die enge Verzahnung von Anforderungs- und Qualitätsmanagement unter Berücksichtigung der Sicherheit von Web-Anwendungen kann diesen Herausforderungen begegnet werden.

ib-bank-systems

ib-bank-systems GmbH - Ihr strategischer Partner im Testmanagement

Die ib-bank-systems GmbH ist ein Unternehmen der SKS Unternehmensberatung GmbH & Co. KG.

Beratungsspezialisten und Entwickler im SAP-Umfeld betreuen zuverlässig die SAP®/ABAKUS-Systeme unserer Gesellschafter. Die Abkürzung ABAKUS steht für Aktuelles Investitions-Banken-Antrags- und Kundensystem. Das ABAKUS-System wurde ursprünglich von der InvestitionsBank des Landes Brandenburg entwickelt. Es wird bereits in acht Förderinstituten eingesetzt.

Als moderner und innovativer IT-Dienstleister bieten wir kompetente Fach- und Organisationsberatung, Realisierung und Betreuung von Anwendungen im Umfeld der SAP-Module CML, CFM und FI, des Meldewesens und von ABAKUS in Verbindung mit einem fundierten bankenspezifischen Know How. Ergänzt wird unser Leistungsportfolio durch professionelle Dienstleistungen auf dem Gebiet der Business Intelligence. Unser Expertenwissen sowie unsere langjährige Erfahrung im Projektmanagement und Testmanagement runden unser Kompetenzspektrum ab.

Unsere zertifizierten Testmanager bieten Unterstützung im gesamten Testprozess bei der Durchführung von Softwareentwicklungs- und Customizing-Projekten und eine professionelle Begleitung im Bereich IT. Die ib-bank-systems GmbH gewährleistet durch langjährige Erfahrungen in allen Phasen des Testmanagements durch bewährte Methoden und erprobte Lösungen eine Optimierung Ihrer Testverfahren - auch unter Termindruck und in kritischen Projektsituationen. Unsere Experten bringen ihre Best-Practice-Erfahrungen in Ihre Testprojekte ein und ermöglichen durch wiederverwendbare Testbausteine eine effiziente und transparente Testvorbereitung und -durchführung. Damit werden erhebliche Zeit- und Kosteneinsparungen erzielt.

Unsere umfangreiche Projekterfahrung und exzellenten Mitarbeiter qualifizieren die ib-bank-systems GmbH zu einem kompetenten Dienstleister im Softwaretest.

iSQI

Certifying People, Setting Quality Standards
– the International Software Quality Institute

iSQI is Germany's leading personnel certifier in the field of software quality and awards certifications to people in 40 countries on 5 continents (e.g. India, Japan, Ukraine, Brazil, Austria, Switzerland, Bulgaria, Mexico, USA). The iSQI "Certified" program includes standards for Software Test, Requirements Engineering, Software Architecture, Project Management, Secure Software Engineering, Innovation -, Security - and Configuration Management as well V-Modell XT and the certification for ISO 15504 SPICE Assessors. In addition, the modular scheme QAMP Quality Assurance Management Professional (QAMP) that combines theoretical and practical modules started in 2008.
To steadily keep enhancing its portfolio, iSQI has entered into approximately 100 international partnerships and projects and actively collaborates in international organizations such as the International Organization for Standardization (ISO) and the European Quality Network (EQN). The Institute coordinates efforts aimed at establishing new, higher industry standards by linking industry input and research findings.

Logica

Logica ist ein internationaler Anbieter von IT- und Beratungs-Dienstleistungen. 40.000 Mitarbeiter sind spezialisiert auf Management- und Technologie-Consulting, Systemintegration sowie Infrastruktur- und Business Process-Outsourcing und Application Management. Logica ebnet seinen Kunden den Weg zu effizienteren Geschäftsprozessen und unterstützt sie beim Erreichen von führenden Marktpositionen. Sie profitieren dabei von den fundierten Branchenkenntnissen, der hohen Fachkompetenz und dem technischen Know-how der Logica-Berater. Durch eine enge Zusammenarbeit mit seinen Kunden garantiert Logica maßgeschneiderte und zukunftssichere Lösungen, mit denen sich Optimierungspotenziale voll ausschöpfen lassen.
Das Unternehmen ist an den Börsen in London und Amsterdam (LSE: LOG; Euronext: LOG) gelistet. Weitere Informationen sind auf http://www.logica.com/de verfügbar.

PureTesting

PureTesting
Testing Thought Leadership

PureTesting is a privately held, global software test consulting and services company. It specializes in building innovative end-to-end testing solutions, and managing critical testing processes that help clients plan test investments that reduce the cost of producing quality software.

Since its inception, PureTesting has taken quite a few innovative initiatives and established itself as a Thought Leader in software testing. Q-Patterns and PureAutomation are two examples of innovative initiatives.

PureTesting has a proven track record of delivering projects on-time and within budget, which has resulted in customer satisfaction and repeat business. A staff strength of 100+ responsive and agile people have made this possible.

PureTesting offers Test Consulting and Testing Services. Test consulting includes Test Process Consulting, Test Effectiveness Measurement, and Automation Strategy. Testing services offerings include Functional testing, Performance testing, Compatibility and interoperability testing, Installation testing, Standards and Compliance testing, Internationalization/ Localization testing, Accessibility testing, and Regression testing.

A Global Delivery Model helps PureTesting service its customer base covering Fortune 500 clients. The domains covered are: Datacom & Telecom, Banking and Financial Services, Embedded Systems, eLearning, Pharmaceuticals, EAI verticals, and ISVs.

PureTesting has established a center of excellence in NOIDA (near Delhi) and has offices in the US, UK, and New Zealand.

Saxonia Systems AG

Saxonia Systems
Wir lieben IT.

Die Saxonia Systems AG wurde 1994 gegründet und ist Spezialist für Applikationsentwicklung, Service-orientierte Architekturen (SOA), Development Process Consulting, Qualitätsmanagement, komplexe IT-Systeme, Migrationen, Management-, IT und Prozessberatung sowie Projektmanagement.

Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen:

- Individualsoftwareentwicklung, Architektur- und Technologieberatung, Technische Informatik
- Organisations-, Prozess- und IT-Beratung
- Geschäftsprozessoptimierung
- Software-Qualitätsmanagement und Software-Testing
- Integration von Systemen und Standardprodukten
- Planung, Implementierung, Migration und Betrieb von komplexen Infrastrukturen
- Reorganisation, Reimplementierung und Optimierung bestehender Mainframe-Systeme

Besondere Kompetenzen gibt es in den Branchen Banken- und Finanzdienstleister, Energieversorger, Handel und Logistik, Industrieunternehmen, Technologieunternehmen

Sela Group

SELA Group is a global company with over two decades of track record in IT training and consulting. SELA has been servicing clientele all over the world with active branches in Canada, USA, Israel, India and Singapore.
SELA has over 700 clients worldwide.
Selected clients include: Microsoft, SAP, Intel, Motorola, HP, BMC Software, ECI, Comverse and IBM.

SELA – Technology Center:
SELA Technology Center provides consulting services to top industry players. SELA's experts benefit great hands-on experience in developing multi-discipline projects, utilizing leading-edge technologies.

SELA – College:
SELA is recognized as a leader in the training of high quality IT personnel for the thriving and demanding IT and high technology community.
SELA focuses on practical training with importance for the relevancy of the subjects covered. SELA is worldwide known for putting a great emphasis on hands-on practice.
SELA's premium courseware is an original development and reflects many years of practical experience. SELA leads the market, by developing comprehensive courses for the newest, most advanced fields and technologies. Moreover, SELA is constantly enriching its courses with knowledge gained from its IT and high technology industry experts.

SELA - Unique Value Proposition:

- SELA provides high quality development and testing capacity still using a competitive pricing scheme compared to Europe and North America.
- SELA is a Microsoft Gold Certified Partner (With four different competencies)
- SELA is an Accredited Training Provider of ISTQB (the International Software Testing qualification Board)
- SELA has a unique Expert Team who serve both as certified trainers and as consultants for projects worldwide, covering the most advanced technologies
- Domination in Microsoft's technologies. As an example, SELA was recently chosen by Microsoft to lead the deployment through training of the future Microsoft Windows7 operating system.

location

KongressCenter Bad Homburg
Louisenstr. 58
61348 Bad Homburg v. d. Höhe

Phone: +49 (0)6172 - 178 122 -124
Fax: +49 (0)6172 - 178 125
Email: info@kongress-bad-homburg.de

hotels nearby

Steigenberger Hotel Bad Homburg (5 Sterne)
Kaiser-Friedrich-Promenade 69-75
61348 Bad Homburg v. d. Höhe
Phone: +49 (0)61 72/18 10 Fax: +49 (0)61 72/18 16 30
Email: bad-homburg@steigenberger.de

Comfort Hotel am Kurpark
Ferdinandstr. 2-4
61348 Bad Homburg v. d. Höhe
Phone: +49 (0)61 72/92 63 00 Fax: +49 (0)61 72/92 63 99
Email: info@comforthotel.de

Maritim Kurhaushotel
Ludwigstraße 3
61348 Bad Homburg v. d. Höhe
Phone: +49 (0)61 72/66 00 Fax: +49 (0)61 72/66 01 00
Email: info.hom@maritim.de

Parkhotel Bad Homburg
Kaiser-Friedrich-Promenade 53-55
61348 Bad Homburg v. d. Höhe
Phone: +49 (0)61 72/80 10 Fax: +49 (0)61 72/80 14 00
Email: info@parkhotel-bad-homburg.de

avenue

By Car

A5: Exit Bad Homburger Kreuz to A661 Bad Homburg, exit “Bad Homburg Stadtmitte”.

A3 from Würzburg: exit Offenbacher Kreuz to A661 Bad Homburg, exit “Bad Homburg Stadtmitte”.

A3 from Köln, exit Frankfurter Kreuz to A5 Kassel, exit Bad Homburger Kreuz to A661 Bad Homburg, exit “Bad Homburg Stadtmitte”.

Follow signs for “Kurhaus / Kongress”.

By train

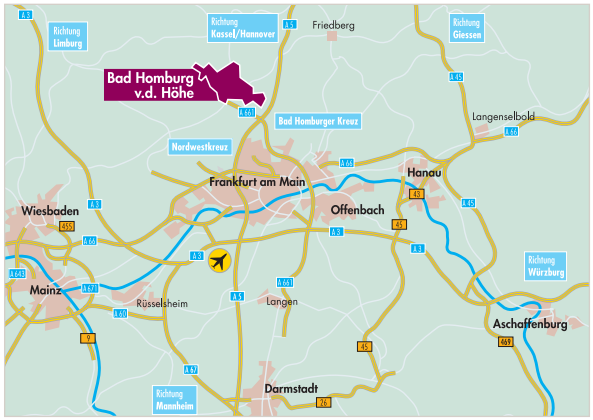
From Frankfurt Central Station take the S5 “Friedrichsdorf”. Exit Bad Homburg.

Or take the U2 Underground from Frankfurt Central Station to Bad Homburg Gonzenheim.
Than take the Citybus direction “Kurhaus”.

By plane

Rhein-Main Airport Frankfurt, from here take the S-Train to Frankfurt Central station. Then follow the instructions “by train” above.

http://www.kongress-bad-homburg.de/images/downloads/anfahrt_en.pdf



exhibitors

supporting organisations

organiser

Díaz & Hilterscheid Unternehmensberatung GmbH
Kurfürstendamm 179
10707 Berlin

Phone: +49 (0)30 74 76 28-0 Fax: +49 (0)30 74 76 28-99
Email: info@diazilterscheid.de info@testingfinance.com

Please fax this form to +49 (0)30 74 76 28 99 or send an e-mail to info@testingfinance.com.

☐ 1 Day — Early Bird **375,- €** (plus VAT) — **450,- €** (plus VAT)

☐ 2 Days — Early Bird **700,- €** (plus VAT) — **850,- €** (plus VAT)

☐ Yes, I like to join the social event.

Participant

Company: _____

First Name: _____

Last Name: _____

Street: _____

Post Code: _____

City, State: _____

Country: _____

Phone/Fax: _____

E-mail: _____

Billing Address (if differs from the one above)

Company: _____

First Name: _____

Last Name: _____

Street: _____

Post Code: _____

City, State: _____

Country: _____

Phone/Fax: _____

E-mail: _____

Remarks: _____

Early Bird ends by May 1st, 2009

Date — Signature, Company Stamp

Included in the package: The participation on the exhibition, at the social event and the catering in course of the event.

Notice of Cancellation

No fee is charged for cancellation up to 60 days prior to the beginning of the event. Up to 30 days prior to the event a payment of 50% of the course fee becomes due and up to 15 days a payment of 100% of the course fee becomes due. An alternative participant can be designated at any time and at no extra cost.

Settlement Date

Payment becomes due no later than the beginning of the event.

Liability

Except in the event of premeditation or gross negligence, the course holders and Díaz & Hilterscheid GmbH reject any liability either for themselves or for those they employ. This also particularly includes any damage which may occur as a result of computer viruses.

Applicable Law and Place of Jurisdiction

Berlin is considered to be the place of jurisdiction for exercising German law in all disputes arising from enrolling for or participating in events by Díaz & Hilterscheid GmbH.

15. VÖB-Service-Dienstleistungskongress am 15. und16. Juni 2009 in Berlin

VÖB SERVICE

Dienstleistungen für Banken im Zeichen der Finanzmarktkrise

Unter diesem Leitthema steht der **15. Dienstleistungskongress** der VÖB-Service GmbH. In zahlreichen Vorträgen und Erfahrungsberichten von Referenten aus der Praxis wird über die neuesten Entwicklungen auf den Gebieten: **Bankenaufsicht/ Risikomanagement, Bilanzierung/Rechnungswesen, Meldewesen, Immobilienbewertung** und **IT-Innovation & Security** berichtet und der Einfluss der anhaltenden Kapitalmarktkrise beleuchtet.

Wann? 15. und 16. Juni 2009

Wo? Im Haus des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, in Berlin

Wie viel? Für einen Tag: € 290,00 zzgl. Mehrwertsteuer
Für beide Tage: € 450,00 zzgl. Mehrwertsteuer

Mehr Informationen erhalten Sie im Internet unter: www.voeb-service.de/dlk

Der VÖB-Service-Dientsleistungskongress ist ein seit Jahren anerkanntes Forum, mit dem wir uns als hundertprozentige Tochtergesellschaft des VÖB aktuellen Entwicklungstrends und Innovationen im Finanzdienstleistungssektor zuwenden.

Seehofer wird freundlich begrüßt, Guttenberg in vollen Sälen gefeiert

Der unheimliche Aufstieg des CSU-Wirtschaftsministers – Die fünf Faktoren seines Erfolges

Von unserem Korrespondenten Christian Kerl, Berlin

Das wird spannend für Karl-Theodor zu Guttenberg und Horst Seehofer. Wenn die CSU am Wochenende ihren Parteitag im Nürnberger Messezentrum abhält, kommt es zu einem ersten inoffiziellen Wettkampf der beiden wichtigsten CSU-Politiker um die Gunst der Parteibasis.

Sicher, Seehofer wird als Parteichef mit gutem Ergebnis bestätigt – Guttenberg will nur in den Vorstand gewählt werden. Aber der forsche Wirtschaftsminister gilt bereits jetzt als die neue Nummer zwei der Christsozialen. Seinen Rivalen, den fünf Jahre älteren Umweltminister Markus Söder, hat er bereits hinter sich gelassen.

Nun könnte der Parteitag ein Signal geben, dass Guttenberg eher früher als später auch die Nummer eins der CSU wird.

Parteichef und Ministerpräsident Seehofer verfolgt den Aufstieg seines Polit-Zöglings inzwischen nicht nur mit Wohlwollen, er sucht auch mal offen die Auseinandersetzung. Natürlich nützt es der gegen den Abstieg kämpfenden CSU, dass sie in Berlin einen populären Krisenmanager stellt. Aber der Jungstar ist für Seehofer längst zum Konkurrenten geworden, der ihm des Öfteren die Schau stiehlt.

„Der hat einen Lauf", sagen alle Meinungsforscher

Seehofer wird bei Versammlungen in Bayern freundlich begrüßt, Guttenberg aber in vollen Sälen begeistert gefeiert. „Sie sind der Bannerträger der sozialen Marktwirtschaft", schmeichelte ihm kürzlich der Präsident der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, Randolf Rodenstock, 500 Unternehmer klatschten euphorisch.

Seehofer meint es nicht nur komisch, wenn er sagt: „Die Kanzlerin lobt Guttenberg in drei Tagen mehr als mich in dreißig Jahren."

Nicht nur Seehofer staunt inzwischen über den Blitzstart des 37-jährigen Ministers. Noch nie ist ein Politiker in Deutschland so schnell so populär geworden, nicht einmal Familienministerin Ursula von der Leyen kann da mithalten.

Nur fünf Monate nach Amtsantritt gilt zu Guttenberg den Bürgern nach Kanzlerin Angela Merkel als der vertrauenswürdigste Politiker, er ist beliebter als alle erfahrenen SPD-Minister.

Dabei ist er erst vor zehn Jahren in die Politik eingestiegen: 2002 wurde er Bundestagsabgeordneter, machte sich bald einen Namen als Außenpolitiker; im vergangenen November beförderte ihn Seehofer zum CSU-Generalsekretär, im Februar wurde er Regierungsmitglied.

„Der hat einen Lauf", staunt der Chef des Meinungsforschungs-Instituts Forsa, Manfred Güllner. Was macht Guttenbergs Erfolg aus? Fünf Gründe:

Persönlichkeitsfaktor: Guttenberg punktet mit sympathischer, jugendlicher Erscheinung und einem sicheren, freundlichen Auftreten. Der Baron, dessen Familien-Stammbaum bis zurück ins Jahr 1149 zurückgeht, ist parkettsicher, wortgewandt, hat beste Manieren.

Sein Großvater war Ende der 60er Jahre Staatssekretär in Bonn, sein Vater ist ein bekannter Dirigent. Die Mischung von Selbstbewusstsein und Bodenständigkeit erwarb Guttenberg in dem von seiner Familie geprägten Dorf Guttenberg, einer 568-Einwohner-Gemeinde bei Kulmbach, über der das Schloss derer zu Guttenberg thront.

Dort besitzt man, protzt aber nicht. Guttenberg tritt stets elegant, aber dezent gekleidet auf, die goldene Uhr am einfachen Lederarmband, die Anzüge sind edel, aber von der Stange. Wenn Guttenberg mit seiner Ehefrau Stephanie Gräfin von Bismarck-Schönhausen auftritt, entfaltet das Paar Glamour.

Bundeswirtschaftsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (links) und der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer. Archivfoto: dpa

Vergleichsfaktor: Im Vergleich zu dem mürrischen, müden Vorgänger Michael Glos kann man nur besser aussehen. Regelrecht lustlos sei Glos gewesen, klagen Spitzenvertreter der Wirtschaftsverbände heute. Der jugendliche Guttenberg hat alles, was Glos nicht hatte: Freundlich und locker tritt er auf, aber zugleich diszipliniert und ehrgeizig. Die Beamten im Wirtschaftsministerium atmeten auf, als der neue Minister endlich wieder einen klaren ordnungspolitischen Kurs vorgab.

Krisenfaktor: Dass Guttenberg so viel Aufmerksamkeit erfährt, hat natürlich auch mit der Wirtschaftskrise zu tun, in der das sonst eher bedeutungsarme Ministerium plötzlich eine Schlüsselrolle erhält. Ob Opel, Quelle oder Schaeffler – Guttenberg ist stets mit gefragt. „Meine Rolle definiert sich aus der Zeit", sagt er.

Zeitfaktor: Guttenberg läuft hohes Tempo auf der Kurzstrecke – er weiß, dass er nur einen Sieben-Monats-Vertrag hat, dass mit der Bundestagswahl im September seine Aufgabe erstmal beendet ist. Bei einer Unions/FDP-Regierung dürften die Liberalen das Wirtschaftsministerium für sich reklamieren.

Die Zeit bis dahin will der CSU-Mann aber nach allen Kräften nutzen. So ist er auch schon mal morgens um sechs im Büro und selten vor Mitternacht daheim in der Villa im Berliner Westen.

Medienfaktor: Guttenberg, der begabte Selbstvermarkter, kennt und respektiert die Spielregeln der Medien. Von Anfang hat er Journalisten gern bedient, er weicht selten einem Mikrofon aus, sein Stab produziert Pressemitteilungen am laufenden Band.

Nur selten geht etwas schief: Beim Besuch in New York ließ er sich von zwei Fotografen umstandslos bitten, auf dem Times Square zu posieren – die Bilder wirkten in Deutschland dann doch etwas überheblich.

„Der Zufall kann ein wunderbarer Regisseur sein"

Karl-Theodor zu Guttenberg zu seinem kometenhaften Aufstieg

„Der CSU-Politiker ist einfach sehr populär", sagt Allensbach-Chefin Renate Köcher. Dabei hat er noch gar nicht viel Vorzeigbares vollbracht. „Guttenberg hat als Minister im eigentlichen Sinne nichts geleistet", meint ein Spitzenmann der deutschen Industrie im kleinen Kreis – und schwärmt trotzdem: „Aber er hält Kurs, das ist wichtig."

Zur Freude von CDU und CSU: Guttenberg bindet wieder jene an die Union, die von Merkels Politik – von Mindestlöhnen bis zur Bank-Enteignung – längst bitter enttäuscht sind. Wo immer er auftritt, das Bekenntnis ist klar: Die Leitplanken der sozialen Marktwirtschaft dürfen auch in der Krise nicht abgerissen werden. Der Staat sei nicht der bessere Unternehmer, das Geld der Steuerzahler müsse zusammengehalten werden, sagt der Minister in schneidigem Ton.

Ausgerechnet Seehofer aber, der Guttenberg den Aufstieg ermöglichte, ist dieser Kurs in der Praxis nicht immer recht; er möchte, dass der Wirtschaftsminister wenigstens in Bayern den Firmenretter spielt und verhindert, dass die SPD-Minister auf diesem Feld Punkte machen.

Beim Ringen um die Hilfen für den insolventen Versandhändler Quelle kam es deshalb fast zum Eklat in der CSU. Guttenberg hatte Bedenken gegen den Massekredit, Seehofer nannte die zögerliche Haltung des Ministers hernach öffentlich ein Trauerspiel.

In der Opel-Krise spielte er mit Rücktrittsgedanken

Guttenberg reagierte gelassen und versicherte, er habe sich eine gewisse Bockigkeit zugelegt. Auch zu Seehofers Forderung nach schnellen Steuersenkungen ging Guttenberg auf Distanz. Dass er inzwischen der einzige aktive CSU-Minister ist, der dem flatterhaften Ministerpräsidenten offen widerspricht, bringt ihm in der Partei viel Sympathie.

Auch Kanzlerin Angela Merkel weiß Guttenbergs Position zu schätzen. Er kann sich mehr erlauben als andere Minister. Die Firmen-Retterin gibt Merkel im Zweifel selbst; Guttenberg soll dafür das marktwirtschaftliche Profil der Union schärfen und die Lücke füllen, die der Abgang von Friedrich Merz auf dem Wirtschaftsflügel der Union gerissen hat. So will sie mit ihm im Wahlkampf punkten.

Wie die Arbeitsteilung funktioniert, haben beide bei der dramatischen Opel-Rettung erfahren. Eigentlich galt die Sache als Guttenbergs Bewährungsprobe. Der Minister war gegen eine staatliche Treuhandlösung, hielt auch eine Insolvenz des Autobauers für akzeptabel. Doch in der Regierung konnte er sich nicht durchsetzen.

Die Niederlage im Blick, spielte er in der entscheidenden Nacht im Kanzleramt mit Rücktrittsgedanken. Die Kanzlerin widersprach ihm am nächsten Tag auch öffentlich, nannte eine Insolvenz politisch absolut nicht verantwortbar; doch sie akzeptierte Guttenbergs Kritik und sagte ein „ausdrückliches Dankeschön" für die Bedenken. Danach stand der Minister überraschend nicht als Verlierer da, sondern als standfester Politiker mit Rückgrat.

Seine Familie gehört zu den 300 reichsten Deutschlands

Greifbare Erfolge hat der Minister in seiner kurzen Amtszeit so nicht vorzuweisen, aber er ist zum ordnungspolitischen Gewissen der Union geworden. Ein bisschen Glück gehört dazu und auch medialer Rückenwind. Als Verteidigungsminister in der nächsten Bundesregierung ist er im Gespräch. Denkbar ist aber auch, dass Guttenberg eher früher als später die Nachfolge von Ministerpräsident Seehofer antritt – eine Karrierestation, die später auch den Griff zur Kanzlerkandidatur ermöglichte. Andererseits, er muss in der Politik nicht unbedingt noch höher hinauf, sagen Vertraute. Er ist ja nicht nur der jüngste Minister im Kabinett, sondern auch mit Abstand der wohlhabendste: Die Guttenbergs zählen mit einem geschätzten Vermögen von 600 Millionen Euro zu den 300 reichsten Familien Deutschlands.

Der gefeuerte Bayern-München-Trainer Jürgen Klinsmann verlässt das Vereinsgelände. Archivfoto: dpa

Nur die Chefs sitzen auf dem Schleudersitz

Arbeitsrechtsexperte Call zum Eintracht-Prozess

Von Uwe Hildebrandt

Arbeitnehmer träumen oft davon, so viel Geld zu verdienen wie ihr Chef. Doch in einem Punkt haben sie es viel besser: Sie fliegen nicht so schnell aus dem Unternehmen raus. Vom deutschen Kündigungsschutz profitierte gestern auch der Torwarttrainer von Eintracht Braunschweig, Uwe Hain.

Einen Arbeitnehmer länger als zwei Jahre über Zeitverträge zu beschäftigen, ist in Deutschland nur in Ausnahmefällen erlaubt. Schwangerschaftsvertretungen oder befristete Projekte können ein Grund sein. Daran erinnert Professor Horst Call, Arbeitsrechtsrechtsexperte der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel.

„Bei einem Torwartrainer handelt es sich nicht um eine solche Ausnahme", sagt Call, „denn der versieht ja einen dauerhaften Job, und da soll der Kündigungsschutz greifen. Wenn Zeitverträge hintereinander geschaltet werden, dann wird dieser Schutz unterlaufen."

IG Metall: Zeitverträge sind eine Unart unserer Zeit

Aber warum darf sich Eintracht nicht von Hain trennen, während der Bayern-München-Coach Jürgen Klinsmann im April während der Vertragslaufzeit rausflog? Entscheidend ist hier die Gehaltsklasse, wie Call erläutert: „Bei leitenden Angestellten, also Großverdienern, ist der Kündigungsschutz schwächer ausgeprägt. Man sagt, dass der Arbeitgeber zu einem leitenden Angestellten ein besonderes Vertrauensverhältnis haben muss." Bundesligatrainer wie Klinsmann seien mit leitenden Angestellten vergleichbar.

Call sieht es wie das Arbeitsgericht: Uwe Hain mit seinem Bruttogehalt von 6000 Euro zählt nicht zu den Top-Verdienern. „In seinem Fall hätte man nur die ersten zwei Jahre befristen können, danach hätte man ihn wohl fest einstellen müssen."

Ein Einzelfall ist dieser Streit um befristete Verträge nicht. „In der Wirtschaft wird sich immer wieder nicht an die Vorgaben gehalten", sagt Wolfram Schöttle, Fachsekretär der IG Metall Braunschweig. Die Gewerkschaft versuche, arbeitsvertragliche Hilfestellungen zu geben. „Wir sind in den meisten Fällen vor Gericht erfolgreich."

Besonders in kleinen Firmen seien Verstöße an der Tagesordnung, während in Großbetrieben die Betriebsräte aufpassten, so Schöttle: „Zeitverträge sind eine Unart der heutigen Zeit. Die Betroffenen können keine sozialen Besitzstände aufbauen und sind der Willkür des Arbeitgebers ausgesetzt."

Neben personenbedingten Kündigungsgründen gibt es die betriebsbedingten, bei denen der Arbeitsplatz wegfällt. Bei Hain führte der Verein verhaltensbedingte Gründe an, da er mit seiner Leistung nicht zufrieden war. Call: „Das ist immer schwierig, denn der Arbeitgeber muss nachweisen, dass der Arbeitnehmer seine individuelle Leistungsfähigkeit nicht voll ausschöpft." Die einvernehmliche Trennung sei ein Ausweg, bei der es meist um die Höhe der Abfindung geht: „Das kann teuer werden."

Die sechs wichtigsten Fragen und Antworten zum Fall Uwe Hain

Eintracht muss den Fußball-Trainer wieder einstellen – Gespräch mit Arbeitsrechtsexperte Professor Call

Von Marc Rotermund

BRAUNSCHWEIG. Das Urteil des Arbeitsgerichts schlägt Wellen: Fußball-Drittligist Eintracht muss Uwe Hain trotz ausgelaufenen Vertrags am 30. Juni als Torwarttrainer und Chefcoach der Amateur-Elf wieder einstellen.

Die wichtigsten sechs Fragen zu diesem Thema beantwortet Professor Horst Call, Arbeitsrechtsexperte der Fachhochschule Wolfenbüttel.

Uwe Hain (Mitte) bei einer Übung mit Alexander Kunze (links) und Thorsten Stuckmann. Das war, als der 53-Jährige noch die Schlussmänner der Eintracht trainierte. Inzwischen ist ein Rechtstreit entbrannt. Archivfoto: Hübner

Warum durfte Uwe Hains Vertrag nicht befristet werden?

Bei der Befristung eines Arbeitsverhältnisses über zwei Jahre hinaus, muss ein sachlicher Grund für eine Befristung vorliegen, zum Beispiel ein nur vorübergehender Bedarf wie bei Saisonkräften. Bei Trainern geht man aber davon aus, dass ständiger Bedarf besteht.
Nach Ansicht des Bundesarbeitsgerichts kann die Befristung des Arbeitsvertrages eines Trainers im Spitzensportbereich sachlich gerechtfertigt sein, wenn mit der Betreuung von Spitzensportlern die Gefahr verbunden ist, dass die Fähigkeit des Trainers zur Motivation der Sportler regelmäßig nachlässt.

Können sich auch Spieler einklagen, deren Zeitverträge auslaufen? Kosta Rodrigues etwa hatte mehrere.

Es ist nicht zu fürchten, dass Spieler, deren Verträge ausgelaufen sind, versuchen werden, sich einzuklagen. Denn die dreiwöchige Frist zur Erhebung einer solchen Klage dürfte verstrichen sein.
Generell gilt: Ob die befristete Beschäftigung von Profifußballern sachlich gerechtfertigt ist, ist umstritten. Als sachlicher Grund wird im Profifußball teils die Branchenüblichkeit oder der Befristungswunsch des Spielers angeführt. Das Nachlassen der Leistungsfähigkeit vermag angesichts der begrenzten Zeit, in der der Beruf des Profifußballspielers ausgeübt werden kann, am ehesten als Sachgrund zu überzeugen.
Bei den Besserverdienern allerdings dürfte von der Möglichkeit einer Befristung des Arbeitsverhältnisses auszugehen sein. Unterhalb der Ebene des Spitzensports mit niedrigeren Vergütungen mag eine andere Beurteilung geboten sein.

Was können Vereine wie Eintracht unternehmen, um künftigen Klagen aus dem Weg zu gehen?

Zunächst sollte Eintracht prüfen, ob die Fußballprofis in Bezug auf Stellung und Vergütung dem Spitzensportbereich angehören, in dem die Arbeitsgerichte eine Befristung für zulässig erachten. Auch der Abschluss unbefristeter Arbeitsverträge ist möglich. Diese müssten dann allerdings gegebenenfalls gekündigt werden.

„Eintracht hätte so einen hoch brisanten Fall vor einer gerichtlichen Entscheidung regeln sollen“
Professor Horst Call

Befristungen bei Großverdiener-Trainern wie Jürgen Klinsmann sind zulässig. Ab wann gilt man denn als Großverdiener?

Bei der Prüfung der Zulässigkeit einer Sachgrundbefristung sind die Stellung, Verantwortung und Vergütung des Arbeitnehmers mit zu berücksichtigen. 6000 Euro je Monat wie bei Herrn Hain sind sicher keine Summe, die für eine Vergleichbarkeit mit einem leitenden Angestellten in der Wirtschaft sprechen. Die Vergütung müsste dann schon im Bereich von 10 000, eher 15 000 Euro brutto je Monat liegen.

Eintracht muss es Uwe Hain ermöglichen, wieder als Torwarttrainer der ersten und Chefcoach der zweiten Elf zu arbeiten. Ist es in der Praxis die Regel, auf den angestammten Arbeitsplatz zurückzukehren?

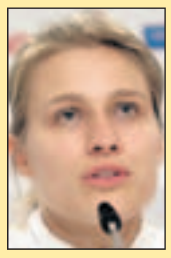
Das Arbeitsklima ist sicher nicht mehr das Beste zwischen Eintracht und Herrn Hain. Er muss sich die Frage stellen, ob es dauerhaft Spaß macht, weiter bei Eintracht zu arbeiten, und welche Folgen so ein Prozess für seinen Ruf hat. Vielfach erheben Arbeitnehmer Klage, um eine bessere Verhandlungsposition zu haben. In der Praxis verständigt man sich meist auf eine Trennung bei Zahlung einer Abfindung. Aus meiner Erfahrung in verschiedenen Unternehmen kann ich sagen, dass Eintracht so einen hoch brisanten Fall vor einer gerichtlichen Entscheidung hätte regeln sollen. Vielleicht hat man die rechtliche Seite aber auch falsch eingeschätzt.

Wie hoch ist so eine Abfindung? Eintracht hat 80 000 Euro geboten, Hain, der 6000 Euro je Monat verdient, rund 400 000 Euro gefordert.

Abfindungsregelungen in solchen Einzelfällen geschehen auf freiwilliger Basis. Es gilt in etwa die Faustformel: Ein halbes Bruttomonatsgehalt je Dienstjahr. In der Wirtschaft werden häufig aber zwischen 75 und 125 Prozent gezahlt. In unserem Fall sind 80 000 Euro die Untergrenze, denn zur Betriebszugehörigkeit von Herrn Hain sind neben den Trainerjahren auch die Spielerjahre zu zählen. Deshalb dürften 100 000 bis 130 000 Euro eher realistisch sein.

MENSCHEN

Britta Heidemann (27)
hat in Bulgarien mit Europameisterschafts-Gold das Degen-„Triple“ nach Olympia-Triumph 2008 und WM-Sieg 2007 perfekt gemacht. Die Leverkusenerin schlug im Finale die Russin Anna Siwkowa mit 15:7. „Das ist total gigantisch. Der Titel hat mir noch in der Sammlung gefehlt“, kommentierte die aktuell weltbeste Degen-Expertin ihren Triumph. Florett-Spezialist Andre Weßels entschädigte den Deutschen Fechter-Bund mit Bronze für das vorzeitige Aus von Olympiasieger Benjamin Kleibrink und Weltmeister Peter Joppich.



Jürgen Kohler (43)
will in der Kreisliga beim SV Alemannia Adendorf spielen. Der Fußball-Weltmeister hat einen Spielerpass für den SV beantragt. „Das ist ein Stück Verbundenheit mit der Region. So wie es mir die Zeit erlaubt, werde ich auch mal mitspielen“, sagte Kohler. Seit sieben Jahren wohnt Kohler in der Nähe von Bonn, hat dort eine Vermögensberatung und trainiert derzeit auch die A-Jugend des Grafschafter SV.

Richard Gasquet (23)
darf nach einer Pause von zwei Monaten und 15 Tagen wegen einer positiven Kokain-Probe wieder auf der ATP-Tour spielen. Es sei „ungerecht und unverhältnismäßig“ gewesen, den französischen Tennis-Profi länger zu sperren, teilte der Internationale Tennis-Verband mit. Gasquet hatte stets seine Unschuld beteuert und von einer unabsichtlichen Einnahme gesprochen. Er war Ende März beim Turnier in Key Biscayne positiv auf Kokain getestet und im Mai vorsorglich gesperrt worden.

3:1 gegen Kuba – Eintracht bleibt unbesiegt

Pfitzner, Banser und Onuegbu treffen für den Fußball-Drittligisten – Bunoza-Verpflichtung geplatzt

Fait-Florian Banser erzielte den Treffer zum 2:1. Archivfoto: regios24/

Von Marc Rotermund

HASSELFELDE. Eintracht Braunschweig hat gestern Abend beim Harz-Cup auch das zweite Spiel gewonnen: Das 3:1 (1:1) gegen Kubas Nationalelf war verdient. Vor 1000 Zuschauern trafen Marc Pfitzner per Strafstoß, Fait-Florian Banser und Kingsley Onuegbu für die spielerisch und kämpferisch stärkeren Braunschweiger, die in der Vorbereitung auf die in zehn Tagen beginnende Saison der dritten Fußball-Liga weiter ungeschlagen sind.

Am Freitag von 19.30 Uhr an wollen sie das auch bleiben, wenn es im letzten Spiel des Harz-Cups in Bad Harzburg gegen den noch unbesiegten Regionalligisten Hertha BSC II um den Turniersieg geht. Hertha gewann gestern 3:0 gegen Goslar.

Vor dem Spiel gegen Kuba hatte sich entschieden, dass Gordan Bunoza nicht nach Braunschweig kommt. Den Manndecker testete der Drittligist zweimal im Probetraining, befand ihn für gut und wollte ihn verpflichten. In seiner Heimat Kroatien erhielt der 21-Jährige dieser Tage aber die Möglichkeit, für ein Jahr in der ersten Liga zu spielen. „Wir werden ihn aber weiter beobachten“, kündigte Eintrachts sportlicher Leiter Marc Arnold an. Die Transferplanungen bezeichnete er zunächst einmal für abgeschlossen.

In der Partie gestern Abend im sachsen-anhaltinischen Hasselfelde gegen Kuba setzte Trainer Lieberknecht vor allem Spieler ein, die zum Saisonstart gegen den VfL Osnabrück zunächst einmal wohl nicht zur Startelf zählen werden. Von den Neuzugängen etwa war allein Daniel Davari dabei – und der ist als Nummer 2 im Tor geholt worden.

Die vermeintlichen Reservisten dominierten die Nationalelf und besaßen gute Chancen durch Marc Vucinovic und Finn-Patrick Gierke. Gierke wurde ebenso wie Oliver Kragl für höhere Aufgaben vorbereitet. Beide sind Neuzugänge der Braunschweiger Oberliga-Elf.

Völlig unverdient gingen die Kubaner in der 20. Minute durch ein Eigentor von Eintracht-Linksverteidiger Kevin Reichel in Führung. Vier Minuten später aber gelang Pfitzner per Strafstoß der Ausgleich. Vorausgegangen war ein Foul an Banser. Nach diesem Tor ließ sich Eintracht auf dem ungemein engen Platz zu sehr von der Hektik der Kubaner anstecken und verlor die Linie im Spiel. Mit dem schnellen rechten Mittelfeldakteur Vucinovic machte dennoch ein Spieler auf sich aufmerksam. Er zählte vor und nach der Pause zu den Aktivposten.

Tore: 0:1 Eigentor Reichel (20.), 1:1 Pfitzner (24./Strafstoß), 2:1 Banser (84.), 3:1 Onuegbu (85.).

Eintracht: Davari – Fuchs, Henn, Schanda, Reichel – Vucinovic, Yilmaz, Pfitzner, Kragl – Gierke (76. Onuegbu), Banser.

EINTRACHT-PROFIS

Zum Ausschneiden

Tim
Danneberg Nr. 13

Eintr. Braunschweig, Mittelfeld
vorh. Verein: Arminia Bielefeld
Geburtsdatum: 23.04.1986
Sternzeichen: Stier
Größe: 1,85 m / Gewicht: 75 kg
bei Eintracht seit: 2007

HEIZÖLPREISE

Veränderung zur Vorwoche: teurer
Heizölpreise (mit Mehrwertsteuer) je 100 Liter des Vereins Braunschweiger Brennstoffhändler:

Bei Abnahme von

1000 Litern:	63,96 bis 64,56 Euro
3000 Litern:	55,75 bis 56,35 Euro
5000 Litern:	54,53 bis 55,12 Euro
7000 Litern:	53,92 bis 54,51 Euro

TELEFON-TIPPS

Günstige Call–by–Call Anbieter ohne Voranmeldung

Ortsgespräche [1)]

Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Takt	Cent/min
0– 7	01013	Tele2	60/60	0,63
	01070	Arcor	60/60	0,98
7– 8	01079	star79	60/60	1,84
	01090	BT	60/60	2
8–18	01079	star79	60/60	1,84
	01051	01051 Tel.	60/60	2,6
18–19	01079	star79	60/60	1,84
	01090	BT	60/60	2
19–21	01070	Arcor	60/60	0,65
	01013	Tele2	60/60	0,78
21–24	01013	Tele2	60/60	0,87
	01070	Arcor	60/60	0,98

[1)] Ortsgespräche sind nur Gespräche zwischen Telefon–Anschlüssen mit der gleichen Ortsvorwahl. Allerdings stellen einige Anbieter, wie 01058 und 01081, ihren Service nicht in allen Regionen zur Verfügung. Bei Nutzung der 0900er–Nummern auch bei Ortsgesprächen die Ortsvorwahl wählen.

Ferngespräche (Inland)

Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Takt	Cent/min
7– 8	01050	01050.com	60/60	0,75
	01041	HanseNet	60/60	1,54
8– 9	01050	01050.com	60/60	0,75
	01056	01056	60/60	1,74
9–12	01075	01075	60/60	1,43
	01067	Linecall	60/60	1,82
12–14	01019	freenetPh.	60/60	1,25
	01075	01075	60/60	1,43
14–15	01019	freenetPh.	60/60	1,25
	01067	Linecall	60/60	1,82
15–18	01067	Linecall	60/60	1,82
	01097	01097tele.	60/60	1,84
18–19	01041	HanseNet	60/60	1,54
	01079	star79	60/60	1,68
19–21	01070	Arcor	60/60	0,5
	01013	Tele2	60/60	0,65
21–22	01013	Tele2	60/60	0,65
	01075	01075	60/60	0,69
22– 7	01013	Tele2	60/60	0,65
	01070	Arcor	60/60	0,98

Teltarif–Hotline (Mo–Fr 9–18 Uhr): 0900 1 330 100 (1,86 Euro/Min. von T–Com). Stand: 21.07.09. Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: www.teltarif.de

Redaktion: Andreas Schweiger

„Die betriebliche Vorsorge könnte gestärkt werden“

Experte der Fachhochschule warnt vor Panikmache in der Rentendiskussion

Von Andreas Schweiger

BRAUNSCHWEIG. Wer 18 Jahre oder noch jünger ist, könnte sein Rentenalter deutlich später erreichen als seine Eltern oder Großeltern. Die Bundesbank warnt: Wegen der Überalterung der Gesellschaft wird nicht mehr genug in die Rentenkasse eingezahlt.

Deshalb könnte es bis 2060 erforderlich werden, das Rentenalter auf 69 Jahre zu erhöhen.

„Es besteht aber kein Grund zur Panikmache“, sagt Professor Horst Call unserer Zeitung. Call ist Experte für Arbeitsrecht an der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel.

Er begründet: Niemand könne wissen, wie sich der Arbeitsmarkt in den nächsten Jahrzehnten entwickele. Steigt die Arbeitslosigkeit oder sinkt sie? Kommen mehr Zuwanderer? Außerdem gebe es eine Vielzahl von Möglichkeiten, um das Rentenproblem zu lösen. Die klassischen drei Ansätze:

- Die Renten-Beiträge steigen;
- die Rentenzahlungen sinken;
- das Rentenalter wird angehoben.

„Dabei wird immer jemandem auf die Füße getreten“, sagt Call. Deshalb könne eine Alternative die Stärkung einer der drei Säulen der Rentenversicherung sein. So gibt es neben der gesetzlichen Rente häufig eine Betriebsrente, und Privatrenten werden seit Jahren gefördert. Call: „Die betriebliche und die private Vorsorge könnten gestärkt werden.“

Achim Barchmann, Chef des DGB in Südost-Niedersachsen, lehnt die Rente mit 69 schlicht ab. Er fordert: „Es muss mehr sozialversicherungspflichtige Jobs geben, dann wird die Rentenkasse gefüllt.“ Fatal sei es, dass junge Menschen nach ihrer Ausbildung mit Praktika oder Zeitverträgen ins Berufsleben starten müssten. Barchmann. „Das schadet dem Sozialsystem.“

Wolfgang Niemsch, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Braunschweig, sagt: „Manche starten mit 17 ins Berufsleben, andere erst mit Anfang 30. Deshalb sollte für den Renteneintritt die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Berufsjahre entscheidend sein. Sie sollte über 40 Jahre liegen.“

Ein Rentner demonstriert in Berlin für die Angleichung der Renten in den neuen Bundesländern. Archivfoto: Klaus-Dietmar Gabbert/dpa

Halloren investiert in Cremlingen

Schokoladenhersteller benötigt für Auftrag neue Verpackungsmaschinen

Von Andreas Schweiger

CREMLINGEN. Die Halloren Schokoladenfabrik aus Halle investiert zwei Millionen Euro in ihre drei deutschen Standorte Delitzsch, Halle und Cremlingen im Kreis Wolfenbüttel. 500 000 Euro davon fließen nach Cremlingen.

„Wir investieren dort in Verpackungsanlagen“, sagte Unternehmenssprecher Tino Müller unserer Zeitung. Wie er weiter ausführte, werden in Cremlingen Hohlkörper für Pralinen, Schokoladen-Hohlfiguren wie Weihnachtsmänner und Osterhasen sowie weitere Schoko-Produkte wie Lutscher hergestellt.

In Cremlingen arbeiten nach Angaben Müllers 118 Beschäftigte. Durch die Investitionen würden dort keine neuen Arbeitsplätze geschaffen. Halloren hat nach eigenen Angaben einen Auftrag über die Lieferung von 40 Tonnen Schokoladenprodukte – darunter Pralinen – in die USA erhalten.

NACHRICHTEN

Experten: Schaeffler fordert zu hohen Preis

HANNOVER. Im Machtkampf zwischen dem Autozulieferer Continental und seinem Großaktionär Schaeffler gibt es neuen Wirbel. Wie die „Bild“ berichtet, bietet sich Schaeffler Conti für eine Summe an, die von Marktexperten als unrealistisch eingestuft wird. Schaeffler bewerte sein operatives Geschäft mit deutlich mehr als zehn Milliarden Euro.

3,2 Prozent mehr Lohn

HANNOVER. Bei den Tarifverhandlungen in der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie ist ein Pilotabschluss erzielt worden. Die 18 000 Beschäftigten der Branche in Niedersachsen und Bremen erhalten ab 1. November in zwei Stufen 3,2 Prozent mehr Lohn und 400 Euro Einmalzahlung. Das teilte die Gewerkschaft IG Metall mit.

Kühe sollen zum Metzger

BERLIN. Der Deutsche Bauernverband ist offen für eine Schlachtung von Milchkühen, um die Situation auf dem Milchmarkt zu entspannen. Der Verband sei bereit, über einen entsprechenden Vorschlag der EU-Kommission zu reden, sagte der Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes, Helmut Born.

Konjunktur erholt sich

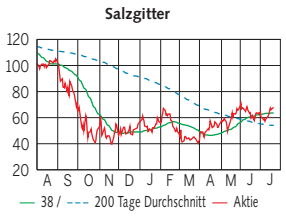
WASHINGTON. Eineinhalb Jahre nach Beginn der schwersten Rezession seit Jahrzehnten sieht US-Notenbankchef Ben Bernanke die amerikanische Wirtschaft auf dem Wege der Besserung. Der Konjunkturabschwung habe sich verlangsamt. Mit Sorge blickt er allerdings auf den schwachen Arbeitsmarkt. dpa

Siemens will Elektroauto

NÜRNBERG. Die Industrie sieht für Elektroautos eine große Zukunft. „Wir sind definitiv an einem Punkt, an dem es sich lohnt, kommerziell in die Elektromobilität einzusteigen“, sagte Siemens-Fachmann Gernot Spiegelberg. Energiespeicher, Motoren und Stromnetze seien weiterentwickelt worden. dpa

BÖRSE

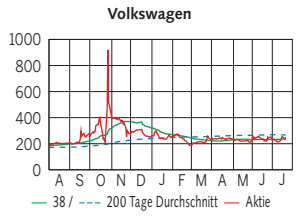
Salzgitter



BAX: SALZGITTER UND VOLKSWAGEN

Salzgitter	Vortag	Eröff.	T-Hoch	T-Tief	Schluss	Veränd.	Umsatz	52-Hoch	52-Tief
Xetra	67,51	67,69	68,61	67,09	**67,80**	+0,43%	348184	106,99	37,80
Frankfurt	67,85	68,05	68,51	67,10	**67,15**	-1,03%	6501	106,75	37,99
Hannover	67,65	67,30	68,45	67,30	**68,45**	+1,18%	176	105,10	39,54
Volkswagen	**Vortag**	**Eröff.**	**T-Hoch**	**T-Tief**	**Schluss**	**Veränd.**	**Umsatz**	**52-Hoch**	**52-Tief**
Xetra	236,50	236,50	252,00	234,28	**249,50**	+5,50%	298845	1005,01	185,25
Frankfurt	236,11	236,20	250,48	236,20	**249,25**	+5,57%	1423	990,00	185,82
Hannover	236,59	236,50	236,50	236,50	**236,50**	-0,04%	5	999,00	188,21

Volkswagen



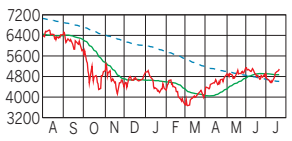
BÖRSENBERICHT

Positive Zahlen mehrerer Unternehmen aus den USA hatten am Dienstag für weitere Kursaufschläge am deutschen Aktienmarkt gesorgt. Der Dax schloss mit einem Gewinn von 1,27 Prozent bei 5093,97 Punkten. Besonders US-Baumaschinenhersteller Caterpillar überzeugte mit einem Gewinn von 0,60 Dollar pro Aktie und übertraf die Erwartungen von Analysten bei Weitem. Der Pharmakonzern Merck & Co hatte zwar im zweiten Quartal bei einem leichten Umsatzrückgang ungefähr zwölf Prozent weniger verdient und lediglich einen Gewinn von 0,74 Dollar je Aktie ausgewiesen. Experten hatten jedoch mit schlechten Zahlen gerechnet. Unter den größten Verlierern im Dax gab Metro nach einer Herabstufung durch JP Morgan 2,1 Prozent nach.

INDIZES

	21.7.	20.7.	Diff
Dax	5093,97	5030,15	+1,27%
M-Dax	6090,39	5997,66	+1,55%
TecDax	668,16	652,41	+2,41%
Nisax 20	1698,78	1679,41	+1,15%
Eurostoxx 50	2519,99	2500,69	+0,77%
Dow Jones	8848,53	8848,15	+0,00%
Nasdaq	1899,36	1909,29	–0,52%
Nikkei	9652,02	geschl.	+2,73%

DAX: 5093,97 (+1,27 %)



Eröffnung	Tageshoch	52-Wochen-Hoch
5041,19	5141,36	6626,70
Veränd.	**Tagestief**	**52-Wochen-Tief**
+63,82	5027,30	3588,89

GEWINNER

Name	Schluss	Vortag	Diff.
Vivacon	0,69	0,53	+30,19
HCI Capital	1,66	1,50	+10,67
Arcandor	0,45	0,41	+9,76
Klöckner & Co.	17,65	16,56	+6,58
Infineon	3,04	2,86	+6,47

VERLIERER

Name	Schluss	Vortag	Diff.
Continental	25,38	27,44	-7,51
Takkt	8,43	8,86	-4,85
Kontron	8,30	8,63	-3,82
QSC	1,54	1,60	-3,75
ElringKling.	13,44	13,93	-3,52

DAX (XETRA)

	Div.	21.7.	Veränd.	52-Wochen Hoch	Tief
Adidas	0,50	28,00	+1,52%	43,90	21,22
Allianz ■	3,50	70,65	+0,90%	117,50	45,15
BASF ■	1,95	32,73	+2,31%	42,60	17,85
Bayer ■	1,40	38,66	+1,42%	57,77	32,69
Beiersdorf	0,90	32,96	+0,12%	45,91	28,70
BMW St.	0,30	30,06	+4,48%	32,46	16,00
Commerzbank	0,00	5,01	+0,20%	22,89	2,22
Daimler ■	0,60	30,37	+1,90%	44,44	17,20
Dt. Bank ■	0,50	49,06	-0,07%	64,85	15,38
Dt. Börse ■	2,10	58,00	+0,78%	79,08	29,50
Dt. Post	0,60	10,05	+2,19%	16,82	6,60
Dt. Telekom ■	0,78	8,30	+0,61%	11,94	7,82
E.ON ■	1,50	24,80	+1,06%	41,28	17,77
Fres. Med. Care	0,58	31,45	-0,82%	38,73	25,51
Fresenius Vz.	0,71	35,90	+0,03%	58,00	31,10
Hann. Rück	0,00	26,15	+1,36%	32,94	13,59
Henkel Vz.	0,53	23,92	+2,93%	29,35	17,50
K+S	2,40	39,13	+1,08%	83,99	26,79
Linde	1,80	60,73	+0,51%	92,60	46,51
Lufthansa	0,70	9,56	+1,92%	16,05	7,73
MAN St.	2,00	49,07	+2,76%	69,57	26,37
Merck	1,50	72,04	+0,47%	81,62	53,00
Metro St.	1,18	39,66	-2,07%	42,22	16,74
Mün. Rück ■	5,50	97,65	-1,24%	122,26	76,17
RWE St. ■	4,50	57,62	+0,14%	78,49	46,33
Salzgitter	1,40	67,80	+0,43%	106,99	37,80
SAP ■	0,50	30,42	-0,07%	40,32	20,75
Siemens ■	1,60	53,70	+2,52%	79,80	33,05
ThyssenKrupp	1,30	18,81	+1,02%	37,17	11,71
VW St. ■	1,93	249,50	+5,50%	1005,01	185,25

M-DAX (XETRA)

	Div.	21.7.	Veränd.	52-Wochen Hoch	Tief
Arcandor	0,00	0,45	+9,76%	8,11	0,42
Aurubis	1,60	22,50	+0,36%	36,50	18,07
Bauer	1,00	25,06	+2,24%	65,79	17,00
Bilfinger Berger	2,00	36,45	+2,07%	56,40	23,39
Boss Vz.	1,38	18,96	+1,28%	28,19	8,46
Celesio	0,48	17,72	-0,67%	38,25	13,54
Continental	0,00	25,38	-7,51%	75,60	10,11
Demag Cranes	1,40	16,62	+4,07%	38,59	11,60
Douglas	1,10	27,74	-0,32%	34,29	25,36
Dt. Euroshop	1,05	21,22	-0,93%	26,48	17,26
Dt. Postbank	0,00	19,23	+0,31%	49,14	6,81
EADS	0,20	12,70	+2,50%	16,67	8,19
ElringKling.	0,15	13,44	-3,52%	18,88	5,55
Fielmann	1,95	45,98	+0,52%	53,53	39,20
Fraport	1,15	32,66	+3,09%	45,80	21,55
Fuchs Petr. Vz.	1,60	42,86	+1,25%	54,38	22,15
Gagfah	0,20	5,59	+1,82%	11,80	1,88
GEA Group	0,40	10,92	+3,12%	22,44	7,20
Gerresheimer	0,40	16,40	-0,30%	35,53	13,02
Gildemeister	0,40	7,44	+2,62%	19,44	4,25
Hamb. Hafen	1,00	31,87	+6,06%	47,49	16,15
Heid. Cement	0,12	30,47	+1,91%	80,99	19,50
Heidelb. Druck	0,00v	4,75	+5,09%	16,50	2,80
Hochtief	1,40	38,00	+2,45%	60,18	19,78
Hypo Real Est.	0,00	1,54	+2,67%	18,90	0,62
IVG	0,00	4,88	-0,61%	14,25	3,20
Klöckner & Co.	0,00	17,65	+6,58%	34,40	5,57
Krones	0,60	27,35	+1,18%	58,77	22,00
KUKA	0,00	10,68	+2,20%	20,14	8,70
Lanxess	0,50	19,45	+1,51%	27,89	10,28
Leoni	0,20	13,01	+1,72%	31,60	6,07
MLP	0,28	8,70	+1,75%	14,44	5,19
MTU	0,93	27,09	+0,33%	28,28	12,87
Pfleiderer	0,00	5,66	+4,04%	10,47	2,40
Praktiker	0,10	7,58	+5,72%	12,79	2,68
Premiere	0,00	3,05	+0,99%	13,29	1,27
ProSieben.Sat.1	0,02	3,83	+1,32%	7,19	0,88
Puma	2,75	164,82	+3,30%	229,85	101,47
Rational	1,00	80,80	-1,34%	127,39	56,01
Rheinmetall St.	1,30	32,70	+3,58%	45,70	16,09
Rhön-Klinik. St.	0,35	15,27	-1,42%	23,57	13,86
SGL Carbon	0,00	22,51	+3,68%	45,01	13,70
Stada	0,52	18,24	-0,11%	48,78	10,00
Südzucker	0,40	15,28	+0,66%	15,90	7,05
Symrise	0,50	11,23	+1,17%	13,36	7,01
Tognum	0,70	10,28	+1,48%	16,12	6,35
TUI	0,00	4,30	+4,87%	15,68	3,24
Vossloh	3,00	87,24	+0,51%	91,24	45,41
Wacker Chemie	1,80	89,73	+1,94%	144,07	45,15
Wincor Nixdorf	2,13	42,70	-0,14%	51,59	26,90

TEC-DAX (XETRA)

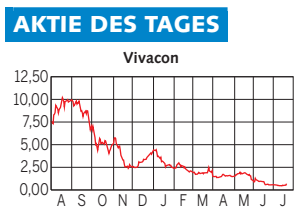
	Div.	21.7.	Veränd.	52-Wochen Hoch	Tief
Aixtron	0,09	10,76	+2,87%	11,35	2,76
BB Biot. (CH)	1,80	46,10	+1,77%	58,98	37,50
Bechtle	0,60	13,30	+1,14%	20,93	9,39
Carl Zeiss M.	0,18	10,50	-2,23%	12,41	7,33
centrotherm	0,00	36,50	+1,84%	53,50	13,10
Conergy	0,00	0,68	-1,45%	10,82	0,34
Draegerwerk	0,35	19,42	+0,36%	48,16	13,09
Freenet	0,00	8,84	+1,73%	11,90	2,78
IDS Scheer	0,22	14,98	+0,00%	15,00	4,28
Infineon	0,00	3,04	+6,47%	6,40	0,38
Jenoptik	0,00	3,39	+0,30%	6,24	2,76
Kontron	0,20	8,30	-3,82%	10,20	5,01
Medigene	0,00	4,19	-0,24%	6,34	3,05
MorphoSys	0,00	16,00	+0,50%	19,35	11,66
Nordex	0,00	11,62	+0,87%	25,68	7,15
Pfeiffer Vac.	3,35	51,12	+3,06%	66,00	36,11
Phoenix Sol.	0,30	38,49	-1,05%	53,20	18,55
Q-Cells	0,00	11,61	+5,55%	69,50	9,52
Qiagen (NL)	0,00	13,02	+0,08%	14,86	10,04
QSC	0,00	1,54	-3,75%	2,38	0,75
Rofin S (USA)	0,00	14,15	+1,73%	29,16	10,00
Roth & Rau	0,00	22,50	+2,97%	35,51	10,43
Singulus	0,00	2,36	+2,61%	7,89	1,75
SMA Solar	1,00	53,97	+3,37%	67,50	23,00
Smartr. (NL)	0,00	12,75	+4,94%	19,00	6,10
Software	1,10	51,37	+2,47%	58,73	27,50
Solarworld	0,15	16,83	+4,53%	36,37	10,83
Solon	0,00	10,50	+3,14%	46,17	5,41
United Inter.	0,00	8,91	+2,41%	12,83	4,16
Wirecard	0,08	7,99	+1,27%	8,39	3,40

EURO-STOXX-50

	Div.	21.7.	Veränd.	52-Wochen Hoch	Tief
Aegon (NL)	0,00	4,57	-0,65%	8,75	1,83
Air Liquide (FR)	2,25	69,23	+2,91%	88,60	55,23
Alstom (FR)	1,12	44,70	+0,25%	76,91	28,77
ArcelorMitt. (LU)	0,75	24,65	-1,52%	59,45	12,62
Ass. Generali (IT)	0,63	15,48	+4,17%	23,63	9,87
Axa UAP (FR)	0,40	13,96	+4,26%	24,91	5,75
Bco. Bilbao (ESP)	0,61	9,94	+0,51%	12,49	4,50
Bco. Santan. (ESP)	0,65	9,08	-1,94%	12,53	3,93
BNP Paribas (FR)	1,00	49,60	-1,59%	72,80	20,60
Carrefour (FR)	1,08	32,56	+2,26%	38,47	22,30
Crèdit Agric. (FR)	0,45	9,99	-0,40%	15,45	5,95
Enel (IT)	0,49	3,50	+1,45%	5,79	2,89
Eni (IT)	1,30	17,40	+1,16%	22,44	11,93
Fortis UTS (BEL)	0,00	2,63	-1,50%	10,39	0,57
France Telek. (FR)	1,40	16,23	+0,19%	21,08	15,48
Iberdrola (ESP)	0,33	5,69	-0,18%	8,88	4,42
ING Groep (NL)	0,74	7,90	-1,99%	23,20	2,33
Intesa Sanp. (IT)	0,00	2,45	+1,66%	4,13	1,35
L'Oreal (FR)	1,44	55,09	+1,10%	78,01	46,38
LVMH Moet (FR)	1,60	59,44	+2,50%	75,41	38,27
Nokia (FIN)	0,40	9,04	-1,85%	18,33	6,68
Philips El. (NL)	0,70	14,74	+0,68%	23,41	10,93
Renault (FR)	0,00	27,14	+4,79%	62,70	10,34
Repsol (ESP)	0,86	16,50	+0,06%	22,25	11,35
Saint Gobain (FR)	1,00	25,36	+2,01%	44,71	16,69
Sanofi-Aven. (FR)	2,20	44,90	+0,34%	51,15	36,70
Schneider El. (FR)	3,45	57,66	-0,91%	73,48	39,65
Societe Gen. (FR)	1,20	43,60	+0,46%	70,70	18,70
Telecom Italia (IT)	0,05	1,01	+0,00%	1,25	0,73
Telefonica (ESP)	1,15	16,42	-0,48%	18,02	12,35
Total S.A. B (FR)	1,14	39,52	+0,71%	50,26	31,76
UniCredit (IT)	0,00	1,92	+1,05%	4,07	0,69
Unilever (NL)	0,51	18,53	+1,37%	20,75	13,49
Vinci (FR)	1,52	33,72	+1,69%	39,86	22,00
Vivendi (FR)	1,40	17,80	+0,00%	27,27	16,45

AKTIE DES TAGES

Vivacon



Eröffnung	Tageshoch	Tagestief
0,51	0,73	0,51

DEUTSCHE AKTIEN

	Div.	21.7.	Veränd.	52-Wochen Hoch	Tief
A.Springer ▲	4,40	65,50	-1,06%	79,25	42,10
Aareal Bank ▲	0,00	9,21	+0,66%	18,26	3,00
Air Berlin ▲	0,00	3,38	+0,60%	5,38	2,41
Arques Industr. ▲	0,00v	2,09	+1,95%	10,10	0,92
Baywa ▲	0,40	19,16	-1,44%	42,30	14,06
Biotest Vz. ▲	0,36	39,68	+1,10%	63,58	24,78
C.A.T. OIL ▲	0,00	4,18	-1,18%	8,25	1,65
Centrotec ▲	0,00	8,25	+2,87%	15,58	6,05
Colonia Rl. Est. ▲	0,00	2,97	+0,00%	8,08	1,29
Comdirect ▲	0,41	5,50	+0,92%	7,60	4,11
Constantin M. ▲	0,00	1,89	-0,53%	2,75	1,51
CTS Eventim ▲	0,61	29,45	+1,55%	30,26	17,36
Deutz ▲	0,00	3,37	-1,17%	5,43	1,57
Dt. Wohnen ▲	0,00	10,20	+0,49%	16,92	3,77
H&R Wasag ▲	0,40	11,54	-1,95%	18,90	7,62
HCI Capital	0,70	1,66	+10,67%	9,15	1,10
Hofbr. Wolters	3,90	295,00	+0,00%	301,00	230,00
Indus ▲	0,80	9,65	+1,58%	19,50	7,81
Jungheinr. Vz. ▲	0,55	9,09	-2,05%	19,37	6,65
Loewe ▲	0,50	8,41	+2,94%	13,70	6,05
MVV Energie ▲	0,90	30,79	+0,33%	34,88	24,00
Patrizia Im. ▲	0,00	3,13	-0,95%	3,22	0,89
Porsche	2,70	50,02	+3,35%	104,35	27,10
Sartorius St.	0,40	14,50	+3,57%	21,68	8,50
Sartorius Vz.	0,42	9,05	+0,00%	18,50	6,00
Sixt ▲	0,80	15,69	-0,70%	25,97	7,99
TAG Immo. ▲	0,00v	2,60	+2,36%	5,00	1,12
Takkt ▲	0,80	8,43	-4,85%	12,00	5,00
Vivacon	0,00	0,69	+30,19%	10,57	0,45
Volkswagen Vz.	1,99	53,90	+1,41%	112,64	28,75
VTG ▲	0,30	8,46	+3,17%	16,42	5,20
Wacker Neus. ▲	0,19	6,61	+5,25%	9,05	4,04

AUSLANDSAKTIEN

	Land	21.7.	Veränd.	52-Wochen Hoch	Tief
Alcoa	USA	7,13	-3,52%	22,30	3,99
Alstom	FR	44,70	+0,25%	76,91	28,77
Amazon	USA	62,17	+0,36%	65,10	28,41
Amgen	USA	40,90	+0,89%	49,20	33,16
Apple	USA	106,25	-1,56%	121,79	59,06
Bank America	USA	8,52	-0,70%	27,85	3,04
Cisco	USA	14,90	+0,61%	17,19	10,82
Citigroup	USA	1,91	-2,55%	17,03	0,77
Credit Suisse	CH	33,00	-3,14%	37,00	14,64
eBay	USA	13,30	+3,02%	18,03	7,95
General Electric	USA	8,06	-1,59%	20,77	4,69
General Motors	USA	0,39	+2,63%	10,35	0,35
Google	USA	301,39	+0,01%	349,90	194,75
IBM	USA	81,50	-0,34%	86,51	56,00
Intel	USA	13,11	+0,46%	16,68	9,43
McDonald's	USA	41,00	+0,12%	49,85	36,05
Microsoft	USA	17,35	+1,64%	19,80	11,93
Pfizer	USA	10,98	+3,10%	14,28	9,23
Royal Dutch Shell	GB	18,17	+0,55%	26,61	15,28
Sony	JP	17,12	-1,50%	27,11	12,47
Yahoo	USA	11,80	-0,92%	14,55	7,13

Unsere Fondsliste finden Sie immer montags an dieser Stelle

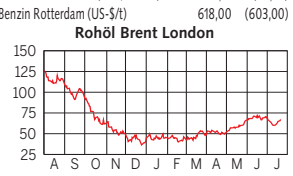
GELD & KAPITAL

Leitzins Europ. Zentralbank	1,00 %
Umlaufrendite Bundesanleihe	3,16 %
Bundesschatzbriefe/Bundesanleihen	
Typ A	2,45 %
Typ B	2,74 %
10 Jahre	107,64 %
30 Jahre	106,55 %
Finanzierungsschätze des Bundes	
1 Jahr	0,65 %
2 Jahre	1,20 %
Bund Future	120,71 %
Termingeld	
Hypothekenzinsen 10 Jahre effektiv	4,12 - 5,09 %
Hypothekenzinsen 5 Jahre effektiv	3,42 - 4,35 %
Ratenkredit 5.000 Euro 3 Jahre	4,88 - 10,26 %
Ratenkredit 5.000 Euro 6 Jahre	5,27 - 10,99 %

Rohöl/Benzin

Rohöl Brent London (US-$/Barrel)	67,21	(65,64)
Benzin Rotterdam (US-$/t)	618,00	(603,00)

Rohöl Brent London



METALLE

Gold London (US-$ / Unze)	947,75	(952,25)
Gold Frankf. (Euro/kg) Verkauf	20730,00	(20790,00
Feinsilber (Euro/kg) Verkauf	294,80	(297,00)
Platin (Euro/g)	28,43	(28,30)
Leitaluminium (Euro/100kg)	141,00	(142,00)
Blei in Kabeln 99.94 (Euro/100kg)	135,67	(137,34)
Kupfer HG Basis LME DEL(Euro/100kg)	382,64 /	390,25
MK Kupfernotierung (Euro/100kg)	445,77	(449,80)
Messing MS 58 I (Euro/100kg)	336,00 /	341,00
Messing MS 58 II (Euro/100kg)	366,00 /	368,00

Erläuterung:
xD = ex Dividende, v = Dividendenvorschlag. ■ = EuroStoxx 50, ▲ = S-DAX. Alle Aktien u. Investmentnotierungen erfolgen in Euro. Metalle: Vortag in () Spanne in /
Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: AID Hannover

Alle Börseninformationen unter **www.finanzen.newsclick.de**

SORGENTIER

Sorgentier Moritz sucht ein neues Zuhause. Foto: Verein

Moritz

heißt das ausgesetzte, weiß-bunt getupfte Löwenköpfchenböckchen. Es hatte gravierende Zahnfehlstellungen und hätte ohne tierärztliche Behandlung wahrscheinlich durch Verhungern sterben müssen. Zurzeit lebt Moritz in einer privaten Pflegestelle, in der eine optimale Versorgung gewährleistet ist. Trotz allem ist er – zusammen mit seinem kleinen Kumpel Nemo – ein lebensfrohes Kaninchen. Wegen der Zahnfehlstellungen sind regelmäßig tierärztliche Termine erforderlich. Außerdem benötigt er Spezialfutter, beides verbunden mit laufenden hohen Kosten.

Gesucht
werden liebe Kaninchenfreunde, die mit einer Patenschaft die Pflege und Versorgung des kleinen Moritz weiterhin unterstützen möchten.

Kontakt
Tierheim Wolfenbüttel, ☏ (05331) 6 20 22.

Vielfalt zwischen Schwarz und Weiß

Wolfenbütteler Bibliothek zeigt bis 6. November eine Schau mit Werken bildender Künstler aus der Region

Von Susanne Beyer

WOLFENBÜTTEL. Großer Andrang bei der Vernissage der Ausstellung „Paris. Impressions en blanc et noir". Zu sehen sind von sofort an 45 Drucke aus dem neuen gemeinsamen Künstlerbuch von Rainer G. Mordmüller, Gerd Winner und Manfred Zimmermann.

Der Kunstwissenschaftler Johannes Zahlten gab eine kurze Einführung in die Vita der Künstler und ihre jeweilige Beziehung zu Paris. Es ist nicht das erste Mal, dass sich Mordmüller, Winner und Zimmermann gemeinsam einer Stadt auf diese Weise nähern. Schon 2006 sorgten sie mit einer Künstlerbuch-Ausstellung dafür, dass wir Venedig mit anderen Augen sahen.

Jetzt also Paris und das in schlichtem, ausdrucksstarkem Schwarz und Weiß sowie allen erdenklichen Zwischentönen. Architektur und unbevölkerte Straßenszenen stehen im Mittelpunkt. Dabei geht es nicht um die Wiedererkennbarkeit des Dargestellten, sondern um das künstlerische Sich-Einfühlen in die Atmosphäre des Ortes und des Augenblicks.

In den Zeichnungen Mordmüllers kommt dabei vor allem die Dynamik der Großstadt zum Ausdruck. Ein Gewirr aus unruhigen Linien, offensichtlich mit hoher Geschwindigkeit skizziert, deutet Häuserzeilen und Straßenzüge an, gehalten nur von schwungvoll angedeuteten, tiefschwarzen Konturen. Alles steht unter Spannung und atmet ein hohes Tempo, obwohl weder Mensch noch Fahrzeug sichtbar sind.

Der Einführung von Johannes Zahlten lauschen in der ersten Reihe (von links) die Künstler Manfred Zimmermann, Rainer G. Mordmüller und Gerd Winner sowie Direktor Helwig Schmidt-Glintzer. Foto: Susanne Beyer

Menschen sind bei Winner allenfalls schemenhaft als undeutliche Randerscheinungen zu erkennen. In seinen zweifach belichteten, verschachtelten und gespiegelten Fotografien verschmelzen leere Bistro-Tische mit Leuchtreklamen, tauchen Straßenmarkierungen und Verkehrsschilder in Fensterreihen und Giebel ein und wie aus großer Tiefe wieder auf.

Zimmermann dagegen zeigt technisch perfekte, gestochen scharfe und sehr realistische Fotografien weltberühmter und gänzlich unbekannter Architektur. Dabei beweist er mit seinem eigenwilligen Blickwinkel ein feines Gespür für Kontraste und Perspektive, Flächen und Oberflächenstrukturen.

Ergänzt werden die Künstlerdrucke von Texten des Schriftstellers Roger Grenier, der die Leser mit auf einen imaginären Rundgang durch sein persönliches Paris nimmt.

Das Künstlerbuch erscheint in einer Auflage von 250 Exemplaren. Das erste davon überreichte Gerd Winner Bibliotheksdirektor Helwig Schmidt-Glintzer zur Verwahrung in der Herzog-August-Bibliothek.

POLIZEI

Nach Unfall geflüchtet

WOLFENBÜTTEL. Die Polizei sucht Zeugen einer Unfallflucht. Der Vorfall soll sich am Donnerstag zwischen 17.30 und 18 Uhr auf dem Parkplatz eines Einkaufscenters am Wasserwerk ereignet haben. Vermutlich sei der blaue Seat beim Ein- oder Ausparken beschädigt worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1500 Euro.

Hinweise: ☏ (0 53 31) 9330.

Motorradfahrer übersehen

WOLFENBÜTTEL. Bei einem Verkehrsunfall auf dem Neuen Weg hat sich am Donnerstagabend ein 33-jähriger Motorradfahrer leicht verletzt. Laut Polizei hatte eine 21-jährige Autofahrerin den Mann beim Anfahren vom Straßenrand übersehen. An beiden Fahrzeugen entstand Schaden in Höhe von rund 2500 Euro.

„Unternehmertum muss man experimentell erfahren"

Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurship vereinbart Kooperation mit kalifornischer Universität

Von Stephanie Peißker

WOLFENBÜTTEL. „Wir wollen mit der State University in San Diego eine Kooperation eingehen", sagt Professor Reza Asghari. Er ist der Leiter des Stiftungslehrstuhls für Entrepreneurship an der Technischen Universität (TU) Braunschweig und der Fachhochschule (FH) Braunschweig/Wolfenbüttel.

Zunächst soll ein Dozentenaustausch stattfinden, später sollen auch Studierende aus Wolfenbüttel in San Diego studieren und Studierende aus San Diego nach Wolfenbüttel kommen. Die Kooperation soll Anfang Oktober in den USA unterzeichnet werden.

Dann reist Asghari mit einer Delegation in die Vereinigten Staaten. Die Gruppe wird auch in Los Angeles Station machen. Die dortige Universität sei ebenfalls an einer Kooperation interessiert.

Gerade ist Asghari von einer einwöchigen Studienreise aus den USA zurückgekehrt. „Mutige Unternehmer sind entscheidende Voraussetzung für ökonomisches Wachstum und Wohlstand", so Asghari. Ein Unternehmen in den USA zu gründen und aufzubauen, sei tief in der Kultur verankert. Gerade in Kalifornien mit der Talentschmiede Silicon Valley gebe es einen sehr starken Unternehmensgründer-Geist, viele Ideen und eine ausgeprägte Unterstützerszene von Venture-Kapitalgebern. „Angehende Unternehmer können daher auf sehr viel Unterstützung bauen. Hier können wir viel vom Austausch mit den Amerikanern lernen", so Asghari.

Vereinbarten den Austausch: Alex DeNoble von der San Diego State University und Reza Asghari, Leiter des Instituts für Entrepreneurship an der TU Braunschweig und der FH Braunschweig/Wolfenbüttel. Foto: privat

Die amerikanischen Hochschulen hätten viel zu bieten. Die Unterstützung für beginnende Entrepreneure fange in den USA bereits sehr früh an. Über eine Million Dollar Venture Kapital habe beispielsweise der Entrepreneurs-Student-Club an der UCLA School auf Management an Kapital, um sie für innovative Gründungen zur Verfügung zu stellen.

Selbstständigkeit ermögliche Unabhängigkeit in den Entscheidungen. Deshalb seien die studentischen Vorstände in der Vergabe der Mittel völlig unabhängig. „Studierende lernen frühzeitig die Denkweise von Inverstoren kennen", meint Asghari. Die Ausbildung der angehenden Unternehmer sei dabei sehr exklusiv und verknüpfe die Theorie eng mit der Praxis. „Unternehmertum kann man nicht ausschließlich theoretisch vermitteln, man muss es experimentell erfahren", so Asghari, dessen Lehrangebote im Wintersemester diesen experimentellen Ansatz Rechnung tragen werden.

GOTTESDIENSTE IN STADT UND LANDKREIS WOLFENBÜTTEL

Evangelische Gemeinden

Wolfenbüttel

Städt. Krankenhaus: Fr 19 G.
Hauptkirche: Sa 18 WochenschlussAn; So 10 GmA z. Goldenen Konfirmation (beide Pfr. Dr. Senftleben); Di 10.30 G im Amalie-Sieveking-Haus (Pfrn. i. R. Lehnert).
St. Trinitatis: So 11.30 G (Pfr. Dr. Ludewig).
St. Johannis: So 10 TauferinnerungsG m. anschl. Kirchenkaffee (Pf. Becker/Team).
Martin Luther: So 10.30 G (Pf. Dose), 10.30 KK, 18 LutherLounge.
St. Thomas: So 11 FamG z. Ökum. Gemeindefest gemeins. mit St. Ansgar; Fr 16.30 G im Casa Reha (Pf. Schmidt-Pultke).
Versöhnung: So 10 G (Pf. Pietrzynski), 11.30 MiniG.
Ahlum: So 10.45 G (Pf. Möhle).
Fümmelse: Sa 18 Konfirmanden-FamG m. Taufe/Tauferinnerung (Pf. Prüße).
Groß Stöckheim: So 10 G (Pf. Granse).
Leinde: So 11 G.
Linden: So 10.30 G (Pf. Meerheimb).
Salzdahlum: So 10.30 An z. Gemeindefest (Pf. Heike-Gmelin).
Wendessen: So 9.30 G (Pf. Möhle).

Samtgemeinde Oderwald

Achim: So 10.30 G.
Börßum: So 9 G.
Cramme: So 10.45 G.
Ohrum: So 10 G.

Samtgemeinde Schladen

Schladen: Sa 17.30 VorstellG d. neuen Konfirmanden; Mo 15.30 KK.
Beuchte: So 10 G.
Gielde: So 11 FamG z. Sommerfest in d. Kirche, 14.30 Sommersingen.
Hornburg: So 9.30 G, 10.30 KiKiLino (beide Pf. Schäper).
Wehre: So 11 G.

Samtgemeinde Asse

Groß Biewende: So 11 G (L. Pasdzierny).
Klein Biewende: So 9.30 G (L. Pasdzierny).
Groß Denkte: So 9 G (Pfrn. Sieg).
Klein Denkte: So 10.15 G (Pfrn. Sieg).
Remlingen: So 9.30 G.
Roklum: So 9 G.
Semmenstedt: So 10.30 G.
Winnigstedt: So 10.30 G.

Samtgemeinde Schöppenstedt

Schöppenstedt, St. Stephanus: So 10.15 G im Pfarrgarten (Lektor Becker/Posaunenchor Schöppenstedt).
Bansleben: So 10 G (Frau Mickler).
Groß Dahlum: So 10 G (Pf. Bothe).
Groß Vahlberg: So 10.30 G (L. Kahlfeld).
Klein Vahlberg: So 9.30 G (L. Kahlfeld).
Sambleben: So 9 G (Lektor Becker).
Schliestedt: So 16 An (Pfrn. Masche-Schäper).

Samtgemeinde Sickte

Sickte: So 11 G m. Posaunenchor, anschl. Empfang im Freien Bischof Dr. Weber.
Erkerode: So 8.30 G (Pfrn. Meerheimb).
Evessen: So 10.30 G.
Gilzum: So 9.30 G.
Lucklum: So 10.30 G (Pfrn. Meerheimb).
Mönchevahlberg: So 11 G (Frau Mickler).
Neuerkerode: So 10.30 G (Ln. Becker).

Einheitsgemeinde Cremlingen

Cremlingen: So 10 G, Pfarrhaus.
Destedt: So 10.30 G
Gardessen: So 10.30 G mit Einführung d. Vorkonfirmanden.
Hemkenrode: So 9 G.
Schandelah: So siehe Gardessen.
Weddel: Sa 19-23 Abend d. Begegnung; So 11 FestG mit Chören/Ehrengästen (Propst Weiß/Pfr. Neuenfeldt), bis 17 Offene Kirche.

Landeskirchliche Gemeinschaft Haus der Gemeinschaft, Okerstraße 21e

So 11 deutsch-afrikanischer G/KG.

Christusgemeinde (Baptisten)

So kein G, Teilnehme am G in BS; Do 15.30 Bibelgespräch (Prediger Keitel).

Katholische Gemeinden

Wolfenbüttel

St. Petrus: Di-Fr 7.15 Laudes, 12 Anbetung; Sa 15 TauferinnerungsG, 17.15 B, 18 hlM; So 11 hlM, 18 JugendM; Di 17 R, 17.30 hlM; Mi 8.45 hlM, anschl. B; Do 17 R, 17.30 hlM, 21.45 Nachtgebet d. Gemeinde; Fr 17.30 hlM mit anschl. Anbetung Herz-Jesu-Freitag, 20 G für Frauen.
St. Ansgar: So 11 ökum. G in St. Thomas mit anschl. Gemeindefest in St. Ansgar; Mo 17 hlM; Di 18.30 hlM; Do 8.30 hlM; Fr 18 R, 18.30 hlM.

Samtgemeinde Schöppenstedt

Schöppenstedt, St. Joseph: Sa 18 hlM; Mi 14.30 R, 15 hlM.

Samtgemeinde Oderwald

Dorstadt, Hl. Kreuz: So Bus Ohrum 9.20/Dorstadt 9.25.
Heiningen, St. Peter und Paul: So 9.30-9.45 B, 10 hlM, Bus für Werlaburgdorf 9.45.
Börßum, St. Bernward: So Bus Kath. Kirche 9.35/Haltest. Ilse 9.37; Fr 8 SG.

Samtgemeinde Schladen

Schladen: Do 9.45 hlM, Lukaskapelle.
Hornburg: So 9 hlM.

Einheitsgemeinde Cremlingen

Cremlingen, St. Theresia: Sa 18 hlM.

Samtgemeinde Sickte

Veltheim, Heilig Kreuz: So 10 hlM.

Neuapostolische Gemeinden

Wolfenbüttel: So 9.30 GmA; Mi 19.30 GmA.
Awo Seniorenheim Im Kamp (Speisesaal): So 15.30 GmA.
Dorstadt: So 9.30 GmA; Mi 19.30 GmA.

Zeugen Jehovas

So 9.30 u. 16 öffentliche Zusammenkunft; Di 19 Versammlungsbuchstudium; Do u. Fr 19 Theokratische Predigtdienstschule, 19.50 Dienstzusammenkunft.

Abkürzungen

A: Abendmahl; An: Andacht; B: Beichte; Bib: Bibelstunde; FaG: Familiengottesdienst; FaM: Familien-Messe, FM: Frauenmesse; G: Gottesdienst; GmA: Gottesdienst mit Abendmahl; hlM: heilige Messe; JM: Jugend-Messe; KK: Kinderkirche; KG: Kinder-Gottesdienst; R: Rosenkranz; SM: Schülermesse. Die Übersicht umfasst alle Termine, die unserer Redaktion rechtzeitig gemeldet worden sind.

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

UNABHÄNGIG · NICHT PARTEIGEBUNDEN

DAS WETTER

15° morgens · 25° mittags · 15° nachts

LESERTELEFON

Experten geben Rat zum neuen Scheidungsrecht
(05 31) 39 00 475
▸ RATGEBER

Mittwoch, 9. September 2009 · Nr. 210 · 64. Jahrgang · 1,10 €

BRAUNSCHWEIG
Pfarrer will gegen Regiobahn klagen: Katharinenkirche in Gefahr

BRAUNSCHWEIG
Prügelnde Mädchen beschäftigen Gerichte – Immer mehr Fälle

BRAUNSCHWEIG
Wahl 2009 – Leser fühlen Kandidaten auf den Zahn

Wahlempfehlung der Betriebsrats-Chefs?

Osterloh: Nein · Hück: Ja · Schwandt: Ja

Für die SPD werben 30 Betriebsratsvorsitzende großer Unternehmen – VW: Kollegen können selber entscheiden

Von Andreas Schweiger und Christian Kerl

BRAUNSCHWEIG. VW-Betriebsratschef Bernd Osterloh beschreitet vor der Bundestagswahl einen eigenen Weg. Er folgt nicht den 30 Betriebsratsvorsitzenden großer deutscher Unternehmen, die zur Wahl der SPD raten. Osterloh empfiehlt gar keine Partei.

„Wir gehen davon aus, dass unsere Kollegen unterscheiden können, wer ihre Interessen vertritt und wer nicht“, sagte VW-Betriebsratssprecher Gunnar Kilian unserer Zeitung. Carsten Müller, CDU-Bundestagsabgeordneter aus Braunschweig, deutet dies sogleich als indirekte Unterstützung für seine Partei. „Bei Volkswagen hat man verstanden, dass in besonders schwierigen Zeiten Verlass auf die Union ist, auf Landes- wie auf Bundesebene“, sagte er mit Blick auf den Streit um das VW-Gesetz und den misslungenen Versuch von Porsche, sich VW einzuverleiben.

WAHL 2009 noch 18 Tage

Carola Reimann, SPD-Bundestagsabgeordnete aus Braunschweig, sagte, sie wisse nicht, warum Osterloh den Wahlaufruf nicht unterstützt hat. Der sei aber auch ohne VW-Unterstützung „knackig und klar“. Allerdings wird Osterloh die Partei wohl am Wahltag stärken: mit seinem Kreuz in der Wahlkabine.

Erst vor einer Woche besuchte Osterloh in Salzgitter die Arbeitnehmerkonferenz der Sozialdemokraten, zu der SPD-Bundestagsabgeordneter und Bundesumweltminister Sigmar Gabriel geladen hatte.

Unter den 30 Betriebsratsvorsitzenden, die die SPD in einem Wahlaufruf unterstützen, sind Porsche-Betriebsratschef Uwe Hück und Christian Schwandt, Chef des Betriebsrats der Salzgitter AG. Hück äußerte sich auf Anfrage nicht. Schwandt sagte: „Empfehlungen von Betriebsratsvorsitzenden haben Tradition. Je nach politischer Neigung gibt es darüber Diskussionen im Betrieb.“

Er betonte, dass er seine Wahlempfehlung als Einzelner abgegeben habe und keinesfalls für den gesamten Betriebsrat spreche. Schwandt: „Der Betriebsrat äußert sich natürlich zu politischen Fragen, aber Wahlkampf und Parteipolitik gehören nicht in den Betrieb. Der Betriebsrat fordert die Belegschaften nur auf, wählen zu gehen.“ Diese Aufforderung wird es auch vom VW-Betriebsrat geben.

Professor Horst Call sagte, dass politische Diskussionen in einem Unternehmen unbedenklich sind, so lange keine Parteipolitik betrieben wird. „Das Betriebsverfassungsgesetz untersagt Betriebsräten und Arbeitgebern Wahlwerbung“, sagte der Experte für Arbeitsrecht an der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel. Grund: Der Betriebsfriede solle nicht gestört werden. Außerhalb des Betriebs gelte die Meinungsfreiheit. ▸ LEITARTIKEL

Bernd Osterloh (VW) gibt keine konkrete Wahlempfehlung ab

„Wir sprechen mit den Belegschaften über Wahlprogramme im Hinblick auf Arbeitnehmerrechte und Zukunftsfragen der Autoindustrie. Die FDP steht beispielsweise für die Verschlechterung des Kündigungsschutzes und der Arbeitnehmerrechte. Es wird keine Wahlempfehlung für eine Partei von uns geben“, sagte der Sprecher Bernd Osterlohs.

Christian Schwandt (Salzgitter AG) empfiehlt die Wahl der SPD

„Ich bin seit 30 Jahren SPD-Mitglied, war aktiv in Ortsrat und Kreistag. Ich gehöre dem Arbeitnehmerflügel an. Ich bin gegen die Rente mit 67 und befürworte eine Entlastung der Geringverdiener. Mir ist Umweltpolitik wichtig. Sigmar Gabriel nimmt die Asse-Problematik sehr ernst. Das würden CDU und FDP nicht hinbekommen.“

AUCH DAS NOCH

Der Schlüpfer der Königin

Eine Riesenunterhose von Königin Viktoria ist nach 100 Jahren endlich wieder im königlichen Besitz. Die Hose mit einem Umfang von stolzen 140 Zentimetern ist nun Teil der Kleidungskollektion des Kensington Palastes. Mitarbeiter hatten sie für 690 Euro ersteigert. In jungen Jahren hatte Queen Viktoria einen Taillenumfang von nur 51 Zentimetern gehabt, aber nachdem sie neun Kinder geboren hatte, änderte sich das offensichtlich grundlegend.

Sport soll Jungen klüger machen

Kultusministerin Heister-Neumann will das Leistungsgefälle zu Mädchen mindern

Von Michael Ahlers

BRAUNSCHWEIG. Jungen schneiden in der Schule oft schlechter ab als Mädchen – das weiß auch Niedersachsens Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann (CDU).

Das will die Ministerin nun ändern. In Zusammenarbeit mit dem Landeselternrat sowie dem Kriminologen Christian Pfeiffer soll ein neues „Bewegungskonzept“ die Köpfe der Jungen für den Unterricht freimachen. „Sporteinheit statt Pause“ lautet dabei die Devise.

Start eines Modellprojekts soll zum Schuljahresbeginn 2010 sein. Gedacht ist an rund 40 Minuten täglich. „Es geht darum, dem größeren Bewegungsdrang der Jungen gerecht zu werden“, sagte Heister-Neumann unserer Zeitung. Wieviele Schulen teilnehmen sollen, ist noch offen.

Elisabeth Heister-Neumann.

Das Modellprojekt, das derzeit entwickelt wird, ergänzt bewährte Angebote wie das Boxen. „Der Wechsel von Lernen und Bewegung im regelmäßigen Rhythmus hat in anderen Ländern zu einer deutlichen Verbesserung des Lernerfolges geführt“, so Heister-Neumann. Die Mädchen sollen auch mitmachen. Bei ihnen geht es dann allerdings lediglich um mehr Fitness. Vorbild ist offenbar ein Projekt mit 19 000 Schülern in den USA.

Zum „Fall Brandt“ erklärte sie: „Klar ist, dass die Vorwürfe geklärt werden mussten.“ Die Landesregierung beschloss gestern, nach dem Abschluss des Disziplinarverfahrens gegen den GEW-Vorsitzenden Niedersachsens weitere Akten freizugeben. Falls Eberhard Brandt zustimmt, soll auch die Vertraulichkeit aufgehoben werden. Regierungsinterne Akten sollen teilweise ausgenommen bleiben. SPD, Grüne und Linke im Landtag hatten eine komplette Freigabe aller Akten gefordert. ▸ NIEDERSACHSEN

HINTERGRUND

Konfliktherd Afghanistan
In einer Regierungserklärung hat sich Kanzlerin Merkel hinter Minister Jung gestellt. Die Kritik der Soldaten an der militärischen Führung wächst.

KULTUR

Mann, oh Mann
Komödiant Ingolf Lück spielt in Braunschweig ein Stück zum Thema Mann. Warum Männer es immer noch schwer haben, erzählt er im Gespräch.

Protest gegen Google
In Europa wächst die Kritik am Bücher scannenden Konzern. Dazu auch unser Kommentar.

DIE SERIE

Kandidaten zur Wahl
Was sagen die Kandidaten in Kürze zu wichtigsten politischen Fragen? Wir unterbrechen die Zeitzeugen-Serie und listen die Antworten auf.

THEMA DES TAGES

Generaldebatte im Bundestag
Die Große Koalition hat im Gegensatz zur Opposition eine positive Regierungsbilanz der vergangenen vier Jahre gezogen.

RUND UM DIE WELT

Grubenunglück in China
Bei einer Explosion in einer chinesischen Grube sind in der Nacht zu gestern mindestens 35 Arbeiter gestorben.

BRAUNSCHWEIGER LAND

Chöre aus zehn Ländern
Zum Musikfestival Eurotreff in Wolfenbüttel werden 700 Teilnehmer erwartet. Es gibt eine Reihe gemeinsamer Konzerte.

NIEDERSACHSEN

„Keine Asse-Lieferungen“
Siemens hat den Vorwürfen widersprochen, hochradioaktiven Atommüll zum Asse-Schacht geliefert zu haben.

SPORT

Überraschungssieg
Die neuformierten deutschen Basketballer haben gestern bei der EM ausgerechnet Titelverteidiger Russland bezwungen.

CAMPUS

Wie ein Bühnenstück entsteht
Theater-Studenten und Dozenten schreiben in einem Buch, wie eine Idee Wirklichkeit wird.

4 190190 401100 30037

MAN-Korrektur über Stimmrecht

MÜNCHEN. Die US-Investmentfondsgruppe Invesco hält weniger als drei Prozent am Maschinenbau- und Nutzfahrzeugkonzern MAN.

Die Münchener veröffentlichten gestern eine entsprechend korrigierte Stimmrechts-Mitteilung. Vergangene Woche hatte das Unternehmen mit der Mitteilung für Aufsehen gesorgt, Invesco halte mehr als zehn Prozent an MAN. dpa

TELEFON-TIPPS

Günstige Call–by–Call Anbieter ohne Voranmeldung

Ortsgespräche [1]

Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Takt	Cent/min
7– 8	01028	Sparcall	60/60	0,59
	01079	star79	60/60	1,84
8–19	01028	Sparcall	60/60	1,59
	01079	star79	60/60	1,84
19–21	01013	Tele2	60/60	0,98
	01070	Arcor	60/60	1,39
21– 7	01028	Sparcall	60/60	0,59
	01070	Arcor	60/60	0,95

[1] Ortsgespräche sind nur Gespräche zwischen Telefon–Anschlüssen mit der gleichen Ortsvorwahl. Allerdings stellen einige Anbieter, wie 01058 und 01081, ihren Service nicht in allen Regionen zur Verfügung. Bei Nutzung der 0900er–Nummern auch bei Ortsgesprächen die Ortsvorwahl wählen.

Ferngespräche (Inland)

Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Takt	Cent/min
7– 8	01075	01075	60/60	0,61
	01028	Sparcall	60/60	0,99
8– 9	01050	01050.com	60/60	1,35
	01054	01054 Tel.	60/60	1,5
9–11	01028	Sparcall	60/60	1,55
	01029	01029	60/60	1,6
11–12	01028	Sparcall	60/60	1,49
	01029	01029	60/60	1,6
12–14	01019	freenetPh.	60/60	1,28
	01028	Sparcall	60/60	1,49
14–15	01075	01075	60/60	1,19
	01019	freenetPh.	60/60	1,45
15–18	01075	01075	60/60	1,19
	01029	01029	60/60	1,6
18–19	01054	01054 Tel.	60/60	1,45
	01041	HanseNet	60/60	1,54
19–21	01013	Tele2	60/60	0,63
	01070	Arcor	60/60	0,65
21–22	01013	Tele2	60/60	0,78
	01050	01050.com	60/60	0,9
22– 7	01075	01075	60/60	0,61
	01013	Tele2	60/60	0,78

Teltarif–Hotline (Mo–Fr 9–18 Uhr): 0900 1 330 100 (1,86 Euro/Min. von T–Com). Stand: 07.10.09. Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: www.teltarif.de

Redaktion: Hans-Christian Zehme

Hochschulen der Region wollen Gründer besser fördern

TU Braunschweig und Fachhochschule Ostfalia arbeiten eng zusammen

Von Andreas Schweiger

BRAUNSCHWEIG. Die Institute der TU Braunschweig und der Fachhochschule Ostfalia werden künftig Besuch bekommen von besonderen Detektiven. Sie suchen keine Ehebrecher oder Ladendiebe, sondern künftige Existenzgründer.

An beiden Hochschulen heißen die Detektive „Ideenscouts“. Sie gehören zu sechs Mitarbeitern, die Studenten und wissenschaftliche Mitarbeiter ermutigen sollen, ein eigenes Unternehmen zu gründen.

Ihre Chefs sind Professor Reza Asghari und Jörg Saathoff. Asghari leitet das von beiden Hochschulen gegründete Institut für Entrepreneurship. Saathoff steht der Technologie-Transferstelle der TU vor.

Gefördert werden Entwicklungen aus der Hochtechnologie. „Wir schließen andere innovative Ideen nicht aus. Der Schwerpunkt liegt aber auf Hightech, weil beide Hochschulen ingenieurwissenschaftlich ausgerichtet sind“, sagt Asghari. „Es geht darum, die klügsten Köpfe in der Region zu halten“, fügt er hinzu.

Einer dieser Gründer sitzt neben Asghari und Saathoff. Der 32-jährige Braunschweiger Torsten Kröger hat ein patentiertes Verfahren entwickelt, das es Robotern ermöglichen soll, auf unvorhergesehene Ereignisse reagieren zu können. Derzeit wird ein Prototyp getestet. „Ich bin

Jörg Saathoff, Leiter der Technologie-Transferstelle der TU Braunschweig.
Fotos: Andreas Schweiger

Professor Reza Asghari, Leiter des Gründer-Instituts der TU Braunschweig und der Hochschule Ostfalia.

für die Unterstützung dankbar, weil ich mich in unterschiedlichste Richtungen informieren konnte“, sagt er.

Wie Saathoff erläutert, sind aus beiden Hochschulen bislang jährlich sechs bis acht Gründungen aus der Hochtechnologiesparte hervorgegangen. „Diese Zahl wollen wir deutlich über zehn steigern“, sagt er.

Einige Beispiele, wie dieses Ziel erreicht werden soll:

- In Seminaren werden Studenten auf die Selbständigkeit vorbereitet. Die Themen reichen vom Geschäftsplan bis zum Marketing.
- Angehende Gründer werden mit gestandenen Gründern zusammengeführt. Asghari: „Das motiviert.“
- Die Hochschulen vermitteln Ansprechpartner und Experten – zum Beispiel wenn es um Patente oder die Vermittlung von Patenten geht.
- Die Existenzgründer erhalten Hilfe von sogenannten Coaches.
- Die Hochschulen öffnen Türen, wenn es um Fördermittel geht. Ein Programm kommt vom Land Niedersachsen. Es ermöglicht Hochschulen, Gründer als wissenschaftliche Mitarbeiter einzustellen, damit die sich auf die Entwicklung ihres Produkts konzentrieren können.
- Beide Hochschulen haben 900 000 Fördergeld des Bundes eingeworben, um ihre Förderangebote zu bündeln und auszubauen.

„Das, was wir gebündelt anbieten, ist schon einzigartig“, sagt Saathoff.

Microsoft besänftigt Wettbewerbshüter

Software-Riese will Kunden Auswahl von Internet-Browsern anbieten

BRÜSSEL. Im Streit zwischen der EU-Kommission und dem Software-riesen Microsoft zeichnet sich eine Verständigung ab.

Das US-Unternehmen ist bereit, den Käufern seiner Windows-Betriebssysteme nicht mehr automatisch den hauseigenen Internet-Explorer anzubieten, sondern eine Auswahl von zwölf marktgängigen Browsern – also auch elf Konkurrenzprodukte.

Europas Wettbewerbshüter wollen den Vorschlag nun in der Praxis testen lassen. Microsoft wird voraussichtlich von Ende des Jahres an neue Betriebssysteme und Neufassungen alter Versionen mit der Zwölf-Browser-Auswahl vermarkten. EU-Kommissarin Neelie Kroes ist zuversichtlich, dass durch diese Selbstverpflichtung der Streit mit dem Unternehmen geschlichtet werden kann. fed

NACHRICHTEN

E-Plus gewinnt gegen Telekom vor Gericht

KARLSRUHE. Der Mobilfunkanbieter E-Plus hat sich mit einer Wettbewerbsklage gegen ein Rufumleitungs-Angebot der Deutschen Telekom beim Bundesgerichtshof durchgesetzt. Nach einem Urteil von gestern darf die Telekom nicht per Rufumleitung Anrufe abfangen und ins eigene Netz dirigieren, die eigentlich ins Mobilnetz von E-Plus gehen sollten. Für ein entsprechendes Angebot namens „Switch & Profit“ hatte die Telekom Werbung gemacht.

Azubis demonstrierten

HAMBURG. Am „Welttag für menschenwürdige Arbeit“ des internationalen Gewerkschaftsbundes haben gestern im Norden rund 15 000 Auszubildende für bessere Berufsaussichten demonstriert. Unbezahlte Praktika, Leiharbeit, befristete Stellen und schlechte Bezahlung seien bei jungen Menschen nicht mehr die Ausnahme, sondern die Regel, so die IG Metall Küste. „Auf solchen prekären Arbeitsverhältnissen lässt sich keine Perspektive aufbauen“, sagte Bezirksleiterin Jutta Blankau.

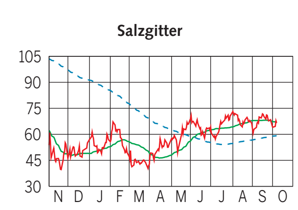
Mittelstand leidet

MÜNCHEN. Die Wirtschaftskrise sorgt für schrumpfende Gewinne beim Mittelstand. Rund 42 Prozent der Firmen rechnen 2009 mit einem Ertragsrückgang, so die Wirtschaftsauskunftei Creditreform. Dennoch hat sich die Geschäftslage seit dem Frühjahr etwas verbessert. Im Vergleich zum Herbst 2008 ging der Stimmungsindikator allerdings um fast die Hälfte zurück

Hoffnungsschimmer

STUTTGART. Beim PKW-Absatz von Daimler zeichnet sich ein leichter Hoffnungsschimmer ab. Mit 114 300 Fahrzeugen der Marken Mercedes-Benz, AMG, Smart und Maybach wurden im September zwar weltweit 6,5 Prozent Autos weniger als vor einem Jahr verkauft, teilte Vertriebschef Joachim Schmidt gestern in Stuttgart mit. Mit diesen Verkaufszahlen sei jedoch der bislang höchste Monatsabsatz in diesem Jahr erzielt worden. dpa

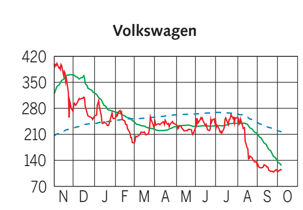
BÖRSE



BAX: SALZGITTER UND VOLKSWAGEN

Salzgitter	Vortag	Eröff.	T-Hoch	T-Tief	Schluss	Veränd.	Umsatz	52-Hoch	52-Tief
Xetra	67,79	67,59	68,17	66,10	**66,50**	-1,90%	519757	73,40	37,80
Frankfurt	67,75	67,65	67,94	66,18	**66,56**	-1,76%	6009	73,19	37,99
Hannover	65,50	67,31	67,31	67,31	**67,31**	+2,76%		72,82	39,54

Volkswagen	Vortag	Eröff.	T-Hoch	T-Tief	Schluss	Veränd.	Umsatz	52-Hoch	52-Tief
Xetra	115,98	115,99	115,99	113,01	**113,01**	-2,56%	237153	1005,01	108,12
Frankfurt	115,30	116,00	116,00	112,66	**112,80**	-2,17%	4361	990,00	108,34
Hannover	114,29	115,90	115,90	115,90	**115,90**	+1,41%		999,00	108,87



INDIZES

	7.10.	6.10.	Diff
Dax	5640,75	5657,64	−0,30%
M-Dax	7342,46	7300,19	+0,58%
TecDax	747,91	751,41	−0,47%
Nisax 20	1870,52	1877,78	−0,39%
Eurostoxx 50	2852,17	2865,70	−0,47%
Dow Jones	9686,05	9731,25	−0,46%
Nasdaq	2101,05	2103,57	−0,12%
Nikkei	9799,60	9691,80	+1,11%

GEWINNER

Name	Schluss	Vortag	Diff.
Patrizia Im.	3,72	3,45	+7,83
Conergy	0,94	0,88	+6,82
TAG Immo.	3,38	3,17	+6,62
Leoni	15,61	14,72	+6,05
MTU	35,55	34,12	+4,19

VERLIERER

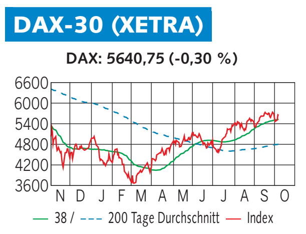
Name	Schluss	Vortag	Diff.
Bilfinger Berger	46,68	50,02	-6,68
Arcandor	0,22	0,24	-5,49
Vossloh	72,75	76,26	-4,60
Pfeiffer Vac.	54,27	56,66	-4,22
Metro St.	37,15	38,39	-3,23

DEVISEN

7.10.2009	Referenzkurse EZB für 1 Euro	Preise für 1 Euro am Bankschalter Ank.	Verk.
Dänemark (dän. Kronen)	7,4436	7,42	7,46
Großbrit. (brit. Pfund)	0,9249	0,92	0,93
Hongkong (Hongkong Dollar)	11,3879	11,33	11,43
Japan (japan. Yen)	130,6800	129,78	130,26
Kanada (kan. Dollar)	1,5546	1,55	1,56
Marokko (marokkan. Dirham)	-	11,34	11,42
Norwegen (norw. Kronen)	8,3640	8,32	8,37
Polen (poln. Zloty)	4,2180	4,18	4,23
Russland (russ. Rubel)	43,7065	43,41	44,41
Schweden (schw. Kronen)	10,3610	10,27	10,32
Schweiz (schweizer. Franken)	1,5150	1,51	1,52
Sri Lanka (Sri Lanka Rupee)	-	166,77	170,77
Südafrika (südafr. Rand)	10,9850	10,85	11,09
Thailand (thail. Bath)	49,0410	48,24	49,84
Tschechien (tschech. Kronen)	25,6800	25,28	26,08
Ungarn (ungar. Forint)	267,9000	265,47	270,67
USA (US-Dollar)	1,4694	1,47	1,47

DAX-30 (XETRA)

DAX: 5640,75 (-0,30 %)



Eröffnung	Tageshoch	52-Wochen-Hoch
5650,25	5690,92	5760,83
Veränd.	**Tagestief**	**52-Wochen-Tief**
-16,89	5626,38	3588,89

DAX (XETRA)

	Div.	7.10.	Veränd.	52-Wochen Hoch	Tief
Adidas	0,50	35,13	-2,42%	37,34	21,22
Allianz ■	3,50	86,10	+0,28%	88,86	45,15
BASF ■	1,95	36,24	+0,33%	38,41	17,85
Bayer ■	1,40	47,43	-0,19%	49,31	32,69
Beiersdorf	0,90	40,56	+0,40%	45,91	28,70
BMW St.	0,30	32,15	-0,76%	35,66	16,00
Commerzbank	0,00	8,39	+1,70%	12,40	2,22
Daimler ■	0,60	33,52	-0,67%	34,70	17,20
Dt. Bank ■	0,50	52,54	-0,59%	53,94	15,38
Dt. Börse ■	2,10	55,65	+0,29%	68,89	29,50
Dt. Post	0,60	12,58	+0,00%	13,73	6,60
Dt. Telekom ■	0,78	9,38	-0,48%	11,94	7,82
E.ON ■	1,50	28,03	-1,30%	33,59	17,77
Fres. Med. Care	0,58	33,83	+0,51%	38,20	25,51
Fresenius Vz.	0,71	39,94	+1,09%	50,68	31,10
Henkel Vz.	0,53	29,35	+0,31%	29,85	17,50
Infineon	0,00	3,79	-0,79%	4,09	0,38
K+S	2,40	38,22	+1,62%	56,26	26,79
Linde	1,80	74,35	-0,58%	76,45	46,51
Lufthansa	0,70	11,65	-0,94%	12,73	7,73
MAN St.	2,00	56,23	+1,08%	61,80	26,37
Merck	1,50	67,71	-0,07%	75,04	53,00
Metro St.	1,18	37,15	-3,23%	42,02	16,74
Mün. Rück ■	5,50	110,95	-0,45%	122,26	76,17
RWE St. ■	4,50	63,23	-0,13%	70,41	46,33
Salzgitter	1,40	66,50	-1,90%	73,40	37,80
SAP ■	0,50	33,40	+0,85%	35,46	20,75
Siemens ■	1,60	62,90	-0,32%	67,04	33,05
ThyssenKrupp	1,30	23,03	-0,78%	25,34	11,71
VW St. ■	1,93	113,01	-2,56%	1005,01	108,12

M-DAX (XETRA)

	Div.	7.10.	Veränd.	52-Wochen Hoch	Tief
Aareal Bank	0,00	16,68	+3,09%	16,90	2,95
Aurubis	1,60	28,37	-0,07%	32,00	18,07
Bauer	1,00	28,18	-1,64%	39,86	17,00
Baywa	0,40	24,10	+0,25%	27,35	13,87
Bilfinger Berger	2,00	46,68	-6,68%	51,15	23,39
Boss Vz.	1,38	26,02	+0,46%	27,00	8,46
Celesio	0,48	18,52	-1,85%	27,89	13,54
Continental	0,00	38,48	+2,34%	47,29	10,11
Demag Cranes	1,40	24,03	+0,17%	26,20	11,60
Douglas	1,10	31,34	+0,42%	34,29	25,36
Dt. Euroshop	1,05	23,94	+0,93%	26,48	17,26
Dt. Postbank	0,00	23,63	+0,85%	28,55	6,81
EADS	0,20	14,91	+2,76%	16,50	8,19
ElringKling.	0,15	13,73	-0,29%	15,94	5,55
Fielmann	1,95	50,07	+0,14%	53,53	39,20
Fraport	1,15	35,68	-1,08%	39,21	21,55
Fuchs Petr. Vz.	1,60	52,84	+2,01%	53,12	22,15
Gagfah	0,20	7,37	-0,41%	8,05	1,88
GEA Group	0,40	13,97	+0,14%	15,05	7,20
Gerresheimer	0,40	21,40	+2,05%	31,45	13,02
Gildemeister	0,40	9,64	-0,82%	12,38	4,25
Hamb. Hafen	1,00	30,94	+1,34%	36,00	16,15
Hann. Rück	0,00	32,18	+0,85%	32,59	13,59
Heid. Cement	0,12	43,58	+0,18%	75,76	19,50
Heidelb. Druck	0,00	7,10	+1,43%	10,10	2,80
Hochtief	1,40	54,62	+0,17%	57,00	19,78
IVG	0,00	7,54	+1,89%	7,72	3,20
Klöckner & Co.	0,00	16,00	-1,78%	20,77	5,57
Krones	0,60	35,48	+0,65%	39,80	22,00
Lanxess	0,50	22,76	-1,17%	24,08	10,28
Leoni	0,20	15,61	+6,05%	18,10	6,07
MLP	0,28	7,98	+0,50%	12,65	5,19
MTU	0,93	35,55	+4,19%	35,86	12,87
Pfleiderer	0,00	7,49	-2,85%	9,15	2,40
Praktiker	0,10	9,36	-0,53%	9,69	2,68
ProSieben.Sat.1	0,02	7,36	-0,54%	8,08	0,88
Puma	2,75	225,01	+0,90%	235,35	101,47
Rational	1,00	97,55	+0,57%	100,80	56,01
Rheinmetall St.	1,30	40,76	-0,32%	41,54	16,09
Rhön-Klinik. St.	0,35	17,12	+0,00%	20,60	13,70
SGL Carbon	0,00	28,23	+1,55%	28,78	13,70
Sky Dtld.	0,00	3,38	-2,03%	5,20	1,27
Stada	0,52	18,68	+0,92%	26,74	10,00
Südzucker	0,40	13,97	-1,13%	15,90	7,05
Symrise	0,50	12,91	-0,39%	13,89	7,01
Tognum	0,70	11,52	+3,13%	13,15	6,35
TUI	0,00	6,82	-0,44%	11,17	3,24
Vossloh	3,00	72,75	-4,60%	89,80	45,41
Wacker Chemie	1,80	109,67	+1,02%	110,83	45,15
Wincor Nixdorf	2,13	43,91	+1,53%	45,26	26,90

TEC-DAX (XETRA)

	Div.	7.10.	Veränd.	52-Wochen Hoch	Tief
Aixtron	0,09	19,06	-2,71%	20,00	2,76
BB Biot. (CH)	1,80	50,71	+0,82%	51,90	37,50
Bechtle	0,60	16,72	-0,65%	18,79	9,39
Carl Zeiss M.	0,18	10,85	+1,12%	11,41	7,33
centrotherm	0,00	31,62	-1,03%	39,36	13,10
Conergy	0,00	0,94	+6,82%	8,41	0,34
Dialog Semi. (GB)	0,00	4,30	-2,27%	4,83	0,41
Draegerwerk	0,35	27,22	+2,72%	38,45	13,09
Drillisch	0,00	4,09	+0,49%	4,27	0,86
Freenet	0,00	9,17	-2,13%	10,42	2,78
IDS Scheer	0,22	15,28	-0,71%	15,48	4,28
Jenoptik	0,00	3,64	+1,68%	6,24	2,76
Kontron	0,20	8,28	-0,60%	9,33	5,01
Manz	0,00	54,40	-1,63%	97,00	22,00
Medigene	0,00	5,17	+0,19%	5,52	3,05
MorphoSys	0,00	16,97	+0,24%	19,35	11,66
Nordex	0,00	11,71	-0,34%	17,47	7,15
Pfeiffer Vac.	3,35	54,27	-4,22%	57,98	36,11
Phoenix Sol.	0,30	37,75	-0,40%	42,94	18,55
Q-Cells	0,00	13,08	+1,40%	45,15	9,52
Qiagen (NL)	0,00	14,20	+0,57%	15,98	10,04
QSC	0,00	1,73	-2,26%	2,00	0,75
Rofin S (USA)	0,00	15,49	+3,61%	19,99	10,00
Roth & Rau	0,00	27,00	-1,10%	29,47	10,43
SMA Solar	1,00	66,14	-1,21%	70,91	23,00
Smartr. (NL)	0,00	12,05	+0,00%	15,01	6,10
Software	1,10	56,96	-0,85%	60,10	27,50
Solarworld	0,15	16,04	-0,68%	25,35	10,83
United Inter.	0,00	10,27	-0,29%	10,69	4,16
Wirecard	0,08	8,03	-0,50%	8,52	3,40

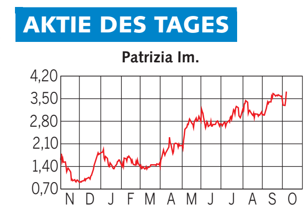
EURO-STOXX-50

	Div.	7.10.	Veränd.	52-Wochen Hoch	Tief
Aegon (NL)	0,00	5,69	-1,73%	6,01	1,83
Air Liquide (FR)	2,25	75,58	-0,42%	79,10	55,23
Alstom (FR)	1,12	49,52	-0,58%	55,00	28,77
Anh.B. Inb. (BEL)	0,28	31,79	+1,47%	39,14	10,09
ArcelorMitt. (LU)	0,75	24,81	+1,31%	29,60	12,62
Ass. Generali (IT)	0,63	18,26	+0,94%	22,31	9,87
Axa UAP (FR)	0,40	18,79	+0,43%	21,60	5,75
Bco. Bilbao (ESP)	0,61	12,01	-0,66%	12,80	4,50
Bco. Santan. (ESP)	0,65	11,05	-0,99%	11,28	3,93
BNP Paribas (FR)	1,00	53,00	-1,76%	68,50	20,60
Carrefour (FR)	1,08	31,01	+0,85%	33,74	22,30
Crèdit Agric. (FR)	0,45	14,76	+1,37%	15,03	5,95
CRH (IRL)	0,69	18,86	+0,64%	20,61	12,90
Enel (IT)	0,49	4,26	-0,70%	5,31	2,89
Eni (IT)	1,30	17,11	-0,70%	19,32	11,93
France Telek. (FR)	1,40	18,00	-0,22%	21,08	15,48
GDF Suez (FR)	1,40	30,12	+0,30%	36,69	22,93
Group Dan. (FR)	1,20	40,59	+0,74%	43,98	31,95
Iberdrola (ESP)	0,33	6,62	+0,15%	6,89	4,42
ING Groep (NL)	0,74	11,70	+0,17%	14,94	2,33
Intesa Sanp. (IT)	0,00	3,01	+0,67%	3,68	1,35
L'Oreal (FR)	1,44	66,37	+0,14%	70,40	46,38
LVMH Moet (FR)	1,60	69,64	+1,95%	70,00	38,27
Nokia (FIN)	0,40	9,89	-0,50%	13,50	6,68
Philips El. (NL)	0,70	16,79	+0,60%	17,70	10,93
Repsol (ESP)	0,86	18,38	+1,94%	19,47	11,35
Saint Gobain (FR)	1,00	37,09	+3,78%	37,09	16,69
Sanofi-Aven. (FR)	2,20	50,75	+1,50%	51,54	36,70
Schneider El. (FR)	3,45	70,36	+2,12%	72,98	39,65
Societe Gen. (FR)	1,20	52,50	-0,94%	61,60	18,70
Telecom Italia (IT)	0,05	1,18	+0,00%	1,26	0,73
Telefonica (ESP)	1,15	18,95	-1,66%	19,35	12,35
Total S.A. B (FR)	1,14	39,92	-0,57%	44,58	31,76
UniCredit (IT)	0,00	2,67	+0,75%	2,82	0,69
Unilever (NL)	0,51	19,50	+0,72%	20,00	13,49
Vinci (FR)	1,62	38,58	-0,18%	40,55	22,00
Vivendi (FR)	1,40	21,05	+1,20%	23,77	16,45

BÖRSENBERICHT

Nach den Vortagsgewinnen musste der Dax am Mittwoch Verluste hinnehmen. Der deutsche Leitindex gab um 0,30 Prozent nach und schloss bei 5640,75 Punkten. Metro gab um 3,2 Prozent nach und zählte damit zu den schwächsten Werten im Dax. Metro-Mitbegründer Beisheim hat seinen Anteil am Konzern um 5,2 Prozent verringert, bleibt jedoch mit einer Beteiligung von 10 Prozent größter Aktionär. Händler reagierten jedoch verwirrt auf die Spekulationen um den Platzierungpreis: er soll zwischen 35 und 37 Euro liegen. Mit einem Minus von 1,3 Prozent gab E.ON ebenfalls nach. Das Tochterunternehmen Ruhrgas schätzt einen Rückgang von 7 Prozent gegenüber dem Vorjahr beim Gasverbrauch. Jedoch soll die Nachfrage ab 2010 wieder steigen.

AKTIE DES TAGES



Eröffnung	Tageshoch	Tagestief
3,52	3,81	3,52

DEUTSCHE AKTIEN

	Div.	7.10.	Veränd.	52-Wochen Hoch	Tief
A.Springer ▲	4,40	71,78	+0,04%	77,00	42,10
Air Berlin ▲	0,00	3,85	+1,05%	5,38	2,41
Arcandor	0,00	0,22	-5,49%	3,52	0,18
Arques Industr. ▲	0,00	1,81	-3,21%	6,22	0,92
Biotest Vz. ▲	0,36	40,96	+1,01%	53,92	24,78
C.A.T. OIL ▲	0,00	7,28	+2,25%	7,79	1,65
Centrotec ▲	0,00	8,35	-1,30%	11,01	6,05
Colonia Rl. Est. ▲	0,00	4,50	+3,21%	4,65	1,29
Comdirect ▲	0,41	6,54	-0,30%	7,10	4,11
Constantin M. ▲	0,00	1,86	+1,09%	2,75	1,51
CTS Eventim ▲	0,61	31,72	+2,79%	33,90	17,36
Deutz ▲	0,00	3,33	-1,77%	3,79	1,57
Dt. Wohnen ▲	0,00	7,89	-2,47%	16,92	3,77
H&R Wasag ▲	0,40	14,41	-1,30%	16,85	7,62
HCI Capital	0,00	1,75	+0,57%	4,95	1,10
Hofbr. Wolters	0,00	250,00	+0,40%	295,00	230,00
Indus ▲	0,80	11,59	-0,09%	16,60	7,81
Jungheinr. Vz. ▲	0,55	14,10	-2,62%	14,92	6,65
KUKA ▲	0,00	10,16	-0,39%	17,50	8,97
Loewe ▲	0,50	10,90	+3,91%	10,94	6,05
MVV Energie ▲	0,90	30,87	-0,06%	33,50	24,00
Patrizia Im. ▲	0,00	3,72	+7,83%	3,81	0,89
Porsche	2,70	55,81	+3,20%	72,19	27,10
Sartorius St.	0,40	15,30	+0,00%	17,99	8,50
Sartorius Vz.	0,42	12,17	+2,70%	13,29	6,00
Sixt ▲	0,80	20,40	-2,16%	21,00	7,99
TAG Immo. ▲	0,00	3,38	+6,62%	3,59	1,12
Takkt ▲	0,80	8,35	+0,36%	9,36	5,00
Vivacon	0,00	0,84	-0,24%	6,15	0,45
Volkswagen Vz.	1,99	80,50	+1,83%	85,10	28,75
VTG ▲	0,30	9,29	-0,11%	11,67	5,20
Wacker Neus. ▲	0,19	8,50	+1,07%	9,51	4,04

AUSLANDSAKTIEN

	Land	7.10.	Veränd.	52-Wochen Hoch	Tief
Alcoa	USA	9,54	+0,95%	12,11	3,99
Alstom	FR	49,52	-0,58%	55,00	28,77
Amazon	USA	64,04	+5,33%	66,01	28,41
Amgen	USA	40,01	+0,10%	49,20	34,17
Apple	USA	129,10	+0,56%	129,99	59,06
Bank America	USA	11,76	+2,44%	24,95	3,04
Cisco	USA	16,05	+0,94%	16,30	10,82
Citigroup	USA	3,16	-1,25%	13,63	0,77
Credit Suisse	CH	38,72	-0,39%	39,17	14,64
eBay	USA	16,25	+0,93%	16,99	7,95
General Electric	USA	11,01	+0,09%	16,48	4,69
General Motors	USA	0,41	-1,46%	5,88	0,26
Google	USA	347,74	+3,06%	347,74	194,75
IBM	USA	83,05	+0,87%	84,90	56,00
Intel	USA	13,42	+1,05%	14,34	9,43
McDonald's	USA	39,00	-0,26%	49,85	36,05
Microsoft	USA	17,03	-0,18%	19,15	11,93
Pfizer	USA	11,35	-0,61%	14,28	9,23
Royal Dutch Shell	GB	19,30	-0,92%	26,61	15,28
Sony	JP	18,78	+0,54%	21,35	12,47
Yahoo	USA	11,74	+1,21%	12,50	7,13

Unsere Fondsliste finden Sie immer montags an dieser Stelle

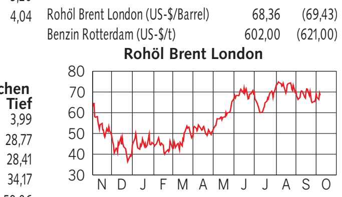
Alle Börseninformationen unter **www.finanzen.newsclick.de**

GELD & KAPITAL

Leitzins Europ. Zentralbank	1,00 %
Umlaufrendite Bundesanleihe	2,92 %
Bundesschatzbriefe/Bundesanleihen	
Typ A	2,45 %
Typ B	2,74 %
10 Jahre	108,36 %
30 Jahre	112,30 %
Finanzierungsschätze des Bundes	
1 Jahr	0,50 %
2 Jahre	1,10 %
Bund Future	122,70 %
Termingeld	
Hypothekenzinsen 10 Jahre effektiv	3,87 - 5,09 %
Hypothekenzinsen 5 Jahre effektiv	3,03 - 4,32 %
Ratenkredit 5.000 Euro 3 Jahre	4,68 - 10,26 %
Ratenkredit 5.000 Euro 6 Jahre	5,21 - 10,99 %

Rohöl/Benzin

Rohöl Brent London (US-$/Barrel)	68,36	(69,43)
Benzin Rotterdam (US-$/t)	602,00	(621,00)



METALLE

Gold London (US-$ / Unze)	1047,00	(1020,25)
Gold Frankf. (Euro/kg) Verkauf	22400,00	(21880,00)
Feinsilber (Euro/kg) Verkauf	372,00	(360,50)
Platin (Euro/g)	30,66	(30,06)
Leitaluminium (Euro/100kg)	143,00	(142,00)
Blei in Kabeln 99.94 (Euro/100kg)	163,48	(162,37)
Kupfer HG Basis LME DEL(Euro/100kg)	418,63 /	426,00
MK Kupfernotierung (Euro/100kg)	483,54	(481,36)
Messing MS 58 I (Euro/100kg)	366,00 /	370,00
Messing MS 58 II (Euro/100kg)	401,00 /	401,00

Erläuterung:
xD = ex Dividende, v = Dividendenvorschlag. ■ = EuroStoxx 50, ▲ = S-DAX. Alle Aktien u. Investmentnotierungen erfolgen in Euro. Metalle: Vortag in () Spanne in /
Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: AID Hannover

Zukunftsverträge des Landes werden als Chance gesehen

Bollmeier: Denken über Einheitsgemeinde nach

Von Karl-Ernst Hueske

KREIS WOLFENBÜTTEL. Die vom Land Niedersachsen angebotenen Zukunftsverträge bieten Perspektiven für die Kommunen. Diese Ansicht vertritt der CDU-Landtagsabgeordnete Frank Oesterhelweg. Diese Ansicht teilt auch Regina Bollmeier (SPD), Bürgermeisterin der hochverschuldeten Samtgemeinde Asse: „Ich sehe das als absolute Chance für uns, eine Schuldenentlastung zu erreichen."

Oesterhelweg meint: „Mit den vom Land angebotenen Zukunftsverträgen erhalten wir konkrete Angebote, die uns einerseits handfeste Hilfe sichern, andererseits aber auch Entscheidungskompetenzen offen halten und die kommunale Selbstbestimmung nicht gefährden."

Im Rahmen von Zukunftsverträgen können Entschuldungshilfen des Landes in Höhe von 75 Prozent der Kassenkredite einer Gemeinde oder Samtgemeinde gezahlt werden. Die Entschuldungshilfen können im Rahmen von Fusionen zwischen Kommunen bezahlt werden, aber beispielsweise auch im Falle der Umwandlung einer Samtgemeinde in eine Einheitsgemeinde. „Über die Umwandlung in eine Einheitsgemeinde wird in der Asse schon intensiv diskutiert", verriet Bollmeier.

Aber auch für Kommunen mit konkreten, fachlich abgestimmten Konsolidierungsplan könnte es schon eine Entlastung geben, teilt Oesterhelweg mit: „Es ist gut, dass das Land uns hier nichts überstülpen, sondern vielmehr Anreize geben, fachlich beraten, moderieren und finanziell unterstützen will."

Bislang 50 Fälle von Schweinegrippe

KREIS WOLFENBÜTTEL. Bislang haben sich 50 Personen im Landkreis Wolfenbüttel mit dem Schweinegrippe-Virus H1N1 angesteckt. Dies teilte das Landesgesundheitsamt mit. Bei elf dieser Fälle sei von einer Übertragung in Deutschland auszugehen, so die Behörde. Die übrigen Infizierten hätten sich vermutlich im Ausland angesteckt. 54 Prozent der in Niedersachsen an Schweinegrippe Erkrankten hätten sich in Spanien infiziert. Landesweit liege die Zahl der Infektionsfälle bei 2907. Hauptsächlich betroffen sei die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen.

Ein Lehrer unterrichtet an der Tafel. Die Arbeit im Klassenzimmer wird für viele Pädagogen in Wolfenbüttel immer anstrengender. Zudem sind sie auch außerhalb des Unterrichts mehr gefordert. Foto: Franz-Peter Tschauner/dpa

Lehrern bleibt immer weniger Zeit für Pädagogik

Die Belastung an den Schulen steigt – Mehr Bürokratie, große Klassen, Sozialarbeit

Von Kai-Uwe Ruf

WOLFENBÜTTEL. Die Arbeit an der Leistungsgrenze ist offenbar auch für mehr und mehr Lehrer in Wolfenbüttel Alltag. „Wir sind permanent überlastet, beschreibt beispielsweise Schulleiter Bernhard Schrodi die Situation an der Leibniz-Realschule.

„Wir können die Anforderungen objektiv nicht erfüllen. Das kann keiner", sagt Schrodi. Stete Hektik, Lärm und große Klassen sorgten für gesundheitschädliche Arbeitsbedingungen. Die Bürokratie nehme zu. Immer mehr Schülern fehle das Bewusstsein, dass sie Regeln einhalten müssten.

Mit seinen Klagen steht Schrodi nicht allein. „Wir müssen neben dem Unterricht noch einen Berg Sozialarbeit erledigen", sagt Jutta Guttropf. Gespräche mit den Eltern und Kontakte zum Jugendamt rauben den Lehrern viel Zeit, hat die Leiterin der Wilhelm-Raabe-Schule festgestellt. An der Grund- und Hauptschule fehlten vielen Schülern elementare soziale Verhaltensweisen. Guttropf: „Wir müssen zunächst dieses Feld bestellen, bevor wir ordentlichen Unterricht machen können."

Immerhin sind die Klassen an der Hauptschule relativ klein. Das sieht an den Gymnasien anders aus. Bis zu 34 Schüler sitzen in einer Klasse, sagt Rudolf Ordon, der das Theodor-Heuss-Gymnasium leitet. Die Folge: Die Lehrer haben schon mit den Korrekturen der Klassenarbeiten viel zu tun.

Aber auch die Bürokratie fordere mehr Zeit. Beispielsweise müsste für jeden Schüler ein ausführlicher Bericht über den Lernzustand formuliert werden. Ordon: „Da wird vieles von der Politik in die Schule hineingetragen, was uns von unserer eigentlichen Arbeit, dem Unterrichten, abhält."

Der doppelte Abiturjahrgang fordere die Lehrer zusätzlich. Ordon: „Es gibt keine konkreten Klagen erschöpfter Lehrer, aber die Belastungsgrenze ist erreicht."

Einen positiven Aspekt sieht Ulrike Schade, Chefin am Gymnasium im Schloss. „Es ist mehr Arbeit, aber es ist auch spannend."

Die Belastungen werden von Jahr zu Jahr mehr", sagt Steffen Wunsch, der die Erich-Kästner-Hauptschule leitet. Im Lehrerkollegium müssten Krankenstände ohne zusätzliche Kräfte aufgefangen werden.

„Man kann das nicht pauschal sagen, aber durch die neuen Kernlehrpläne und die Schulreform ist vieles bei den Lehrern hängengeblieben. Und auch die Schulleitungen werden allein gelassen", sagt Michael Bode, stellvertretender Kreisvorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft.

Bernhard Schrodi weist auf langfristige Konsequenzen hin. „Das hat schlimme Auswirkungen. Wir haben nicht mehr die Mittel, angemessen zu fördern, und nicht mehr die Muse, die für pädagogische Arbeit nötig ist."

„Unternehmer muss immer neue Ideen haben"

Professor Reza Asghari begleitet Hochschulabsolventen, aus denen Existenzgründer werden

WOLFENBÜTTEL. Im Juni ist das Institut für Entrepreneurship (Unternehmertum) unter dem Dach der Ostfalia-Hochschule und der Technischen Universität Braunschweig eröffnet worden. Mit Professor Reza Asghari, sprach Redakteurin Stephanie Peißker.

Herr Professor Asghari, Sie leiten den neuen Lehrstuhl. Wie ist die Arbeit im Institut angelaufen?

Wir haben ein Lehrkonzept entworfen und sind dabei, es umzusetzen. Im Moment recherchieren wir das Gründungspotenzial an beiden Hochschulen.

Gibt es in so kurzer Zeit schon erste Existenzgründungen?

Wir begleiten in Wolfenbüttel zwei interessante Gründungen an der Hochschule. Wir haben zudem erste Ideen für weitere High-Tech-Gründungen entwickelt. Mehr wird noch nicht verraten.

Gibt es viele Interessenten für den neuen Studiengang?

Ich lege Wert darauf, dass die Zahl der Studierenden beschränkt bleibt, denn meine Vorlesungen sind weniger frontal und theoretisch, sondern vielmehr wissenschaftlich und experimentell. Mein Ziel ist es, Studierende und Wissenschaftler zu motivieren, ihre Kenntnisse in marktfähige Produkte umzusetzen.

Entrepreneurship bedeutet also, kreative Ideen zu entwickeln, die am Markt nachgefragt werden?

Ja, ich vermittele den Studierenden die Einsicht, dass Unternehmensgründungen nicht nur finanziell vorteilhaft sind, sondern die Verwirklichung eines Lebenstraums bedeuten. Man kann gestalten, eigene Ideen entwickeln und umsetzen.

Den Automatismus von Hochschulabschlüssen und hochdotierten Stellen gibt es heute nicht mehr. Ist es daher nicht umso wichtiger, Auslandserfahrungen zu sammeln? Welche Möglichkeiten bietet Ihr Lehrstuhl?

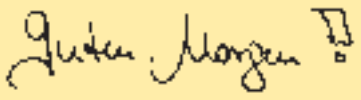
Ich lege sehr viel Wert auf internationale Kooperationen. Wir können von den amerikanischen Hochschulen im Bereich Entrepreneurship nur lernen. Für das nächste Jahr plane ich eine Exkursion mit Studierenden in die USA. Außerdem haben wir vor, noch in diesem Semester einen Entrepreneur-Club für Studierende der Ostfalia und der TU zu gründen. Gerade haben wir die Universität in Toronto als Partner gewonnen.

Haben Sie neue Projekte in der Schublade?

Immer. Ein Entrepreneur muss immer neue Ideen haben. Wir lehren nicht nur Entrepreneurship, wir leben es vor. Denn wir wollen nicht zu einer bürokratischen Einrichtung verkommen, die nur Broschüren an die Hand gibt. Vielmehr begleiten wir die Studierenden wie auch die Absolventen auf ihrem Weg in die Unternehmensgründung.

Professor Reza Asghari leitet den neuen Lehrstuhl. Foto: Archiv

Vielen Dank für das Gespräch.



Arbeit kann auch Entspannung sein. Eigentlich beinhaltet dieser Satz einen echten Widerspruch, aber in den vergangenen 14 Tagen habe ich diese Erfahrung machen müssen.

Eigentlich hatte ich nämlich Urlaub. Doch es standen ausführliche Umräumarbeiten im eigenen Haus an. Und da flossen natürlich bei einem Schreibtischtäter, der kaum körperliche Arbeit gewöhnt ist, reichlich Schweißtropfen.

Wer schon einmal Kisten mit Büchern oder Schallplatten getragen hat, der kennt eine derartige Anstrengung zur Genüge. Nebenbei flucht man darüber, dass man sich so viel Lektüre im Laufe der Jahre angeschafft hat. Aber kann man sich wirklich von einem Buch trennen?

Gestern war nun mein erster Arbeitstag. Es flossen keine Schweißtropfen am Schreibtisch, – auch wenn der gewohnte Arbeitsstress von Stunde zu Stunde mehr wurde.

Dennoch war diese gewohnte Arbeit am Schreibtisch in der Redaktion im Vergleich zum Kistenschleppen fast schon eine Entspannungsübung.

IHR

KARL-ERNST HUESKE

E-Mail: karl-ernst.hueske@bzv.de

POLIZEI

59-Jähriger wird bei Unfall leicht verletzt

WOLFENBÜTTEL. Ein Leichtverletzter und 3500 Euro Sachschaden: So lautet die Bilanz eines Verkehrsunfalls, der sich am Sonntagnachmittag in der Wolfenbütteler Innenstadt ereignet hat. Laut Polizei befuhr ein 36-jähriger Mann mit seinem Wagen die Okerstraße. Er sei gerade im Begriff gewesen, die Neue Straße zu überqueren, als er ein Vorfahrt berechtigtes Auto übersehen habe. Bei dem Zusammenstoß sei dessen 59-jähriger Fahrzeugführer verletzt worden.

NACHRICHT

DRK-Kreisverband spricht über Projekte

WOLFENBÜTTEL. Der DRK-Kreisverband Wolfenbüttel trifft sich am Samstag, 24. Oktober, zu seiner Kreisversammlung. Diese findet im Integrations- und Therapiezentrum Am Exer 19a statt. Beginn ist um 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Ehrungen sowie Informationen zu den Geschäftsberichten und Projekten.

ZITAT DES TAGES

„Die Stadt ist aufgeblüht. Das war deutlich sichtbar."

Helga Küchler, Bürgermeisterin der Stadt Hornburg, zur Bilanz der Aktion „Hornburg blüht auf"

MORGEN LESEN SIE

- Die Zeit des Weihnachtsmarktes naht bereits. Wir verraten erste Details.
- Der Förderverein der Raabe-Schule stellt seine Neuanschaffungen vor.

Studierende der BELS zu Gast bei der Mast-Jägermeister AG

Wie bereits im Sommersemester 2009, öffnete die Mast-Jägermeister AG am 22.10.09 ihre Türen für die Studierenden der BELS. Im Rahmen der Vorlesung „Ausgewählte Probleme der BWL/VWL 3“ - unter der Leitung von Herrn Diplom-Wirtschaftsjurist (FH) Jonas Bretall - erhielten die Teilnehmer einen umfangreichen Einblick in die vielseitige Arbeit der Abteilung Markenschutz. Der Leiter der Abteilung, Herr Nils Langemann, verdeutlichte in seinem spannenden Vortrag, wie das mittelständische Unternehmen den Schutz und die Pflege seiner Monomarke Jägermeister betreibt. Insbesondere die intensive Abwägung zwischen betriebswirtschaftlichen Interessen und den juristisch möglichen Schritten im konkreten Einzelfall weckte das Interesse der Studierenden.

Die BELS bedankt sich auf diesem Weg noch einmal ganz herzlich bei der Mast-Jägermeister AG für die Gastfreundschaft und den interessanten Vortrag.

Die Teilnehmer im Besprechungsraum „Kardamom“

Liquiditäts-Management im Zeichen der Finanzkrise

Die Finanzkrise machte das Messen und Steuern der kurzfristigen Liquidität überlebensnotwendig. Einen neuen Ansatz bietet das Konzept des Liquidity-at-Risk. Die Theorie und die Praxis.

Dr. Stefan Zeranski
ist Professor für Finanzmanagement und Finanzdienstleistungen an der Brunswick European Law School (BELS), Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Campus Wolfenbüttel

Dr. Bernd Walter
ist Abteilungsleiter Risiko-Controlling der Kasseler Sparkasse

Die Unsicherheit über die zukünftigen Zahlungen, die Unmöglichkeit einer Liquiditätsplanung auf Einzelgeschäftsbasis, die „Unvorhersehbarkeit" von zukünftigen Spitzen im Liquiditätsbedarf – das sind wohlbekannte Probleme bei der Erstellung jeder Finanzplanung. Die Zahlungsstromanalyse (s. Abb. Seite 23) versucht, diesen Problemen beizukommen.

Im Rahmen der operativen Risikoanalyse hat die Finanzplanung die Nettomittelabflüsse bisher keiner strengen statistischen Risikoanalyse unterzogen. Was zur Folge hatte, dass eine „Risikodiskussion" der operativen Liquiditätsreserven nicht stattfinden konnte. Hier bietet das Konzept des Liquidity-at-Risk (LaR) einen innovativen und zeitgemäßen Lösungsweg im kurzfristigen Planungssegment.

LaR ermöglicht die risiko- und ertragsorientierte Diskussion der Liquiditätsvorsorge für den normalen Geschäftsbetrieb. Er basiert auf den täglichen historischen Nettomittelabflüssen eines Unternehmens und bezieht mithilfe der Extremwertstatistik auch hohe und noch nicht beobachtete Risikowerte mit ein.

Die Praxis des LaR: in Banken erprobt

Die Methodik des LaR zur Steuerung von Liquiditätsrisiken kommt bisher hauptsächlich in Banken zum Einsatz. Eines der Hauptprobleme im Liquiditäts-Management von mittelständischen Kreditinstituten liegt in der Unsicherheit bezüglich der kurzfristig zu- und abfließenden Kundenzahlungen.

Als Methode, diese abzuschätzen, beschreibt der LaR den erwarteten Nettomittelabfluss aus allen fremdbestimmten Zahlungen einer Bank während eines Geschäftstages, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Zuerst muss man die Zahlungsströme, die nicht durch die Bank selbst im Rahmen des Liquiditäts-Managements erzeugt werden, ermitteln. Diese werden als Input-Parameter in das LaR-Modell eingelesen. Nach der Ermittlung des LaR stehen dem Anwender verschiedene Parameter (z. B. verschiedene Konfidenzniveaus, Fristigkeitsfächer) zur Verfügung, mit denen unterschiedliche Informationen zur differenzierten Steuerung der Liquidität gewonnen werden.

Aussagen statt Annahmen

Zentral ist hierbei die Aussage, welcher Liquiditätsbedarf mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit innerhalb eines bestimmten Zeithorizonts nicht überschritten wird und welche Liquiditätsanforderungen somit auf das Institut zukommen könnten. Das Problem der Analyse des unsicheren Kundenverhaltens ist damit gelöst, ohne auf Annahmen zurückgreifen zu müssen.

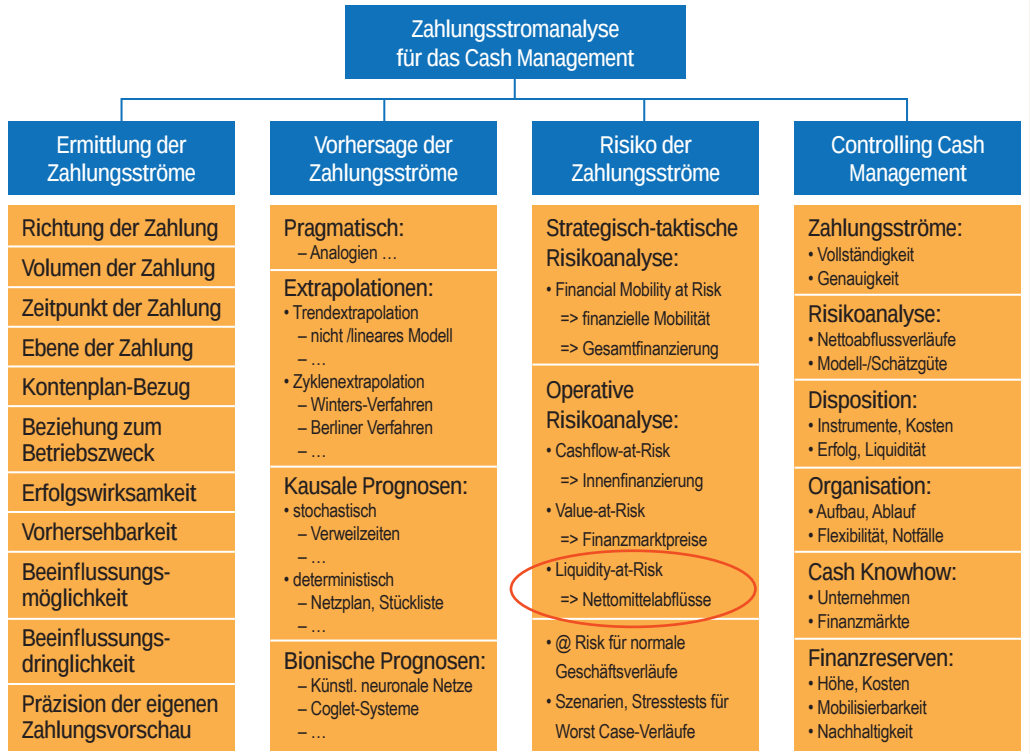
Somit lassen sich für die Disposition, für Tragfähigkeits- und Refinanzierungsüberlegungen und für die Anlagenstruktur Erkenntnisse ableiten. Auch ist es möglich zu quantifizieren, wie hoch die Liquiditätsreserven ausfallen müssen. Im Falle zu hoher Reserven sind Umschichtungen in Anlagen mit höheren Liquiditätsprämien oder die Rückführung von überschüssigen Refinanzierungen Maßnahmen, welche erwiesenermaßen schnelle, wirksame Ertragseffekte erzielen können.

Eingebettet in ein umfassendes System zur Steuerung und Überwachung von Liquiditätsrisiken leistet der LaR einen wesentlichen Beitrag zum sicheren und von der Aufsicht akzeptierten Management von Liquiditätsrisiken. ■

Was ist „LaR"?

Als Bestandteil der Zahlungsstromanalyse untersucht der Liquidity-at-Risk (LaR) die Nettomittelabflüsse und generiert daraus die entsprechende Risikoinformation. Damit setzt der LaR am täglichen Liquiditätsbedarf im Unternehmen an. Die Risikoinformation über die Nettomittelabflüsse im kurzfristigen Fristenfächer liefert einen Beitrag zu einer modernen ertragsorientierten Steuerung der operativen Liquiditätsreserven in Unternehmen.

Abb. 1: Zahlungsstromanalyse für das Liquiditäts-Management in Unternehmen
Liquidity-at-Risk im Rahmen der Risikobewertung.



„Der Liquidity-at-Risk-Ansatz ermöglicht eine bessere Quantifizierung und Steuerung des Liquiditätsrisikos. Dies kann von existenzieller Bedeutung sein."

Christopher Lapp, Geschäftsführer COPS Deutschland, Integrator des Liquidity-at-Risk-Tools

Wüsten-Emirat Dubai ist in Geldnot und bittet Gläubiger um Aufschub

Die Geldnot des erfolgsverwöhnten Wüsten-Emirats Dubai hat die Finanzmärkte geschockt. Die Regierung hat die Gläubiger der Holding-Gesellschaft Dubai World und ihrer Tochterfirma Nakheel um Zahlungsaufschub gebeten. Die Finanzkrise machte offenbar, dass sich die Ölscheichs offenbar übernommen haben. Aktien von Banken und Baufirmen brachen gestern daraufhin ein. „Dubai hat den Anlegern schlagartig bewusst gemacht, dass noch nicht alles vorbei ist“, sagte Matthias Jasper, Chefhändler der WGZ-Bank. Insgesamt soll Dubai World finanzielle Verpflichtungen in Höhe von rund 60 Milliarden Dollar angesammelt haben.

Archivfoto: dpa

Europas Bahnen fehlt der rechte Zug

Hochgeschwindigkeits-Allianz verspricht gute Anschlüsse, kommt aber nur langsam voran

Von unserem Korrespondenten Detlef Fechtner

BRÜSSEL. Bahnreisende müssen noch einige Geduld aufbringen, bis sie alle Vorteile des wachsenden Hochgeschwindigkeits-Zugnetzes in Europa nutzen können.

Denn die Bahnallianz Railteam, ein vor zwei Jahren gegründeter Zusammenschluss von ICE, TGV & Co, trifft bei der Koordination der nationalen Buchungssysteme und Fahrpläne auf Probleme.

Das ehrgeizige Vorhaben, allen Kunden zu ermöglichen, von einer Internet-Seite aus alle Routen in Europa abzurufen und zu buchen, hat Railteam bereits aufgegeben, räumt das Bündnis bei seiner ersten Zwischenbilanz ein. Es wäre viel zu teuer geworden, eine zentrale Plattform mit allen Fahrpreisen aufzubauen, zumal die Gebühren für ein und die selbe Route je nach Abfahrtszeit und Termin der Buchung variierten. Fahrgäste werden also auch künftig erleben müssen, dass die gleiche Verbindung von London nach Hamburg bei den unterschiedlichen Reservierungssystemen in Großbritannien und Deutschland unterschiedlich viel kostet, da nicht alle Rabattklassen überall erhältlich seien.

Ebenfalls noch nicht erreicht ist das Ziel, die Umsteigezeit für alle wichtigen Hochgeschwindigkeits-Routen auf maximal 20 Minuten zu begrenzen, gesteht Europas Bahn-Allianz ein. Immerhin kann Railteam vermelden, dass Fahrgäste im ICE, die in Köln, Stuttgart und Frankfurt sowie in Lille und Brüssel ihren Anschluss nicht erreichen, den nächsten Tempo-Zug nehmen dürfen – egal, ob ICE, Thalys oder TGV.

Zudem können Reisende auf immer mehr Strecken und in immer mehr Bahnhöfen mit Informationen in deutscher Sprache rechnen.

Meisterbrief und Hochschulabschluss

Zehn Jahre Partnerschaft zwischen Fachhochschule und Handwerkskammer – Unternehmensgründer im Blick

Von Kai-Uwe Ruf

WOLFENBÜTTEL. Technisches Wissen und praktische betriebliche Fähigkeiten sind im beruflichen Alltag oft gleichermaßen nötig, um Erfolg zu haben.

Um beides zusammenzubringen, kooperieren die Ostfalia-Hochschule für angewandte Wissenschaften in Wolfenbüttel und die Handwerkskammer Braunschweig, Lüneburg, Stade seit zehn Jahren miteinander. Gestern feierten sie ihr Miteinander. „So eine enge und traditionsreiche Zusammenarbeit zwischen einer Hochschule und einer Handwerkskammer gibt es sonst wohl nirgends in Niedersachsen“, sagte Projektleiter Reza Asghari. Entstanden seien unter anderem gemeinsame Projekte zur Betriebsübernahme und zur Existenzgründung.

Duale Studiengänge, bei denen die Studenten im Hörsaal und in Betrieben lernen, seien eines der Markenzeichen der Fachhochschule geworden, betonte die Vizepräsidentin der Ostfalia, Rosemarie Karger: „Der besondere Charme liegt darin, dass die Studenten dabei sowohl einen Meisterbrief als auch einen Hochschulabschluss bekommen können.“

Wichtig sei das für viele Hochschulabsolventen, die sich selbständig machen wollen, betonte Hans-Georg-Sander, Präsident der Handwerkskammer. Den Hochschulabsolventen den Weg in die Selbständigkeit zu ebnen, liege aber auch im Interesse des Handwerks. Viele Betriebe müssten immer noch schließen, weil die Eigentümer keine geeigneten Nachfolger finden. Der Austausch von Wissen sei wichtig für den Erfolg, sagte der Geschäftsführer der Handwerkskammer, Eckhard Sudmeyer. Zu den handwerklichen Fähigkeiten müssten technisches, juristisches und kaufmännisches Wissen kommen. Das alles gebe es an der Hochschule.

Magna will bei Vertragskündigung Geld von Porsche

WIEN. Der österreichisch-kanadische Autozulieferer Magna könnte von Porsche eine hohe Kompensation verlangen, falls der Sportwagenbauer tatsächlich seinen Fertigungsvertrag kündigt.

Es gehe um eine Summe von mindestens 400 Millionen Euro für bereits geleistete Entwicklungsarbeit, berichtete das österreichische „Wirtschaftsblatt“. Das Entwicklungsteam von Magna Steyr in Graz feile bereits seit mehr als einem Jahr an den neuen Generationen der Porsche-Modelle Boxster und Cayman.

Porsche hatte Magna 2008 den Auftrag erteilt, von 2012 an die beiden Coupés acht Jahre lang zu bauen. Porsche-Chef Michael Macht bestätigte am Mittwoch Verhandlungen über die Kündigung des Deals. Zu Details wollte er sich nicht äußern. dpa

Alstom zeichnet Studenten aus

BRAUNSCHWEIG. Studenten aus Braunschweig und Wolfenbüttel haben den Innovationspreis 2009 des Bahntechnik-Konzerns Alstom Transport Deutschland erhalten.

Der erste Preis, mit 5000 Euro dotiert, ging an Martin Schwerter aus Braunschweig. Sein Ziel ist die Entwicklung eines Fahrgast-Informationssystems, das die Interessen des Fahrgasts berücksichtigt, aber ebenso hilft, den Fahrplan zu optimieren.

Der zweite Preis, dotiert mit 3000 Euro, ging an Sebastian Bethge, Maschinenbaustudent der Fachhochschule Wolfenbüttel. Er hat einen flexibel zu nutzenden Güterwagen entwickelt, der sowohl für den Transport von Stahl-Blechen als auch von Schrott genutzt werden kann. „Bahnbrechende Ideen und zukunftsweisende Entwicklungen sind die Basis für unsere Zukunft,“ sagt Dr. Martin Lange, Chef von Alstom Transport Deutschland. red

Bahn bestellt Züge in Salzgitter

SALZGITTER. Die DB Regio AG hat bei Alstom in Salzgitter 16 Regionalzüge im Wert von mehr als 40 Millionen Euro bestellt.

Die zweiteiligen Dieseltriebzüge vom Typ Coradia Lint 41 sollen im Dezember 2011 geliefert und auf dem Netz Nord in Schleswig-Holstein eingesetzt werden, teilte Alstom gestern mit. Dies sei der erste Abruf aus einem Rahmenvertrag, der 2008 zwischen der Deutschen Bahn und Alstom geschlossen wurde.

Insgesamt habe die Deutsche Bahn jetzt rund 140 Coradia Lint Fahrzeuge für verschiedene Netze in Deutschland bestellt. Die Züge fahren 120 Stundenkilometer schnell und haben 130 Sitzplätze. dpa

Anzeige

Schüler beschäftigen sich mit dem Thema Gewalt

WOLFENBÜTTEL. Die Klasse 3b der Grundschule Karlstraße hat zusammen mit der Beauftragten für Gewaltprävention, Katja Szameitat, am Projekt „Starke Kids sind fair“ teilgenommen. In drei Lerneinheiten haben sich die Schüler intensiv mit verschiedenen Schwerpunktthemen auseinandergesetzt, beispielsweise den Fragen: Wann fühle ich mich in meiner Schule wohl und wann nicht? Wie gehe ich mit anderen um?“ Um das Gelernte zu vertiefen, wurden Collagen erstellt und Rollenspiele erarbeitet. Zur Belohnung gab es Urkunden und Anstecker.

SPENDEN

Neues Pflegewohnstift unterstützt die Tafel

WOLFENBÜTTEL. „Die Tafel ist eine wichtige Institution, wenn es um die Unterstützung der Bedürftigen in der Region geht.“ Mit diesem Fazit übergab der Heimleiter des Wolfenbütteler Pflegewohnstifts Steinhäuser Gärten, Michael Ossenkopp, eine Spende in Höhe von rund 820 Euro an den Koordinator der Wolfenbütteler und Schladener Tafeln, Horst Rimke. Das Geld war im Rahmen eines Tags der offenen Tür zusammengekommen. „Wir hatten uns schon im Vorfeld überlegt, damit eine wohltätige Einrichtung zu unterstützen“, so Ossenkopp.

Kleingärtner verschönern Pflegeheim am Schulwall

WOLFENBÜTTEL. Der Kleingärtnerverein Weiße Schanze hat dem Pflegeheim am Schulwall mehr als 90 Zimmerpflanzen für den Wintergarten und die Aufenthaltsbereiche zur Verfügung gestellt. Karin Moritz und Birgit Christoph haben vorhandene Pflanzen umgetopft, neu gruppiert und mit neuen Pflanzen ergänzt. Sie wollen sich auch künftig um die Pflanzen kümmern und diese pflegen. Möglich wurde die Aktion der Kleingärtner aufgrund der großen Spendenbereitschaft der Mitglieder beim Erntefest, bei dem ein Reinerlös von 650 Euro übrig blieb.

Sparschwein aufgestellt

ADERSHEIM. Kaum hatte die Adersheimerin Dagmar Kinas von den Sorgen des Kindergartens gehört, schritt sie zur Tat. In ihrer Tankstelle am Neuen Weg stellte sie ein Sparschwein auf und bat Kunden um Spenden. Das Sparschwein wurde nun geschlachtet, und Dagmar Kinas konnte der Awo-Kindertagesstätte Zwergenhaus 153 Euro für das Außengelände übergeben.

Mehr als nur Protokolle archivieren

Das an der Hochschule ansässige Institut für E-Business soll Ratsbeschlüsse via Internet transparent machen

WOLFENBÜTTEL. Die elektronische Verwaltung im Landkreis Wolfenbüttel soll gemeinsam mit der Ostfalia-Hochschule vorangetrieben werden. Dafür hat sich der Landtagsabgeordnete Frank Oesterhelweg ausgesprochen.

Seit vielen Jahren profitierten die Kommunen und die Landkreisverwaltung von der direkten Nähe zu der Hochschule. Im dortigen An-Institut für E-Business unter Leitung von Professor Reza Asghari entstehen – wie berichtet – Fachverfahren, wie zum Beispiel eine Webanwendung zur Beantragung verkehrslenkender Maßnahmen bei der Landkreisverwaltung. Damit sollen zukünftig Behördengänge auch über das Internet möglich sein.

Neuestes Projekt ist laut Oesterhelweg das Erstellen einer Online-Plattform, mit deren Hilfe die interkommunale Zusammenarbeit der kreisangehörigen Kommunen und der Landkreisverwaltung einfacher abgewickelt werden könne. Das Projekt namens „FastGOV“ sei bereits durch Landesmittel gefördert worden, und alle Kommunen und die Kreisverwaltung seien gemeinsam daran beteiligt.

„Wir gestalten eine intelligente Webanwendung für die Kommunen.“

Professor Resa Asghari

„Es geht nun darum, dass wir diese Plattform für weitere Prozesse, zum Beispiel bei der Umsetzung des einheitlichen Ansprechpartners, nutzen und vielleicht sogar in anderen Kommunen zum Einsatz bringen. Zu diesem Zweck hatte ich ein Treffen mit Christoph Lahmann, dem IT-Bevollmächtigten der Landesregierung im Landtag, organisiert“, so Oesterhelweg.

An dem Treffen haben seinen Angaben zufolge neben Asghari auch Arne Pautsch als Bürgermeister der Samtgemeinde Sickte und Landrat Jörg Röhmann teilgenommen. Der Landrat habe sich überzeugt gezeigt von den Lösungen des Instituts für E-Business und würde diese gerne zukünftig auch weiter im Interesse beider Seiten im Landkreis fortsetzen.

Aktuell arbeiten das Institut und der Landkreis an zukünftigen Projektideen und sind miteinander im Gespräch.

Das Institut entwickele zurzeit ein Verwaltungs-Steuerungssystem, das die herkömmlichen Ratsinformationssysteme um wesentliche Funktionen erweitere. „Hierzu werden die Kommunen erstmals in der Lage sein, nicht nur Sitzungsprotokolle zu archivieren, sondern mit Hilfe einer intelligenten Webanwendung die Ratsbeschlüsse und deren Umsetzung in der Verwaltung transparent zu machen“, erläutert Institutsleiter Asghari.

Beauftragt haben ihn hierfür die beiden Samtgemeinden Schladen und Sickte.

„Dieses Projekt ist ein äußerst gelungenes Beispiel für einen direkten Technologie- und Innovationstransfer zwischen kommunaler Verwaltung und unserer Fachhochschule in Wolfenbüttel“, findet Oesterhelweg. Und weiter: „Ich freue mich, dass auch auf Landesebene weitere Unterstützung folgen wird und wir zu Anfang des nächsten Jahres weitere Gespräche mit der Kommunalabteilung im Innenministerium führen werden.“ red

Vorbereitungen für die Feier zum zehnjährigen Bestehen laufen

Kiwanis Club Wolfenbüttel-Lessing stellt neuen Vorstand vor – Vortrag über den Hochschulstandort geplant

WOLFENBÜTTEL. Der Kiwanis Club Wolfenbüttel-Lessing hat einen neuen Vorstand gewählt, der im Wesentlichen der alte ist.

Michael Brühl und Jürgen Pommerening haben ihre Funktionen als Schatzmeister beziehungsweise Eventmanager behalten. Karlheinz Hinterland wechselte in seiner Funktion vom Sekretär zum Präsidenten und löst damit Heinrich Neugebohrn ab, der nunmehr dem Kiwanis Club Wolfenbüttel-Lessing als Past-Präsident zur Seite steht. Christian Müller übernahm die Funktion des Sekretärs.

Der Club setzt sich aktiv für das Wohl von Kindern und der Gemeinschaft ein. So werden zurzeit folgende Projekte unterstützt: Klasse 2000 – Sucht- und Gewaltprävention, Kontaktstelle für Selbsthilfe, Förderung von Kindern im Vorschulalter, Schule Karlstraße: Gesundes Frühstück für Kinder, Lebenshilfe: Therapiemittel für schwerstbehinderte Kleinkinder sowie diverse Kleinprojekte zur Unterstützung von Kindern. Die Finanzierung erfolgt über Mitgliedsbeiträge, Spenden und Verkäufe zum Beispiel von Adventsgestecken und bei Flohmärkten.

Der Kiwanis Club Wolfenbüttel-Lessing hat in der Vergangenheit bereits zu zahlreichen Vorträgen und Veranstaltungen eingeladen. Professor Susanne Häußler referierte beispielsweise über chronische Infektionen, Professor Jürgen Howe über Bildung und Altern und Professor Helwig Schmidt-Glintzer über China. Ferner haben Wohltätigkeits-Veranstaltungen stattgefunden. Die dabei eingenommenen Spenden kamen Projekten des Clubs zu Gute.

Der neue Vorstand des Kiwanis Clubs Wolfenbüttel-Lessing: (von links) Michael Brühl (Schatzmeister), Christian Müller (Sekretär), Karlheinz Hinterland (Präsident), Jürgen Pommerening (Eventmanager) und Heinrich Neugebohrn (Past-Präsident). Foto: privat

Geplant sind im nächsten Jahr weitere Vorträge und Veranstaltungen, zum Beispiel von Professor Wolf-Rüdiger Umbach, Präsident der Ostfalia-Hochschule für angewandte Wissenschaften, zum Hochschulstandort Wolfenbüttel. Der Termin wird gesondert bekanntgegeben.

Im August 2010 besteht der Kiwanis Club Wolfenbüttel-Lessing dann bereits seit 10 Jahren.

Lukas Michels gewinnt Vorlesewettbewerb im Schloss-Gymnasium

WOLFENBÜTTEL. In der Lesegrotte, der Schülerbücherei in der Außenstelle an der Wallstraße, fand der Vorlesewettbewerb des Gymnasium im Schloss statt. Alle sechsten Klassen hatten zuvor ihren jeweils besten Leser ermittelt. Diese Gewinner lasen, von Daumendrückern und Eltern begleitet, eine spannende Textstelle aus ihrem Lieblingsbuch vor. Anschließend musste dann ein unbekannter Text gelesen werden. Aber auch diese Schwierigkeit wurde von den Teilnehmern souverän gemeistert, so die Bilanz des Gymnasiums. Der Jury fiel somit die Entscheidung nicht leicht. Lukas Michels war es schließlich, der eine Urkunde für den ersten Platz bekam. Das Foto zeigt (von links) Nina Wecke, Stina-Leah Gehlhar, Michelle Thomaser, Nils Dette, Lukas Michels, Gina Jegodtka und Hendrik Otte. Foto: privat

Pia Draband gewinnt

Vorlesewettbewerb im Theodor-Heuss-Gymnasium

WOLFENBÜTTEL. Erneut nahmen die sechsten Klassen des Theodor-Heuss-Gymnasiums (THG) am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels teil. Den Preis als beste Leserin errang Pia Draband aus der 6d.

Gut vorbereitet lasen die Teilnehmer ihre Wahltexte, so das THG. In ihren Klassen hätten sie Erfahrungen gesammelt und die Klassenentscheide gewonnen. Danach trafen die fünf Klassensieger aufeinander – Lucas Lühr (6a), Lynn Wiedemann (6b), Leah Kobza (6c), Pia Draband (6d) und Robert Pollmeier (6e).

In einer zweiten Leserunde musste ein ungeübter Text gekonnt vorgelesen werden. Betonung, Aussprache, Lesetempo und Lesefluss waren die Kriterien für die Jury.

Pia habe es verstanden, die Atmosphäre und Stimmung des Buches besonders gut einzufangen, so die Bilanz. Somit sei sie Schulsiegerin geworden und werde an der nächsten Runde teilnehmen. Knapp hinter Pia folgte Leah Kobza. Den dritten Platz teilten sich die anderen Teilnehmer.

Pia Draband. Foto: privat

Alle Leser wurden mit Buchpreisen belohnt, die der Eltern- und Freundeskreis des THG gestiftet hatte. Ein besonderer Dank für die Teilnahme in der Jury wurde Jamie Söchtig aus der Klasse 7k ausgesprochen. Jamie hatte im Vorjahr den Vorlesewettbewerb am THG gewonnen, war Lesesiegerin auf Kreisebene geworden und trat anschließend in Braunschweig beim Lesewettbewerb des Bezirkes an.

Nachdem sie auch dort gewonnen hatte, durfte sie zum Landeswettbewerb nach Hannover fahren.